

Sounds



**Reisen
'79**

**Captain
Beefheart**

**Siouxsie &
The Banshees**

**Düsseldorf
Teil II**

**Blondie
oder Dirty Harry?**

Für das Echte gibt es keinen Ersatz.



20 Stück DM 2,70.



Reval: Nikotin 1,2 mg · Kondensat 20 mg
Reval mit Filter: Nikotin 0,8 mg · Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

**Reval und Reval mit Filter.
Echter Geschmack ist immer
ein Erlebnis.**

IN DIESEM HEFT

SOUNDS erscheint am letzten
Donnerstag jeden Monats in der
SOUNDS-Verlag GmbH
Steindamm 63 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-58

HERAUSGEBER
Jürgen Legath

REDAKTION
Jörg Gülden (verantwortl. f. Musikalisches)
Teja Schwaner (verantwortl. f.
Außermusikalisches)

REDAKTIONSASSISTENT
Hans-Willi Andresen

BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories

MITARBEITER
Burkhard Bütow · Walter
Gerlach · Manfred Gillig · Bernd
Gockel · Walter Hartmann
Alfred Hilsberg · Klaus Humann
E.O. Jauch · Rainer B. Jog-
schies · Hans J. Krüger · Bernd
Matheja · Jürgen Ploog
Harry Rowohlt · Michael Schlüter
Ingeborg Schober · Arne
Schumacher · Peter Urban

LONDONER BÜRO
Lynne und Adrian Boot
Penny Valentine

MITARBEITER (Ausland)
Steve Strange · Mike Flood Page
London · Hank J. Sparkle · Andy
McConnell · Los Angeles
Piero Longo · Rom

FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot · Frank
Taeger · London Features
Manfred Becker

VERLAGSLEITUNG
Claus Gröttschel

ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Steindamm 63 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51-58
Telex MEPS 21 38 63

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste
Nr. 11 gültig

DRUCK
D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel

REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon: 040/24861 · Telex: 2162401

ABONNEMENT
Inland DM 35 · Ausland DM 40
Überweisung per Vorkasse
Kündigung sechs Wochen vor
Ablauf des Abos

AUSLANDSPREISE
Italien L 1400 · Dänemark
dkr 9,75 · Griechenland drs 65
Jugoslawien Din 45,00

COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung
des Verlages

GERICHTSSTAND
Hamburg

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.
Für unaufgefordert eingesandte
Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.



Seite 28 Blondie & Dirty Harry Tony Parsons

Debbie Harry IST Blondie, meint unser Autor... Debbie Blondie – ein Gesicht, ein Körper, ein Name, ein Markenartikel, ein Star, endlich ein Pin-Up des Rock'n'Roll, das nicht männlich ist! Aus einer teuren Abschlusschule für höhere Töchter wurde sie rausgeschmissen, weil sie ständig mit 'nem Homo zusammen war. Ein Auto mit eingeschaltetem Radio war eigentlich immer schon ihr liebster Aufenthaltsort, allein. 1971 ging's mit den Stilettoes, die kurze Zeit später die Frühgeburt von Blondie wurden,



endlich auch musikalisch los. Was folgte? Nun, ein Flop mit der ersten LP – obwohl es das einzige Album war, bei dem jedes Stück ein Hit hätte sein können und sollen – dann Plastik-Briefe

(oder sollten es French Lettes sein?) Schließlich ging Chris „Greasy Man“ Stein mit parallelen Linien und Debbie-Fotos hausieren. Brachte das vielleicht die Nachfrage nach den gläsernen Herzen?

Seite 6 Dies & Das

Seite 24 D'dorf II Blauer Regen & Sterntaler – Wunderbar! Ingeborg Schober

Beim zweiten Besuch in der Kraftwerk-Metropolis machte Frau Showbär zunächst einen kurzen Abstecher in die Einfamilienhaus-Idylle der Streetmarks. Nach einem Altstadt-Bummel vorbei an chromblitzenden Schaufenstern und betuchten Passanten landete sie dann auf einem Bauernhof in Bevern, der Heimat des neuen musikalischen Märchenerzählers und Düsseldorf-Flüchtlings Michael Rother...

Seite 34 Don van Vliet alias Beefheart: Was Neues vom Captain? Egbert Hörmann

Seite 36 Siouxsie & The Banshees Reflektion über drei Todesfeen und eine Indianerin Hans Keller

Ihre Erscheinung hat etwas
von den immer leicht geister-

haften, geschminkten Schauspielerinnen in japanischen Holzschnitten oder von den dekadenten, erotischen Frauengestalten auf gewissen Beardsley-Illustrationen. „Was wir tun, unsere Texte und unsere Musik“, bemerkt Gitarrist John McKay knapp und treffend, „sind Reflektionen auf das, was wir um uns herum sehen...“



Reisen '79

Seite 40 Highlands & Islands Ein schottisches Reisetagebuch Michael Kleeberg

Seite 46 Tips für Trips

Seite 48 Zug um Zug durch Kanada Klaus Humann

Seite 54 Cheapticketitis – eine ganz angenehme Krankheit Jürgen Bischoff

Seite 56 Junger Urlaub 79 Jugendreiseveranstalter und ihre Programme Willi Bremker

Seite 58 Ferien ganz anders: Kräuterhexe für einen Sommer Hans Keller

Seite 60 Rom Immer noch 'ne Reise wert Piero Longo

Seite 64 Bücher/Film/Medien-Mix

Seite 72 Platten

Titelfoto: M. Goddard

Teilen der Ausgabe liegt ein Prospekt der „Sparkasse Berlin“, der „Landessparkasse“ oder der „Artu Studenten- und Jugendreisen“ bei. Wir bitten unsere Leser, dies zu beachten.

LESERBRIEFE

Ja, ja, ja, die gute alte Kommerz-Scheiße

Daß man in SOUNDS einen Bericht über Kraftwerk und Co. findet, ist schlimm genug; daß sich dieser aber über fünf volle Seiten erstreckt, und einem, zu allem Überfluß, noch eine Fortsetzung angedroht wird, das ist zuviel.

Pop-Hefte, die sich mit Kommerz-Scheiße übelster Machart a la Kraftwerk, abgeben, gibt es doch wirklich genug. Ihr solltet Euer Augenmerk lieber auf wirklich neue Strömungen in der Rockmusik, in denen auch noch etwas von Geist und Leben der Rockmusik zu spüren ist, richten.

Wenn Ihr Euch schon über derartige Musik auslaßt, sollte dies doch in einer etwas kritischeren Art und Weise erfolgen, als in der Lobeshymne von Ingeborg Schober.

Wenn das einfältige, elektronisch-kalte Geklängel von Kraftwerk wirklich die Musik des Jahres 2000 darstellt, dann „GUTE NACHT“!

Martin Wagner, Balingen

Bohn am Boden zerstört?

Kaum ist das Heft 4/79 erschienen, schon steht bei mir das Telefon nicht mehr still.

Man bombardiert mich mit Fragen, wer denn den Artikel geschrieben hat, warum der so negativ ausgefallen ist, etc. Mehrere Fan-Clubs haben sich spontan aufgelöst und ihre LPs zurückgeschickt. Die Bandstand-Musiker fühlen sich verarscht, die Plattenfirma ist sauer, das Management sieht schwarz für die Zukunft, der Musikverlag verbrennt die Noten, meine Freunde grüßen mich nicht mehr, der Laden an der Ecke gibt mir keinen Kredit mehr, der Hausbesitzer will mich kündigen, mein Klavier läßt die Saiten hängen, kurz gesagt, es ist ein Skandal.

Der Einzige, der sich darüber freut, bin ich, hab' ich doch endlich mal was Spektakuläres in der Presse stehen. Interessierender würde mich allerdings noch, wer den Artikel geschrieben hat, und ob er nicht Lust hat, mein Presse-Manager zu werden.

Carsten Bohn, Hamburg

Und 'ne Lobeshymne

Um es gleich klarzustellen: dies ist eine Lobeshymne auf euer Super-Heft! Als ich vor etwa einem Jahr

zum ersten Mal SOUNDS in die Hand bekam, da kannte ich sozusagen niemanden aus eurem Heft. Ich war total auf dem typisch deutschen Musik-Trip, nämlich BOFs: Genesis, BJH, Yes, ELP usw. Dann las ich den Bericht über den Caruso-Hackbraten (Meat Loaf), und die Devise hieß von nun an SOUNDS and Rock'n'Roll. Die Stilrichtung drehte sich um 180 Grad auf Edmunds, Jupp, Moon Martin, Springsteen, Southside Johnny, Warren Zevon (Wo bleibt die Story?), Costello u.v.a. Die Zukunft der Musik liegt im Rock'n'Roll und R&B und nicht in dem lahmarshigen, von Elektronik durchzogenen Gejaule von Yes und Konsorten.

Den Trost, was diese Saftgruppen anbelangt, geben nur jedes neue SOUNDS und die Ankündigung des Springsteen-Besuches in good old Germany. *We are born to run...*

Gerhard Muffler, Laufenburg

Schek jühr buhtieh



P.S.: Über eure Kritik von SLEEP DIRT hab' ich mich sehr gefreut. Endlich mal jemand mit Durchblick!

Thomas Ewig, Memmingen

Und wir haben uns über deine Zeichnung gefreut, wiewohl du mit „Shake Your Booty“ leider völlig falsch liegst, denn statt mit den Stiefeln solltest du lieber mit dem Arsch (Booty) wackeln! Right on....

Einen neuen Trend gesichtet

Ich gehöre zu den beneidenswerten Menschen, die jede Menge Zeit haben, so über Dies und Das nachzudenken. Da ich leidenschaftlicher Musikkonsument bin, kreisen meine Gedanken natürlich

nicht selten um dieses Thema. Neulich habe ich mir mal überlegt, wie eigentlich die verschiedenen Trends auf dem Musikmarkt so entstehen könnten.

Eine Möglichkeit wäre vielleicht folgende: Vor ca. 1-2 Jahren als die „New Wave“ alles überschwemmt hatte, konnte man als aufmerksamer Beobachter der Szene hie und da lesen, daß die Leute vom Fach, die Prognose stellten, die „New Wave“ werde in absehbarer Zeit in ein „Blues-Revival“ ausufern.

Nun wäre es doch denkbar, daß besagte Fachleute (Musikzeitschriften-Redakteure, Discjockeys etc.) beweisen wollten, daß sie von ihrem Fach auch eine Ahnung haben. Theoretisch könnten sie also die ihnen zur Verfügung stehenden Medien dazu benutzen, in verstärktem Maße auf das von ihnen erwartete „Blues-Revival“ hinzuweisen. Artikel zu besagtem Thema häufen sich, im Rundfunk finden Platten von z.B. George Thorogood and The Destroyers oder auch die neue Live-Platte von Muddy Waters mehr Resonanz als bisher. Das Interesse des Publikums wird somit geweckt.

Die Neugier der Leute ist geweckt, und sie steigen möglicherweise auf den neuen Trend ein; man will sich ja schließlich zu den Insidern zählen (tue ich, ehrlich gesagt, auch gerne).

Okay, man hört also wieder Blues. Die Nachfrage nach Bluesplatten steigt langsam aber sicher an, was bei der Plattenindustrie natürlich nicht unbemerkt bleibt. Da die Plattenindustrie eine Industrie wie jede andere ist, ist sie natürlich auf Gewinn aus. Nun kramt man in den Archiven, sucht altes Bluesmaterial heraus, produziert noch ein paar Newcomer auf dem Gebiet, startet die dazugehörige Werbekampagne, und die Sache kommt langsam nach dem üblichen bekannten Schema ins Rollen.

Ein neuer Trend ist geboren. Wäre das möglich, oder? Na ja, war nur so'n Gedanke. Nichts für Ungut.

Sigurd Sonnenschein, Klettgau

Singles-Rezensionen?

Beim Lesen der letzten Ausgabe von SOUNDS fiel mir auf, daß bei Euerem Pop-Poll 78 eine Rubrik „Beste Single“ vorhanden war. Im ganzen Jahr 1978 wurde jedoch in SOUNDS keine einzige Single besprochen; Schizophrenie oder typisch deutsches Kulturverständnis?

In einem Land, das Wagner und Goethe, Nietzsche und Beethoven hervorbrachte, zählt nun eben mal nur die „ernsthafte“ Kunst, und die wird im Bereich

der Rockmusik nur auf Langspielplatten veröffentlicht. Singles sind für „Bravo“, „Rocky“ und andere Teenie-Zeitschriften. Wer ein guter deutscher Rock-Journalist ist, der befaßt sich nicht mit solcher Musik für den Kindergarten.

Dabei waren die Geburtsstunde der Single-Schallplatten auch die Geburtsstunde des Rock. Und alles was in der Rock-Musik gut ist, wurde auf den kleinen 17 cm Scheiben veröffentlicht. (Oder kann mir jemand einen Rock-Klassiker nennen, der nur als dritter Song auf der zweiten Seite einer LP zu haben ist?)

Neue Entwicklungen wurden immer durch Singles eingeleitet, ob der Rock'n'Roll mit Elvis und Little Richard, die Ära des Beat durch die Beatles und die Stones oder Punk durch Gruppen wie die Sex Pistols und die Clash. Der Single-Markt war stets ein Abbild der Rock-Musik; wenn der Single-Markt okay war, war auch die Rock-Musik okay, und so wird es immer sein.

Als sich in der ersten Hälfte der siebziger Jahre die Rock-Musik vornehmlich auf dem LP-Sektor abspielte, da lag der Rock im Sterben. Auf einer Langspielplatte waren keine Songs mehr zu finden, sondern nur noch Meisterwerke von 15 Minuten und länger.

Erst 1976 begann die Rückbesinnung auf die Single. Das hatte zwei Gründe: zum einen entstanden kleine Platten-Firmen, die mit ihrem kleinen Budget nur kleine Platten finanzieren konnten, und zum anderen hatten die neuen Gruppen meist nur ein Repertoire von drei, vier Songs als sie ins Studio gingen.

Man erkannte wieder, daß die Single das ideale Medium für den Rock ist. Rock-Musik ist immer laut, frech, aggressiv und voller Drive und fast stets perfekte Musik zum Tanzen – und das alles zusammengefaßt in 2 Minuten 45 Sekunden. Und am wichtigsten dabei sind die ersten 20 sec., da entscheidet sich die Qualität einer Platte. Ist der Song bis dahin noch nicht losgegangen, kann man ihn vergessen.

Auch 1979 und 1980 werden die besten neuen Gruppen zunächst Singles veröffentlichen. Viele dieser Platten werden bei uns jedoch nie oder nur mit großer Verspätung veröffentlicht (wie Siouxsie and the Banshees und demnächst wahrscheinlich die Members dank Charts-Erfolgen in England).

In Deutschlands bester Musikzeitschrift kein Wort über „Hong Kong Garden“ oder „Down in the Tube Station“ zu finden, stimmt doch etwas nachdenklich. Hier könntet Ihr durch die Einführung einer Single-Kolumne gute Pionierarbeit leisten.

Karl-Heinz Richter, Regensburg



**„In ‚Mathe‘ bin ich echt gut.
Deshalb habe ich mich für ein Girokonto
bei der Post entschieden.“**

Nach der Schule fängt der neue Job an. Man verdient das erste Geld, braucht ein Girokonto. Und wer gut rechnen kann, hat ein Girokonto, das wenig kostet. Das Postscheckkonto kostet monatlich alles in allem nur eine einzige Mark, wenn es nicht mehr als 10 Buchungen sind. Daueraufträge, Überweisungen, Kontoauszüge kosten keinen Pfennig extra. Ein Postscheckkonto können Sie beim nächsten Postamt einrichten lassen. Wollen Sie sich ausführlich über die Vorteile des Postscheckkontos informieren, dann fragen Sie bitte bei der Post oder füllen Sie den Coupon aus und schicken ihn an: Information Postbankdienste, Postfach 11 80, 6100 Darmstadt

Coupon G 12

Ich möchte mehr
über das Postscheckkonto wissen.

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

PostGiro



DIES & DAS



Busted flat in Offenbach, waitin' for my man...



Nach dem Möbelrücken: chairs missing?

Reed, Ra, Rutsch, da war der Lou fast futsch

Wie ihr wißt, war ja Ende März/Anfang April die alte Tante Lou mal wieder auf Reisen durch deutsche Lande, und auch diesmal war sie – wie immer – für die eine oder andere Überraschung gut. Bei uns in Hamburg z. B., da wartete uns Lou mit derart verzinkten Interpretationen seiner alten Schinken auf, daß man selbst als treuester Fan achtmal hinhören mußte, um

die Originale raushören zu können. Nun gut, solch Tun ist ja sein gutes Recht; selbst wenn er „Walk On The Wild Side“ umarrangieren und von 32 Tubas spielen lassen würde. Aber so'n kleines bißchen sollte auch er ans Publikum denken. Waren die Leute in Hamburg noch friedlich-gelangweilt, so meldeten die rund 1500 Zuhörer in der Offenbacher Stadthalle am

6.4. lauthals und empört Kritik an. Das wiederum paßte unserem Künstler gar nicht, und so verließ er nach ungefähr 70 Minuten schmolend die Bühne. Dank guter Zureden vom Veranstalter – zunächst wollte Lou die Halle gänzlich von seinen Landsleuten gesäubert wissen – latschte er dann aber doch nochmal an die Rampe, um dort angelangt, willkürlich einen Typ aus der ersten Reihe rauszupicken und sein sofortiges Verschwinden anzuordnen. Verständlich, daß mit diesem Befehl weder die Freunde des armen Opfers noch die übrigen Besucher einverstanden waren. Und da sie old Lou da oben auf der Bühne leider nicht direkt an die Wäsche konnten, warfen sie halt ein paar Stühle nach ihm. In dem nun folgenden Tumult konnte ein Mädchen dennoch unbemerkt auf die Bühne klettern, wie sie später sagte, um Lou zu beschwichtigen. Doch der ließ sie erst gar nicht zu Wort kommen, sondern beförderte sie mit Schlägen und Tritten wieder ins Parkett. Worauf das Mädchen stante pede Strafantrag wegen Körperverletzung gegen Herrn Reed stellte, und ihn unsere Freunde und Helfer noch in der Stadthalle verhafteten. Er wurde dann eingelocht und erst geraume Zeit später gegen eine Kaution wieder freigelassen. Zwar trat er noch am nächsten Tag in Basel

auf, doch seinen Gig in München – der einzige, der ausverkauft war – den ließ er sausen. Kann man auch verstehen, denn Veranstalter Karsten Jahnke will von Lou mindestens die Hälfte von 40.000 DM, die das große Möbelrücken von Offenbach nach vorsichtigen Schätzungen wohl kosten wird.

Für Reed-Fans wird es jetzt einige Jährchen „Waiting For The Man“ heißen, denn so schnell wird wohl kein Veranstalter unseren kleinen Exzentriker nach Deutschland holen wollen. *See ya, Lou...*

Runaways- davongelaufen?

Der Runaways-Auflösungsgerüchte gab's ja schon recht viele, doch jetzt sieht's tatsächlich so aus, als hätten die jungen Damen das Handtuch geworfen. Joan Jett jettete bereits Ende März nach London, um mit den Pistols Steve Jones und Paul Cook die Lesley Gore-Nummer „You Don't Own Me“ (sic!) aufzunehmen. Außerdem ist eine Jett-Solo-LP im Gespräch.

Was die drei übrigen Runaways-Grazien anbelangt, so ist Laurie McAllister definitiv nicht mehr dabei, und Lita Ford und Sandy West arbeiten zur Zeit als Sessionmusikerinnen.

Hans Keller, Runaways-Verehrer der allerersten Stunde, sitzt nun arg geknickt



Wir werden euch vermissen, ihr Herzen...

daheim und weint in seine Platten-Kollektion der Ausreißerinnen. Tut ihm den Gefallen und rennt zurück!

Letzte "Cheapticketitis"- News

Kaum war der Artikel über billige und billigste Flugtickets (Seite 54) fertig, bekamen wir noch zwei heiße Neuigkeiten auf den Tisch: 1. Laker fliegt – mangels Masse – nicht mehr direkt nach L.A., sondern läßt jetzt den New York-„Skytrain“ nach dort weiterfliegen. D.h., es gibt fortan nur noch einen Flug, der beide Städte bedient.

2. Laker hat einen Konkurrenten bekommen, der sich Capitol International Airways nennt und für 254,- DM fünf Mal die Woche von Brüssel nach New York fliegt. Der Service, der sich „Sky-saver“ nennt, soll demnächst auch auf die Städte Boston, Chicago und L.A. ausgeweitet werden. Nähere Auskünfte bei CIA (???), Frankfurter Str. 176, 6078 Neu Isenburg, Tel. (06102) 38065.



Mann, hat die Alte 'nen Schlag

Elvis gegen alle - Siegerin: Bramlett

Es geschah in Columbus, Ohio. Steve Stills hatte soeben seinen Auftritt in der örtlichen Arena beendet, Elvis Costello den seinen im dortigen Agora-Theater. Wie's der Zufall so wollte, fanden sich beide Bands im selben Hotel wieder, was Stills zum Anlaß nahm, Elvis C. und

dessen Attractions zu einem Drink an die Hotelbar einzuladen. – Auftritt eines Costello-Fans, und schon spulte der Reserve-Elvis seine bekannten Tiraden über die Götter von einst ab. Wen er so alles ficken (lassen) wollte, steht nicht mehr so genau fest, doch daran, daß auch je ein „Fuck Elvis Presley!“ und „Fuck Ray Charles!“ darunter waren, können sich noch alle erinnern. Besonders Bonnie Bramlett. Bonnie, eine alte Freundin von Ray Charles und zusammen mit Stills auf Tour, wollte von Koteletto wissen, ob sie richtig gehört habe, was der mit einem neuerlichen „Fuck Ray Charles!“ und einem zusätzlichen „Fuck you!“ bestätigte. Worauf Mrs. Bramlett, die man nicht unbedingt als zierlich bezeichnen kann, die halbe Elvis-Portion mit einem gekonnten Schwinger unter den Tisch und vorübergehend ins Reich der Träume schickte.

Merke: Es soll tatsächlich Dummköpfe geben, die beim Versuch, anderen ans Bein zu pinkeln, in ihrer eigenen Pfütze ertrinken!

Pop- Nachwuchs- Festival '79

Na bitte, manchmal fällt Kritik doch noch auf fruchtbaren Boden. So erreichten uns die Ausschreibungs - Unterlagen der Phono-Akademie (nachdem wir sie im letzten Jahr überhaupt nicht zu Gesicht bekommen hatten) diesmal früher als früh! Und siehe da, auch die Teilnahme-Bedingungen haben nun Hand und Fuß. Wenn wir also (auszugsweise) das Wichtigste zitieren dürfen:

„Das Pop-Nachwuchs-Festival '79 wird für alle Sparten der Pop-Musik ausgeschrieben: 1. Rock-Musik; 2. Jazz-Musik; 3. Folk, Folklore, Liedermacher; 4. Songinterpreten, a) deutschsprachiges Schlagerlied, b) Lieder in anderen Sprachen. Die Teilnahme ist nur in einer Kategorie möglich. Teilnehmen können Instrumental- und Vokalgruppen (max. 7 Mitglieder) bzw. Solisten, die ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik (incl. Berlin) haben.“

NEWS

Diese News sollten ursprünglich – einmalig in der Geschichte der schwarzen Kunst – aus Buchstaben-Nudeln gesetzt werden, doch unser Drucker, der Nudeln nicht mag, wollte sich allenfalls mit Russisch Brot (das wir nicht mögen) einverstanden erklären, und so fiel der revolutionäre Plan leider ins Wasser... Wie auch die norddeutschen Termine der Dire Straits bedauerlicherweise baden gingen. Die Herren haben wohl z.Zt. in Amerika Besseres zu tun... Wen's interessiert: Peter Tosh wurde zum Ehrenbürger von Atlanta ernannt. Irie... Lothar Meid ist im Studio und nimmt seine dritte Solo-Scheibe auf. Diesmal soll's Rock'n'Roll sein... Michels' neue LP trägt den Titel CRAZY ENOUGH und soll in diesem Monat auf dem Pastels-Label veröffentlicht werden. Des weiteren sind neue Werke von Steve Winwood, Steely Dan und Devo zu erwarten, denn diese illustren Herrschaften sind derzeit (an verschiedenen Orten) im Studio... SOUNDS-Abonnenten, die auch das „Goldene Blatt“ beziehen, dürften diese drei Meldungen brennend interessieren: Rod Stewart führte die Ex-Ehefrau des Film-Beau George Hamilton zum Traualtar, was Brian Robertson, Ex-Thin Lizzy, heimtückisch ausnutzte, indem er sich mit Rods Ex-Freundin Dee Harrington verlobte. Und als sei das noch nicht genug, sieht nun Quo-Bassist Alan Lancaster Vaterfreuden entgegen... Madre mia, es kommt noch dicker: Die Ramones setzten der Punk-Bewegung ein neues Glanzlichtlein auf: sie gaben in New York ein Benefiz-Konzert, dessen Reinerlös zur Anschaffung von kugelsicheren Westen für die New Yorker Cons verwendet werden soll. Ob das mit unserem Benefiz-Gig klappt – von der Kohle wollen wir den Ramones Zwangsjacken kaufen – verraten wir

euch demnächst... Ougenweide haben sich von Achim Reichels „Gorilla Musik“ getrennt und ihre siebte LP, OUSFLUG, selbst produziert. Demnächst wird übrigens der Saarländische Rundfunk ein 45-Minuten-Fernseh-Portrait der Gruppe ausstrahlen. Dem ZDF allerdings sind Ougenweide gram; ein paar sensible Menschen dieser Anstalt griffen zur Schere und schnipselten aus der Filmmusik, die Ougenweide für die ersten sechs Folgen der Serie „Dokumente deutschen Daseins“ eingespielt hatten, flugs einen Soundtrack für die Folge 11 zusammen. Ougenweide dankten es ihnen, indem sie eine einstweilige Verfügung beantragten... Lakes PARADISE ISLAND tummelt sich schon fleißig in den „National Radio Breakouts“ von „Billboard“. Drückt die Daumen, daß es auch diesmal mit 'nem Charts-Erfolg klappt... Rush wurden von der NASA für ihre verzinkten Weltraum-Reime geehrt: sie durften in Cape Kennedy eine Apollo-Kapsel besichtigen. Warum die Nasa der Rush-Bitte, sie mal kurz auf den Mond zu befördern, nicht nachkamen, ist allerdings unerfindlich... Fay Fife und Eugene Reynolds, die beiden Vokalakrobaten der kürzlich dahingeschiedenen Rezillos, wollen mit neuen Musikern weitermachen... Die Who starten ihr Comeback mit einem Hattrick: Am 12. Mai geben sie ihr erstes Konzert seit dem Tod von Keith Moon im Amphitheater von Frejus, Frankreich. Am 13. Mai wird ihr Feature-Film „The Kids Are Alright“ in Cannes uraufgeführt, und am 14. Mai kommt – ebenfalls in Cannes – auch „Quadrophenia“, die Filmversion ihres gleichnamigen Konzeptalbums, auf die Leinwand. Das Soundtrack-Doppelalbum zu „The Kids Are Alright“ wird übrigens am 20. Mai veröffentlicht.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer darf 25 Jahre nicht überschreiten. Teilnehmer in der Kategorie 4 – Songinterpreten müssen im laufenden Kalenderjahr das 15. Lebensjahr vollendet haben. Die ausgewählten Gruppen und Solisten werden in drei öffentlichen Veranstaltungen vom 11. - 13. November beim Pop-Nachwuchs-



Festival '79 im Stadttheater in Würzburg präsentiert. Diese Teilnehmer werden aufgrund einer Tonbandauswahl von vier unabhängigen Jurys ermittelt. Bewerber, die einen Schallplattenvertrag erhalten

haben, sind im Sinne dieser Ausschreibung nicht mehr dem Nachwuchs hinzuzurechnen.

Die Bewerbungen müssen an die Geschäftsstelle der Deutschen Phono-Akademie, Katharinenstr. 11, 2000 Hamburg 11 eingereicht werden. Folgende Unterlagen sind beizufügen: a) kurzgefaßter Lebenslauf (biografische Notizen mit Angaben über musikalische Vorbildung; b) Demo MusiCassette (Zeitdauer: max. 10 Minuten); c) amtliche Meldebekräftigung (nur für Teilnehmer der Kategorie 4 erforderlich); d) ein Foto.

Letzter Termin für die Anmeldung ist der 30. Juni 1979 (Datum des Poststempels). Anmeldebogen (von jedem Teilnehmer auszufüllen) und weitere Auskünfte über das Pop-Nachwuchs-Festival können schriftlich angefordert werden: Deutsche Phono-Akademie e.V., Sekretariat Pop-Nachwuchs-Festival, Katharinenstr. 11, 2000 Hamburg 11."

Nun denn: frisch angemeldet ist schon halb gewonnen! Toi, toi, toi!



Linker Flügel – Lawrence Juber! Rechter Flügel – Steve Holly!

Wings- neue LP, neue Tour, neues Konzept

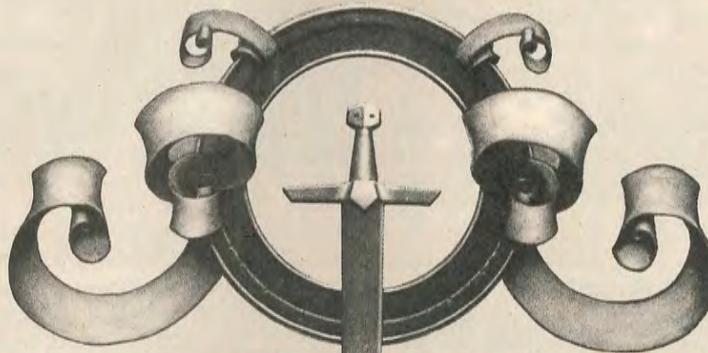
Paul McCartney und seine Wings – Linda, Keyboards; Denny Laine, Gitarre; Steve Holly, Schlagzeug und Lawrence Juber, Gitarre – müßten eigentlich beim Erscheinen dieses Heftes mit ihrer neuen LP fertig sein.

In London verriet Päule, daß er und seine Flügel bald

– zwecks Tournee – wieder von Stadt zu Stadt flattern wollen. Und auf daß die ganze Flattermann-Tour ein wenig spannender werde, sei an angekündigte Überraschungsgigs, mal in großen, mal in kleinen Hallen, gedacht. Ob er auch auf den Kontinent kommt, verriet Don Paul leider nicht.

Die Newcomer-Sensation aus den USA:

TOTO



LP/MC „Toto“ CBS 83 148



Holt Euch das Album mit dem Schwert auf dem Cover!

Das Superalbum
mit den US-Hitsingles
„Hold The Line“
und „I'll Supply The Love“

Geklautes von Rodney?

Geht es nun Rod Stewart an die zartblond ondulierten Eier? „Rod the Mod“ soll sich nämlich beim Komponieren zweier Titel übermäßig von Fremdmaterial inspiriert haben lassen. So monierte der brasilianische Sänger Jorge Ben, daß die Stewart/Appice-Nummer „Do Ya Think I'm Sexy“ verdächtig nach einem

seiner Titel, „Taj Mahal“, klänge, und die schottische Gruppe Slippery Dick beklagte, daß die Stewart/Grainger-Komposition „I Was Only Joking“ ein Plagiat ihres drei Jahre alten Stückes „Paradise Found“ sei. Erschwert wird die Chose im Fall Ben noch dadurch, daß Stewart die Gewinne von „Do Ya Think I'm Sexy“ der UNICEF überschrieben hat.

Geklaut oder nicht geklaut, die Gerichte werden's hoffentlich herausfinden.



Am Tag, als die Staublawine kam...

Ganz in Weiß mit einem Madison

Viel Wind und Riesen-Wirbel veranstalten alle Manager und Betreuer, wenn sie ihre Band oder ihr Team in der vorderen Spitze unterbringen wollen. Was Madison betrifft, eine neue Sechs-Mann-Formation aus Bonn, die sich als deutsche Rock-Band im Kiel-Wasser amerikanischer Super-Gruppen wie Chicago oder Blood, Sweat & Tears versteht – da bringen einige an diesem Unternehmen mitengagierte Herren schon vor dem Start eine Staublawine ins Rollen.

Am 1. Juni solle sie losgehen, die unheimliche Tournee durch 23 Städte der BRD, redete der Manager auf uns ein. Zum „Madison-Tag“ wollte er diesen Tag machen. Mit vielen Show-Elementen, einer weißen PA, einer Bühne ganz in Weiß („und einem Rosenstrauß“ vielleicht, wie Manfred „Black“ Höllerich es nicht besser ankündigen könnte) und einem Choreographen (Yoyo Petit, ehemals bei Les Humphries und „Hair“-Spielleiter). Nach Lin-

denbergs dröhnender Tour-Symphonie läßt man sich schon einiges einfallen – kurz und gut, es soll in Deutschland mal so richtig losgehen, mit allem Drum und Dran. 'Ne LP, MADISON, erscheint auch noch rechtzeitig.

Wenn's nun das gleiche musikalische Werk ist, von dem uns vorab einiges zu Ohr gereicht wurde, dann muß man konstatieren: nicht schlecht, aber auch nicht neu oder gar umwerfend. Seit 3 Jahren sollen Hellie Gattung (g, voc), Thomas Westernhausen (b, voc), Werner Backhaus (dr, voc), Niggie Lehmann (keyb, voc), Armin Tretter (sax) und Dirk Stein (tr) an der Madison-Kiste gebastelt haben, neben ihren täglichen Tätigkeiten als Kompositionslehrer oder staatliche Gitarrenlehrer.

Lassen wir uns überraschen, ob sich bis zum „Madison-Tag“ die Staublawine eventuell gelegt hat. Vielleicht ist unter ihr sogar alles verschüttet...

Lake

auf großer Deutschland-Tournee '79

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 12. 4. HUSUM
Kongresshalle | 1. 5. WÜRZBURG
Kürnachtalhalle |
| 15. 4. FLENSBURG
Deutsches Haus | 3. 5. STUTTGART
Liederhalle |
| 16. 4. KIEL
Ostseehalle | 4. 5. TÜBINGEN
Mensa Wilhelmstraße |
| 17. 4. BREMEN
Stadthalle | 5. 5. SCHWENNINGEN
Messehalle B |
| 18. 4. HAMBURG
CCH | 7. 5. DARMSTADT
Otto-Berndt-Halle |
| 21. 4. BERLIN
Hochschule der Künste | 8. 5. HILDESHEIM
Sporthalle |
| 23. 4. LÜBECK
Hansehalle | 9. 5. KASSEL
Stadthalle |
| 24. 4. HANNOVER
Niedersachsenhalle | 10. 5. KÖLN
Sartory Säle |
| 25. 4. MAINZ
Elzer Hof | 11. 5. DORTMUND
Westfalenhalle III |
| 26. 4. MÜNCHEN
Circus Krone | 12. 5. MÜNSTER
Halle Münsterland |
| 27. 4. AUGSBURG
Kongresshalle | 13. 5. TRIER
Europahalle |
| 28. 4. KARLSRUHE
Stadthalle | 15. 5. SAARBRÜCKEN
Kongresshalle |
| 29. 4. LUDWIGSHAFEN
Pfalzbau | 16. 5. OFFENBACH
Stadthalle |
| 30. 4. ERLANGEN
Stadthalle | |

Das brandneue Album zur Tournee: PARADISE ISLAND

LP/MC »Paradise Island«
CBS 83 480



Max Webster

**On Tour
with Rush:**

27.5. Nürnberg

28.5. Frankfurt

29.5. Hamburg

31.5. Mannheim

2.6. München

Die aktuelle LP:

A Million Vacations

Die LP: IC 064-85 847

Die MC: IC 264-85 847

Und sein Album:

Mutiny Up My Sleeve

IC 064-85 518

EMI ELECTROLA



Max Webster

Texas Outlaws, Lone Star Beer & Emsland Music

Von Hermann Lammers Meyer

Im Herbst letzten Jahres war ich noch einmal drüben, im Land der Outlaws, zu Gast auf Clay Blakers Ranch in Rosharon, Texas. Hier flammte zur späten Stunde eines Beer & Grill-Abends der Gedanke auf, doch mal unsere beiden Gruppen zusammenzuführen und gemeinsam auf Tournee zu gehen, was damals noch sehr fantastisch klang.

Jetzt ist der Plan Wirklichkeit geworden, und ab 17. Mai wird die Emsland Hillbillies Texas Country Road Show durch Norddeutschland rollen und Original Texas-Honky Tonk-Atmosphäre in Clubs, Konzertsälen und auf Festivals verbreiten.

Attraktion dieser Tournee werden Clay Blaker & The Texas Honky Tonk Band aus Houston/Texas sein. Clays Band, die zu den erfolgreichsten texanischen Honky Tonk-Bands zählt, hat übrigens Jimmy Day, einen der bekanntesten Pedal Steel-Gitarristen, in ihrer Mitte – eine lebende Legende. Neben Buddy Emmons und Pete Drake wirkte Jimmy Day entscheidend an der Entwicklung des modernen Pedal Steel-Sounds mit. Auf seinem Weg zur Spitze als Session-Musiker machte er Tourneen und Aufnahmesessions mit u.a. Jim Reeves, Elvis Presley, Webb Pierce, Hank Williams, Ray Price & Waylon Jennings. Jahrelang war er festes Mitglied der Willie Nelson Band und ist auf fast allen „Willie“-LPs zu hören. Vor einigen Jahren wurde es etwas ruhiger um ihn, er zog sich aus Nashville zurück, um dann plötzlich in Texas wieder aufzutauchen, in Clay Blaker's Honky Tonk-Band.

Weiterhin wird es in dieser Show ein Wiedersehen mit dem „Texas Lone Star“ Rich Helt aus Tucson, Arizona, geben, der jedes Jahr für einige Wochen in Deutschland auftritt und vielen deutschen Country-Fans ein Begriff ist



Clay Baker und HLM

(u.a. durch seine erste LP, die er mit den Emsland Hillbillies aufgenommen hat).

Apropos Emsland Hillbillies: die neue deutsche LP wird in den ersten Maiwochen im Teldec Studio, Hamburg, von Achim Reichel produziert und soll im Juli auf den Markt kommen.

Zu bemerken wäre noch, daß die Show in dieser Form im August dieses Jahres auch in Texas durchgeführt wird. Unter Mitarbeit von Clay Blaker und Lone Star Beer, San Antonio, steht eine Tournee durch Houston, Dallas, Austin und San Antonio an.

Was soll man sonst noch viel erzählen? Oh ja, das eine noch: alle Shows in der Tournee stehen unter dem Motto „Let's get drunk and party all night long“... und das hört sich doch ganz gut an, nich...??

Zenon De Fleur †

Zenon De Fleur (richtiger Name Hierowski), Gitarrist der Bishops (früher Count Bishops), starb am 17. März an den Folgen eines schweren Autounfalls, den er am 9. 3. auf dem Nachhauseweg erlitten hatte.

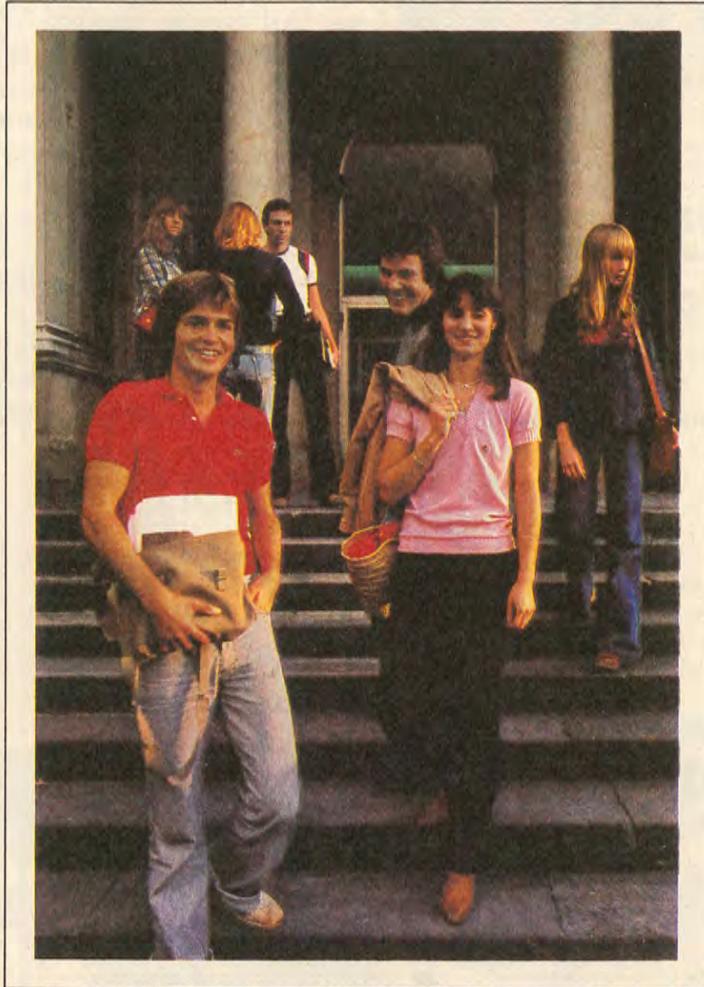
Die Bishops sind bereits auf der Suche nach einem neuen Gitarristen, mit dem sie diesen Monat auf Tour gehen wollen.

5 Fragen, die wir Ihnen beantworten möchten, damit Sie wissen, warum Sie gerade jetzt eine gute Bank brauchen.

Irgendwann nach der Schule, auf der Uni, am Ausbildungsplatz fängt es an: Man muß sich selbst um seine Geldangelegenheiten kümmern, mehr über den Umgang mit Geld wissen. Dabei helfen Ihnen zwei Dinge: das Fragenstellen und der Rat einer guten Bank.

Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, beraten Sie gut. Wir wollen Ihnen helfen, Fragen zu stellen, und Ihnen die richtigen Antworten geben. Warum z. B. brauchen Sie ein Girokonto? Was kann man damit anfangen? Wie kommt man zu Scheckbuch und Scheckkarte? Lohnt es sich, auch kleine Beträge prämiengünstigt zu sparen? Unter welchen Bedingungen kann man einen Kredit bekommen?

Lassen Sie sich diese und andere Fragen in Gelddingen von uns beantworten. Wir haben immer genügend Zeit für Sie: Bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Denn unsere Banken gehören ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-



Teilhaber sind. Mitglied kann jeder werden. Dadurch bekommt man volles Mitspracherecht in verschiedenen Gremien, nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann – eine Stimme“.

Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat“. Kostenlos.

Für alle jungen Leute,

die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen kostenlos die Broschüre „Geld & Rat“.

Selbstverständlich können Sie sich auch in einem persönlichen Gespräch beraten lassen. Wenn Sie vor der Wahl einer Bank stehen, sollten Sie zuerst mit uns sprechen und sich diese Fragen beantworten lassen, die wir für Sie vorbereitet haben.

- 1 Welche Vorteile bietet mir eine Bankverbindung bei einer genossenschaftlichen Bank?
- 2 Welche Vorteile bietet mir ein Girokonto?
- 3 Unter welchen Bedingungen kann ich eurocheques und Scheckkarte bekommen?
- 4 Welche Sparmöglichkeiten empfehlen Sie mir?
- 5 Unter welchen Bedingungen kann ich einen Kredit bekommen?

Kommen Sie in eine unserer 19.400 Bankstellen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft. Völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



**VOLKSBANKEN
RAIFFEISENBANKEN**



Desolate Engel, aber sauber

Return Of The Bad Company

Komm mit ins Marlboro-Land

„Aaauuahyeeeeeaaah“, macht Paul Rodgers und greift mannhaft in die Tasten. Schmerz und Trauma entfleuchen seiner Kehle. „I was born“, kommt es klagend, „six gun in my hand“ – und man weiß, man sitzt im richtigen Kino.

Von Bernd Gockel

„The Dirty Four“ steht im Londoner Wembley-Pool auf dem Programm, starring Boz Burrell, Simon Kirke, Paul

Rodgers und Mick Ralphs – allesamt gestandene Desperados aus Hollywoods Wildem Westen, *lonesome cowboys* auf Route 66, die letzten der harten Männer, die

Rockmusik noch als einen Mythos verkaufen.

Ich habe Free und Bad Company immer geliebt, auch wenn sie schon vor vier, fünf Jahren hoffnungslos anachronistisch waren. Zum Glück haben sie nie den Fehler begangen, ihre Texte auf dem Cover abzudrucken. Denn wer mal bewußt hingehört hätte, wäre vermutlich vor soviel hochgestochenem Schwachsinn lautschreiend davongelaufen. „The sky is burnin/ I believe my soul's on fire.“ Uh ja, sing it again, Paul. Oder – eine Kostprobe aus ihrem neuen Album *DESOLATION ANGELS*: „I'm a music-machine, don't you know what I mean?“ Um ehrlich zu sein – nee, will's auch gar nicht wissen.

Chauvinisten sind sie natürlich auch, und das bis auf die Knochen. Allerdings Chauvinisten von der Art, bei denen die pathetische Männlichkeit des *lonesome riders* immer wieder umkippt in sentimentale Tränenquetscher und das wehleidige Geständnis, eigentlich doch ein furcht-

bar einsames und liebenswürdiges Wesen zu sein. Rauhe Schale, weicher Kern, *male compensation, you name it*.

Aber ein Mann muß schließlich tun, was ein Mann nun mal tun muß, und so kämpfen sie denn – nach zweijähriger Verschnaufpause – unverzagt weiter gegen Wind und Wetter und das süß-saure Schicksal, ein harter Mann zu sein. Der Symbolismus wabert bedeutungsschwanger wie dunkle Gewitterwolken, *the sky is burnin*, der Weltuntergang ist nicht weit, und in der Ferne hört man schon die Trompeten von Jericho als dezenten Bläser-Satz.

Trotzdem, auch wenn das Geständnis inzwischen schwerfällt, ich hab sie geliebt wie Franco Nero in einem Spaghetti-Western. Aber heute? Mehr als ein nostalgischer Aufguß ist das wirklich nicht. Da stehen sie wie ausgemergelte Cowboys auf der Bühne und können selbst nicht mehr glauben, wovon sie singen. Das – fast ausschließlich männliche – Publikum auf der ausverkauften England-Tournee tut hingegen so, als sei nichts passiert und der letzte Treck gen Westen gerade um die nächste staubige Kurve gebogen. Schon beängstigend zu sehen, wie die Leute auf den Mythos vom starken Mann abfahren – und dann zufrieden mit der Straßenbahn zu Muttern nach Hause rollen. Ich hab' oft im Kino gegessen und mich bei der Marlboro-Reklame gefragt, warum sie uns wohl diesen hirnerbrannten Blödsinn vorsetzen. Sollte das der goldene Weg zu unserem Unterbewußtsein und damit zu unserem Geldbeutel sein! Haben wir denn nicht mal unsere eigenen Mythen, mit denen wir uns ausbeuten lassen können? Scheinbar nicht. In diesem Sinne: *Long live Bad Company! RIP.*

In diesen Büchern ist Musik

CAT STEVENS Greatest Hits
15 Hits für Piano + Gitarre
Best.Nr. 46-1-312/DM 18.80

BILLY JOEL 32nd Street
Songs der LP für Piano + Gitarre
Best.Nr. 28-1-178/DM 27.80

QUEEN Anthology
31 Hits für Piano + Gitarre
Best.Nr. 42-1-108/DM 27.50

RORY GALLAGHER
15 seiner besten Songs für Gitarre
+ Tabulatoren versch. Solos
Best.Nr. 22-1-134/DM 21.80

JIM HENDRIX Greatest Hits
15 Hits für Gitarre (E.T. Tabulatoren)
Best.Nr. 46-1-106/DM 24.80

IAN DURY Songbook
13 Songs für Piano + Gitarre
Best.Nr. 16-1-179/DM 18.80

CLASH
Fundamentale Anleitung für Blues, Soul, Funk. NEU in deutscher Übersetzung, Tabulatoren.
Mit Schallplatte
Best.Nr. 13-3-724/DM 21.80

RHYTHMUS-GITARRE
Einführung zum Selbststudium mit bes. Betonung auf Rock-Rhythmen.
NEU in deutscher Übersetzung.
Best.Nr. 44-3-127/DM 21.80

Rock Gitarre
Die berühmte Gitarrenanleitung von A. + H. Traum jetzt endlich in deutscher Übersetzung.
Noten und Tabulatoren
Best.Nr. 44-3-109/DM 21.80

LEAD-GITARRE
Brandneue in deutscher Übersetzung.
Das grundlegende Lehrbuch für den Lead-Gitaristen von H. Vinson.
Tabulatoren
Best.Nr. 32-3-149/DM 21.80

NEVER MIND THE BOLLOCKS
12 Punk-Songs für Piano + Gitarre
Best.Nr. 46-1-109/DM 21.80

Anzahl	Bestell-Nr.	Preis

Ich wünsche Lieferung p. Nachnahme + DM 3.80 NN. + Portokosten.
 Scheck über DM + DM 2.- Versandkosten liegt bei.
 Ich habe DM + DM 2.- Versandkosten auf Ihr Postscheckkonto, Hannover Nr. 78730-305 eingezahlt/überwiesen.
 Lieferungen ins Ausland nur gegen Vorauskassa + DM 5.-
 Zahlungswise ankreuzen. Abänder nicht vergessen.
 Ab DM 75.- Bestellwert Versand frei, Lieferung solange Vorrat.

MUSIKISTE Prekerstraße 3s
4830 Gütersloh 1

ANGELO BRANDUARDI

Branduardis Karlsruher Gastspiel war eines jener Konzerte, bei denen man seitenlang ins Schwärmen geraten und das dann „Liebeserklärung an eine Gruppe“ nennen möchte, das für all' die Mittelmäßigkeit, die in deutschen Konzertsälen meistens geboten wird, entschädigt.

SOUNDS

HIGHDOWN FAIR
LP 26396 XOT + MC 57979 GT
 ALLA FIERA DELL'EST
LP 26394 XOT + MC 57977 GT
 LA PULCE D'ACQUA
LP 26395 XOT + MC 57978 GT

Donnerstag, 19.4. 1979

BRAMS TCHAIKOWSKY

Hard-Rock
(Ex-Gitarrist d. Motors)

Wenn jetzt auch noch Vivaldi und Händel kämen, hätten wir 'n klassisches Hard-Rock-Quartett beisammen.
(aus einer Anzeige des Hamburger „Star Club“)

Kiev Stingl

Die Kälte der Zukunft

Alt-Punker – erster New Wave-Rocker? „Blödsinn“ mokiert sich der Betroffene über derartig durchschaubare Vermarktungssprüche. Kiev Stingl, Frontmann seiner neuen Band Sterea Lisa, läßt sich kaum einordnen und schon gar nicht an den New Wave-Zug anhängen, auf dem er schon vor vier Jahren drauf war. 1975 hat er seine erste Platte gemacht, TEUFLISCH betitelt. Eine für damalige Begriffe reichlich radikale Rock-Collage mit deutschen Texten. Plötzlich ist er wieder da, auf der Bühne der Markthalle, und es scheint, als ob da einer etwas Neues mitzuteilen hätte.

Von Alfred Hilsberg

Wir hatten ja schon immer unsere Probleme mit Musikern, die nicht für den internationalen Markt produzieren und dementsprechend nicht auf Englisch singen wollten. Den Lindbergs und einigen

anderen fielen die deutschen Verse zwar auch nicht in den Schoß, aber sie schafften es zumindest, die deutsche Sprache mit der englischen Musik zu verquicken. Andere gaben es gleich auf, eigene Sachen zu machen: deutsche Texte zu Rock-Musik, das

ginge nicht, behaupteten sie. Nicht erst die New Wave-Gruppen aus dem Ruhrgebiet mußten kommen, um zu demonstrieren, daß es doch geht.

Kiev Stingl beschäftigt sich seit Jahren mit Sprache, mit der Bedeutung von Worten, mit der Wirkung von Wortgebilden. Gedichte nennt er seine Wortzusammensetzungen bis heute noch. Schwierigkeiten hatte ich trotz konkreter alltäglicher Themen seiner Song-Gedichte bereits beim Hören der ersten LP, und der Umgang mit ihm, die Auseinandersetzung mit Hintergründen, Ursachen und Absichten wird einem von Kiev selbst nicht gerade leicht gemacht. Ich war einigermaßen überrascht, als er bei der New Wave-Nacht in der Hamburger Markthalle selbst bei gestandenen Punk-Fans der jüngeren Kategorie nicht nur auf Ablehnung stieß, sondern einiges Erstaunen hervorrief.

Da stand einer, umgeben von reichlich langhaarigen Musikern, der nicht bloß auf Power Punk machte. Der hatte irgendwas, in seiner Stimme, in seinem Äußeren, in seinem

Whiskeyglas oder auch nur in seiner Zigarette, das Interesse und teilweise Faszination bewirkte. Der Band gelang es, mit einer monotonen, rhythmischen Strukturierung den Sprechgesang Stingls zu verstärken. Virtuosität und Bühnenshow unterblieben – man konnte sich voll und ganz konzentrieren.

Gut einen Monat nach diesem Konzert trafen wir uns in der Marktstube, einem Treffpunkt von Nachtmenschen. Es war zu früher Stunde, und bei Kaffee, Elvis Costello-Muzak und Liebesgeflüster sprach Kiev Stingl über sich, seine Theorien, seine Produktion, seine Absichten, Rückzüge, Extreme und Einschränkungen. Ich hoffe, die folgenden Auszüge aus dem Gespräch lassen ahnen, was da noch auf uns zukommen wird.

Kiev über Genialität: Über meinen Bruder bin ich damals an Achim Reichel gekommen, das ging Schlag auf Schlag, er hat die Platte produziert, die nächste auch wieder. Ich habe meine Texte zur Gitarre gespielt und gesungen. Der

Satin Whale

Vom Geheimtip zum Top-Act auf der deutschen Rock-Szene hat es Satin Whale gebracht. Mit der professionellen Mischung aus lockerer Kreativität und kompromißloser Perfektion, hat die Gruppe den eigenständigen Sound von Album zu Album konsequent weiterentwickelt. Hier nun die neueste der vier Kölner „Die Faust in der Tasche“ – Original-Soundtrack des aktuellen Leinwandstreifens.

Bisher erschienen:

„Lost Mankind“/1975
6.22248
„Whalecome“/1978
6.28449

„As A Keepsake“/1977
6.22969
„A Whale Of A Time“/1978
6.23602

Die Faust in der Tasche

Original Film Soundtrack

★
★★ MUSIK ★★
SATIN WHALE



„Die Faust in der Tasche“ 6.23715

TELDEC

TELEFUNKEN-DECCA SCHALLPLATTEN GMBH



Was hat Kev?

Sound wurde hinterher draufgesetzt. Das erklärt vielleicht die Genialität der Platte. Das Ganze ist in vier, fünf Tagen entstanden.

Kiev über Fließbänder:

Noten habe ich nicht geschrieben, es ergab sich einfach so. Jetzt ist das anders, die Gruppe arrangiert das zusammen. Damals waren die Musiker einfach weg, das Produkt war da, wie auf überlangen Fließbändern gelaufen.

Kiev über seine Fans: Ach, die paar tausend Leute...

Kiev über Gymnastik: Man soll der Jugend nicht die Bühne überlassen. Ich hampele da aber nicht rum wie ein 17-jähriger. Mich interessiert nicht, Gymnastik zu machen. Ich bin mal in der Schule beim Handstand in eine Glas-tür gefallen, daher kommt das wohl.

Kiev über seine Kniekehle: Wenn ich so aussehe wie ein eiskalter Typ, dann ist das eben so. Ich will die Leute nicht animieren, mir an die Kniekehle zu fassen.

Kiev über gute Taten: Ich habe jemandem, der „Aufhören!“ schrie, Handküsschen zugeworfen; der sah so verhärtet aus, daß ich dachte, dem müsse ich was Gutes tun.

Kiev über Konventionen und Innovationen: Die ganze Rockmusik ist ja irgendwie

identisch; es ist immer nur eine bestimmte Methode, die von den Musikern angewendet wird. Kleenex z.B. finde ich nicht schlecht, obwohl die im Grunde genommen immer dasselbe Strickmuster haben. Das muß ja nicht immer innovatorisch sein.

Kiev über die Bibel: Ich bin nicht so beliebig, einfach die Bibel aufzuschlagen und daraus vorzulesen; ich will schon selbst etwas zusammensetzen.

Kiev über das Stöhnen: Das unmittelbare Stöhnen als sprachlicher Ausdruck wird bei einer Reproduktion des Stöhnens eliminiert.

Kiev über Traditionen: Ich würde ja gern auch andere Musik machen, aber die Musiker, die ich kenne, die kommen alle von der Rockmusik, und da muß man sich irgendwie einigen. Das hängt sicher auch mit der Rock'n'Roll-Tradition Hamburgs zusammen.

Kiev über Moral: Ich habe die Moral in mir drin, deswegen bekämpfe ich sie auch. Das sind die Fesseln, die einen daran hindern, eine

neue Richtung einzuschlagen. In meinen neuen Texten sind keine so direkten Attacken mehr drin, es ist mehr implizit. Ich habe einen Horror, nein, irgendwie finde ich es ekelhaft, gerade gängige Sozialklischees in den Songs zu wiederholen. Diese Ja-, Ja-Erlebnisse aus den Romanen finde ich langweilig, da ist „Aha“ schon besser.

Kiev über die Reduktion: Bei unserer einfach strukturierten Musik, da können wir Längen vermeiden. Je mehr du dich reduzierst auf die Muster, desto interessanter kann es werden. Im Kunsthaus habe ich mal die Texte ohne Musik gesungen, das war schon interessant, da müßte weiter dran gearbeitet werden.

Kiev über Deutschland: Ich höre keine deutschen Sachen – ach ja, doch, die erste Lindenberg-LP, ja, seitdem nichts mehr.

Kiev über Wondratschek: Mein Gedichtband, der im Mai rauskommt, soll entweder heißen Flacker in der Pfote oder Als wenn ich aus'm Automaten heule. Anlaß und Ziel des Buches ist es, Won-

SKY-RECORDS – Geschenktip PICTURE – DISC

gute Musik – gute Optik – guter Preis

DAS IDEALE GESCHENK



SKY P 022
Picture Music II



SKY P 026
Picture Music I



natürlich auf

SKY-Records – im Vertrieb der Deutschen Austrophon GmbH · 2840 Diepholz 1

dratschek in der Auflage zu schlagen.

Kiev über die Kälte: Wenn du in so'ner emotionalisierten Hochstimmung bist, dann was zu machen, das finde ich albern. Beim Herstellen von Sachen muß man immer eiskalt sein, keine Gefühle haben. Wenn du die Gefühle kontrollieren kannst, kannst du sie ausdrücken.

Kiev über den Mythos: Solange ich keine Titelstory in „Stern“ und „Spiegel“ habe, ist der Weg noch lang.

Kiev über die Romantik: Auf der ersten Platte gibt es ein paar langsamere Stücke, ja, so etwas wie „Neue Romantik“. „Der Sommer ist längst vorbei“ heißt das, ein deutsches Lied. Das interessiert mich nicht mehr, das ist ein Bereich, der besser gelebt als gesungen wird.

Kiev über die 15jährigen: Das soziale Umfeld in London ist ja ein anderes als meins, und das Hamburger Punk-Umfeld ist ja auch anders als meines. Also ich sehe da keine Verbindungen zwischen den 18jährigen, die zu den Coroners gehen, und mir. Allenfalls könnte man da noch interessante Fotos schießen. Aber sonst trifft sich das nicht. Mit meiner Musik können wohl eher die 40jährigen was anfangen als 15jährige, die da nur draufstarren. Das ist doch wohl eindeutig.

Kiev über Film: Bei Musik ist der Macher als Person erkennbar, während beim Film der Macher nicht erkennbar ist. Da macht der Film etwas mit den Köpfen der Leute.

Kiev über den Markt: Ich bin ganz sicher: es gibt keinen Markt für mich.

Kiev über seine Bedeutung: Das Dilemma vielleicht ist, daß ich im Zweifelsfall weiß, wogegen, aber nicht wofür. In diesem Sinn bedeuten auch die Texte heute nichts mehr. Sie zitieren höchstens Bedeutungspartikel, aber sie meinen nichts mehr. Es gibt da in einem Stück keine Verben mehr. Keine Gebrauchsanweisung. Der Betrachter soll selbst Gedanken bilden, Verbindungen herstellen, Bilder machen.

Kiev über das Diffamieren: Alfred hat nichts anderes im Sinn, als mich zu diffamieren, um in der Hierarchie der Reporter aufzusteigen.



79103

BISON

**...dreh'ste glatt-
ohne hinzusehen**

DER LANGE HALFZWARE DIREKT AUS HOLLAND DM 2.90

Neu von

Virgin

im ARIOLA-Vertrieb



Sie zählen zu den gefeiertsten neuen Reggae-Gruppen. Und das wird auch nach ihrem zweiten Album so bleiben.

CULTURE
Cumbolo
200 388-320



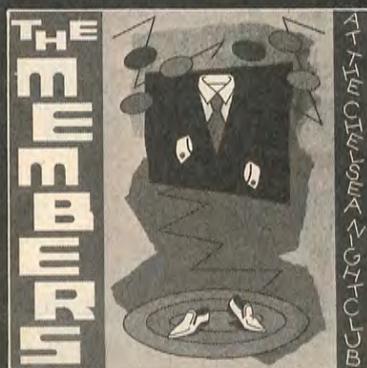
England fährt ab, auf die neue Rockformation 'Skids'. Top 13-Hit mit 'Into The Valley' und phantastische Reviews für ihr Debut-Album.

SKIDS
Scared To Dance
200 423-320



Melody Maker, Sounds, NME Record-Mirror und Rolling Stone: Sie alle waren sich einig. Magazine und ihr Album 'Real Life' gehörten zum Besten des Jahres '78. Auch '79 brillieren sie mit ihrer Rock-Music, der die Zukunft gehört.

MAGAZINE
Secondhand Daylight
200 385-320



Ihr 'Sound Of The Suburbs' dröhnte durch ganz England noch in die Charts. Ein Hit-Album scheint auch jetzt ihr erster Longplayer zu werden.

THE MEMBERS
At The Chelsea Nightclub
200 480-320

Raritäten-Börse

Wer hat sie immer noch nicht, die vielbegehrte und verzweifelt-gesuchte LIVE AT THE PATTI, im Original-Cover (mit dem kurzen, famosen Auftritt von Dave Edmunds *himself*)? Nun, vielleicht versucht ihr's mal am 19. oder 20. Mai in Mannheim, denn dort findet an genannten Tagen im Wartburgshospiz (Nähe Marktplatz) die „3. Internationale Schallplattenbörse“ statt. Nach dem Riesen-Erfolg vom letzten Jahr werden diesmal -zig Händler und private Verkäufer zur größten Raritäten-Börse Europas erwartet, die ca. 4000 rare Scheiben anschleppen werden. Viel Glück bei der großen Suche!

Out, Demons, Out!

Lange nichts mehr von Edgar Broughton gehört, he? Das soll sich bald ändern, denn der Oberexorzist des Rock'n' Roll ist seit ein paar Wochen mit einer neuen Band am Start. Sie nennen sich jetzt nur noch kurz und knapp The Broughtons, und wo früher meist nur drei Leutchen die Bühne bevölkerten, sind's heute gar derer sechs. Zu Edgar, Gesang und Gitarre, Brüderchen Steve, Schlagzeug, und Arthur Grant, Baß, sties- sen nun nämlich noch Pete Tolson (Ex-Pretty Things), Gitarre, Tom Nordon (Ex-Brett Marvin), Gitarre und Richard de Bastion, Keyboards. Eine neue LP haben sie selbstverständlich auch

schon im Kasten, und eine Tour durch deutsche Lande ist für Anfang Juni geplant.

Lassen wir uns von Edgars '79er Form überraschen; Teufel, die er austreiben kann, gibt's hierzulande mehr denn je!

COS? COS, of course!

COS sind eine belgische Gruppe und vielleicht eine der Überraschungen, die im Frühjahr auf uns zukommen. Die letzten beiden LPs von COS, VIVA BOMA und BABEL, sind jedenfalls ein wahrer Ohrenschmaus. Vor allem BABEL, das bei uns rechtzeitig zur Tournee (siehe Daten auf Seite 18) bei EMI erscheint, ist eine herrliche unverbrauchte Mischung aus Jazz, Magma- und Kraftwerk-Einflüssen und dezentem Funk und insgesamt mit sieben verschiedenen musikalischen Stilrichtungen angereichert. Und auch ein deutsches Lied ist drauf: „Mein Maschine ist schön“. Da sage noch einer, in Belgien gäbe es keine Szene! Und sage keiner, er hätte nichts von COS gewußt, wenn die vier Herren und eine Dame demnächst Furore machen! Der Keyboardmann von COS, Marc Hollander, hat übrigens eine ganz vorzügliche LP auf dem obskuren Kamikaze-Label gemacht: ONZE DANSES POUR COMBATTRE LA MIGRAINE (Kamikaze No. 1, Bd Barhelemy 35, 1000 Bruxelles). Aber das ist eine andere Geschichte.



Die Broughtons - Dämonen draußen vor der Tür

TOURNEEN

Zanki & Band

18.5. Braunschweig, Freizeitzentrum Bürgerpark; 19.5. Kiel, Ball Pompös; 21.5. Hamburg, Markthalle; 22.5. Wiesbaden, Wartburg; 23.5. Göttingen, Stadthalle; 24.5. Hannover, Flohcircus; 26.5. Köln, Gürzenich; 28.5. München, Schwabinger Bräu; 29.5. Erlangen, Redoutensaal; 30.5. Berlin, Kantkino

Jose Feliciano

29.5. Berlin, ICC Saal I; 31.5. München, Congressaal Deutsches Museum

Adriano Celentano

18.5. Hamburg, CCH; 19.5. Stuttgart, Sporthalle Böblingen; 20.5. Düsseldorf, Philipshalle; 21.5. Hannover, Stadthalle; 22.5. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 24.5. Berlin, Deutschlandhalle; 25.5. Dortmund, Westfalenhalle; 26.5. Zürich, Hallenstadion; 27.5. München, Olympiahalle; 28.5. Wien, Stadthalle

Manfred Mann's Earthband

2.5. Freiburg, Stadthalle; 3.5. Wiesbaden, Rhein-Mainhalle; 5.5. Nürnberg, Messehalle; 6.5. Ravensburg, Oberschwabenhalle; 7./8.5. München, Circus Krone; 14./15.5. Hamburg, CCH; 16.5. Ludwigshafen, Eberthalle; 19.5. Würzburg, Kurnachtalhalle; 21.5. Ulm, Donauhalle

No Dice

6.5. Hamburg, Star Club; 7.5. Berlin, Kant-Kino; 10.5. München, Schwabinger Bräu; 11.5. Köln, Sartorysaal; 12.5. Wiesbaden, Wartburg

Carsten Bohn's Bandstand

6.5. Berlin, Metropol; 7.5. Hannover, Rotation; 8.5. Hamburg, Audimax; 24.5. Hamburg, Markthalle

Virgo

15.5. Konstanz, Uni; 16.5. Lörrach, Fachhochschule; 17.5. Furtwangen, Fachhochschule; 18.5. Freiburg, Audimax Uni; 25.5. Luxemburg, Melusina; 26.5. Darmstadt, Krone

Rick Abao

4.5. Siegburg, CVJM-JZ; 12.5. Würzburg, Omnibus; 16.5. Bad Godesberg, Kurpark (open air)

David Qualey

7.5. Bochum, HZO 10 der Ruhruni; 8.5. Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal; 10.5. Karlsruhe, Stadthalle-Schauspielhaus; 11.5. Regensburg, Kolpinghaus; 13.5. Erlangen, Redoutensaal; 14.5. Darmstadt, Otto-Berndt-Halle

Dire Straits

23.5. Offenbach, Stadthalle; 25.5. Sindelfingen, Messehalle; 26.5. Würzburg, Kurnachtalhalle; 29.5. München, Circus Krone; 30.5. Nürnberg-Neunkirchen, Hemmerleinhalle; 31.5. Heidelberg-Eppelheim, Rhein-Neckar-Halle

Planxty

1.5. Freiburg, Folk-Festival; 2.5. Darmstadt, Otto-Berndt-Halle; 3.5. München, Schwabinger-Bräu; 7.5. Tübingen, Mensa 1; 8.5. Frankfurt/Bergen-Enkheim, Stadthalle; 9.5. Köln, Gürzenich

Omega

1.5. Kiel, Ball Pompös; 2.5. Flensburg, Dtsch. Haus; 3.5. Bremen, Aladin; 4.5. Aachen, Audimax; 5.5. Greven, Mehrzweckhalle; 6.5. Kamen, Open Air Festival; 8.5. Holzminden, Stadthalle; 9.5. Göttingen, Stadthalle; 10.5. Großmstadt, Stadthalle; 12.5. Singen, Scheffelhalle; 13.5. Berchtesgaden, Kur- und Kongresshalle

Wolfgang Ambros

1.5. Freiburg, Kongreß-Saal; 2.5. Heilbronn, Harmonie; 3.5. Tübingen, Mensa 2, Morgenstelle; 4.5. Ulm, Edwin-Schau-Haus; 5.5. Ravensburg-Weingarten, Stadthalle; 6.5. Mannheim, Musensaal; 7.5. Mainz, Elzerhof; 8.5. Weiden, Josephshaus

Texas Country Road Show

18.5. Ostgroßefehn/Aurich, Saal Klöver; 19.5. Hannover, Flohcircus; 23.5. Bremen, Kleiner Olymp; 25./26.5. Jeddelloh II/Oldenburg, Festzelt; 27.5. Papenburg, Festzelt; 30.5. Bremerhaven, NCO Club, Carl Schurz Kaserne

Bad News Reunion

12./13.5. Hamburg, Logo

Munju

4.5. Tübingen; 5.5. Heidenheim; 5.5. Heilbronn; 11.5. Duderstadt; 13.5. Soltau, Sahara; 15.5. Hamburg, Markthalle; 17.5. Mainz, Uni Mensa; 18.5. Schorndorf, Manufaktur; 19.5. Öhringen; 26.5. Fischbach am Bodensee

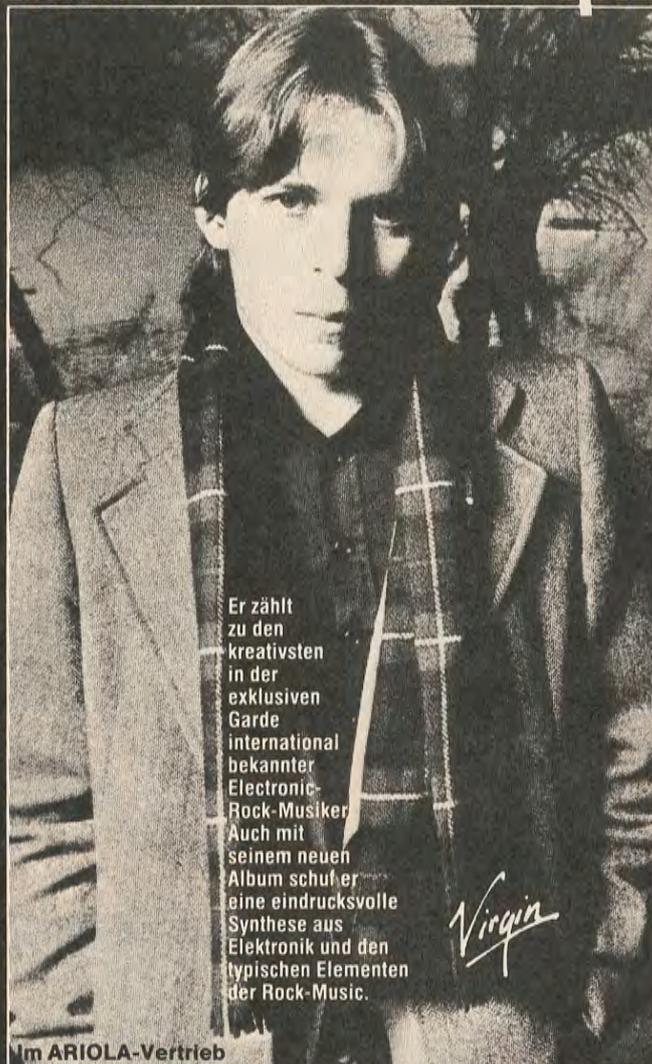
Food Band

2./3.5. Hamburg, Logo; 10.5. Berg, Gladbach, NCC; 11.5. Neuss, Okie Dokie; 19.5. Oberhausen; 25.5. Heusweiler, Stadtfest; 26.5. Saarbrücken, Aula der Uni; 31.5. Genf, New Morning

Iggy Pop

22.5. München, Circus Krone; 24.5. Berlin, Neue Welt; 25.5.

TRANS HARMONIC NIGHTS

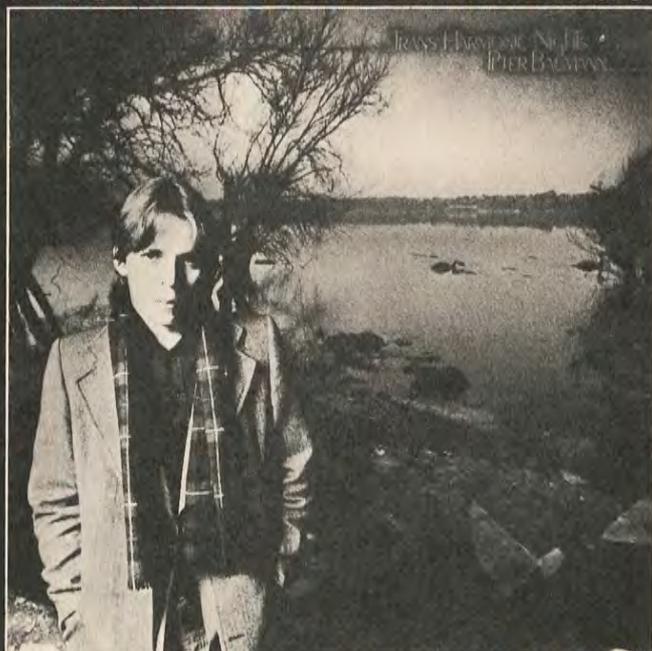


Er zählt zu den kreativsten in der exklusiven Garde international bekannter Electronic-Rock-Musiker. Auch mit seinem neuen Album schuf er eine eindrucksvolle Synthese aus Elektronik und den typischen Elementen der Rock-Music.

Virgin

Im ARIOLA-Vertrieb

WITH PETER BAUMANN



AND HIS NEW ALBUM

LP 200 578-320 · MC 400 578-352

Hannover, Rotation; 26.5. Hamburg, Markthalle

Greg Kihn

25.5. Wiesbaden, Wartburg; 26.5. Weissenohren, To Act Club; 28.5. Berlin, Kant Kino; 29.5. Hannover, Rotation; 30.5. Hamburg, Markthalle; 31.5. Bremen, Aladin

Link Wray & The Wraymen

1.5. Hamburg, Star Club; 2.5. Berlin, Kant Kino; 3.5. Hannover, Rotation; 5.5. Bonn, Rheinaue; 6.5. Weissenohren, To Act Club; 7.5. Wiesbaden, Wartburg; 9.5. Wien, Congresshalle

Wiener Rocktheaterrevue Halluzination Company

1.5. Nürnberg, Rührer Saal; 30./31.5. Frankfurt, Sinkkasten

Lilac Angels

5.5. Mönchengladbach, Kaiser-Friedrich-Halle; 10.5. Berlin, Kant-Kino; 12.5. Rheydt, Stadthalle; 17.5. Nürnberg-Reichelsdorf, Rührersaal; 18.5. Marburg, Zelt an Südbahnhofsbrücke; 19.5. Neuss, Münsterplatz; 20.5. Darmstadt, Goldene Krone; 25.5. Bern, Gaskessel; 26.5. Ahlen/Westf., Zelt

Stumblebunny

1.5. Osnabrück; 2.5. Aachen; 3.5. Essen; 5.5. München; 6.5. Augsburg;

7.5. Mannheim; 8.5. Köln; 9.5. Münster

Thin Lizzy

14.5. Köln; 15.5. München; 17.5. Mannheim; 19.5. Nürnberg; 20.5. Saarbrücken; 21.5. Offenbach; 22.5. Hamburg

Jim Capaldi

19.5. Hamburg, Audimax

Stags

5.5. Mainz-Laubenheim; 12.5. Wiesbaden; 18./19.5. Bad Vilbel, Fillwood; 23./24.5. Arnshof; 26.5. Gau Algesheim, Ponyhof

Peter Bursch

4.5. Nürnberg, Komm; 9.5. Elsendorf, Schulzentrum; 10.5. Kaiserslautern, Waschbrett; 11.5. Sennfeld; 13.5. Finnenprop, Kleine Offene Tür; 23.5. Esslingen; 25.5. Duisburg; 29.5. Gelsenkirchen

Glatzer Wahnsinn

10.5. Duisburg, Fabrik; 11.5. Ascheberg, Gasthof zur Mühle; 12.5. Rheinhausen, Forum

Wallenstein

4.5. Heinsberg, Stadthalle; 5.5. Köln-Mühlh., Stadthalle; 8.5. Kassel, Stadthalle; 9.5. Essen, Aula PH; 11.5. Nörde, Schulaula; 12.5.

Herford, Hellepark; 17.5. Grevenbroich, Schulaula; 18.5. Menden, Wilhelmshöhe; 20.5. Lethmathe, Saalbau; 23.5. Geilenkirchen, Aula; 25.5. Bonn, Schulaula; 26.5. Meinerzhagen, Stadthalle; 27.5. Berg, Gladbach, Saaler Mühle; 31.5. St. Tönis, Schulaula

Sniff 'n' The Tears

6.5. Berlin, Metropol; 7.5. Hannover, Rotation; 8.5. Hamburg, Audimax

Ted Nugent

1.5. Neunkirchen b. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 2.5. Rüsselsheim, Walter Köbel Halle; 3.5. Ludwigshafen, Eberthalle; 4.5. München Circus Krone; 6.5. Hamburg, Musikhalle; 7.5. Berlin, Neue Welt

Mothers Finest

1.5. München, Circus Krone; 2.5. Hamburg, Musikhalle; 3.5. Köln, Sartory Säle; 5.5. Mannheim, Rosengarten-Musensaal; 7.5. Offenbach, Stadthalle; 8.5. Berlin, Metropole

COS

2.5. Trier, Tabakmühle; 4.5. Offenburg, Phäler Villa; 11./12.5. Bielefeld, Bunker; 16.5. Wennigsen, Zomby; 18.5. Erlangen, Pupille; 20./21.5. Berlin, Quartier Latin; 23.5. Biene (Schweiz); 24.5. Basel; 25./26.5. Genf

Bertha & Friends

5.5. Mönchengladbach, Friedrich-Ebert-Halle; 18.5. Weimar, Festival 20.5. Bielefeld

Tibet

1.5. Olpe HdT; 5.5. Lüdenscheid, Jugendheim; 12.5. Schalksmühle; 25.5. Hannover, Leine-Domi; 26.5. Vechta, Gulf Haus

Ian Dury & The Blockheads

15.5. Offenbach, Stadthalle; 16.5. München, Circus Krone; 18.5. Hannover, Niedersachsenhalle; 19.5. Berlin, Eissporthalle; 20./21.5. Hamburg, Audimax; 22.5. Düsseldorf, Philipshalle; 23.5. Ludwigshafen; Eberthalle; 25.5. Freiburg, Stadthalle

Bob Welch

11.5. Berlin, Neue Welt; 13.5. Mannheim, Rosengarten; 14.5. München, Circus Krone; 16.5. Erlangen, Stadthalle; 17.5. Offenbach, Stadthalle; 18.5. Düsseldorf, Philipshalle; 19.5. Hamburg, Stadtpark, Open Air

Max Webster/Rush

27.5. Nürnberg; 28.5. Frankfurt; 29.5. Hamburg; 31.5. Mannheim

Kate Bush

2.5. Stuttgart, Liedercircus; 3.5. München, Circus Krone; 4.5. Köln, Gürzenich; 8.5. Mannheim, Rosen-



ASHRA · CORRELATIONS

Ashra's
Wechselbeziehungen:
Zum einen Elektronik.
Zum anderen Rock.
Beides im Einklang.
Auf ihrem
neuen Album.
CORRELATIONS
200 431-320

Virgin

garten; 10.5. Frankfurt, Jahrhunderthalle

Octopus

4.5. Ampfing, Stadthalle; 5.5. Freiburg, Lindenkeller; 19.5. Lengerich, Konzerthalle

Krokus/Omega

1.5. Kiel, Ball Pompös; 2.5. Flensburg, Deutsches Haus; 3.5. Bremen, Aladin; 4.5. Aachen, Audimax; 5.5. Greven, Mehrzweckhalle; 6.5. Kamen, Mehrzweckhalle; 8.5. Holzminden, Stadthalle; 9.5. Göttingen, Stadthalle; 10.5. Groß Ulmstadt, Stadthalle; 12.5. Singen, Scheffelhalle; 13.5. Berchtesgaden, Kur- und Kongresshaus

Jeremy Steig/Eddie Gomez

1.5. Ingolstadt, Aula der Berufsschule; 2.5. Frankfurt, Sinkkasten; 3.5. Bielefeld, Bunker Ulmenwall

Well

5.5. München; 10.5. Lippstadt, Cartoon; 11.5. Paderborn, Takt; 22.5. Werl-Sönnern

Elastic Rock Band

1.5. Bad Aibling, JZ; 2.5. Würzburg, Holzworm; 4.5. Vlotho, JZ; 5.5. Bad Salzuflen; 10.5. Augsburg; 11.5. Biburg, Landhaus; 13.5. Landsberg, Kulturtage; 16.-18.5. Soltau, Sahara; 19.5. Forchheim; 25.5. Kaufbeuren, JZ; 26.5. Kempen, JZ; 27.5. Friedrichshafen; Umsonst und draußen

Folk-Omnibus

18.5. Wuppertal, Börse; 19.5. Geroldshofen, Jugendzentrum Spital; 20.5. Ratingen/Düsseldorf, Naturbühne Blauer See; 23.5. Münster; 24.5. Berlin, Quartier Latin; 25.5. Bergheim; 26.5. Lingen, Folk-Festival; 27.5. Remscheid; 29.5. Aachen, Audimax

Second Movement

18.5. Forchheim, Theka 2; 19.5. Geroldshofen, Jugendzentrum Spital; 25.5. Naila, Turnhalle; 26.5. Bamberg, Jugendzentrum; 31.5. Coburg, Fachhochschule

Lake/Blue

1.5. Würzburg, Kurnachtalhalle; 3.5. Stuttgart, Liederhalle; 4.5. Tübingen, Mensa Wilhelmshaus; 5.5. Schweningen, Messehalle; 7.5. Darmstadt, Otto-Berndt-Halle; 8.5. Hildesheim, Sporthalle; 9.5. Kassel, Stadthalle; 10.5. Köln, Satory-Saal; 11.5. Dortmund, Westfalenhalle 3; 12.5. München, Halle Münsterland; 13.5. Trier, Europahalle; 14.5. Zürich, Volkshaus; 15.5. Saarbrücken, Kongresshalle; 16.5. Offenbach, Stadthalle

Holde Fee

1.5. Westerstede; 5.5. Wuppertal; 6.5. Goslar; 12.5. Ratingen; 26.5. Sz.-Lebenstedt

Ougenweide

4.5. München; 5.5. Würzburg; 6.5. Bamberg; 7.5. Bayreuth; 8.5. Ulm; 10.5. München; 12.5. Limburg; 13.5. Aachen; 14.5. Essen; 15.5. Mainz; 16.5. Karlsruhe; 17.5. Darmstadt; 18.5. Koblenz; 20.5. Braunschweig; 22.5. Berlin; 26.5. Hamburg

Liederjan

1.5. Gelsenkirchen, Jugendzentrum KOMIC

Cry Freedom

4.5. Au/Hallertau, In-In; 5.5. Schwindkirchen b. München, Alter Wirt; 12.5. Fürth, Geismannsaal; 18.5. Hannover, Leine-Domicil; 19.5. Bremen, Römer; 20.5. Husbyries b. Flensburg, Bluntschli; 22.5. Hamburg, Logo; 23.5. Hamburg, Sounds; 24.5. Paderborn, Takt; 25.5. Bad Neustadt/Saale, Stadthalle; 26.5. Dannenberg/Elbe, Jugendzentrum; 28.5. Köln, Do-It; 29.5. Wuppertal, Fly

Amon Düül II

4.5. Delmenhorst, Rockpalast; 5.5. Hannover, Rotation; 6.5. Rheine, Albatros; 25.5. Kommern, Festzelt

Aera

4.5. Karlsruhe, Fachhochschule; 5.5. Baden-Baden, Festhalle Oost; 6.5. Ebrach, Jugendvollzugsanstalt; 12.5. Weissenburg, TSV-Sportheim; 15./16.5. Berlin, Quasimodo; 23.5. Altdorf, Festival; 24.5. München, Schwabinger Bräu; 25.5. Nürnberg, Komm; 26.5. Arnstorf, Jugendzentrum; 27.5. Hilpoltstein, Open-Air-Festival; 29.5. Darmstadt, Goldene Krone; 30./31.5. Würzburg, Omnibus

Brühwarm

1.5. Karlsruhe, Uni; 2.5. Mannheim, Capitol; 3.5. Frankfurt, Batschkapp; 5.5. Hamburg, Theaterfestival; 26.5. Friedrichshafen, Festival; 28.5. Konstanz, Uni

Festival

Im Rahmen der Bundesgartenschau in Bonn findet am 5.5. ein „Rockforum“-Festival mit den Gruppen Vitesse, John Mayall and his Bluesgroup, Krokus, Omega und Schroeder Roadshow statt.

Das 2. Internationale Jazz-Forum Enger findet vom 25.-27.5. in der Reithalle Westerenger der Stadt Enger statt. Teilnehmer: Joachim Kühn, Theo Jörgensmann Quartett, Gary Burton Quartett, Willem Breuker Kollektiv, Jack De Johnnetto Group, Cyclus, Dave Liebmann Group, Philipp Catherine/Jasper van't Hof/Charlie Mariano Trio u.a.

In der Aula des Schulzentrums in Steinhagen/Westf. veranstaltet der Verein Jugendzentrum am 4.5. eine „Rocky Music Show“ mit den beiden Gruppen Creative Rock und Blues Co.

Das 2. Giengerer Folk-Festival geht am 12.5. über die Bühnen-



Neuheit! Der Renner aus USA jetzt auch in Deutschland!

Schriftliche Bestellung an:

WOODLAND GmbH, Hauptstr. 71, 8671 Trogen.

Für Eilige Telefonbestellservice 09281/48 88 rund um die Uhr.

Die Superkiste mit den vielen Verwendungsmöglichkeiten. Aus hellem Naturholz mit farbigen Postern. Passend zu jeder Einrichtung. Leicht in Minuten zusammengesetzt. Platz für LP's, MusiCassetten, Bücher, Plattenspieler, Recorder und und und ... Unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten.

einzelnen – übereinander – nebeneinander als Regal, Discoturm oder Bücherwand.

1 Superkiste kostet nur **DM 21,90**.

3 Superkisten zum kombinieren nur **DM 59,90**.

(zusätzliche Ersparnis **DM 5,80**).

Lieferung direkt ins Haus per Nachnahme.

Sofort bestellen!!!

Ausfüllen, auf Postkarte kleben (50 Pfg. Porto) oder im Briefumschlag (60 Pfg. Porto) an WOODLAND GmbH, Hauptstr. 71, 8671 Trogen.

Ich bestelle zur Lieferung per Nachnahme

1 Stk. WOODLAND Superkiste

21,90 DM*

3 Stk. WOODLAND Superkisten

59,90 DM*

(ich spare **5,80 DM!**)

* plus Porto und Nachnahmegebühr.

Vorname

Name

Straße

PLZ/Ort

bretter der Stadthalle in Giengen. Folgende Künstler treten auf: Thomie Bayer, Thomas C. Breuer, Wolfgang Kriwanek, Schnucke-nack - Reinhard - Quintett u. Bernies Autobahnband.

In Recklinghausen vergnügen sich vom 22.-27.5. auf dem „Festival of Fools“ neben den hoffentlich zahlreichen Gästen einige Größen aus der Fools-Szene: Jango Edwards Friends Roadshow, Stuffed Puppet Company, Sail Joia, Busby Berkelys, Schroeder Roadshow u.v.m. Nähere Auskünfte erteilt 02361/27492

Am 19.5. findet in Neuss, im Okie Dokie unter dem Titel „Sau-

hatz“ ein Festival statt, bei dem es in erster Linie um die 2. Generation deutschsprachiger New Wave Gruppen aus dem Rheinland geht. Außer den Gruppen AM 1, Decollete, ST 42, Düsseldorfer Leere und ZK spielen noch Syph und Mittagspause. Spezieller Gast: Ramon Y Los Pibes Iluminados aus Köln. Vorverkauf im Rock On in Düsseldorf. Veranstalter: Nordpol Organisation.

Vom 2. bis 6.5. findet in Bern/Schweiz das 4. Internationale Jazz-Festival statt. Es werden auftreten: Memphis Slim, Champion Jack Dupree, Max Roach, Bessie Griffin u.v.a.

Einzelverkauf, bin nur an Leuten interessiert, die die Sammlung (zu 80% alphabetisch sortiert) en bloc kaufen. Interessenten wenden sich bitte schriftlich an J.G., c/o SOUNDS, Steindamm 63, 2000 Hamburg 1.

Suche Platten von „It's A Beautiful Day“ (alle), „Mountain“ (1 bis 4), „Quicksilver“ (ab 2), „The Fugs“ (alle), Angebote erbeten an Tom Doms, Aarastr. 15, 7410 Reutlingen.

Rarität! Noch einige Exemplare der limitierten Sgt. Pepper-Picture-Disc Auflage zu verkaufen. Preisidee DM 250,- pro Stck. oder Höchstgebot. Angebote bitte an Tel. 00411/720 72 72 oder 00411/69 05 68.

Live-Mitschnitte, über 200 verschiedene auf Cassette. Liste gegen DM 1,- Rückporto bei Dirty Dandy, Am Scherfenbrand 47, 5090 Leverkusen 1.

Suche dringend LP's folgender Gruppen: 1. Improved Sound Limited, 2. Culpeper. Angebote bitte an Joachim Thurau, Stettiner Str. 8, 2110 Buchholz.

Verkaufe/Verauktioniere Schallplatten; Singles 68-71, viele gesuchte LPs (u.a. Bakerloo, Carmen, Affinity, Ashton Gardner & Dyke, Emtidi, Abacus, Nosferatu, Bröselmaschine, Gila, Tiger B. Smith und viel anderer Deutscherock). Bitte umfangreiche Liste gegen 0,80 DM anfordern bei Ma Deva Jamanya, Karolinenstr. 21, Hs. 5, 2000 Hamburg 6.

WM 78 Argentina, das andere WM Buch von Norbert Ney j.z.S. Preis v. DM 15,80. Das ballrunde Werk enthält Spielberichte über die umstrittenste WM und geht intensiv auf die pol. Lage in Argentinien ein. DOKU-Verlag Postf. 410225 75 K'he 41.

Bücherangebote für SOUNDS-Leser! „altern.-Dokumentation“ Gerd Albrecht: Film im Dritten Reich 300 S. 20 Fotos nur DM 18,50/Modell Deutschland? Berufsverbot Hg. Farin/Zwingmann 150 S. DM 9,80/Gross Student in Uniform... ein Buch als Stahlhelm über die umstr. Bundesw.-Hochsch. DM 9,80/Alptraumfabrik... Psychiatrie-Anthologie... Die Stiefkinder uns. Gesellschaft 180 S. DM 12,- DOKU-Verlag Postf. 410225 75 K'he 41.

Dieters Komm in meinen Fleischwolf, Liebste! 90 Seiten Stories über Charles Bukowski u. den Superpamm, die Brillenkatastrophe bei den Negern, um eine Wasserleiche im Bahnhof u. den Vampir von Dahlhausen u.v.a.m. DM 8,- kostet der Schmöker. VdA Jägerstr. 40, 75 K'he 41.

Kleinanzeiger – das überregionale Kleinanzeigenblatt. DER Überblick über Alternativ-Presse, Initiativen u. Projekte. Massenweise Kleinanzeigen, Informationen und Kontakte. DM 1,50 in Briefmarken bei: Kleinanzeiger, Postf. 1230, 4250 Bottrop 2.

Aufmerksam! Wegen rigoroser Sammlungsverkleinerung aktuelle und rare LPs, Singles, Filmplakate & -fotos, viele Pop-Raritäten, Zeitschriftenjahrgänge & -einzelhefte, Taschenbücher, Live-Aktion-Fotos, Flohmarktzeugs usw. Sammlersachen jetzt billig (oder im Tausch) bei: Schröder, Wallstr. 14, 6501 Wörrstadt. Dicke Liste nur gegen DM 1,- Porto! Zu-HuHu-grapschen.

The Great Poster Trip- 1968 erschienener Bildband zeigt 200 Poster aus San Francisco 66-68 von Rick Griffin, Kelley-Mouse, Bob Fried u.a. Einfach Verrechnungsscheck über DM 18,- an Sugar Magnolia, Bruchstr. 2, 472 Békum 2. Wir führen außerdem viele der darin gezeigten Abalon, Fillmore, Winterland Dance Posters für Auftritte von Dead, Airplane, Quicksilver, Kaleidoscope, Mad River, Charlatans, 13th Floor Elevator etc.

Achtung! Wichtig! Zahle für folgende LP's Höchstpreise – gute Qualität Voraussetzung, Ash Ra Temple-(Ambroß/Traummaschine) Ash Ra Temple-Schwingungen, Walter Wegmüller u. Ash Ra Temple-Tarot, Sergius Golowin-Lord Krishna v. Goloka, Popol Vuh-In den Gärten Pharaos, Lincoln Exit Street-Drive it, Auch Adressen zwecks Kaufmöglichkeiten dieser Platten gesucht. Angebote an Thomas Dahl, Rumohrstr. 43, 345 Holzminden.

Rare Sixties American Punk and Psychedelic LP's and Singles. To Receive 24 Page List send 3 Irc's. To: Metro Music P.O. Box 32390, Washington DC 20007.

Solaris 10/II (132 Seiten/5,80 DM) bringt u.a. toffte Comics von Richard Corben, G. Bytomski, viele Grafiken + Fotos, Artikel (Space Rock & Cover Art!) uvm.! Jeder Abonnent (Nr. 7-11 für 13,- DM) erhält eine handsignierte Grafik! Christian Hellmann, Dohlenweg 6, D-4220 Dinslaken, Postscheckkonto Essen 317 96-431.

Tonaufnahmen müssen nicht teuer sein!!! Preiswerte Plattenpressungen!!! Nordsee-Tonstudio, Matthias-Claudius-Str. 12, 2153 Neuwulmstorf/Hamburg.

Kaufe Sampler, auch Pop, speziell 10 Jahre alte CBS, Polydor und EMI. Bei Torsten Sawade, Kaninchenbergweg 74, 2400 Lübeck.

Repräsentative Plattensammlung der 69er und 70er Jahre zu verkaufen. Aller Stilrichtungen, viele Sammlerstücke. Fast ausnahmslos fabrikneu, alle Langspielplatten mit Spezial-Polihüllen in Archivboxen. Ca. 2700 LP's und einige Hundert Singles. Hauptgebiet USA/GB sowie D/NL, bei Torsten Sawade, Kaninchenbergweg 74, 2400 Lübeck.

Verkaufe gegen Gebot New Musical Express Jahrgänge 61 bis 75 und Melody Maker Jahrgänge 66 bis 77 – Rolf Fögen, Hansastr. 10, 56 Wuppertal 1.

KLEINANZEIGEN

Lothar von Versen – Kabarettist, Entertainer und Liedermacher der ersten Stunde – Beobachter aus der zweiten Etage (Süddeutsche Zeitung), exklusiv bei INTERCORD, „Die Mitternachtsbarbaren“, INT 160.082, plant im Herbst große Deutschlandtournee: Lothar von Versen-Sekretariat, Postf. 5129, Auf der Alm 5, 5760 Arnsberg 2, Tel. 02931/13920.

Spezialimport für amerikanische Literatur: Bücher, Schallplatten und Tapes von Burroughs, Bu-

kowski, Plymell, Kerouac, Cas-sady, Ginsberg, Grillo, Shepard, Dylan, Bowles, Waldmann, P. Smith, Feringhetti, Snyder, O'Hara, Warhol, Kotzwinkle. Katalog gegen 0,60 Pfg. Briefmarke bei Pocio's Books, Herwarthstr. 27, 5300 Bonn.

Jörg Gülden, SOUNDS, verkauft seine Plattensammlung! Ca. 5000 - 6000 LP's, alle mint, viele Bands komplett, jede Menge Raritäten, US- und GB-Pressungen. Kein Schrott a la Disco oder Teenie-Weenie dabei! Achtung: kein

CHRIS REA
Der Diamant
Funkeind, edel, geschliffen

DIAMONDS
Seine neue Single.

006 CRY 62582

Ein Titel aus seiner neuen LP:
LP: 064 CRY 62520
MC: 264 CRY 62520

Produziert von Gus Dudgeon

MAGNET RECORDS crystal



FLASH RECORDS

3104 Unterlüb
Postfach 42



Neuerscheinungen aus England:

- Dire Straits – Communiqué 16,90 DM
- Keith Richards – Run Rudolph Run, Single 4,90 DM
- Duke Leonard – Map of India, Single mit Klappcover 4,90 DM
- Ian Hunter – Never Alone 16,90 DM
- Charlie – Fight Dirty 16,90 DM
- Pat Bruford – One of A Kind 16,90 DM
- Flash and The Pan – F+P, Ex-Easybeats 16,90 DM
- Liner – Linér, Ex-Blackfoot Sue 14,90 DM
- Steve Hillage – Rainbow Music 16,90 DM
- Danny Kirwan – Hello There Big Boy 14,90 DM
- Peter Green – In The Sky, mit P. Bardens, J. Armatrading u. Van Morrison 14,90 DM
- John Miles – More Miles per Hour 14,90 DM
- Dick Morrissey u. Jim Mullen – Cape Wrath 14,90 DM
- Max Middleton u. Robert Ahwei – Another Sleeper 14,90 DM
- Average White Band – Feel No Fret 14,90 DM
- City Boy – Book Early 14,90 DM
- nStrife – Back To Thunder 14,90 DM
- Money – First Investment 14,90 DM
- Yes – Yesshows, DoLP 19,90 DM
- Night – Night, mit Chris Thompson 15,90 DM
- Ian Gomm – Summer Holiday 14,90 DM
- Thin Lizzy – Black Rose 16,90 DM
- Roxy Music – Manifesto 16,90 DM
- Neil Ardley – Harmony of The Spheres 14,90 DM
- Ronnie Paisley Band – Smoking Mirror 14,90 DM
- The Enid – Touch Me 16,90 DM
- Bert Jansch – Avocet 14,90 DM
- Bill Nelson's Red Noise – Sound on Sound 14,90 DM
- Robert Fripp – Exposure 16,90 DM
- Roger Chapman – Chappo 16,90 DM
- Gerry Rafferty – Nightowl 14,90 DM
- Bandit – Partners In Crime 14,90 DM
- Bad Company – Desolation Angel 14,90 DM
- Badfinger – Airwaves 14,90 DM
- Frankie Miller – Falling In Love 14,90 DM
- U.K. – Danger Money 16,90 DM
- Manfred Mann – Angel Station 14,90 DM
- Gong – Downwind 14,90 DM
- Eno – Music for Airports 16,90 DM
- Them – Shut Your Mouth 16,90 DM
- Horslips – The Man Who Built America 14,90 DM
- Chris Spedding – Guitar Graffiti 16,90 DM
- Rod Argent – Moving Home 14,90 DM
- Trapeze – Running 14,90 DM
- George Hatcher – Rich Girl 14,90 DM
- Gary Moore – Back On The Streets 16,90 DM
- Steve Hillage – Live Herald, DoLP 19,90 DM
- Stan Webb's Chicken Shack – That's The Way We Are 14,90 DM
- Meal Ticket – Take Away 14,90 DM
- Supertramp – Breakfast in America 16,90 DM
- Ian Matthews – Stealin' Home 14,90 DM

Neuerscheinungen aus den USA:

- Albert Lee – Hiding 16,90 DM
- Crazy Horse – Crazy Moon, mit Neil Young 16,90 DM
- Marc Tanner Band – No Escape 15,90 DM
- Ambrosia – Life Beyond L.A. 14,90 DM
- Jay Ferguson – Real Life . . . 14,90 DM
- Steve Goodman – High and Outside 15,90 DM
- Nicolette Larson – Nicolette 15,90 DM
- Ian Lloyd – Never Been A Man 14,90 DM
- Terry Garthwaite – Hand In Glove 14,90 DM
- Head East – Live, DoLP 19,90 DM
- Felix Pappalardi – Don't Worry Ma 14,90 DM
- Reggie Knighton Band – R.K.B. 16,90 DM
- Rickey Lee Jones – RLJ, mit Randy Newman 14,90 DM
- Marshall Tucker Band – Running Like The Wind 14,90 DM
- Emmylou Harris – Kentucky Girl 15,90 DM
- Cheap Trick – Dream Police 16,90 DM
- Gena Rayan – Urban Desire 16,90 DM
- Clover – Fantasy Years 14,90 DM
- Robben Ford – The Inside Story 15,90 DM
- Jorge Santana – Jorge Santana, auf Tomato 16,90 DM

- Blues Brothers – Briefcase . . . 14,90 DM
- Bob Welch – Three Hearts 16,90 DM
- Gary Wright – Headin' Home 14,90 DM
- Frank Zappa – Sheik Yerbouti, DoLP 21,90 DM
- Allman Brothers – Enlightened Rogues 16,90 DM
- Journey – Evaluation 16,90 DM
- Cheap Trick – Live At Boudokan 16,90 DM
- Van Halen – Van Halen II 14,90 DM



- McGuinn, Clark and Hillman – 16,90 DM
- Lowell George – Thank I'll Eat It Here 14,90 DM
- Patti Smith – Waves 16,90 DM
- Cooper Brothers – The Dream Never Dies 16,90 DM
- Sea Level – On The Edge 16,90 DM
- Dixie Dregs – Night of The Living Dregs 16,90 DM
- Link Wray – Switchblade, sehr starke LP 16,90 DM
- Mitch Ryder – How I Spent My Vacation 16,90 DM
- Robert Johnson – Close Personal Friend 16,90 DM
- Stoney and Meatloaf – Stoney and Meatloaf 14,90 DM
- Bill Champlin – Single, starke LP mit Toto 16,90 DM
- Jesse Barrish – J. Barrish, gute LP, prod. von M. Balin 16,90 DM
- J. Geils Band – Sanctuary 14,90 DM
- Peter Tosh – Bush Doctor 15,90 DM
- Snail – Snail, sehr schöne LP 14,90 DM
- Terry Reid – Rogue Waves 15,90 DM
- Todd Rundgren – Back To The Bars, Live DoLP, sehr gut 19,90 DM
- Dr. John – City Lights 15,90 DM
- Mark-Almond – Other Peoples. . . 16,90 DM
- Cockrell and Santos – New Beginnings 16,90 DM
- Doucette – Mama Let Him Play 16,90 DM
- Shel Silverstein – Songs. . . 16,90 DM
- David Peel and The Lower East Side – An Evening with David Peel, sehr gute Live-LP 14,90 DM
- Brownsville – Air Special 16,90 DM

Neuerscheinungen aus Europa und der BRD:

- Peter Baumann – Transharmonic Nights 14,90 DM
- Eisberg – Schwarzer Peter 15,90 DM
- Achim Reichel – Heisse Scheibe 15,90 DM
- Kiev Stingel – Teuflich 15,90 DM
- Udo Lindenberg – Livehaftig, DoLP 21,90 DM
- Das Dritte Ohr – Pur, starke Blues LP 14,90 DM
- Meistersinger und Ihre Kinder – neue LP 14,90 DM
- Zupfgeigenhansel – Jiddische Lieder 17,90 DM
- Aera – Türkis 14,90 DM
- Cry Freedom – Sunny Day 14,90 DM
- Carsten Bohn's Bandstand – Mother Goose Shoes 14,90 DM
- Bad News Reunion – Live Im Logo 13,90 DM
- Herman Brood – H. Brood in Vitesse 16,90 DM
- Bakmak – Forward Flight 14,90 DM
- Ashra – Corelations 14,90 DM
- Satin Whale – Faust in der Tasche (Soundtrack) 14,90 DM
- Vangelis – China 16,90 DM
- SBB – Welcome 14,90 DM
- Lake – Paradise Island 16,90 DM

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,- DM Kosten. Bei Bestellungen über 100 DM tragen wir die Portokosten. Die Post kassiert die Zahlkarten – bei Paketen die Zustellgebühr. Falls noch nicht alle Titel vorhanden sind, behalten wir uns vor Sendungen zu teilen.
Lieferungen ins Ausland: 1-3 LP's 4,50 DM / 4-6 LP's 7,- DM / ab 10 LP's 10,- DM Portokosten. Vorkasse Ausland Psk. 3955 69-303. Vorkasse BRD: Dresdner Bank Celle 4212 708 und Postscheckkonto + 3,- DM Kosten. Telefonische Bestellungen mit Preisangabe über 0 58 27/2 51. Nach 16 Uhr über den Anrufbeantworter.

- Clannad – Live 16,90 DM
- Herman Brood u. Wild Romance – Cha Cha, Street und Shpritzs, jeweils 14,90 DM
- alle drei 43,00 DM
- Eno, Möbius, Rüdellius – After The Heat 14,90 DM
- Ihre Kinder – Die Erste 14,90 DM
- Tangerine Dream Force Majeur 14,90 DM
- Wolfgang Riechman – Wunderbar 14,90 DM
- La Düsseldorf – Viva 14,90 DM
- Vitesse – Out In The Country 16,90 DM
- Eberhard Schöner – Video Magic 16,90 DM

Programm:

- Hub – Hub und Cheats, jeweils 11,90 DM
- Highway Robbery – For Love and Money 9,80 DM
- Billy Falcon and Burning Rose – same, sehr starke LP 9,80 DM
- Nektar – Magic Is A Child 9,80 DM
- James Gang – Miami und Newborn, jew. 9,80 DM
- Free Beer – Highway Robbery 9,80 DM
- Groundhogs – Black Diamond 12,90 DM
- Man – Man, mit Klappcover 12,90 DM
- Man – Maximum Darkness 12,90 DM
- Nitty Gritty Dirt Band – All The Good Times 12,90 DM
- Grateful Dead – Mars Hotel 12,90 DM
- George Hatcher Band – Talkin' Turkey 12,90 DM
- Man – Do You Like It Here Now 14,90 DM
- O Band – Within Reach 12,90 DM
- Ravi Shankar – In San Francisco 16,90 DM
- Country Gazette – Don't Give Up Your Day Job 9,80 DM
- Hawkwind – Doremi 9,80 DM
- Nitty Gritty Dirt Band – Will The Circle Be Unbroken, 3er LP 29,90 DM
- Bonaroo – Bonaroo, sehr starke LP 9,80 DM
- Brewer & Shipley – Welcome To Riddle Bridge 9,80 DM
- Baker Gurvitz Army – Elysian Encounter 9,80 DM
- Jackie Lynton – The J. L. Album 9,80 DM
- Ron Wood – Now Look 9,80 DM
- Faces – First Step 9,80 DM
- Commander Cody – Tales From The Ozone 9,80 DM
- Guess Who – Rockin' 9,80 DM
- Chip Taylor – Some Of Us 9,80 DM
- Sparks – Sparks/Awoof, DoLP 14,90 DM
- Gerry Rafferty – G. Rafferty 9,80 DM
- Galaxy – Natures Clear Well 9,80 DM
- Fagen and Becker – You Gotta Walk It. . . 9,80 DM
- Flying Burrito Brothers – Airborne 9,80 DM
- Derringer – Derringer 9,80 DM
- Animals – Animals, SRS 5006 9,80 DM
- John Lees – A Major Fancy 9,80 DM
- Pete Brown and Piblokto – My Last Band 9,80 DM
- Pretty Things – Singles A's and B's 9,80 DM
- Jade Warrior – Kites 9,80 DM
- Alex Harvey Band – Penthouse Tpes 9,80 DM
- Mr. Fox – The Complete Mr. Fox, DoLP 16,90 DM
- Dan Hicks – It Happened One Bite 16,90 DM
- Stefan Grossman – Live, DoLP 16,90 DM
- James Montgomery Band – dritte LP, sehr gut 9,80 DM
- Richard Torrance – Double Take 14,90 DM
- Who – Who Are You 14,90 DM
- Kraan – Live, DoLP 14,90 DM
- Höderlin – Live Traumstadt, DoLP 14,90 DM
- Luther Grosvenor – Under Open Skies 9,80 DM
- Jess Roden Band – Keep Your Hat On and The Player Not The Game, jeweils 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Frankie Miller – Double Trouble 14,90 DM
- John Lennon Plastic Ono Band – Some Time In New York City, DoLP mit Zappa 19,90 DM
- Dixie Dregs – Free Fall 9,80 DM
- Kevin Ayers – Joy of A Toy/Shooting . . . DoLP 19,90 DM
- Average White Band – Person to Person, Live DoLP 12,90 DM
- Rufus – Rufus and Ask Rufus, jew. 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Black Oak Arkansas – High on The Hog and Live Mutha, jew. 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Amon Düül – Hijack und Made in Germany, jeweils 9,80 DM
- beide für 18,00 DM

- Brian Augers Oblivion Express – Live Oblivion Vol. 1 9,80 DM
- Automatic Man – Automatic Man und Visitors, jeweils 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Jade Warrior – Floating World 9,80 DM
- Racing Cars – Downtown Tonight 9,80 DM
- Split Entz – Mental Notes und Dirzy, jeweils 9,80 DM
- Roy Harper – One of These Days 9,80 DM
- Robin Trower – In City Dreams 9,80 DM
- Jethro Tull – Heavy Horses 9,80 DM
- Pat Travers – Pat Travers, Makin Magic und Putting It Straight, jeweils 9,80 DM
- Randy Bachman – Survivor 9,80 DM
- Buckingham Nicks – Buckingham Nicks 9,80 DM
- Pierce Arrow – Pierce Arrow 9,80 DM
- Juicy Lucy – Get A Whiff At This 9,80 DM
- Fela Ransum Kuti – Fela and Africa '70 9,80 DM
- Dennis Linde – Under The Eye 9,80 DM
- Mandrill – Mandrilland, DoLP 9,80 DM
- Souther Hillman Fury Band – SHF Band 9,80 DM
- Upp – Bad Stuff und This Way, jew. 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Parliament – Live, DoLP 9,80 DM
- Heartsville – Collectors Item 9,80 DM
- Hot Tuna – Hoppkorv 9,80 DM
- Boxer – Absolutely 9,80 DM
- McGuinness Flint – Rainbow 9,80 DM
- Tangerine Dream – Sorcerer 9,80 DM
- Jackson Heights – J. Heights 9,80 DM
- Faust – Faust IV 9,80 DM
- Supercharge – Supercharge 9,80 DM
- Country Joe McDonald – The Essential C. Joe and Life and Times to Woodstock, DoLP's, jeweils 12,90 DM
- Artful Dodger – Babes on Broadway 11,90 DM
- Flash Cadillac and The Continental Kids – Rock'n Roll Forever, DoLP 14,90 DM
- 10 cc – Live and Let Life, DoLP 14,90 DM
- Elephants Memory – E. Memory 9,80 DM
- Don McLean – Playin' Favorites, Homeless Brother und Dreidel, jew. 9,80 DM
- New Commander Cody Band – Rock'n Roll Again 9,80 DM
- Gong – Magick Brother 14,90 DM
- Andrew Gold – Andrew Gold 7,90 DM
- Jefferson Airplane – Takes Off 9,80 DM
- Jefferson Airplane – Flight Log, DoLP 12,90 DM
- Loggins and Messina – Finale, DoLP 14,90 DM
- Edgar Winters White Trash – Recycled 9,80 DM
- Katy Moffat – Kissin' In The California Sun 9,80 DM
- Starcastle – Fountains of Light 9,80 DM
- Sparks – Introducing 9,80 DM
- Box Scaggs – Slow Dancer und My Time, jeweils 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Sutherland Brothers and Quiver – Down To Earth 9,80 DM
- Ariel – Rock'n Roll Scars 9,80 DM
- Badfinger – Badfinger 9,80 DM
- Marc Bolan – Beginning of Doves 9,80 DM
- Captain Beefheart – The Spotlight Kid 9,80 DM
- Chase – Chase 9,80 DM
- Ellis – Why Not 9,80 DM
- Robert John Godfrey – Fall of Hyperion 9,80 DM
- Grand Funk Railroad – Born To Die 9,80 DM
- Honey Bus – Story 9,80 DM
- Jack The Lad – Jackpot 9,80 DM
- Jet – Jet, mit Dave O'list 9,80 DM
- Michael Nesmith – Loose Salute, Magnetic South und Nevada, Fighter, jeweils 9,80 DM
- Phoenix – Phoenix 9,80 DM
- Stray – Move It 9,80 DM
- Stretch – Lifeblood 9,80 DM
- T. Rex – T. Rex and Tanx, jeweils 9,80 DM
- Michael Urbaniak – Fusion 9,80 DM
- Charles Lloyd Quartet – Dream Weaver 9,80 DM
- Lightnin Hopkins – L. Hopkins 9,80 DM
- Chuck Berry – London Sessions 9,80 DM
- Amory Kane – Just To Be There 9,80 DM
- Neil Ardley – Kaleidoscope of Rainbows 9,80 DM
- Carol Grimes – C. G. 9,80 DM
- Dewey Terry – Chief 7,90 DM
- Ralph McTell – Ralph Albert and Sydney 7,90 DM
- Beatles Tapes – Interview DoLP mit den Beatles 12,90 DM
- Walker Brothers – Make It Easy . . . 9,80 DM
- Badtford and Rodney – Life Is You 9,80 DM
- Airtro – Identity u. Promises, je 11,90 DM
- Larry Coryell and The Eleventh House – The Lion and The Ram 11,90 DM
- Gallagher and Lyle – Willie and Lap Dog 9,80 DM
- Oregon – Violin 14,90 DM
- Lydia Pense and Cold Blood – same 9,80 DM
- Steve Goodman – Steve Goodman und Somebody Else's Troubles, jew. 7,90 DM
- Vassar Clements – Superbow 9,80 DM
- Don Fardon – I Paid My Dues und Released, jeweils 7,90 DM



Jazz/Rock Neuheiten:

- Jaroslav - Checkin In 15,90 DM
- Tavor Watts Amalgam - Closer To You 14,90 DM
- Mike Mandel - Sky Music 14,90 DM
- Joanne Braxton Trio - Invitation 14,90 DM
- Richard Teitelbaum with Anthony Braxton - Time Zones 14,90 DM
- Lee Ritener - Feel The Night 15,90 DM
- Lips - Lips 15,90 DM
- Tony Williams - The Joy of Flying 16,90 DM
- John McLaughlin and One Truth Band 16,90 DM
- Carlos Santana - Oneness 16,90 DM
- Jeremy Steig - Eddie Gomez - Music For Flute and Double Bass 16,90 DM
- Philip Catherine, Charlie Mariano u. Jasper van't Hof - Sleep My Love 16,90 DM
- Earl Klugh - Heart Strings 14,90 DM
- Jean-Luc Ponty - Live 15,90 DM
- Snowball - Cold Heat 15,90 DM
- George Benson - Living Inside Your Love DoLP 19,90 DM
- Hugh Hopper - Monster Band 14,90 DM
- Charles Austin + Joe Gullivan - Miami 14,90 DM
- Jan Hammer - Buck Sheep 14,90 DM
- Gilbert Gil - Nightingale 15,90 DM
- Michael Franks - Tiger In The Rain 14,90 DM
- Passport - Garden Eden 16,90 DM
- Roy Ayers - Wayne Henderson - Step Into Our Life 16,90 DM
- Hugh Hopper + Elton Dean - Rogue Elements 14,90 DM
- John Payne Band - Razor Edge 14,90 DM
- Walt Waldron - Signals 14,90 DM
- Berry Miles - Fusion Is 14,90 DM
- Harvie Hancock - Feats Don't Fail 16,90 DM
- George Duke - Follow Rainbow 16,90 DM
- Jan Akkerman - Awakening 15,90 DM
- Michael Walden - Awakening 16,90 DM
- Chick Corea - Secret Agent 16,90 DM
- Hancock/Correa - Solo Concert, DoLP 21,90 DM
- Jukka Tolonen Band - Montreux Boogie 14,90 DM
- Ronnie Laws - Flame 14,90 DM

- Richie Furay - Dance A Little Light 9,80 DM
- Ian Thomas Band - Still Here 9,80 DM
- U.S. Radio Band - Don't Touch That Dial 9,80 DM
- Good Old Boys - Pistol Packin Mama, mit Dave Nelson, produziert von Jerry Garcia 9,80 DM
- Rex - Where Do We Go From Here 9,80 DM
- Dr. Hook - Man! Love and Music and A Little Bit More, jewels 11,90 DM
- beide für 22,00 DM
- Raspberries - Starting Over 9,80 DM
- Gary Stewart - You Are Not The Woman 9,80 DM
- Crosby + Nash - Live, mit Section 9,80 DM
- Quiksilver - Solid Silver, die Reunion LP 11,90 DM
- The Band - Cahoots, Moondog Matinee und Northern Light, jewels 11,90 DM
- alle drei für 33,00 DM
- Gentle Giant - Interview 11,90 DM
- Gentle Giant - Live, DoLP 12,90 DM
- El Chicano - Viva Tirado und Revolution, jewels 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Humblebums - 1st. h. 9,80 DM
- Scorpions - Lonesome Crow 9,80 DM
- Wishbone Ash - Wishbone Ash und Plagiarizing, jewels 9,80 DM
- Amazing Blondie - Mulgrave Street 9,80 DM
- Inspiration, als DoLP 9,80 DM
- Byrds - Reunion LP auf Asylum 7,90 DM
- Linda Ronstadt - A Retrospective, DoLP 16,90 DM
- Atomic Rooster - AR IV 7,90 DM
- Brian Augers Oblivion Express - Happiness Heartaches 7,90 DM
- Steve Hunter - Swept Away 7,90 DM
- Black Oak Arkansas - As An Angel Came ... 7,90 DM
- Todd Rundgren - Oops Wrong Planet 9,80 DM
- Jefferson Starship - Earth Sweetheart - Hallelujah 9,80 DM
- Don Harrison - Not Far From Free 9,80 DM
- Greatful Dead - Vision 11,90 DM
- Grateful Dead - Live in Europe '72, 3er LP 29,90 DM
- Amon Düül - Phyllis Dai 9,80 DM
- Amon Düül - Yeti und Tanz der Lemminge, DoLP's jewels 19,90 DM
- Canned Heat - Rollin' and Tumblin und Cookbook, jewels 9,80 DM
- Captain Beefheart - Strictly Personal 9,80 DM
- Groundhogs - Thank Christ For The Bomb 9,80 DM
- Walt Waldron - Signals 9,80 DM
- Hawkwind - Hawkwind 9,80 DM
- Roy Harper - Folkjokeps 9,80 DM
- Man - Back Into The Future, DoLP 19,90 DM
- Man - Be Good To Yourself 14,90 DM
- Jean-Luc Ponty - King Kong, mit Zappa, sehr stark 16,90 DM
- Johnny Winter - Progressive Blues Experiment 9,80 DM

- Raritäten:**
- Linda Ronstadt and The Stone Poneys - Stoney End 9,80 DM
- Spirit - Twelve Dreams of Dr. Sardonicus 14,90 DM
- Bob Springsteen - Greetings from Asbury Park 16,90 DM
- Mike Harrison - Mike Harrison, geschulte LP 16,90 DM
- Geddie Zilkowitz - G. Z. = Genya Ravan, geschulte LP 9,80 DM
- Silk - Skin Tight 12,90 DM
- The Hourglass - 1967 - 1969, die geschulte LP mit Duane u. Gregg Allman, Peter Carr u. Johnny Sandlin 16,90 DM
- Pentangle - Sweet Child, DoLP 23,90 DM
- Pentangle - Pentangle 14,90 DM
- Bert Jansch u. John Renbourn - Bert and John 14,90 DM
- Bert Jansch - Bert Jansch 14,90 DM
- John Renbourn - Sir John and The Lady and The Unicorn, jewels 14,90 DM
- Peter Dinklage - Vintage '69, mit Peter Green, in clear vinyl 9,80 DM
- Hookfoot - Headlines, DoLP 9,80 DM
- Sahara - For All The Clouds 9,80 DM
- Pollution II - Why 12,90 DM
- Terry Reid - River 9,80 DM
- Epitaph - Outside The Law 11,90 DM
- Paul Revere and The Raiders - Going To Memphis 11,90 DM
- Mama Lion - Preserve Wildlife 9,80 DM
- Gary Lewis and The Playboys - New Directions, Listen, Now and I'm On The Right Road Now, jewels 9,80 DM
- 30,00 DM
- Richie Havens - R. Havens on Stage, DoLP 9,80 DM
- Guess Who - Share The Land 9,80 DM
- Gypsy - Antithesis 9,80 DM
- Curtis Mayfield - Back To The World und Chicago, jewels 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Fresh - Fresh Today, mit Stoned In Saigon 16,90 DM
- Mike Heron - Smiling Men with Bad Reputations 9,80 DM
- Mac McKenna - Mac McKenna 12,90 DM
- Alabama State Troopers - Road Show, DoLP mit Don Nix 12,90 DM
- Andy Pratt u. Jerry McClain - same 9,80 DM
- Rhinoceros - Satin Chickens 11,90 DM
- Sweetwater - Just For You 9,80 DM
- R. Dean Taylor - I Think Therefore Chris Youlden - City Child 12,90 DM
- Barry Goldberg - Street Man 9,80 DM
- Siegel Swvall Band - 953 West, sehr geschulte LP 11,90 DM
- Beau Brummels - Original Hits 9,80 DM
- Caravan - For Girls Who Grow Plump, US-Pressung 12,90 DM
- Savvy Brown - Boogie Brothers, Wire Fire, Skin'n Bone and Jack The Toad, US-Pressung, jew. 12,90 DM
- Pete Townshend - Who Came First, sehr gesucht 12,90 DM
- Eric Burdon and War - Declares War 9,80 DM
- Eric Burdon and War - Black Mans Burdon, DoLP 12,90 DM
- Syd Barrett - Barrett and The Madcap Alphas, jewels 16,90 DM
- Diga Rhythm Band - Diga ... mit Mickey Hart 9,80 DM
- Neutrons - Tales from The Blue Cosmos, Ex-Man 9,80 DM
- Beyond The Empty Dream - mit McLaughlin, Tom McGuinn, Capability Brown etc. kein Sampler 7,90 DM
- Luther Grosenauer - Under Open Skies 9,80 DM
- Infernal Blues Machine - Adios Amigo 9,80 DM
- Capability Brown - Voice 9,80 DM
- Van Der Graaf Generator - Aerosol Grey Machine 9,80 DM
- Blue Cheer - Vincebus Eruptum 13,90 DM
- New York Balls - 1st. 13,90 DM
- Ramsey - Space Hymns 13,90 DM
- Magna Carta - Lord of The Ages 13,90 DM
- Van Der Graaf Generator - The Least We Can Do ... 13,90 DM
- Paladin - Paladin 9,80 DM
- Bronco - A Chance of Sunlight, mit Jess Rodden 9,80 DM
- Clark Hutchinson - A - MH2 and Reiteration, jewels 13,90 DM
- Sandy Bull - Inventions, A Pluribus Unum und Delmolation Derby, jew. 16,90 DM
- Cochise - Swallow Tales, mit M. Grabham und J. Cole 9,80 DM
- T 2 - It All Worked Out In Bloomland, Superrareit 14,90 DM
- Elliott Murphy - Night Lights 9,80 DM
- Downliner Sect - The Sect, Country Sect and The Rock Sects In, jewels 14,90 DM
- alle drei für 40,00 DM
- Mainhorse - Mainhorse, feat. Patrick Moray 12,90 DM
- Kirk Fowley - I'm Bad, der geschulte LP 9,80 DM
- Pink Finkies - What A Bunch of Sweeties 12,90 DM
- Sweetwater - Malon, mit Ricky Fataar 14,90 DM
- Nico - Chelsea Girl 9,80 DM
- Sha Na Na - Sha Na Na, Hot Sox, From The Streets of N.Y. und Sha Na Na New, jewels 9,80 DM
- Sky - Sailors Delight 9,80 DM
- Southern F.O.B. - Smell of Incense 9,80 DM
- Rotary Connection - Amen und Hey Love, jewels 9,80 DM

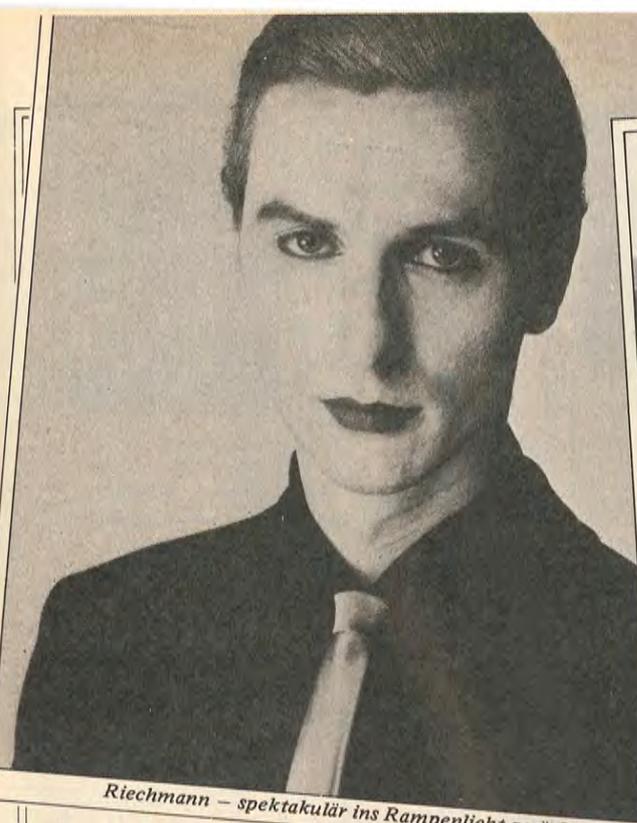


- Blues:**
- Tony Williams - Renegade 16,90 DM
- Albert Collins - Ice Pickin' 14,90 DM
- New Orleans Jazz Heritage Festival 1976 - mit Professor Longhair, Lee Dorsey, Lightnin' Hopkins etc., 6-sterke DoLP 9,80 DM
- Living Chicago Blues - Vol. 1, 2 u. 3, mit SOS Band, Lonnie Brooks Band, Carey Bell, Magic Slim etc., jede LP 14,90 DM
- James Booker - The Piano Prince From New Orleans 14,90 DM
- Sonny Terry + Brownie McGhee - Blues Is My Companion 14,90 DM
- Little Brother Montgomery - Little Brother 14,90 DM
- Johnny Mars and The Oakland Boogie - same 14,90 DM
- Homesick James u. Snooky Prior - same 14,90 DM
- Doctor Ross - The Harmonica Boss 14,90 DM
- Big John's Boogie - with Eddie Playboy Taylor and the Blueshounds 14,90 DM
- John Lee Hooker - The Cream, DoLP mit Charlie Musselwhite 21,90 DM
- Bobby Band - Get On Down with Bobby Band 9,80 DM
- James Cotton Band - Live On The Move, DoLP 9,80 DM
- Hovlin Wolf - Evil, 5 und Message To The Young, jewels 9,80 DM
- Muddy Waters - The Call Me, 9,80 DM
- Muddy Waters - Hard Again und I'm Ready, jew. 14,90 DM
- Bukka White - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Snooks Eaglin - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Champion Jack Dupree - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Mighty Joe Young - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Juke Boy Bonner - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Big Joe Williams - Legacy of The Blues 14,90 DM
- J. D. Short - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Robert Peter Williams - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Eddie Boyd - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Sunnyland Slim - Legacy of The Blues 14,90 DM
- Lightnin' Hopkins - Legacy of The Blues 14,90 DM

- Son Seals Blues Band - Son Seals Blues Band, Midnight Son and Son Seals Live, jewels 14,90 DM
- Snooks Eaglin - He Knew The Blues 14,90 DM
- Otis Rush - Troubles Troubles 14,90 DM
- Lightnin' Slim - London Gumbo 14,90 DM
- George Thorogood + Destroyers - George Thorogood u. Move It On Over, jewels 14,90 DM
- B.B. King - Lucille talks Back and King Size, jew. 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Memphis Slim - Broadway Boogie 7,90 DM
- Lightning Hopkins - Going Back Home 7,90 DM
- John Lee Hooker - Don't Want Nobody Else 7,90 DM
- Raritäten:**
- Linda Ronstadt and The Stone Poneys - Stoney End 9,80 DM
- Sardonicus 14,90 DM
- Bob Springsteen - Greetings from Asbury Park 16,90 DM
- Mike Harrison - Mike Harrison, geschulte LP 16,90 DM
- Geddie Zilkowitz - G. Z. = Genya Ravan, geschulte LP 9,80 DM
- Silk - Skin Tight 12,90 DM
- The Hourglass - 1967 - 1969, die geschulte LP mit Duane u. Gregg Allman, Peter Carr u. Johnny Sandlin 16,90 DM
- Pentangle - Sweet Child, DoLP 23,90 DM
- Pentangle - Pentangle 14,90 DM
- Bert Jansch u. John Renbourn - Bert and John 14,90 DM
- Bert Jansch - Bert Jansch 14,90 DM
- John Renbourn - Sir John and The Lady and The Unicorn, jewels 14,90 DM
- Peter Dinklage - Vintage '69, mit Peter Green, in clear vinyl 9,80 DM
- Hookfoot - Headlines, DoLP 9,80 DM
- Sahara - For All The Clouds 9,80 DM
- Pollution II - Why 12,90 DM
- Terry Reid - River 9,80 DM
- Epitaph - Outside The Law 11,90 DM
- Paul Revere and The Raiders - Going To Memphis 11,90 DM
- Mama Lion - Preserve Wildlife 9,80 DM
- Gary Lewis and The Playboys - New Directions, Listen, Now and I'm On The Right Road Now, jewels 9,80 DM
- 30,00 DM
- Richie Havens - R. Havens on Stage, DoLP 9,80 DM
- Guess Who - Share The Land 9,80 DM
- Gypsy - Antithesis 9,80 DM
- Curtis Mayfield - Back To The World und Chicago, jewels 9,80 DM
- beide für 18,00 DM
- Fresh - Fresh Today, mit Stoned In Saigon 16,90 DM
- Mike Heron - Smiling Men with Bad Reputations 9,80 DM
- Mac McKenna - Mac McKenna 12,90 DM
- Alabama State Troopers - Road Show, DoLP mit Don Nix 12,90 DM
- Andy Pratt u. Jerry McClain - same 9,80 DM
- Rhinoceros - Satin Chickens 11,90 DM
- Sweetwater - Just For You 9,80 DM
- R. Dean Taylor - I Think Therefore Chris Youlden - City Child 12,90 DM
- Barry Goldberg - Street Man 9,80 DM
- Siegel Swvall Band - 953 West, sehr geschulte LP 11,90 DM
- Beau Brummels - Original Hits 9,80 DM
- Caravan - For Girls Who Grow Plump, US-Pressung 12,90 DM
- Savvy Brown - Boogie Brothers, Wire Fire, Skin'n Bone and Jack The Toad, US-Pressung, jew. 12,90 DM
- Pete Townshend - Who Came First, sehr gesucht 12,90 DM
- Eric Burdon and War - Declares War 9,80 DM
- Eric Burdon and War - Black Mans Burdon, DoLP 12,90 DM
- Syd Barrett - Barrett and The Madcap Alphas, jewels 16,90 DM
- Diga Rhythm Band - Diga ... mit Mickey Hart 9,80 DM
- Neutrons - Tales from The Blue Cosmos, Ex-Man 9,80 DM
- Beyond The Empty Dream - mit McLaughlin, Tom McGuinn, Capability Brown etc. kein Sampler 7,90 DM
- Luther Grosenauer - Under Open Skies 9,80 DM
- Infernal Blues Machine - Adios Amigo 9,80 DM
- Capability Brown - Voice 9,80 DM
- Van Der Graaf Generator - Aerosol Grey Machine 9,80 DM
- Blue Cheer - Vincebus Eruptum 13,90 DM
- New York Balls - 1st. 13,90 DM
- Ramsey - Space Hymns 13,90 DM
- Magna Carta - Lord of The Ages 13,90 DM
- Van Der Graaf Generator - The Least We Can Do ... 13,90 DM
- Paladin - Paladin 9,80 DM
- Bronco - A Chance of Sunlight, mit Jess Rodden 9,80 DM
- Clark Hutchinson - A - MH2 and Reiteration, jewels 13,90 DM
- Sandy Bull - Inventions, A Pluribus Unum und Delmolation Derby, jew. 16,90 DM
- Cochise - Swallow Tales, mit M. Grabham und J. Cole 9,80 DM
- T 2 - It All Worked Out In Bloomland, Superrareit 14,90 DM
- Elliott Murphy - Night Lights 9,80 DM
- Downliner Sect - The Sect, Country Sect and The Rock Sects In, jewels 14,90 DM
- alle drei für 40,00 DM
- Mainhorse - Mainhorse, feat. Patrick Moray 12,90 DM
- Kirk Fowley - I'm Bad, der geschulte LP 9,80 DM
- Pink Finkies - What A Bunch of Sweeties 12,90 DM
- Sweetwater - Malon, mit Ricky Fataar 14,90 DM
- Nico - Chelsea Girl 9,80 DM
- Sha Na Na - Sha Na Na, Hot Sox, From The Streets of N.Y. und Sha Na Na New, jewels 9,80 DM
- Sky - Sailors Delight 9,80 DM
- Southern F.O.B. - Smell of Incense 9,80 DM
- Rotary Connection - Amen und Hey Love, jewels 9,80 DM

- Andy Newman - Rainbow, Ex-Thunderclap Newman 16,90 DM
- Velvet Glove - Sweet Was My Rose 9,80 DM
- MC 5 - Kick Out The Jams, rereel. 9,80 DM
- Smoke - My Friend Jack 7,90 DM
- Pentangle - Basket of Light u. Cruel Sisters, jewels 9,80 DM
- Steamhammer - Mountain u. Speech, jewels 9,80 DM
- Golden Earring - Eight Miles High 13,90 DM
- Velvet Underground - V. U. u. Nico 13,90 DM
- Taste - Taste u. On The Boards, Jewell 13,90 DM
- Eric Burdon - The Twain Shall Meet u. Winds of Change, jewels 13,90 DM
- Deuter - Aum 13,90 DM
- Achim Reichel - Die Grüne Reise 13,90 DM
- Jack Bruce - Songs for A Tailor 13,90 DM
- Jack Grunsky - Buffalo Brain 13,90 DM
- Juicy Lucy - Juicy Lucy 13,90 DM
- David Peel and Lower East Side - Have A Marijuana, rerelease 9,80 DM
- Electric Prunes - No One Else, rereel. 9,80 DM
- Electric Prunes - E. Prunes, rereel. 9,80 DM
- Captain Beefheart - Safe As Milk 9,80 DM
- Tin Tin - Tin Tin and Astral Taxi, jewels 9,80 DM
- Savage Grace - 1st. 9,80 DM
- Bob Seger System - Monroel 9,80 DM
- Man - Bananas, Live-EP, sehr gesucht 5,90 DM
- Flamin' Groovies - EP mit Slow Death, Tallahsie Lassie, Married Woman und Get A Shot of R'n'B. 5,90 DM
- APPLE RECORDS:**
- Plastic Ono Band - Live Peace In Toronto, mit Clapton 16,90 DM
- Badfinger - As u. Magic Christian, jewels 16,90 DM
- Badfinger - No Dice 16,90 DM
- El Topo - soundtrack 9,80 DM
- John Tavener - The Whale 9,80 DM
- Modern Jazz Quartet - Space 9,80 DM
- Yoko Ono and Plastic Ono Band - same 9,80 DM
- Yoko Ono and Plastic Ono Band - Feeling The Space 9,80 DM
- Billy Preston - That's The Way God Planned It 9,80 DM
- Doris Troy - D. T. 9,80 DM
- Angelo Branduardi - Highdown Fair, Pulce D'Acqua und Alla Fiera 14,90 DM**
- Dave Mason - Split Conitoo 7,90 DM
- Jefferson Airplane - Early Flight, After Bathing, Bark, Bess It's ... Crown of Creation, Surrealistic Pillow, Thirty Seconds over Winterland, Volunteers, jewels 14,90 DM
- Jefferson Starship - Dragonfly, Red Octopus, Spire and Earth, jew. 14,90 DM
- Gary u. Randy Scruggs - Scruggs Brothers 16,90 DM
- Tim Weissberg - Live At Last 9,80 DM
- Pat Rebellotti - Free Fall 9,80 DM
- Bobby Wintlock - One Of A Kind and Rock Your Sox Off, jewels 9,80 DM
- 18,00 DM
- Tom Waits - Small Change 9,80 DM
- Tom Newman - Fine Old Tom 9,80 DM
- Meal Ticket - Code For The Road und Three Times A Day, jew. 9,80 DM
- Commander Cody and His Lost Planet Airmen - We've Got a Live One Here, DoLP 14,90 DM
- Graham Nash and David Crosby - Nash u. Crosby 9,80 DM
- P.F.M. - Chocolate Kings 9,80 DM
- Locust - Plavgue 9,80 DM
- John Mayall - New Year Band 7,90 DM
- Anthony Phillips - The Geese and The Ghost 9,80 DM
- Show of Hands - Formerly Anthrax 9,80 DM
- Dave Swarbrick - Swarbrick 14,90 DM
- Beach Boys - Carri and The Passions 9,80 DM
- Ry Cooder - Ry Cooder 9,80 DM
- Good Vibrations - Air Conditioning 9,80 DM
- Doobie Brothers - D. B. 9,80 DM
- Family - Music In A Dolls House 9,80 DM
- Fleetwood Mac - Then Play On 9,80 DM
- Peter Green - The End of The Game 9,80 DM
- Iron Butterfly - Heavy and Live, jew. 9,80 DM
- Van Morrison - Astral Weeks and Saint Dominic's Preview, jew. 9,80 DM
- Box Seagms - Box Seagms, mit Duane Allman 9,80 DM
- Rod Stewart and Faces - Live 9,80 DM
- Vanilla Fudge - Renaissance u. Near The Beginning, jew. 9,80 DM
- Velvet Underground - Loaded 9,80 DM
- Argent - Hold Your Head Up 9,80 DM
- Blood, Sweat and Tears - First and 2nd, Album, jew. 9,80 DM
- Fleetwood Mac - Fleetwood Mac und Pous Bird of Good Omen, jew. 9,80 DM
- Iggy and Stooges - Raw Power 9,80 DM
- Scott McKenzie - San Francisco 9,80 DM
- Bloomfield/Kooper/Stills - Supersession 9,80 DM
- Poco - Crazy Eyes h 9,80 DM
- Redbone - First Album 9,80 DM
- Pete Seeger - Live Concert 9,80 DM
- Johnny Winter - First Album 9,80 DM
- Woodcock - 3er LP, DoLP 24,90 DM
- Woodstock - Woodstock II, DoLP 19,90 DM
- Band - Last Waltz, 3er LP 29,90 DM
- Billmore - The Last Days, 3er LP 29,90 DM
- Van Morrison - Astral Weeks and Saint Version of "Blue Bird", DoLP 9,80 DM
- Crosby, Stills, Nash and Young - Four Way Street, DoLP 19,90 DM
- Doors - Absolutely Live and Weird Scenes, DoLP's, jew. 19,90 DM
- Van Morrison - It's To Late ... Live DoLP 19,90 DM
- Yes - Yesongs, 3er LP, Live 24,90 DM
- Yes - Tales From Topographic Ocean, DoLP 18,90 DM
- Aerosmith - Aerosmith, Get Your Wings, Live, Jewell, The Attic, Rock and Draw The Line, jew. 14,90 DM
- Argent - Encore, DoLP 18,90 DM
- Mike Batt - Schizophonia 14,90 DM

- Jeff Beck - Blow By Blow and Wired, jewels 14,90 DM
- Blood, Sweat and Tears - In Concert, DoLP 18,90 DM
- Blue Oyster Cult - BOC, Tyranny and Mutation, Secret Treaties, Agents of Fortune, Spectres and Some Enchanted Evening, jewels 14,90 DM
- Blue Oyster Cult - On Your Feet Or On Your Knees, DoLP 18,90 DM
- Byrds - Untitled, DoLP 9,80 DM
- Clash - Clash and Give Em Enough Rope, jewels 14,90 DM
- Les Dudek - Say No More and Ghost Town Parade, jew. 14,90 DM
- Bob Dylan - You're No Good, The B of D., John Wesley Harding, Nashville Skyline, New Morning, Dylan, Blood On The Tracks, Desire, Hard Rain and Street Legal, jewels 14,90 DM
- Billy Joel - Piano Man, Streetlife Serenade, Turnstiles, The Stranger u. 52nd Street, jewels 14,90 DM
- Janis Joplin - Pearl 14,90 DM
- Johnny - Journey, Look Into The Future, Next and Infinity, jew. 14,90 DM
- Judas Priest - Sin After Sin and Stained Class, jew. 14,90 DM
- Kansas - Kansas, Song For America, Masque, Leftover and Point of No Return, jew. 14,90 DM
- Shakti - Shakti, A Handful of Beauty and Natural Elements, jewels 14,90 DM
- Frank Marino and Mahogany Rush - World Anthem u. Live, jew. 14,90 DM
- Meatloaf - Bat Out Of Hell 14,90 DM
- Al Di Meola - Land of The Midnight Sun, Eliza Gypsy and Casino, jew. 14,90 DM
- Mother's Finest - Mother's Finest und Another Mother Further, jew. 14,90 DM
- Mountain - Twin Peaks, DoLP 18,90 DM
- Ted Nugent - Ted Nugent, Free For All und Cat Scratch Fever, jew. 14,90 DM
- REO Speedwagon - You Can Turn A Piano 9,80 DM
- Box Seagms - My Time, Slow Dancer, Silk Degrees and Down Two, jew. 14,90 DM
- Johnny Winter - And/Live, als DoLP 18,90 DM
- Johnny Winter - Captured Live und Notch! But The Blues, jew. h 14,90 DM
- Bruce Springsteen - The Wild The Innocent ... Born To Run and Darkness On The Edge of Town, jew. 14,90 DM
- Argent - Argent 9,80 DM
- Andy Fraser - In Your Eyes 9,80 DM
- The Kids - Anvil Chorus 9,80 DM
- Sparks - A Woof! 9,80 DM
- Guitar Workshop Vol. 2 - mit Pete Banks etc. 9,80 DM
- Gregg u. Cher Allman - Allman u. Woman 9,80 DM
- Dog Soldier - Dog Soldier 9,90 DM
- Domenic Troiano - Dom 9,80 DM
- Red Kool - Headlines 9,80 DM
- Derek u. Dorothy Elliot - same 9,80 DM
- Elastic Band - Expansions on Life 12,90 DM
- EH - Country Ball 12,90 DM
- Eno - Before and After Science 15,90 DM
- Jimmy Buffett - Son of A Son 14,90 DM
- Colosseum - Those Whose Are About 12,90 DM
- Real Kids - Real Kids 14,90 DM
- Arrival - Arrival 9,80 DM
- Lionie Austin u. Norman woodif 6,90 DM
- Roy Bailey - Roy Bailey 9,80 DM
- Balinjak - Special Pride 9,80 DM
- Barnaby Jay - Touch 9,80 DM
- Beach Boys - Love You 9,80 DM
- Mike Bloomfield - Count Talent 14,90 DM
- Breeze - Breeze 9,80 DM
- Cartoone - Cartoone 9,80 DM
- Catch My Soul - mit R. Havens, T.J. White etc. 6,90 DM
- David Cohen - now to Play Folk Guitar 12,90 DM
- Tony Cole - Magnificiently Mad 9,80 DM
- New Wave:**
- Oney Ones - Even Serpents Shine 16,90 DM
- Jean-Jaques Burnel - Euroman Cometh 14,90 DM
- Iggy Pop - New Values 14,90 DM
- Lo Red - Bells 16,90 DM
- Realizes - Mission Accomplished 14,90 DM
- Outsiders - Close Up 16,90 DM
- Gorillas - Gift of The Gab 16,90 DM
- Ramblers - The Kids Are Back 14,90 DM
- 999 - Separates 14,90 DM
- Ramones - Rock'n Roll Highschool 14,90 DM
- Joe Jackson - Look Sharp 16,90 DM
- Wayne County + Electric Chairs - Things Your Mother Never Told You 14,90 DM
- Saturday Night Pogo - mit Needles and Pins, Berlin Brats und anderen, auf Rhino Records 19,90 DM
- Patti Smith - Horses, Radio Ethiopia und Easter, jewels 14,90 DM
- The Jolt - Jolt 14,90 DM
- Mink DeVille - Mink DeVille and Return To Magenta, jewels 14,90 DM
- Venus and The Razorblades - produziert von Kim Fowley 14,90 DM
- No New York - mit Contortions, Teenage Jesus, Mars and DNA, produziert von Eno 16,90 DM
- Wilko Johnson Solo Senders - 1st. Album und Live LP, DoLP, limitierte Auflage 21,90 DM
- Stranglers - Black and White und No More Heroes, jewels 14,90 DM
- Iggy Pop u. James Williamson - Kill City 9,80 DM
- Adverts - Crossing The Red Sea 9,80 DM
- Dr. Feelgood - Be Seeing You 9,80 DM
- The Shirts - Shirts 14,90 DM
- Pezband - Thirty Seconds over Schaumburg in 12, inch, 20 min. Länge, limitiert 9,80 DM
- Pezband - Two Old Two Soon, 12 inch 4 tracks (Live At Dingwells) 9,80 DM
- Ramblers - The Kids Are Back to Rock'n Roll 14,90 DM
- Bram Teikavitsky - Sarah Smiles, 3 Track 12 inch EP 9,80 DM
- Deep Purple - Black Night, 12 inch Single 9,80 DM
- Fingerprint - Dancing With Myself, 12 inch Single 9,80 DM



Riechmann – spektakulär ins Rampenlicht gerückt



M. Rother – der neue musikalische Märchenerzähler

D'dorf II

Blauer Regen & Sterntaler-Wunderbar!

In der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Düsseldorfbesuch sind eine Menge Postkarten, Botschaften und Telefonate vom Rhein zur Isar gegangen. So präpariert kann ich nach den Zufälligkeiten im Nebel nun mit System und detektivischem Gespür vorgehen. Als wir landen – Gottseidank kein Nebel (wer hätte mir das auch geglaubt?) – wolkenverhangener Himmel, Regen, kalt. „Reality-Airport“ (Streetmark-Songtitel) Düsseldorf: eine Reise-Börse für die Männer in Grau. Draußen sehe ich so viele Einfamilienhäuschen wie kaum an einer Stadtperipherie außer London. Dazwischen unnahbare Hochhäuser, neben den Highways Obstbäume. Die Kraft der Natur und Technik zugleich.

Von Ingeborg Schober

Die Rekonstruktion meiner ersten Reise – gleiches Hotel, identische Zimmer – ist so ernüchternd wie der Ausblick. Die Poesie ist erstmal hin. Baukräne, Versicherungsgebäude, Parkplätze. Neonreklame auch am Tage. Streetmark warten schon zuhause, noch müde von der Nachtfahrt. Sie hatten gestern ein Konzert hoch im Norden. Zwei Stunden später stehen die Brüder Bernd und Thomas Schreiber vor der Tür, Monteuveralls und Schraubenschlüssel in der Hand – gegen die elektrischen Schläge. Daheim bei Streetmarks. Einfamilienhaus in einer ruhigen Seitenstraße, nicht Kommune, sondern Domizil von Ehepaar Dorothea Raukes (dritte Konstante in der Band)

und Bernd, den beiden Söhnen Stefan und Matz, dem Hund, und Treffpunkt der Band. Der Übungsraum ist nämlich hinten im Garten. Die übrigen Musiker, eine ständig wechselnde Besetzung, sind derzeit Bogdan Skowronek, Schlagzeug, plus Gastbassist Jürgen Pluta und nicht anwesend. Dafür ist Manager Uli Ginsberg da.

Bernd, früher Gitarrist, heute ausschließlich Mixer und Techniker der Band, drückt mir das neue Info und eine Anpressung der dritten LP DRY in die Hand. Laut Info gibt es Streetmark seit 1968, „als Familienkollektiv Schreiber noch länger“. Thomas, Gitarrist und Sänger, ist mit Dorothea Raukes – 1969 dazugekommen und für Keyboards, Synthesizer und Gesang zuständig – der harte musikalische Kern. Dorothea hat Bernd in der Kirche einer

Klosterschule kennengelernt: „Bei einer Jazzmesse, wo er als Lehrling Tónbandaufnahmen machte. Ich hab ihm erzählt, daß ich gerne etwas im Stil von Play Bach machen möchte. Er sagte, er habe da so eine Gruppe. Abends fuhr ich mit hin und bin klebengeblieben.“ Der alte Organist mußte gehen und Dorothea erstmal mit ihrer klassischen Ausbildung am Düsseldorfer Konservatorium fertigwerden: „Ich hab' mich die ersten 3-4 Jahre unheimlich schwergetan. Denn als Rockmusiker produzierst du, während du als klassischer Virtuose reproduzierst. Und mich davon freizumachen, fiel mir sehr schwer. Eigentlich fing das erst mit dem Synthesizer an.“

Heute ist Dorothea Raukes wohl die einzige praktizierende Rockmusikerin in Deutschland, die als Instrumentalistin den Stil einer Band prägt. Überhaupt sind Streetmark eine Ausnahme unter deutschen Gruppen, in der Arbeitsweise allenfalls mit den Düsseldorfer Gruppen vergleichbar, wenn auch nicht mit deren Musik. Zuerst haben sie jahrelang angeschafft und in Musik- und Lichtanlage, Instrumente, LKW, Übungsraum investiert, dann gut zwei Jahre lang geprobt, bevor sie das erste Mal live auftraten. „Wir wollten es konsequent machen, und ohne das nötige Drumherum wäre das höchstens ein Flop auf der Bühne geworden.“ So Bernd. Finanziert hat man das, tut man es heute noch, durch normale Arbeit. Thomas beim Landgericht, Dorothea auch, aber nur halbtags. Uli, der Jura studierte, geht jeden Morgen um 8.00 ins Büro. Bernd ist gelernter Elektrotechniker mit zahlreichen Nebenjobs.

Obwohl es sie schon hart ankommt, nach durcharbeiteten Nächten morgens wieder anzutreten, ist es ihnen lieber „als sich als Profi durchzuhungern, jeden Gig für jede Gage annehmen zu müs-

sen." So Thomas. „Wenn ich die Möglichkeit habe, meinen Lebensstandard mit der Musik zu sichern, hör ich mit den anderen Sachen auf, umso besser."

So aber hauen sie lieber mal die ganze Gage nach der Tournee auf den Kopf und haben ihren Spaß dabei, „denn wir sind ja nicht drauf angewiesen." So konnten sie es sich auch leisten, vor sieben Jahren den ersten Plattenvertrag abzulehnen. Die Bänder sind noch da. Bernd: „Hätten wir's gemacht, wären wir vielleicht auch eine Gruppe der ersten Generation gewesen." Stattdessen haben sie bis 1975 gewartet, wobei ihnen die frühen Studioerfahrungen ziemlich zugute kamen. Dazwischen hat man, auch ohne Platte, getourt und gelernt. Waren anfangs noch Sachen der Beatles, John Mayall und Deep Purple im Repertoire, so hat die Band inzwischen einen sehr mächtigen, eigenen Stil – vage vergleichbar mit einer Mischung von Procol Harum, Emerson, Lake & Palmer und einem Schuß teutonischer Romantik. „Die Kompositionen sind das Ergebnis einer vollkommenen Synthese aus Elementen des Electronic-Rock, der Klassik, Hard-Rock, Funk und sinfonische Tonkollagen..." Stilanalyse im Streetmark-Info. Ergänzung meinerseits: Harmoniegesang, choralhaft, lyrisch.

Wär' ich durch meinen ersten Düsseldorfbesuch nicht eingeweiht, würden mir die im rheinischen Dialekt hingeknallten unverblühten Sprüche die Stimme verschlagen. So aber kann ich den Jargon dechiffrieren, finde die ausgeprägte Geschäftstüchtigkeit, die realistische Lebenseinstellung ganz erfrischend. „Du mußt auch den Mut haben, nach ein paar Jahren einzusehen, ob es rentabel ist, und dann eine Entscheidung fällen, statt Illusionen nachzuhängen." So Bernd über die deutsche Musikszene. Das hat ihnen allerdings, zumindest im Raume Düsseldorf, den Ruf einer Beamtengruppe eingebracht, weiß Thomas zu berichten. Die Musiker vom Landgericht ließen sich jedoch nicht beirren und bauten ihre Gruppenorganisation auf, die auch heute noch die gleiche ist. Bernd als Mixer, Uli als Manager, die beiden Roadies Mike Fleischheuer, Licht, und Willy Paukatat, Bühne. Geteilt wird alles paritätisch.

Anfang 1976 erschien ihre erste LP NORDLAND auf Sky-Records. (Der ehemalige Metronome-Mitarbeiter Günter Körber hat das Einmann-Unternehmen inzwischen zu einem florierenden Betrieb aufgebaut.) Ein Stück der LP fällt besonders auf: „Eleanor Rigby" von den Beatles. Eine Fremdversion und eine waghalsige Sache nicht nur für eine deutsche Band. Doch Beatles-Fan Thomas steht noch heute auf die Liverpools, während Bernd das Argument mit Düsseldorf Selbstbewußtsein entkräftet: „Ich find das eigentlich im Original schlecht interpretiert mit den Celli und

so. In unserer Version geht das viel mehr los. Teilweise sind die Joe Cocker-Interpretationen ja auch besser als das Original."

1977 erschien dann die zweite LP EILEEN. Da hatte sich die Besetzung schon wieder geändert. Neben Dorothea, Thomas und dem Schlagzeuger Hans Schweiß war nun auch Wolfgang Riechmann dabei, der mit seinem Solo-Album WUNDERBAR und seinem tragischen Tod spektakulär ins Rampenlicht rückte. Über ein Jahr war er bei Streetmark, zuvor hatte er in diversen Bands gespielt, darunter auch Hard-Rock bei Spirit of Sound (mit Michael Rother und Wolfgang Flühr).

Bernd: „Wölfi konnte ungeheuer gut singen. Und deshalb haben wir ihn als Sänger gewollt. Er brachte aber auch seine Keyboards, Synthis und Gitarre mit. Uns war ein Sänger, der sich nicht nur am Mikrofon festhält, natürlich lieber. Das Singen war aber Voraussetzung. Was ist passiert? Nach einem Jahr wollte er überhaupt nicht mehr singen. Und da ist die Sache auseinandergegangen." Und Dorothea: „Auf EILEEN war's eigentlich schon Frust, da hat er keine Lust mehr gehabt."

Ganz schön kriminell

Ende '77 begann Riechmann mit seiner Solo-LP, auf der er alle Instrumente, bis auf das Schlagzeug von Hans Schweiß, allein spielte. Als die Platte im Herbst '78 erschien, war er bereits tot und wurde, gewollt oder ungewollt ein weiteres Opfer des In Memorium-Geschäfts. Streetmark regen sich nicht nur über die „Himmelblau"-en Zettel von Sky auf, mit denen das Album posthum angepriesen wird – sondern insgesamt über die ziemlich makabren Umstände von Wolfgang's Tod. Zwei Zuhälter machten Ärger in der Düsseldorfer Altstadt – es ging um ein paar Whiskey und ein

Mädchen – liefen Amok und verprügelten Passanten. Da kam ihnen zufällig Wolfgang Riechmann in die Quere, wurde Opfer des Messerstechers und starb vier Tage später an seinen Verletzungen. Unnötig, wie Streetmark glauben, denn die Ärzte hatten, während sie über den Röntgenbildern saßen, nicht bemerkt, daß der Patient einen Herzstillstand erlitten hatte. Aber auch sie selbst müssen sich seit Wolfgang Riechmann's Tod einiges gefallen lassen, das geht bis zu Gerüchten, daß sie die Leute bezahlt hätten, die Wolfgang umgelegt haben.

In Düsseldorf scheint's mancherorts ganz schön kriminell zuzugehen. Neid, Konkurrenzdenken, Mißtrauen in der Szene – überall ist mir das begegnet. Nach einem Essen im bereits beim ersten Besuch versprochenen „guten Restaurant mit ausgezeichnetem Wein" spielte ich tags darauf Tourist. Entlang der Kö, mondäne Konsumwelt zwischen Banken und Börsen, chromblitzenden Schaufenstern für Leder, Gold und Brillanten, distinguierte Werbung, betuchte Passanten, versteckte, jedoch abfällige Blicke, nobler Kitsch, edler Nippes „Wir sind Schaufensterpuppen, Schaufensterpuppen...". Dann in die Altstadt. Totales Kontrastprogramm. Aus „Silberland" ins „Negativland". Zwischen den unzähligen grell, billig, schmutzig und trist wirkenden Kneipen, der Heimat von Zuhältern, Geschäftemachern und Herumtreibern, haben sich auch die anderen ausgeflippten, Kaputten, nicht am Luxus der Stadt partizipierenden, eingekistet. Neben dem kalten, lieblosen und öden Punk-Laden das Cafe der Alternativ-Szene. Linke Sprüche an der Wand, Goldflieder-Spray auf der Tischplatte, Marlene Dietrich aus den Boxen – desolat, dekadent, düster. In Düsseldorf's Stadtzeitung „Überblick" eine Geschichte über „Musik in D'dorf": neben den Etablierten Kraftwerk, Lilac Angels, La Düsseldorf auch New Wave-



Streetmark – die Musiker vom Landgericht

Bands wie Croox, Imagination, Mittagspause, KFC. Lauter flotte Sprüche. Imponierend.

Tags darauf, nach einer Zugfahrt im Regen, Bahnhof Holzminden. Michael Rother wartet. Unser Ziel: Forst, ein Bauernhof im Ort Bevern, vier Häuser, eins davon ein „Nightclub“ mit Porno-Shows. Ansonsten Weserbergland, Heimat der Gebrüder Grimm und ihrer Märchen, Heimat des neuen, musikalischen Märchenerzählers Michael Rother, Düsseldorf-Flüchtling, Solist von FLAMMENDE HERZEN und STERN-TALER. Ländlicher Schlendrian, Holzhacken, Katzen streicheln, Essen kochen. Die bizarre Terrasse ist überschwemmt, ebenso die Wiesen an der Weser, Fotoschauplatz auf der Rückseite des Harmonia DELUXE-Covers. Ein Cluster wohnt wohl im Nebentrakt des Fachwerkhofes, aber „Blauer Regen“ und die Nacht und Sterne haben mich phlegmatisch gemacht.

Cluster & Harmonia

Michael Rother, in Hamburg geboren, in München, Manchester, Karatschi und Düsseldorf aufgewachsen, erzählt seine Version von Kraftwerk, Neu, La Düsseldorf, Harmonia und Rother *himsel*. Als einer der besten Gitarristen der damaligen D'dorfer-Szene von Streetmark gelobt, meint er verlegen: „Es gab mehrere. Aber für mich hat es nach einem bestimmten Selbstbewußtseinszustand an Reiz verloren. Das lief aus mit dem englischen Rock, den Klischees. Dann habe ich Jazziges versucht, und dann war Matscheibe, bis Kraftwerk auftauchten. Das war ein Anstoß.“ Damals machte er Ersatzdienst in Düsseldorf und wurde durch einen Mittersatzdienstler zu Kraftwerk gebracht. „Da sollte Filmmusik gemacht werden. Wir

kamen in den Übungsraum. Da saß Ralf am Klavier, Charlie Weiss am Schlagzeug, Florian Schneider und Klaus Dinger auf dem Sofa. Charlie und Ralf machten Musik, und ich habe mit meiner Baßgitarre mitgespielt. Allen hat's gefallen, es hat Spaß gemacht.“ Adressen wurden ausgetauscht, zwei Monate später meldete sich Klaus. Konzerte sollten gemacht werden in einer anderen Besetzung: „Ralf war nicht mehr im Gespräch. Wir haben zwei Konzerte zu fünf gegeben, Florian, Klaus, Huscheng Miadepur (?) und Fritz Müller (eigentlich Eberhard Kranemann. Brachte 1977, werbemäßig aufgemotzt, das Roth-Händle-Album FRITZ MÜLLER ROCK raus. Nennt sich Multi-Media-Spezialist. Noch ein Düsseldorfer Irrer).“

Das ging mit Furore los, denn das erste Kraftwerk-Album mit „Ruckzuck“ war schon da. Dann meinten Florian und Klaus, es wäre besser, die Gruppe zu reduzieren. Zu dritt tourten wir dann bis zum Sommer. Doch es war nur Streß, wir hatten keine Roadies und musikalisch war es auch nicht mehr so lustig. Dann haben sich Klaus und Florian, beides extreme Charakter, in die Wolle gekriegt.“

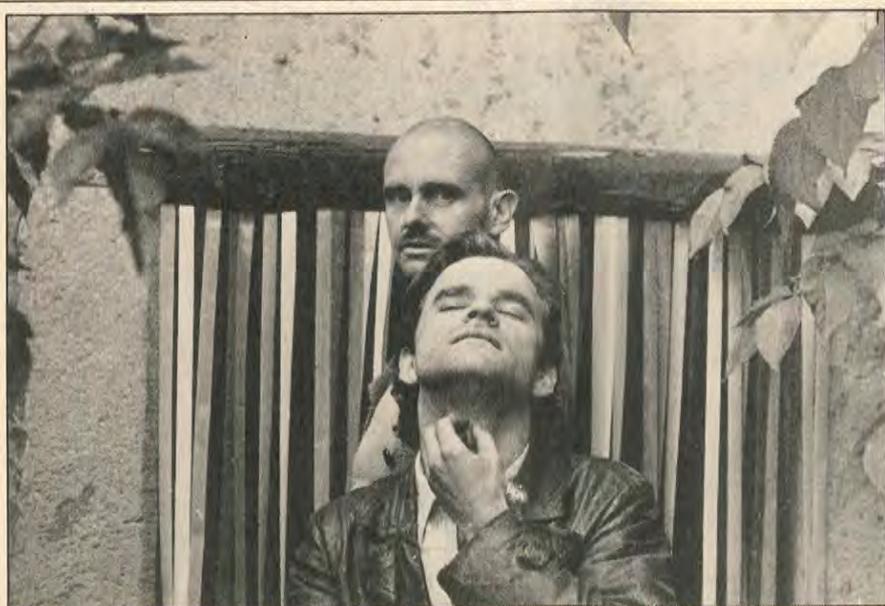
Bevor man auseinander ging, hatte man eine LP bei Conny Plank angefangen. Die Bänder liegen noch immer im Archiv. Düsseldorf scheint viel für die Nachwelt zu produzieren. „Es war eine kurze Spanne, so vier Monate, aber da war unheimlich viel los.“ Michael scheint amüsiert über die anderen Versionen, begreift es nicht. „Im Herbst gab es dann wieder mit Klaus Kontakt. Für Neu.“ Einflüsse von Kraftwerk seien schon dagewesen, meint Michael, aber „es gab für mich damals schon himmelweite Unterschiede, z.B. auf „Weissensee“. Natürlich haben wir gemeinsame Live-Erfahrungen mit eingebracht, Florian hat sie vielleicht um 180

Grad gedreht. Aber wir haben ja nur mit dem Dampfhammer gespielt.“ Neu liefen weder reibungslos noch ununterbrochen.

Zur Zeit der ersten LP wurden noch Konzerte gemacht. „Zu zweit ging das nicht, also haben wir Uli Trepte von Guru Guru und Eberhard Kranemann und tausend andere eingeladen. Doch es hat nicht hingehauen. Wir waren damals aufs Studio angewiesen, der Extrakt war musikalisch zu dünn. Kraftwerk, inzwischen war Florian wieder mit Ralf zusammen, machten damals Wohnzimmermusik. Sehr schön.“ Dann wurde '72 die NEU 2 gemacht. „Und danach bin ich von Düsseldorf weggegangen, und seither gibt's den großen Riß.“ Michael zog nach Forst, wo schon die Cluster-Leute Joachim Roedelius und Dieter Moebius wohnten. Zu dritt nannte man sich fortan Harmonia, wobei Cluster weiterexistierten. „Zuerst wollte ich, daß auch Klaus bei Harmonia mitmachte, aber er hatte andere Pläne und wollte mit denen nicht so gerne. Ich aber mit Moebius, weil das musikalisch mehr Substanz hatte.“ So entstand 1973 die erste Harmonia-LP mit „Hausmusik“, einem Songtitel, der durchaus adäquat die Musik beschreibt.

Klaus hatte mittlerweile mit Hans Lampe und seinem Bruder Thomas an seiner Musik gearbeitet. „Die nannten sich wohl damals schon La Düsseldorf und wollten, daß ich dazustoße. Aber davon hab ich mir nicht viel versprochen. Wenn, dann wollte ich versuchen, alles zu einer Synthese zusammenzubringen. Aber das ging nicht.“ So endete es bei einem Kompromiß für die dritte Neu-LP, NEU 75, wo Michael dem Klaus auf einer Seite bei seinem Konzept half und Klaus ihm dafür bei seinem auf der anderen. Thomas und Hans spielten natürlich auch mit. Das Stück „Leb Wohl“ klingt heute wie eine sentimentale Sympathieerklärung der beiden Düsseldorfer, denn es war tatsächlich der endgültige Abschied. In der Zwischenzeit hatte Michael aber auch mit Harmonia noch Konzerte gegeben. „Doch die erste LP kam mitten in der Ölkrise raus und lief auch so an. Es war ganz schrecklich, bis heute hat sie etwa 4000 Stück verkauft und auch sonst lief 1974 nichts mehr. Dabei war ich damals so optimistisch, weil mir alles gefiel. Aber wir bekamen kaum Konzerte.“

1974 spielten sie in der Hamburger Fabrik mit Eno, dann wurden 1975 noch das Album DELUXE gemacht und Aufnahmen mit Eno, die noch in seiner Schublade liegen. „Viele meinen, daß ich damals bei Harmonia was völlig anderes gemacht habe als jetzt. Ich sehe das nicht so. Wenn man nur seine eigene Seite zeigt, ist das natürlich etwas anderes, als wenn noch zwei Mitstreiter dabei sind. Meine Arbeits-



Cluster, oder mit Moebius/Roedelius durch die Wüste

weise und die Aussagen haben sich nicht geändert, nur die Mittel." Danach ging auch die Harmonia-Ära zuende. Alle machten ihre eigenen Alben, Moebius und Roedelius ihr DURCH DIE WÜSTE, Rother seinen Erstling. „Und da standen wir alle mit unseren Bändern, bei Conny gemacht, und ohne Plattenfirmen." Das war im Sommer '76. Es war kein Land in Sicht, obwohl einige Firmen von Rother's FLAMMENDE HERZEN angetan waren. Aber ohne Live-Band, ohne Management und ohne großen eigenen Namen? Da traf er Günter Körber wieder, den er noch von der Metronome kannte und der inzwischen seine agile Firma Sky-Records aufbaute. Der fand's schön, aber nun wußte Rother wiederum nicht, wie zukunftssträftig die Firma Sky war.

Romantik 2000

„Nachträglich bin ich sehr froh, daß es so gelaufen ist, es hat sich ja bald als richtig rausgestellt. Es war kein Hindernis, daß die Firma keinen riesigen Etat hat." Warum es so gewaltig losging, kann sich Michael auch nicht erklären. Jedenfalls hat das nicht allein mit dem Film von Walter Bockmayer zu tun, der durch Rother's Musik erst dazu inspiriert wurde. „Das wird leider auch immer durcheinandergebracht

und ärgert mich ein bißchen. Das war keine Auftragsfilmmusik oder sowas, denn die Musik war ja schon ein Jahr vor Veröffentlichung der Platte fertig, und beim Drehen haben die sich nach der Musik gerichtet und sich auch davon anregen lassen."

Im letzten Frühjahr erschien dann seine zweite, STERNATALER, in Forst aufgenommen. Der Erfolgswang sei nach der ersten schon dagewesen, aber auch die eigene Erwartung, daß er damit zufrieden sei. Was er an der ersten verbesserungsbedürftig fand, das habe er versucht auf STERNATALER in den Griff zu kriegen.

Und wie ist es mit der dritten, die im Moment entsteht? „Fertig sind die Stücke nicht, – wenn ich oben in der Küche was ausarbeite, hab ich eine Vorstellung. Wenn ich das dann mit meinem Instrumentarium realisiere, geht es in eine andere Richtung. Das halt' ich mir auch offen, den glücklichen Moment, den Zufall." Inzwischen ist Michael entspannt genug, daß ich die obligatorische Frage nach dem Vergleich mit Oldfield stellen kann. „Das hab ich von Anfang an abgelehnt, das ist ein Promotion-Gag, wobei Winfried Trenkler es sicher nur gut mit mir meinte. Aber ich kenne den Oldfield nicht, seine Musik kaum, das hat nichts mit mir zu tun. Da könnte ich andere Leute nennen, eher Harmonia, obwohl

auch uns noch Welten trennen. Ärgerlich, daß mir das noch immer nachhängt und auftaucht. Nichts gegen Oldfield, aber ich bin der deutsche Michael Rother." Sagt's und lächelt. Freundin Bertha ist mittlerweile fast Hungers gestorben und der Kater unwirsch.

Nach dem Essen werde ich in ein Bauernhofgemach einquartiert. Während der Holzofen bullert, das hohe Gebälk knarrt und draußen der Regen prasselt, tanzen tausend Märchenfee'n in meinem Kopf: Flammende Herzen, Karussell, Feuerland, Sonnenrad, Sterntaler, „immer wieder rauf und runter, einmal drauf und einmal drunter, immer wieder hin und her, kreuz und quer mal leicht mal schwer". Kein Hexen-Beschwörungs-Ritus, sondern Harmonia-Text von „Monza (rauf und runter)". Nach Düsseldorfs Bildästhetik auch Wortästhetik. Altmodisches, Vergessenes, Skurriles, Groteskes, Märchenhaftes – immer positiv: „Weil ich positiv denke und den Leuten nicht auch noch auf den Kopf hauen möchte. Aber ich bin auch nur Sammler, Reflektor. Titel sind zur Musik nicht so wichtig, ich freue mich, wenn ich einen schönen Begriff finde. Doch zuerst ist die Musik da. Also es perlt nicht gleich aus der Gitarre, wenn dir so ein Wort wie „Blauer Regen" einfällt, leider."

Nach Roboter und Rose der dritte Begriff für Romantik 2000. ★

Michael Rother

- FLAMMENDE HERZEN -

Liebe Sounds-Leser,
das war eine gelungene Überraschung -
vielen Dank.
Euer Michael Rother

Forst 27.3.79

MITTEN IN DER ARBEIT AN SEINER 3. LP ERREICHTE DEN MICHAEL DIE NACHRICHT, VON DEN SOUNDS-LESERN ZUM BESTEN MUSIKER UND ZUM BESTEN INSTRUMENTALISTEN 1978 GEWÄHLT WORDEN ZU SEIN – EINE GROSSE ERMUNTERUNG, SEINE SCHÖNE MUSIK GANZ ALLEIN SO WEITER ZU MACHEN WIE BISHER. DIE 3. LP DÜRFTE IM HERBST '79 FERTIG SEIN. MAN DARF SICH DARAUF FREUEN.

MICHAEL ROTHER DISKOGRAPHIE

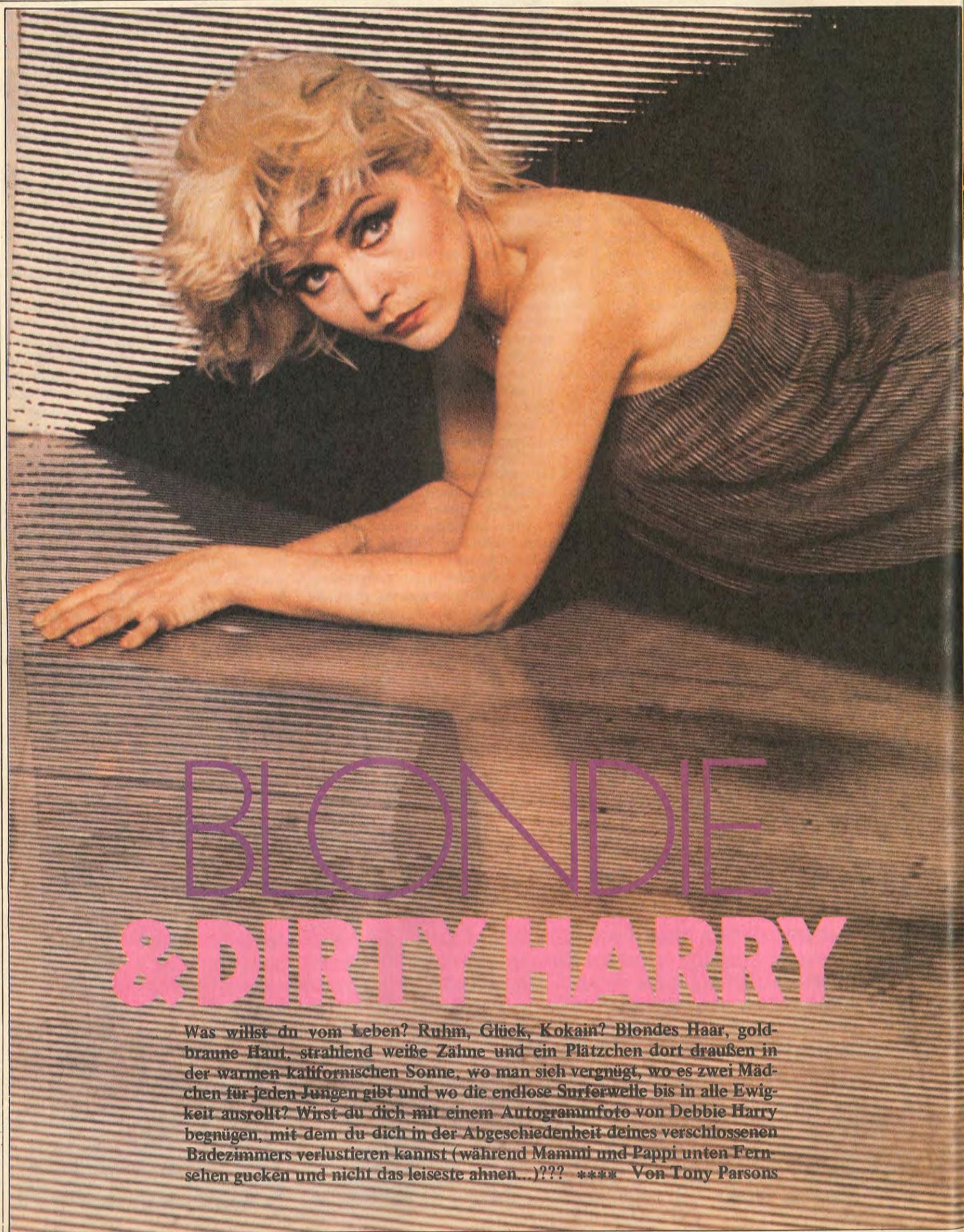
LP 007	„FLAMMENDE HERZEN“
LP 013	„STERNATALER“
LP 027	AB HERBST 79
SINGLE 1001	„FLAMMENDE HERZEN“
SINGLE 1003	„STERNATALER“
MC 5007	„FLAMMENDE HERZEN“
MC 5013	„STERNATALER“



SKY RECORDS

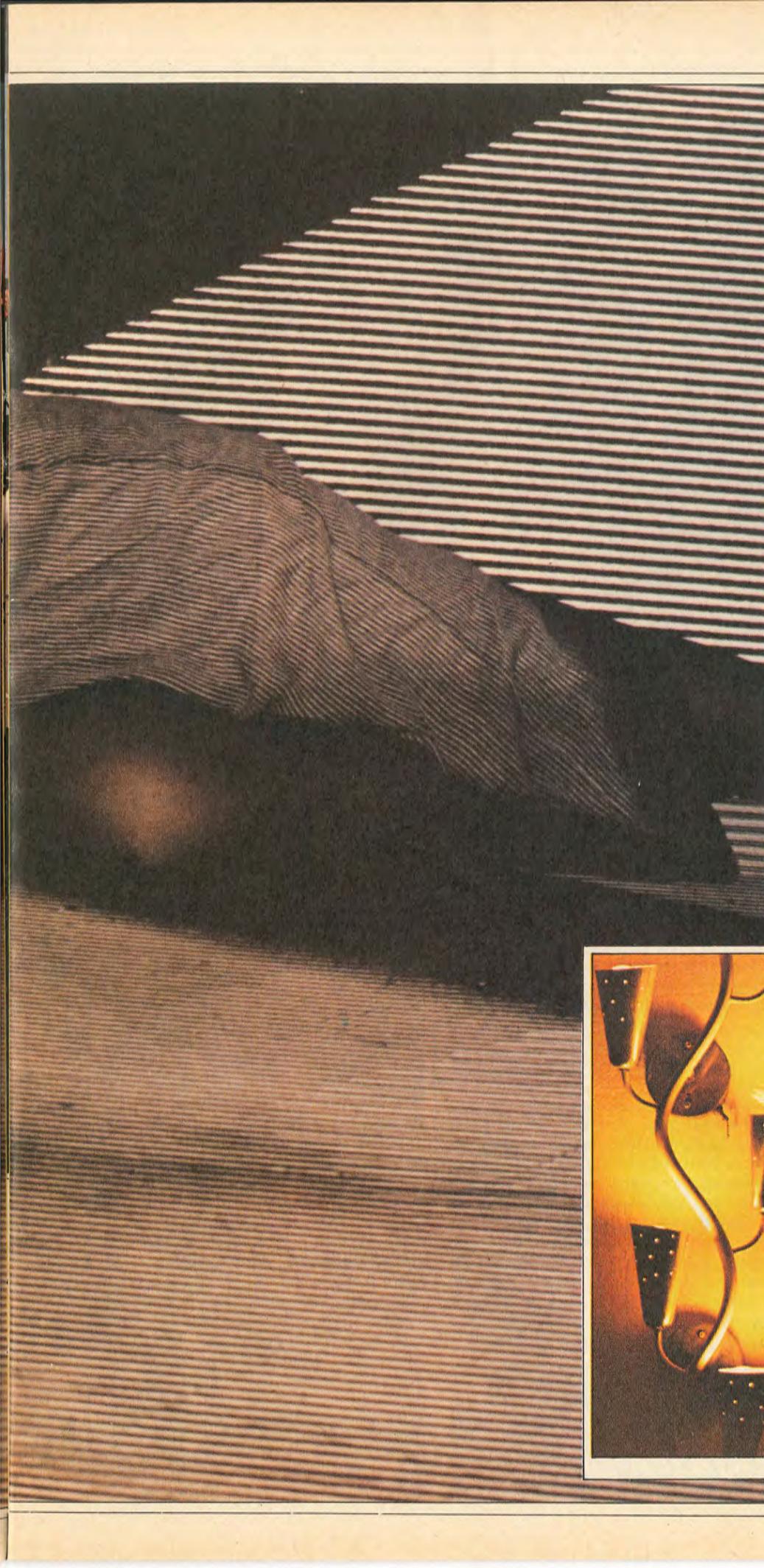
DAS JUNGE ROCK-LABEL
NORDHÄUSER WEG 16
2000 HAMBURG 61

IM VERTRIEB DER
DEUTSCHEN AUSTROPHON
284 DIEPHOLZ 1



BLONDIE & DIRTY HARRY

Was willst du vom Leben? Ruhm, Glück, Kokain? Blondes Haar, goldbraune Haut, strahlend weiße Zähne und ein Plätzchen dort draußen in der warmen kalifornischen Sonne, wo man sich vergnügt, wo es zwei Mädchen für jeden Jungen gibt und wo die endlose Surferwelle bis in alle Ewigkeit ausrollt? Wirst du dich mit einem Autogrammfoto von Debbie Harry begnügen, mit dem du dich in der Abgeschlossenheit deines verschlossenen Badezimmers verlustieren kannst (während Mammi und Pappi unten Fernsehen gucken und nicht das leiseste ahnen...)??? **** Von Tony Parsons



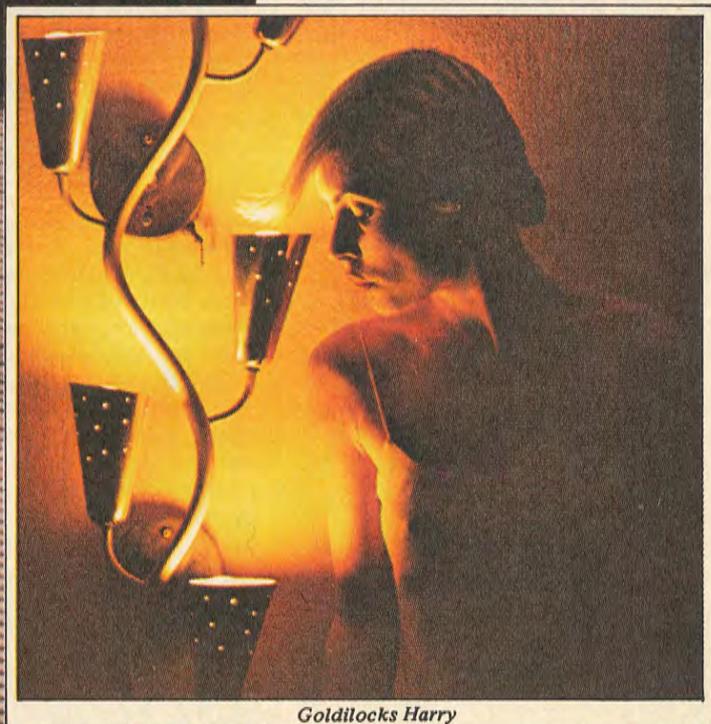
Blondie sind zwar eine Gruppe, aber macht keinen Fehler, Debbie Harry IST Blondie; Debbie Blondie – ein Gesicht, ein Körper, ein Name, ein Markenartikel, ein Star. Ein völlig wirklichkeitsfernes Produkt von Titelseitenschönheit, hochglänzend mit der Garantie/dem Versprechen/der Illusion von der Traumwelt, nach der du gerade gierst, und alles, was du tun mußt, ist, den Eintrittspreis zu löhnen (Poster, Anstecknadeln, Schallplatten, Konzertkarten und – sehr bald – ein Film liegen im Foyer zum Verkauf aus).

Mehr Ware. Vergiß Farrah Fawcett-Majors und erzähl Marilyn Monroe die Neuigkeit – Debbie ist DAS Gesicht der Siebziger. Endlich hat der Rock and Roll mal ein Pin-Up, das nicht männlich ist! Hey, ich fing schon an, mich zu fragen, was mit euch Jungs los ist.

Unsere wundervolle Jugendkultur, so wild, so rebellisch, so jung und lebendig, ist die alte Geschichte von Herstellung/Absatz/Konsum, der feuchte Traum eines jeden Unternehmers; alte Heiligenbilder für neu verkauft, und das Jahr um Jahr. Unsere eigene, private Welt!

Frühling 1979, und Königin Debbie schaut herunter von Platz eins aller Hitparaden, Herrin all derer, auf die sie herabschaut, und sich vollständig darüber im klaren, daß Rock-Musik nur zu einem Teil aus *Musik* und zu neun Teilen aus *Image* besteht. Gott schütze sie!

„Es kann sein, daß ich jetzt nicht sehr gut aussehe“, gibt sie zu, wenn sie nicht auf der Bühne steht, „aber ein bißchen Make-Up... meine Hauptbeschäftigung ist es, um die Augen herum Tonnen von Make-Up zu tragen, damit ich mysteriös aussehe. Meine Haut ist



Goldilocks Harry

nicht sooo schlecht. Nicht, daß ich etwa dicke Löcher in meinem Gesicht überdecken müßte oder sowas... Ich seh' einfach durchschnittlich aus, weißt du? Ich seh' nicht schrecklich aus, glaube ich wenigstens nicht. Einfach durchschnittlich. Ich werde erst aufregend, wenn ich mein Make-Up auflebe..."

Hat eine Karriere hinter des Maske magischer Schönheit nicht ihren Preis, Debbie? „Das ist merkwürdig, wenn ich unterwegs bin, sind die Punks und die Kids meist in Ordnung, es sind eher die Ladenschwengel und solche Typen, weißt du, die haben eine andere Einstellung mir gegenüber, die rufen mir häufig obszöne Dinge nach. Jetzt, da ich erfolgreich bin, noch mehr als vorher."

Vorher... wenn ein Star „vorher" zu dir sagt, Freund, dann meint er „all diese Jahre der Anonymität, bevor ich berühmt wurde, all diese beschissenen, fruchtlosen, verschwendeten, freudlosen Jahre, in denen ich nur eine Figur in der grauen Masse des Lumpenproletariats war, sind vorbei – für immer!"

Vorher, das hieß für Debbie Harry, in New Jersey geboren und aufgewachsen zu sein, wo sie, so will es die Legende, Cheerleader war, bevor sie zu einer teuren Abschlußschule für höhere Töchter ging, wo sie, so erzählt's Debbie, rausgeschmissen wurde, da sie ständig mit einem Homo (männlich) zusammen war.

„Als ich jünger war", erinnert sich Debbie, „hörte ich dauernd Autoradio. Tatsächlich war das mein einziger Trost während meiner High-School-Zeit. Weißt du, ich war immer gern alleine, und mein liebster Aufenthaltsort war ein Auto mit eingeschaltetem Radio."

Die Aufblaspuppe scheint zu lächeln, als ob sie ständig „Cheese" sagte. Zum Teufel mit der Würde. Dreieinhalb Jahrzehnte im amerikanischen Geldsumpf (Deborah ist 35) sind dazu geeignet, die Selbstachtung eines jeden Starlets auszurotten. Aber naja, – oh, – naja, sie fühlt sich ja so gut heutzutage...

Aber warum hat es bei ihr so lange gedauert? Warum ist sie nicht jung?

Antwort: Heroin.

„Der einzige Grund, warum ich alles wesentlich später als die meisten Leute mache, ist einfach der, daß ich lange Jahre völlig abgefickt von Heroin war... Ich wußte, daß das das Ding war, das ich machen wollte, aber ich war restlos abgefickt, völlig am Arsch, zu sehr geistiges und körperliches Wrack, um auch nur irgendwas hinzukriegen."

Debbie, gab es jemals Momente, in denen du dachtest, deine Träume vom Startum würden niemals wahr werden?

Sie seufzt. „Viele."

Mitte der sechziger Jahre entflohen sie ihrem kuscheligen New-Jersey-Silber-Löffel-College-Hintergrund; der Ex-Cheerleader (zu dieser Zeit eine kurzhaarige Brünette) nahm Kurs auf die Verheißungen der glitzernden, leuchtenden Großstadt New York. Anfangs ver-



Blondie, Modell '79: (v.l.) Infante, Debbie, Destry, Burke, Harrison und Chris Stein

brachte sie ihre Nächte mit den Avantgarde-Jazzmusikern am St. Mark's Place und später, im „Sommer der Liebe" von '67, schluckte sie LSD und klingelte mit Fingerzimbelen in einer Gruppe ranziger Hippies (war'n sie das nicht alle), die sich The Wind In The Willows nannten.

Dämon H

Nachdem die sich aufgelöst hatten, bediente Debbie in Max's Kansas City, dem Sauffreff/Drogenumschlagplatz des Andy-Warhol-Freak-Circus des Rock-Business/der Kunstclique/der Drogenbenutzer, -mißbraucher und -händler.

Höhepunkt des Jobs war, sagt Debbie, stehend in der Telefonkabine im ersten Stock gefickt zu werden (die Kabine war zu klein für eine andere Position, trotz Debbies Beinen, die eine ziemlich starke Ähnlichkeit mit zwei Pianobeinen haben, die zu Hause eine Höhensonne benutzen.)

Angeödet von der Tätigkeit als Serviererin und sauer darüber, daß ihr magerer Lohn von ihren Heroinrechnungen aufgefressen wurde, verließ sie die Straßen New York Citys, um das Spielzeug eines reichen, alten Millionärs in Bel Air, Hollywood, Kalifornien zu wer-

den. Nach vier Wochen in Tinsel Town sehnte Debbie sich nach dem, was sie an New York am meisten liebte, und hatte das dringende Bedürfnis, sich so schnell wie möglich etwas davon in die Armvene zu spritzen. Die Kreise, in denen sich ihr verkalkter, tatteriger Geld-Pappi bewegte – das gelobte Land Kalifornien! Teenager-Himmel! Geknutsche im Drive-In! Beschleunigungsrennen mit angebotzten Autos auf Hollywoods Straßen! Sonnenschein und Wellenreiter! Vorstellungen für Filmrollen! – waren eine trockene Angelegenheit, zumindest was den Dämon H anbelangte.

Irgendwo über dem Regenbogen... da gab's die Droge, von der sie beim Einschlafen träumte. Debbie hatte Heimweh, sie war krank nach Drogen, sie hatte Großvaters schrumpeligen, schlaffen Liebesmuskel satt, der jedesmal vor Anstrengung schwitzte und so hart wie geschmolzene Margarine wurde, wenn Opi die Absicht hatte, mit ihm etwas anderes zu tun als seinen allabendlichen Kakao umzurühren. Nun sei still, ich kauf' dir ja, was du willst, sagt Opa... aber das war nicht gut genug für Debbie. Also kehrte sie zurück ins New Yorker Babylon, wo sie schnell wieder in der Heroin-Unterwelt aufging. Der Kampf ums Geld für die Spritze, das Warten auf

den Mann, irgendeinen Mann, in kalten Schweiß gebadet verzweifelt auf die Lieferung warten, schmutzige Nadeln und ein Ansteigen des Bedarfs in dem Maße, wie der Arm des Süchtigen immer mehr einem Nadelkissen ähnelt, der ständig größere Geldbedarf für immer höhere Dosen, nur um die gleiche Wirkung wie vorher zu erzielen, die Angst vor der Luftblase in der Pumpe, die nicht mit sich reden läßt, die dich einfach nur tötet, das Verrotten des Geistes, das Verrotten des Körpers, das Verrotten all dessen, was du besitzt, das Leben an der Nadel, im Grunde überhaupt kein Leben.

Debbie war nicht Eric Clapton, Ronnie Wood oder Keith Richard, sie konnte ihre Heroin-Rechnungen nicht mit Tantiemenschecks bezahlen, also bezahlte sie für ihre Sucht mit dem üblichen Abendjob einer Fixerin: mit Prostitution.

Sie erzählte mir, daß es sie am meisten bedrückt, ihren Eltern Kummer bereiten zu haben. „Als ich bei den ersten Interviews auf meine Fixerei und Prostitution angesprochen wurde und man darüber zu reden anfing – schließlich ist das ja die Wahrheit, richtig? – und als meine Eltern das alles gedruckt sahen, da hat sie das wirklich tief bestürzt, und das hasse ich mehr als alles andere. Aber es war halt die Wahrheit...“

Sie gab die Prostitution auf, nachdem sie mit dem regelmäßigen Spritzen aufgehört hatte. „Ich war die meiste Zeit stoned und brauchte das Geld“, gesteht sie in ihrem Hotel in Kensington, während sie Erbsensuppe und grünen Salat verspeist. „Als ich mit dem Spritzen aufhörte, brauchte ich auch das Geld nicht mehr...“

Sie erlitt die üblichen quälenden Entziehungsercheinungen mit Zwangsjacke und *cold turkey* in einer Künstlerkommune in Woodstock, und Anfang der siebziger Jahre hing sie im „Mercer Arts Centre“ rum, wo die New York Dolls die Hausband waren. „Ich war ein Groupie“, gibt sie zu, „ich liebte die Dolls, kannte sie alle sehr gut, und fing an, darüber nachzudenken, daß es an der Zeit war, daß auch Mädchen im Rock'n'Roll mal was unternehmen...“

1971 gründeten Debbie (jetzt kurzhäufig und blond) und einige Musiker-Gespielen sowie Debbies neuer Freund, Chris „Greasy Man“ Stein (der entschieden dementiert, je das Spielzeug einer Musikerin gewesen zu sein), die instabile, überflüssige Glitzer-Rock-Band The Stilettoes, die sich 1973 in die Erstausgabe von Blondie verwandelten, deren unangefochtene Attraktion Debbie war. Die Verwandlung ging so vor sich, daß a) alle Mitglieder der Stilettoes rausgeschmissen wurden, die zugaben, XX-Chromosome zu besitzen, und man b) deren Namen änderte. Von nun würde Debbie Harry keinen mehr neben sich auf der Bühne haben, der kein *mucho*

macho man war (immerhin, die meisten waren sowieso rasiert).

Ein anderes wunderschönes Beispiel dafür, wie sehr sich Debbie Harry durch die Gegenwart von Frauen bedroht fühlt – und zwar auf der Bühne, hinter der Bühne oder gar in der Umkleidekabine der Vorgruppe! – ist jene Geschichte, als sich der kleine Liebling Deborah Anfang letzten Jahres wie ein wildgewordener Handfeger benahm, um den *support act*, The Rezillos (eine inzwischen aufgelöste schottische Truppe), aus dem Programm zu kippen; und das nur aus dem einen kühlen Grunde, weil ein Mitglied der Band namens Fay Fife in Debbies berechnenden himmelblauen Augen als *persona non grata* galt, denn Fay war unglücklicherweise WEIBLICH! Debbie war nicht bereit, solch einen unverschämten Angriff auf ihre künstlerische Integrität hinzunehmen, und die Rezillos wurden sang- und klanglos aus dem Programm gekippt.

Reiner Pop

Debbie erzählt, daß es in den frühen Tagen der Gruppe Blondie eine Art Gemeinschaftsgefühl jener NYC-Gruppen gab, die aus der Max's Kansas City/CBGB's/Mercer Arts Centre-Rock'n'Roll-Brutstätte gekommen waren. Das waren Patti Smith, Talking Heads, Richard Hell, Television, Ramones, Heartbreakers, Blondie und all die anderen. Aber schon bald ging das verloren, als Gier nach Erfolg die (pseudo-?) Kameraderie besiegte und sich Neid, gegenseitiger Anschuß und richtiggehende Feindseligkeit entwickelten.

Glücklicherweise ist Debbie keine von den Typen, die gerne hinter anderer Leute Rücken über sie quatschen. Zumindest dann, wenn es nicht was ganz *Interessantes* ist... „Hey, hast du schon den letzten Tratsch aus N.Y. gehört?“ plapperte sie einmal mit hinterhältiger Freude los. „David Johansen und seine Frau haben sich gerade getrennt! Sie hatten gerade geheiratet! Sie hat alle Klamotten von David zerrissen! Dann ist sie mit Steven Tyler von Aerosmith abgehauen! Ich finde David ist ein toller Typ, aber sie...“

Nach vielen persönlichen, personellen und Persönlichkeitsveränderungen hatten Blondie einen bodenständigen Sound entwickelt, der einer modernen, ihrer TV-Glotzer-Generation angepaßten Version jener Mädchengruppen der frühen 60er entsprach (Ronettes, Crystals, Bob B. Soxx And The Blue Jeans, etc.). Reiner Pop für leicht verblödete Teenager, die sich von dem neu geschaffenen Punk-Etikett gefangen nehmen ließen, welches nur wieder ein neuer Absahnetrick der Schallplattenfirmen war, denn deren Verantwortliche nahmen alle Musiker unter Vertrag, deren Haar nicht bis zum Arsch hing,

die kein Peace-Zeichen mit den Fingern machten und keinen Joint zwischen den Fingern hielten.

Blondies Sound hatte einen harten, scharfen Biß, der vermuten ließ, daß sie direkt an der Brust Phil Sectors großgezogen wurden und des Heiligen Musikbox-Moguls vinyl-schwarze Milch in ihren Adern floß. So wurden sie von der schmalbrüstigen Schallplattenfirma „Private Stock“ eingekauft. Ihre Besetzung war zu dieser Zeit: Debbie Harry, Gesang; Chris Stein, Gitarre; Gary Valentine, Baß; Clem „Davie the Fat Boy“ Burke, Schlagzeug, und schließlich James Destry, Keyboards.

Anfang '77 kam ihre erste LP raus, die von der Mehrheit der Kritiker und (anfangs) auch vom Publikum völlig ignoriert wurde. Trotzdem war es vielleicht das beste Debütalbum, das je gemacht wurde, das *einzige* Album, bei dem JEDES Stück ein Hit hätte sein können und sein sollen. Das war perfekte Musik, und Kategorien wie Rock oder Pop bedeuteten nicht den letzten Dreck; es war clever, bewußt, klar und einfach klassisch gemacht. Die totale Rock-Traum-Erfüllung des Zelluloid-Lebensstils der ultimativen Blondine – Straßenbanden-Kriege („A Shark In Jet's Clothing“); die Liebesaffäre mit einem Bullen vom Sittendezernat, der dich hochnimmt und dann selbst im Knast landet („X Offender“); Bräute der Kriegskunst („Kung Fu Girls“); Endzeitfantasien („Attack Of The Giant Ants“); kalifornische Träume („In The Sun“); Liebesbetrügereien, bei denen der Mann die Rolle mit dem gebrochenen Herzen spielt – läßt die Typen heulen, ausbluten, sterben („Little Girl Lies“, „Overboard“): ein hinterhältiger Angriff mit ausgefahrenen Krallen, und voll Verachtung für Zeitgenössisches aus dem gleichen Klügel – in diesem Fall eine Patti „Affenbeine“ Smith („Rip Her To Shreads“), und der Rest dieser scharfen Scheibe klingt so, als wären Blondie das Tollste, was jemals an einem heißen Tag, in einer heißen Stadt, während des Sommers in der Stadt, wenn nachts die ganze Welt anders ist, aus einem Transistor tönen würde. („Look Good In Blue“, „In The Flesh“, „Rifle Range“)...

Das Album war ein Flop, die ausgekoppelten Singles waren Flops, und als Blondie im Frühjahr 1977 nach England kamen, um als Vorgruppe der anmaßenden, erbärmlichen Television zu spielen, waren sie – oder genauer gesagt, Debbie Harry – hervorragend!

In der Rock-Szene wird von Mädchen erwartet, daß sie wimmernd und seufzend im Publikum sitzen, während der Hengst auf der Bühne mit seinem meterlangen, an einen pulsierenden Verstärker angeschlossenen Kunstphallus hin- und hertrabt und seine Sache macht, wobei er auch noch erwartet, gelobt und geliebt zu werden, obwohl man – da er so

lächerlich wirkt – besser über ihn lachen sollte. Er gibt vor, daß sein Schwanz so lang wie sein Arm ist und nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Holz und Metall gemacht wurde, während er Kolbenstöße mit seiner Faust vorführt, die das Plektrum so festhält, daß es aussieht als glaube er, sein technischer Penis sei geheiligt und dürfe sich niemals in einer weiblichen Öffnung beschmutzen, sondern müsse sich mit ritueller Masturbation zufrieden geben. Oh ja, die Hohenpriester des Rock'n'Roll!

Wie gesagt, – lächerlich... und Debbie Harry war nicht bereit, irgendwelchen Scheiß von bierbäuchigen Idioten hinzunehmen, die (nur weil sie glauben, das passende Gerät zu besitzen, um den Sexualakt vollziehen zu können, sie wären die moderne Version von Don Juan, Casanova und Lothario in einem) ihr so tolle Beispiele brillanten Witzes und Geistes nachgröhlten wie: „Zieh doch deinen BH und deine Höschen aus, Debbie!“

Sie war cool und voll Verachtung. „Yeah, immer das gleiche Problem, wie überall“, lästerte sie stolz und überheblich, dazu tanzte sie – so als sei Fred Astaire als Sex-Symbol der Sechziger wiedergeboren worden – den Frug, den Swim und 'ne Menge anderer Tänze mit komischen Namen; ununterdrückbar, unwiderstehlich und ansteckend – die Seele Tina Turners, der Geist von Ronnie Spector und das Herz von Darlene Love. Aber sie wurde ignoriert. Innere Spannungen zerrten an Blondie, und Gary Valentine (der so viele der guten Songs auf der ersten Blondie-LP mit Debbie geschrieben hatte) verließ die Gruppe und wurde durch den Engländer Nigel „Funky Flit“ Harrison und einen weiteren Gitarristen namens Frank Infante ersetzt, der in die Gruppe aufgenommen wurde, um Chris Steins Mangel an musikalischem Können zu überdecken (Stein blieb nur wegen seines Verhältnisses zu Debbie Harry in der Gruppe, und gesteht sich sein musikalisches Defizit schon dadurch ein, daß er sich auf der Bühne mit -zig Fußpedalen umgibt, um wenigstens manchmal einen richtigen Ton zu erwischen). Das kommerzielle Versagen der Gruppe bewirkte eine radikale Veränderung der Marschrichtung, und das erste Anzeichen, daß Blondie bereit waren, stolze Integrität und künstlerische Brillanz (die sie ohne Gary Valentine sowieso nie wieder so wie auf dem ersten Album erreicht hätten) gegen hartes Bargeld zu tauschen, kam, als Chrysalis („Die kümmern sich um uns“) Blondie von Private Stock („Die haben uns nicht ernst genommen“) kaufte und das erste Album mit einer Werbekampagne veröffentlichten, in der Debbie Harry das dumme Opfer – SIE IST KEINE BEDROHUNG MEHR, JUNGS!! – spielte, und zwar so, daß selbst der „Playboy“ dagegen wie eine Feministinnenzeitschrift aussehen mußte.

Die Platte verkaufte sich trotzdem nicht, aber nach einigen Tourneen, auf denen sich Debbie entsprechend unterwürfig benommen hatte – dummes Blondchen, bettelndes Schlafaugenbaby, Wegwerflied, BITTE FICK MICH! – kamen sie ins nationale Fernsehen, wo sie ihre neue Single „Denis“ von ihrem neuen Album PLASTIC LETTERS vorstellten. Und fast genau vor einem Jahr brach das Eis, und der Duft des Erfolgs war so süß, daß er fast vollständig den Gestank der Selbstaufgabe in allen Blondie-Nasen überdeckte. Auch tanzte Debbie nicht mehr. Sie blieb statisch, und wenn das Publikum sie beleidigte, dann lächelte sie wie ein kleines liebes Hündchen, als wolle sie sagen: „Oh Schätzchen, du kennst den Knochen, mit dem ich spielen möchte!“

Greasy Man

Was passierte mit den guten Songs? Das einzige Stück auf PLASTIC LETTERS, das einen Platz auf der ersten LP wert gewesen wäre, war „Denis“ selbst, und das stammte nicht von Blondie, sondern war eine Cover-Version eines Stückes von Randy and the Rainbows. Der Rest des Albums war Mist; nichts von dem Spaß des ersten Albums, sondern aufgeblähte Themen wie das Bermuda Dreieck, der Terrorismus, die Sowjet-Union, abgehandelt in totaler Ernsthaftigkeit, ferner speichelleckende Stückchen wie „I Didn't Have The Nerve To Say No“ und schließlich „Fan Mail“, das das Fazit zog: „I sold my one vision for a piece of the cake, / I haven't ate in days.“

Blondie erzählten der Presse, daß sie eine Gruppe wären, nicht etwa Debbie und Begleitband, sondern eine demokratische Einheit (obwohl sie das nicht davon abhielt, Debbie als Markenzeichen zu verwenden und es ihnen ebenso wenig half, wieder gute Songs zu schreiben). Außerdem sagten sie, sie wollten in Zukunft mehr experimentelle Musik machen. Sie strapazierten ihre künstlerische Kreativität (und verschwiegen die Tatsache, daß die Gruppe inzwischen genauso süchtig nach Hit-Singles war wie Debbie einst nach Heroin und daß sie für ihren Teil bereit waren, die Monkees wie Captain Beefheart aussehen zu lassen, nur um die Bewunderung der Konzertbesucher und Medien zu erhalten, die sie mittlerweile genossen).

In der Zwischenzeit hatte Chris „Greasy Man“ Stein Mengen – natürlich exklusiver – Fotos von seiner Freundin gemacht und besuchte mit seinem Debbie-Album jede Zeitschriftenredaktion des Landes, um mit dem Verkauf dieser Bilder zu weiteren Veröffentlichungen über Blondie anzuregen. „Wir hatten ziemlich viel Erfolg mit diesem hier“, erzählte mir Stein einmal auf dem Rücksitz eines schwarzen Londoner Taxis,

während er auf ein Bild von Debbie zeigte, auf dem sie so tat, als ob sie geil und sehr willig wäre, angetan mit einem Leopardenfell-Badeanzug in Kindergröße. „Greasy Man“, bemerkte ich, „du benimmst dich wie ein mieses Ferkel, das gerade ein Vermögen von der frischen Leiche eines reichen Verwandten geerbt hat“. „He, willst du paar von diesen Fotos?“ fragt „Greasy Man“ mich, und seine Augen glänzten gierig. „Kannst sie billig haben, zum Einkaufspreis, ok?“

Die Aufnahmen der Gruppe schossen nun automatisch an die Spitze der Hitlisten – Platin Blondie – und obwohl ihr drittes Album PARALLEL LINES sehr unter dem überanstrengten Talent der Blondie-Musiker litt, die bei dem Versuch, kreativ zu sein, auf die Schnauze fielen, statt von Debbie im Hintergrund gehalten zu werden (Greasy Mans Un-Stück über psychische Verständigung „Fade Away And Radiate“ ist hierfür ein klassisches Beispiel), und obwohl auch mal wieder die ständigen Erniedrigungen zugunsten von Vergnügen und Gewinn („Hanging On The Telephone“, „Picture This“, „One Way or Another“) abgehandelt und sogar als Singles, für die es Gold gab, veröffentlicht wurden, wurde der künstlerische Anspruch der Gruppe fest von Bubblegum-Produzent Mike Chapman (von Chinn and Chapman: Sweet, Suzi Quatro, Mud, etc.) unter Kontrolle gehalten. Bei einigen Stücken (die wunderschöne Sehnsucht in „Sunday Girl“ und der Para-Discosound von dem hervorragenden „Heart Of Glass“), überwand die Gruppe alle diese Mängel und ließ einen an das erste Album erinnern und all das musikalische Potential betrauern, das einen ähnlichen Hautgout annahm wie Greasy Mans Atem. Die Gruppe verkündete, daß sie die Filmrechte von Jean Luc Godards Science Fiction Film „Alphaville“ gekauft habe und nun eine noch geheimnisvollere und intellektuellere Version plane, als es Jean „Beaucoup De Merde“ Lucs Original ist. Debbie wird die Hauptrolle spielen, und Robert Fripp, der bei King Crimson mitspielte, wird den Liebhaber liefern. Sie sollte lieber ein Remake von „The Girl Can't Help It“ machen.

Aber, was willst du vom Leben?

Sagt Debbie Harry: „Ich habe in der letzten Zeit sehr viel gearbeitet... Ich fühle mich viel besser, wenn ich mehr Freizeit habe, einfach nur, um rumzuhängen... Ich frage mich, was mit meiner Inspiration los ist – ob sie jemals wiederkommt. Rock'n'Roll-Inspiration. Inspiration auf Straßenniveau...“ Debbie Harry wußte, was sie vom Leben wollte, sie hat hart dafür gearbeitet, und sie hat es schließlich gekriegt, und sie hat es vielleicht sogar verdient.

Alles, worum sie sich jetzt sorgen muß, ist, was sie damit machen wird?

Oder, eher noch, was ES mit IHR machen wird? ★



Mytolac: Sichtbar weniger Pickel in 5 Tagen.

Mytolac ist anders. Mytolac hat einen dermatologisch getesteten Wirkstoff, der sich durch besonders schnelle Wirksamkeit auszeichnet.

Sie sind skeptisch? Aber wenn Sie Mytolac ausprobieren, werden Sie es selbst erleben.

Schon nach den ersten Anwendungen spüren Sie, wie schnell Mytolac hilft:

In der Haut beseitigt Mytolac die Bakterien, die Pickel verursachen. Auf der Haut löst es die Pickel und trägt sie ab. Wo vor wenigen Tagen noch Pickel waren, kommt reine, schöne Haut sehr schnell zum Vorschein.

Mytolac – die Pickel lösende Hautkur – ist eine Lotion, leicht und einfach anzuwenden. Denn Mytolac fettet nicht, ist geruchlos und auf der Haut nicht zu sehen.

In der Haut
beseitigt Mytolac
die Pickel ver-
ursachenden
Bakterien.

Auf der Haut
löst es die Pickel
und trägt sie ab.

neu
+
schnell



Mytolac ist ein Warenzeichen.

In Apotheken
und Drogerien.

**Dermatologisch bewiesen:
Mytolac. Sichtbar weniger Pickel in 5 Tagen.**

Don van Vliet alias Beefheart

Die Aussicht, Captain Beefheart persönlich nachmittags um fünf im „Holiday Inn“ auf der Market Street zu treffen, hatte mich zum Genuß von einigen *shots* „Southern Comfort“ inspiriert. Im Dämmerlicht der Bar neben dem „Greyhound“-Busbahnhof schmolz mein Gehirn auf den Eiswürfeln. Ein *culture hero!* Ein Original der Rockmusik! Avant-Garde! Es war ein warmer Herbsttag in San Francisco, und als ich mir so die Platten Beefhearts durch den Kopf gehen ließ, wurde mir immer weniger klar, was ich ihn eigentlich fragen wollte.



Von Egbert Hörmann

Als ich die Türe zu seinem Zimmer öffnete, saß Beefheart vor dem Fernseher. „Ich sehe mir gerade eine Wiederholung von 'I Dream Of Genie' an, wollte nur sehen, ob sie ihren Bauchnabel zeigen“, grinst er. „Außerdem finde ich 'Bewitched' auch ganz gut. Die Idee eines magischen Elements in unserem Alltag ist etwas, das mir gefällt. Magie ist im TV immer so spießig dargestellt – wahrscheinlich ist es in der Realität auch so.“ Nun hatte ich mir den Captain bei allen möglichen Tätigkeiten vorgestellt – nur nicht gerade beim Fernsehen, Massendroge Nummer eins. Trotz dieser eher banalen Tätigkeit vermittelte mir der Captain einen irgendwie jenseitigen Eindruck, der aber natürlich nur von seiner sicheren Beziehung zur „Realität“ produziert wird.

Seit Beefheart 1966 anfang, das zu machen, was wir „Musik“, er selbst „Skulptur“ nennt, hat er sich den Ruf eingehandelt, ziemlich *weird*

zu sein. Mindestens so *weird* wie sein Freund Zappa! Beide haben sicher ähnliche musikalische Konzeptionen, beide bringen das Publikum gerne zum Lachen. Während Zappa aber ein billiger Lacher auch schon mal recht ist, setzt Beefheart seine Gags mehr didaktisch ein. „Wir versuchen beide die Welt aufzuwecken, bevor sie sich selbst zerstört. Humor... Satire... strukturiertes Chaos... Darüber sollten die Journalisten mal was loslassen. Stattdessen schreiben sie nur, daß wir uns streiten. Frank und ich sind aber immer gut klar gekommen – immerhin kennen wir uns schon 22 Jahre. Frank lernte ich kennen, als er gerade anfang, Gitarre zu spielen.“

Unsere Familien lebten damals in der Mojave-Wüste, in Lancaster. Später zogen wir da weg und spielten in verschiedenen Bands im Großraum von L.A. Als Frank sein eigenes Label gründete, stieg ich mit ein. Nach dem TROUT MASK REPLIC-Album gingen wir dann wieder getrennte Wege, die sich

hin und wieder kreuzen.“

Zoom zurück in die Sechziger, auf die Höhe der psychedelischen Rockmusik. SURREALISTIC PILLOW und ELECTRIC LADYLAND waren sicher *far out*, selbst wenn du die Trips wie Bonbons zu dir nahmst, aber das erste Album des Captain und der Magic Band war irgendwie doch noch 'nen Zacken schärfer. Auf SAFE AS MILK gab es Songs wie „Zigzag-Wanderer“ und „Abba Zabba“, der Titelsong selbst bezog sich auf eine Zeitungsmeldung über die Schädlichkeit (Strontium-90 Gehalt) der Milch. Uahh! Und das in den Sechzigern! Ich meine, wenn die Milch keine gesunde Sache mehr war, was denn dann noch?

Die Musik kam aus dem amerikanischen Blues, aus den Drogen und aus der amerikanischen Avant-Garde, besaß aber eine solche originale Qualität, daß alle Versuche, sie zu kategorisieren, vergeblich schienen. Vielleicht kam Beefheart deshalb nie zum ganz großen Erfolg. „Ich habe wirklich den Eindruck, daß die Leute ein Produkt lieber kaufen, wenn sie sicher sind, wie sie's nennen sollen. Aber damals hatte ich schon genügend Probleme. Ich meine, ich konnte damals nichtmal Noten lesen und mußte der Band immer ihre Parts vorpfeifen, wenn ich ihnen was mitteilen wollte. *Too much*. Auf der Bühne sah es immer sehr anarchisch aus – all diese atonalen, arhythmischen Ausbrüche, während ich wie so 'ne Art Howlin' Wolf auf *acid* meine Texte rausließ... so wie: woe-i-ame-bop-oah.“

Die Band ist wie ein Tier... Wir sind wie Tiere... Wir wissen, daß wir Tiere sind und wollen dieses Bewußtsein als Standard in unserer Musik übersetzen.“

Natürlich klingt dieses musikalische Kauderwelsch erstmal wie sinnloses Geschwafel, hast du dich aber daran gewöhnt, kommt dir die

mehr traditionelle Rockmusik mit ihrem Vier-Viertel-Takt und der absehbaren Akkordfolge fast langweilig vor. Und du fragst dich, warum die Musiker nicht häufiger aus dieser Struktur ausbrechen. „Ich denke, der Künstler sollte immer versuchen, was Neues zu machen. Experimente! Wenn ich wollte, wäre ich die beste Howlin' Wolf-Nummer, aber sowas ist nicht mein Trip, außerdem habe ich vor dem Mann wirklich Respekt... Maler und Schriftsteller bewundere ich sehr. Ich glaube, die Malerei ist weiter als die Musik, obwohl sie in einem bestimmten Sinn den Zeitgeist nicht so genau spiegelt wie die Musik... für mich ist Musik so eine Art Ping-Pong-Trick, um die Leute aufzuwecken...“ Ich spreche Beefheart auf sein soziales Engagement an, wie es in „Veterans Day Poppy“ und „Dachau Blues“ zum Ausdruck kommt. „Ach ja, die TROUT MASK REPLIC... vielleicht ist es wirklich wieder an der Zeit, sowas zu machen. Die meisten Leute denken doch, sie sind cool – dabei sind sie doch tot. Ich stehe nicht auf Disco, aber das ist immer noch besser als der *laid-back* Westküsten-Dreck. Ich bin 37 und ich habe absolut keine Lust, *laid-back* zu sein. Das ist was für Senile. Das Fernsehen und auch die Musik haben die Tendenz, dich dem Leben und wirklichen Erfahrungen zu entfernen. Ich möchte keine Musik machen, die Leute einschläfert.“

Beefheart spricht gerne über seine Erfahrungen in der Musik-Szene des letzten Jahrzehnts, obwohls wohl nicht immer so *easy* war. Warner Brothers brachten die Platten raus, und der Captain stellte fest, daß irgendein Techniker den Sound neu abgemixt oder *ge-phased* hatte, damit es „kommerzieller“ klang. Oder ihm wurde bei der Gestaltung des Covers dazwischengequatscht. „Dann gab's natürlich massig Probleme“

rt: Was Neues vom Captain?

me mit dem Management. Ich war halt 'Künstler', und andere zogen das wenige Geld, das wir verdienten, noch aus der Gruppe raus. Oder wir kriegten keine guten Gigs... was auch immer. Aber dann traf ich Harry (Duncan) im 'Winterland' und seit Harry das Management macht, gehts ganz gut."

Heute lebt der Captain mit seiner Frau Jan in einem Wohnwagen in der Mojave-Wüste „L.A. ist mir zu laut, zu dreckig. Jan ist Malerin, und wir verbringen viele Stunden beim Malen. Jan schrieb 'Blabber' und 'Smoke' mit

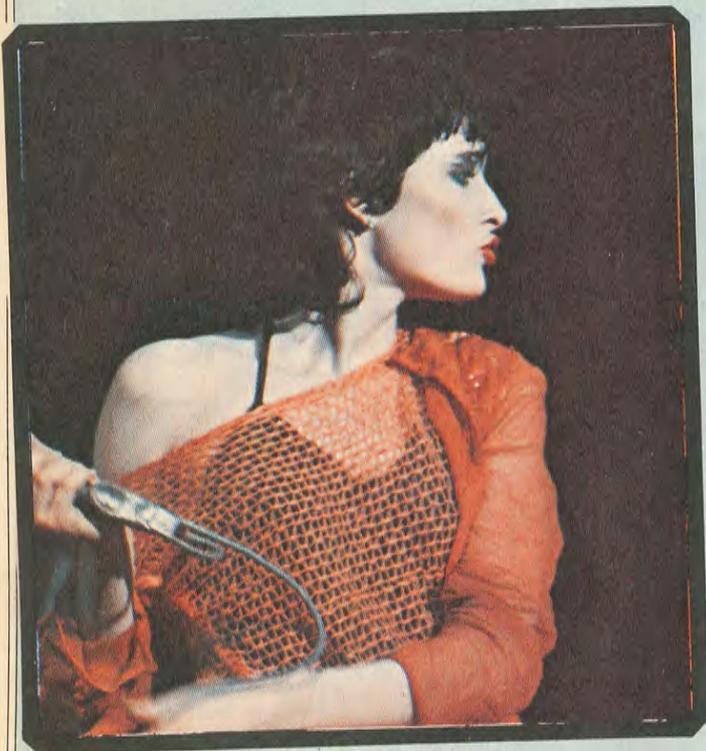
mir, damit ich endlich das Rauchen aufgebe. Auf meiner neuen Platte BAT CHAIN PULLER hat sie die lyrics koordiniert. Ich kann meine eigene Handschrift nicht entziffern, sie macht das dann für mich." Wenn der Captain nicht auftritt oder übt, ist er zuhause fleißig. „Ich habe Coyoten und Raben im Garten, und die Stille ist so laut, daß du manchmal durchdrehen könntest. Ich mag wirklich. Obwohl es nicht ganz so schön ist wie in Trinidad, nördlich von Eureka. Das war fantastisch. Tiere machen die Musik, der ich zuhöre. Oder die Perkussion von fallenden Felsbrocken... Wind in den Bäumen... Vögel... undsoweiter. Mit meinem Sopransaxofon versuche ich gerade, den Sound der Wale nachzuempfinden."

Zuletzt hat Beefheart den Titelsong für den ersten Film des Scorsese-Drehbuchautors Paul Schrader „Blue Collar“ gemacht, ein Film, der hoffentlich bald in die deutschen Kinos kommt. Der Song „Hard Workin' Man“ ist ein Electric Blues, den Jack Nitzsche und Ry Cooder geschrieben haben. Reich ist der Captain immer noch nicht, „aber ich habe mich immer an meinen Vorstellungen orientiert, was ich machen wollte. Da ich nie besonders kommerziell war, brauchte ich auch nie besondere Kompromisse zu machen. Ich galt als *weird*, und das hat mir sehr geholfen. Es gibt auch jetzt eine neue Generation, die auf meine Musik einsteigt. Als ich im Winter in London war, hätte ich fast Johnny Rotten getroffen... Mein Kult-Status gefällt mir eigentlich sehr gut“, räkelt sich der Captain auf der Couch. „Das Leben ist ein Blues, aber auch ein irrer Cartoon. Außerdem glaube ich wirklich an das magische moment... daß allein Realität wunderbar ist..“, spricht und verschwindet vor meinen Augen. Ich knipse den TV-Set aus, packe den Recorder ein und steure verwirrt den Aufzug an. ★

Siouxsie & The Banshees

Reflektion über drei Todesfeen und eine Indianerin

„Meinen richtigen Nachnamen gibt es eigentlich nur einmal in ganz England. Eine Musikzeitung erwähnte ihn mal in einem Artikel, daraufhin wurde das Haus meiner Mutter von Fans belagert, es wurde ständig an die Türe geklopft und Leute verfolgten mich, wenn ich zum Bus ging...“ Die Parallele mag rein zufällig sein, aber der Einmaligkeit des Namens entsprechen die Einmaligkeit Siouxsies und die Ungewöhnlichkeit ihrer Gruppe, The Banshees.



Kühle Queen, erotische Blässe

Von Hans Keller

Meine erste Erfahrung mit den Banshees hatte ich ziemlich früh, irgendwann '77 während eines meiner damals häufigen Englandbesuche. Ich hatte mir jeden möglichen Punk-Gig, den ich irgendwie schaffen

konnte, angeguckt und angehört. Irgendwann landete ich dann auch bei einem Banshees-Gig im Croydon-Greyhound, der Raum war brechend voll, die Atmosphäre sehr speziell, da man deutlich spüren konnte, daß das Publikum vorwiegend aus irgendwie eingeweihten Fans bestand. Der Gig machte mich sprachlos,

denn aus den vielen neuen Gruppen, die ich gesehen hatte, ragten die Banshees sofort als Besonderheit heraus.

Der Vergleich ist zwar oft zitiert worden, aber auch ich hatte das Gefühl, daß die Präsenz dieses schwarzgekleideten Vamps plus ihrer schwarzgekleideten Typen irgendwo eine Erinnerung an Velvet Underground wachrief. Zu dieser Musik (mit oft chaotischen Tendenzen), die damals klang, als hätte man eine riesige Metallplatte vor die Bühne gestellt, sang, schrie und artikulierte sich Siouxsie wie jemand unter Schockwirkung, ließ sie ihr Stakato ins Publikum prasseln. Die völlig eigenen Bewegungen machten trotz Eckigkeit einen organisch-stimmigen Eindruck, weit ausholend verteilte sie mit ihren schwarzen Stiefeln Tritte in die Luft, ihre Augen starrten durch das dunkle, maskenhaft-kantige Make-Up, das kurze Haar und der Strass an den Ohren unterstrichen die metallisch-kühle Ausstrahlung. Ihre Erscheinung hatte auch etwas von den immer leicht geisterhaften, geschminkten Schauspielerinnen in japanischen Holzschnitten oder von den dekadenten, erotischen Frau-

engestalten auf gewissen Beardsley-Illustrationen. Dieses Make-Up, das sie damals trug, machte ihr Gesicht zu einem Zeichen, einem schroffen Signal. Die brutale Härte dieser Schminkweise drückte das aus, was sie damals fühlte: „Mein Make-Up war keine Mode, ich trug das, weil ich mich damals so fühlte, sehr roh, sehr nackt.“ Zusammen mit einigen anderen Punk-Frauen der ersten Stunde (z.B. Jordan) war sie eine Innovation – ein neuer Frauen-Typ war geboren. Aber im Gefolge entstand auch Mode. Es wurde hemmungslos kopiert. „Diese Nachmacherei war stupide und völlig inhalts- und bedeutungslos.“ (In diesem Zusammenhang ist Siouxsies Reaktion auf ein Nina Hagen-Foto bemerkenswert, das während unseres Interviews auf dem Tisch liegt. Sie heult auf wie eine Sirene: „Huüüüüüiaahh....! And what's this?!" Ich erklär's ihr, sie hört zum ersten Mal von Nina.)

Vaterunser

Siouxsie läßt mich immer wieder über Menschentypen nachdenken, über die Wirkung äußerlicher Ausstrahlung, über Frauen-Typen dieser Zeit, über andere Zeitgenossinnen, über Verfllossene, über die Textur eines Gesichtes. Alles an ihrer Erscheinung drückt souveränes Für-sich-stehen aus, eine Aura deutlicher Entschiedenheit umgibt sie und zwingt zur Stellungnahme. Angesprochen auf die stark angewachsene Präsenz der Frauen in der New Wave, erklärt sie, daß sich trotzdem für ihr Gefühl nicht viel an der unterprivilegierten Stellung der Frau in Rockgruppen geändert hat. Das mag für andere Frauen richtig sein, ihre Souveränität innerhalb der Gruppe aber ist unumstritten und offensichtlich.

Ihr Platz unter den Frauen in der zeitgenössischen Rockmusik wurde mir erst kürzlich durch einen Zufall

wieder deutlich gemacht. In der Redaktion lag irgendwo eine Zeitung mit einem aufgeschlagenen Siouxsie-Artikel neben einer Nicolette-Larson-LP auf demselben Tisch. Ohne unqualifizierte, sinnlose Vergleiche ziehen zu wollen sind die Kontraste doch sehr interessant: Zwei junge Frauen, zwei Vertreterinnen der jungen Rock-Generation, Antipodinnen, nicht nurgetrennt durch den Atlantik, sondern auch durch vollkommene Verschiedenheit der Erfahrungen, beide vielleicht irgendwie Eckpfeiler einer Rock-Generation, beide am Anfang einer extrem aussichtsreichen Karriere stehend. Auf der einen Seite amerikanischer Rock-Blues-Folk-Traditionalismus, Hippie-Eklektizismus, kalifornisch gebräunte Haut, ungeschminkter Teint, übernommenenes, überkommenes Flower Power, Weichheit, lokkig fallendes Haar, auf der anderen Seite erotische Blässe, gekonnt ungeordnetes schwarzes Haar, „Shiny Boots Of Leather“, Make-Up, stark konturiert geschminkte feuerrote Lippen (auf das Gesicht geklebt wie der Mund einer Comic-Heldin), Entschiedenheit, Bestimmtheit, Kühle, mitunter Kälte, Großstadt-pflanze. Hier werden extreme Positionen aufgezeigt, wie sie für diese Zeit und vor allem ihre Jugend typisch sind. Das manchmal doch sehr gemeinsame, einige Vorgehen der Rock-Jugend in den späten Sechzigern ist einer Vielfalt von Standpunkten gewichen. Die Entscheidungen, auf welche Rock-Musik ich stehe, ist in erster Linie Gefühls-sache, aber in zweiter Linie zeigt sie auch meine Ehrlichkeit, die Richtung, die ich aus der Vielfalt bevorzuge, zeigt, wo ich stehe. Illusionismus und Realitätsflucht, Rückwendung zum Gestrigen hat sich heute breitgemacht wie nie zuvor, und wenn ich mich als Bewohner einer Großstadt an Country-Rock (um beim Beispiel Larson zu bleiben) hochziehe, ist das für mich irgendwte Realitätsflucht. Mein Gefühl und meine Ehrlichkeit lassen mich Grup-



Die Banshees in Berlin

pen wie die Banshees hören, die mit dem zu tun haben, was mich umgibt.

Sie haben ihre Gruppen-geschichte x-mal erzählen müssen, aber Siouxsie erzählt mir bereitwillig zum y-ten Male davon. Während des legendären Punk-Festivals im Londoner „100-Club“ im Herbst '76, einem Ereignis, das vieles in Gang brachte, hatten Siouxsie und Steve Severin ihren spontanen, ersten Auftritt mit einer ca. zwanzigminütigen Improvisation des „Vaterunser“, dem „lächerlichsten Pop-Song, der je geschrieben worden ist“.

Steve hatte am Abend zuvor zum ersten Male Baß gespielt, an der Gitarre war ein Typ namens Marco, und die Drums bediente Sid Vicious. „Er hat sich einfach hinters Schlagzeug gesetzt.“ Sid starb in der Nacht vor meinem Gespräch mit den Banshees, ich spreche Siouxsie darauf an. „Ja, ich weiß, er ist tot“, meint sie lakonisch und zeigt wenig Lust, auf das Thema einzugehen. „Lord's Prayer“ ist bis heute im Set der Banshees verblieben, ein Song mit offenem Ende, d.h., er könnte noch stundenlang so weitergeführt werden. In seiner

leicht skurrilen und sehr respektlosen Thematik zeigt er den Stil der Gruppe.

Jener erste Auftritt ist typisch für einen Aspekt des Neuen, all dessen, was Punk mit sich brachte: anstelle jahrelanger Rehearsals, Einüberei des angeblich unbedingt notwendigen Blues-Schemata etc. und den anschließenden, vorsichtigen und langsamen ersten Schritten an die Öffentlichkeit, trat das sofortige Übermitteln dessen, was man zu sagen hat, ohne jede Rücksicht auf technische Fähigkeiten und Ähnliches, Siouxsie und Steve bilde-



Siouxsie 1977

ten bis zu diesem ersten Auftritt zusammen mit ein paar anderen (z.B. Billy Idol, heute Generation X-Sänger) das sogenannte Bromley Contingent, die ersten Fans der Sex Pistols, die mit ihnen seit Ende '75 von Gig zu Gig zogen. Ihre Haltung, ihr ständig wechselndes, geflipptes Aussehen und die immer wieder anders gefärbten Haare haben dann die ganze Punk-Generation nachhaltig beeinflusst und geprägt.

Metall-Königin

Nach jenem „Debüt“ fand sich die erste feste Banshees-Formation zusammen; eigentlich hatte man es zuerst bei dem einen, spontanen Auftritt belassen wollen, aber: „Wir fanden uns eigentlich besser als die andern.“ Kenny Morris/Schlagzeug, Steve Severin/Baß, Peter Fenton/Gitarre und Siouxsie tourten im Klein-Bus das Land rauf und runter. Mitte '77 kam für Fenton der Gitarrist John McKay und brachte entscheidende musikalische Impulse. Die Besonderheit der Gruppe machte sie schnell zum großen Geheimtip, Begriffe wie „Ice Queen“ und „ekstatische Kälte der Musik“ gingen auf der ganzen englischen Szene um.

Ein Phänomen war, daß die Banshees als wahrhaft

wichtige Gruppe unglaublich lange keinen Platten-Deal bekamen. Jede unterdurchschnittliche Punk-Gruppe gab 'ne Single raus, während die Banshees, zu deren Gigs alles, was in der Szene Bedeutung hatte, kam (von den gesamten Pistols über Marc Bolan bis zu Deborah Harry), eine Plattenproduktion nichtmal in Aussicht hatten. „Zu Gruppen, die schon LPs machten, kamen ganze 40 Leute, während wir ohne eine Single die Clubs zum Bersten brachten.“ Das hatte verschiedene Gründe, die Gruppe meint, daß es zum Beispiel damit zusammenhing, daß sie relativ spät in London spielten, dem eindeutigen Zentrum der Punk-Bewegung. Intensives Spielen in der Hauptstadt brachte halt leichter einen Platten-Deal. Siouxsie: „Außerdem wollten die Plattenfirmen zu jener Zeit Punk-Gruppen haben, und wir waren und sind nicht als stereotype Punk-Gruppe, Garagen-Band einzuordnen, du weißt schon, was ich meine. Aber wir waren auch nicht 'ne alte Pub-Truppe, die krampfhaft versucht, das nächste große Ding zu sein. Wir stehen zwischen den Kategorien.“

Das ganze Gemunkel um „Wer-nimmt-endlich-die-Banshees-unter-Vertrag?“ hat dem (auch heute noch) irgendwie mysteriösen Image der

Gruppe ganz und gar nicht geschadet – im Gegenteil, es entstand das perfekte Bild einer Kult-Gruppe. Der endlich doch noch zustande gekommene Deal mit Polydor, der riesige Erfolg der ersten Single („Hongkong Garden“) und des immens eindrücklichen Albums THE SCREAM waren dann echte New Wave-Ereignisse. Die Gruppe hat Polydor einen Vertrag abgerungen, der uneingeschränkte kreative Selbstbestimmung garantiert.

Um die Stellung der Banshees in der derzeitigen englischen New Wave-Szene zu verdeutlichen, muß man die Lage mal ein bißchen beleuchten. Mindestens 60 Prozent des unmittelbar gegenwärtigen englischen Rock-Musik-Geschehens ist New Wave im weitesten Sinne, und vielleicht wurde nie zuvor soviel interessante Musik gemacht wie heute. Schlagt es euch aus dem Kopf, und, ihr (geistig) alten Affen, seid ruhig enttäuscht: „Punk ist tot“ war so'n Spruch des letzten Jahres. Punk lebt und wird, wie jede andere wirkliche Lebenseinstellung, noch lange leben (genauso wie der Geist der „Beat-Generation“ überleben wird). Der Beweis dafür sind vitale Gruppen der zweiten und dritten Generation; die mit ihrem Debüt-Album äußerst erfolgreichen Stiff Little Fingers oder die Members mögen hier nur als zwei wichtige Beispiele stehn. Dann haben wir ein breites, sehr fruchtbares, vielseitiges Feld elektronisch-strukturalistischer Musik. Gruppen wie Cabaret Voltaire, Human League, Throbbing Gristle oder The Normal haben es geschafft, aus der bisher meist abgehobenen elektronischen Musik mit großer Selbstverständlichkeit eine Art „elektronische Volksmusik“ zu machen. Jedenfalls ist diese Entwicklung eingeleitet und ein Ende absolut unabsehbar. Eine Anders- und Neubelebung von „Pop“ und „Beat“ für die späten Siebziger könnte man in sehr differenzierter und äußerst unterschiedlicher Weise etwa Joe Jackson oder Gruppen wie den Pretenders und Undertones bescheinigen. Eine selbstständige Größe ist z.B. noch die relativ lange be-

stehende angejazzte Pop Group, voll unausgeschöpfter Potenz. Und dann sind da eben noch die alten, überlebenden Gruppen der ersten Generation, ganz oben die mit einem unglückseligen Image belasteten Clash, die Jam, die Fun-Truppe der Mittelstandsjugend, und Johnny Rottens umstrittenen Public Image gehören trotz ihres Newcomer-Charakters auch hierher, genauso wie die nicht kleinzukriegenden Stranglers.

Gebete der Siebziger

Und ohne Zweifel die Banshees. Innerhalb eines solchen Überblickes wird deutlich, wie sehr sie eine Gruppe eigenen Zuschnitts sind, wie wenig sie einzuordnen sind. Außerdem sind sie in keiner Weise ideologisch vorbelastet. John sagt: „Wir haben unserem Publikum nie etwas versprochen, was wir hinterher nicht halten konnten“. Dieses Freisein von jeglicher Dogmatik ist mit ein Grund für die wichtige Stellung der Gruppe, da heute das einstmalige enge Punk-Klichee wesentlich erweitert und von seinen einschränkenden Uniformen befreit ist. Der rebellisch-chaotischen Durchdreh-Phase ist ein relativ kühles Umsichblicken, Standortbestimmen, sind neue Bezüge zur „modernen“ Wirklichkeit gefolgt. Genau hier stehen die Banshees in einer Schlüsselposition: Distanz das Registrieren des ganz gewöhnlichen Lebens, des Familienlebens, der Grausamkeiten des Alltags, der dekadenten PerverSIONEN des *modern way of life*, die wir gleichzeitig hasen und lieben. Knapp und treffend sagt John McKay: „Was wir tun, unsere Texte und unsere Musik sind Reflektion und Reaktion auf das, was wir um uns herum sehen“. Das läßt mich so leidenschaftlich ihre Partei ergreifen: die Banshees sind definitiv eine Gruppe dieser Zeit, ein Produkt europäischer Bevölkerungsdichte, sie tun nicht so, als wären sie geistig eigentlich auf den Bahamas, in der Prärie, in Zentralasien oder auf einer griechischen Wunschinsel. Und sie tun auch nicht so, als hätten wir noch 1969,

1962 oder gar 1958 (der Löwenanteil konventioneller Rock-Gruppen spielt rückwärtsgerichtet). Sie sind pures 1979, Auswurf europäischer Ballungszentren, wo hier nun mal die meisten Leute leben. Davon sprechen ihre Texte, die Musik. Ihre Aussagen sind keine Programme, keine Philosophie, keine schlaun Weisheiten, sondern Reportage. Allerdings oft Reportage (und hier muß ich den Bandmitgliedern, die den Vorwurf, sie würden bewußt auf Horror machen, immer entschieden zurückweisen, etwas widersprechen) etwa im Sinne Edgar Allan Poes, nämlich mit einer gewissen (faszinierenden) Vorliebe für leicht morbide Skurrilität. „Carcass“ (Siouxsie: „Very tender, isn't it?“) sei hier das Beispiel; die Story vom Schlachter, der sich in ein Stück Fleisch verliebt („Be a carcass – be a dead pork/ Be limblessly in love“) mag wirklich passiert sein, daraus aber einen Song zu machen, das ist sicher schwarzer Humor. Die Beschwörung Poes als Vergleich ist nicht so daneben, ließ dieser Schriftsteller doch bei aller reportagehaft-sachlichen Schilderung etwa in „Der Mord in der Rue Morgue“ auch deutlich seine Faszination an Skurrilitäten und Nachtschwarzem durchschimmern. Eine ähnliche Bevorzugung bestimmter Themen, eine Tendenz dazu ist also – mag die Gruppe noch so protestieren – auch bei den Banshees da. Aber die Skurrilitäten und der Horror haben immer mit dem täglichen Leben zu tun, entspringen aus diesem und werden im Zusammenhang damit geschildert. Ein anderes Beispiel ist „Helter Skelter“, der Beatles-Song, der untrennbar mit den Manson-Morden verbunden ist. Siouxsie: „Den Song haben wir in den Set aufgenommen, um zu zeigen, daß auf Grund eines Liedes Menschen tatsächlich zu Mördern werden können. Es ist eine grauenhafte Tatsache, und das wollen wir damit deutlich machen“. Die Musik zu „Helter Skelter“ ist eine gnadenlose Überspitzung des Originals, ein karikiertes Zerrbild und wirkt wie eine Abrechnung mit den Sechzigern. Andere

Themen der Gruppe sind psychische Verwirrung („Jigsaw Feeling“), Durchdrehen („Suburban Relapse“) und Entfremdung („Mirage“), Dinge, mit denen unsere Zivilisation immer wieder konfrontiert wird:

I'm just a vision on your T.V. screen/ Just something conjured from a dream/ Seen thro' your x-ray-eyes/ A see-thro' scene/ The image is no images/ It's not what it seems.

Die Musik unterstützt in ihrer Eigenart diese Texte, sie ist kühl und trotzdem leidenschaftlich dynamisch, das Cover von THE SCREAM bietet eine gefühlsmäßig treffende optische Umsetzung – es zeigt in kühl-blauem Wasser untergetauchte Schwimmer. Eine besondere Dimension erhält die Musik durch die ungewöhnliche Harmonik in John McKays Gitarrenspiel. Diese metallisch-spröden Riffs schaffen eine Atmosphäre mysteriös-großzügiger Weite, deutlich fiel mir das beim Soundcheck in Hamburg auf, den die Gruppe mit „Jigsaw Feeling“ ohne die Akzente setzende Stimme Siouxsies begann. Einmalig ist wohl auch Kennys Schlagzeug-Stil (davon waren übrigens auch strikte Gegner der Gruppe beeindruckt; akustisch wie optisch, ein ungeheuer organisch-einfacher, regelmäßiger Beat, am ehesten vielleicht mit Maureen Tuckers Schlag vergleichbar. Was die Banshees machen, hat mit Rock im herkömmlichen Sinn nicht viel zu tun, Songs wie das Extrembeispiel „Voices“ gehen bis zur Formauflösung. Siouxsie sagt dazu: „Es ist nicht so, daß wir uns vorher überlegen, wir machen jetzt diesen Song so, weil es dann kein konventioneller Rock ist. Unsere Musik ist so, weil wir selbst so sind, das geschieht alles ganz natürlich. Es gibt Bands, die machen es anders rum, überlegen, wie machen wir bloß unkonventionellen Rock, und dann wird es eben nicht überzeugend“.

Die Banshees aber sind überzeugend, die Perspektiven der Gruppe sind groß wie nur bei wenig anderen jungen Bands, sie besitzen die Aura einer neuen Rock-Generation. ◆

OMEGA

ON TOUR

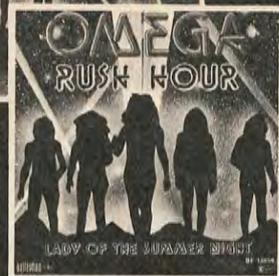
29. 4. Alsfeld, Stadthalle
 1. 5. Kiel, „Ball Pompös“
 2. 5. Flensburg, Deutsches Haus
 3. 5. Bremen, „Aladin“
 4. 5. Aachen, Audimax
 5. 5. Greven, Mehrzweckhalle
 6. 5. Kamen, Festival
 8. 5. Holzminden, Stadthalle
 9. 5. Göttingen, Stadthalle
 10. 5. Groß-Umstadt, Stadthalle
 12. 5. Singen, Scheffelhalle
 13. 5. Berchtesgaden, Kur- und Kongreßhaus

Tourneeltg.: KLENKES MUSIK 5100 AACHEN, ANNUNTIATENBACH 1

Die Aktuellen



● BAC 2061
 ☐ BAC 12061



BF 18656

Weitere Langspielplatten und MusiCassetten:

Omega ● BAC 2016 · ☐ BAC 12016
 Omega ● BAC 2017
 200 Years After The Last War ● BAC 2022
 Omega III ● BAC 2030
 The Hall Of Floaters In The Sky ● BAC 2035 · ☐ BAC 12035
 Time Robber ● BAC 2037 · ☐ BAC 12037
 On Tour ● BAC 2045 · ☐ BAC 12045
 Skyrover ● BAC 2052 · ☐ BAC 12052
 Best Of Omega ● BAC 2057 · ☐ BAC 12057

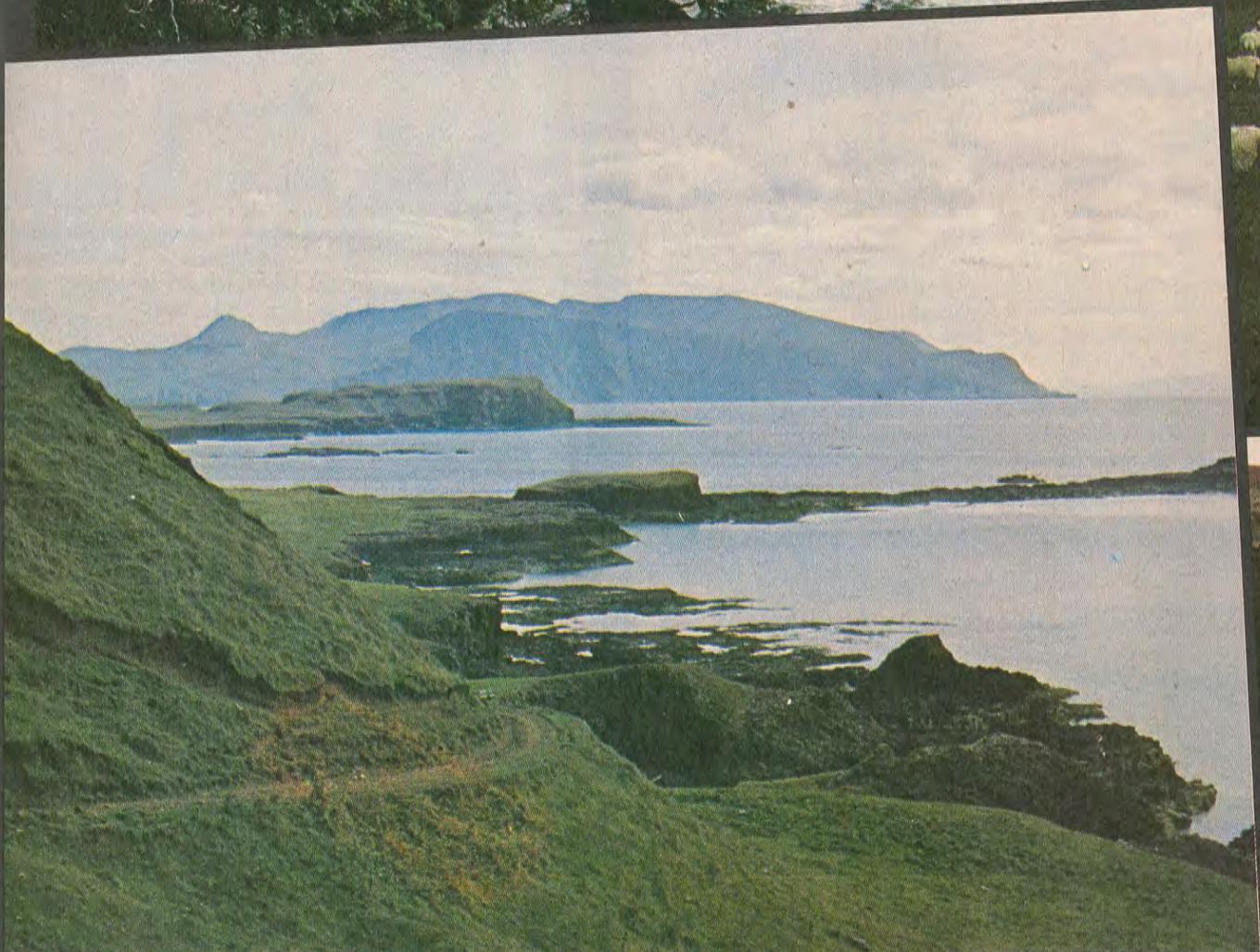
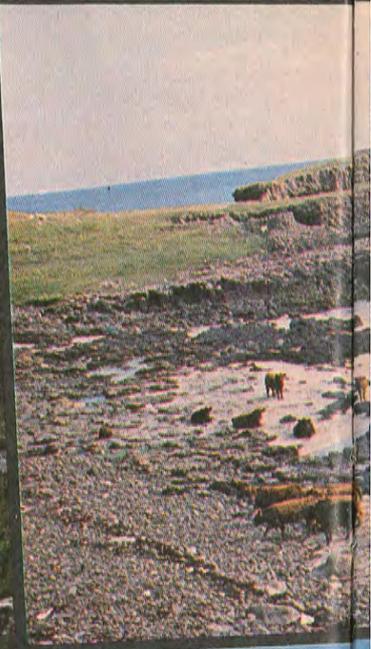
Special Guest



Aktuelle LP „Pain Killer“, phonogram Best.-Nr. 6326 800

bellaphon

Reisen '79
SOUNDS - Journal



Fotos: Michael Kleeberg

Highlands & Islands

Ein schottisches Reisetagebuch

Ich bin Michael, der andere ist Joa. Wir hatten uns vorgenommen, im Sommer eine Tour durch Schottland zu machen. Auf die älteste und intimste Art, nämlich zu Fuß: einzige Möglichkeit, Touristen zu entgehen und sich und ein Land wirklich kennenzulernen. Ich hatte eine Schottlandkarte aufgeschlagen und mir die Ecke ausgesucht, die am leersten war. Nachfolgend unser Reisetagebuch.

Von Michael Kleeberg

Mittwoch, 3.8. Wir sind auf dem Bahnhof Blair Atholl angekommen. Vermooste Schwellen, eine zerfallene Hütte. Nachmittags. Die Sonne scheint. Wir sind ungestüm, reißen Witze. Warten auf rothaarige Hochlandschönheiten, auf Wildnis und Anstrengungen. Sind die kleinen deutschen Individualisten und haben viel diskutiert. Mit dem 25 kg-Rucksack drauf wird's merklich stiller. Im Kramladen am Ort Proviant gekauft: sechs Eier, Margarine, Zitronen, Milchpamps, Schnaps, frisches Brot, eine Zwiebel, Hack, Speck, vier Dosen Spaghetti.

Es geht aus dem Dorf raus, den Berg hoch, immer neben dem Flußlauf aufwärts. Lautes Lachen, als jeder in das verkrampfte Gesicht des andern guckt, geht in Keuchen unter. Rast, wir buddeln Kartoffeln aus, pflücken selbstvergessen Himbeeren, reden nicht viel, nur daß die 25 kg-Rucksäcke zu schwer sind. Weiter durch Wald, kurzer Regenguß, recht erfrischend. Als wir in einer winzigen Lichtung das Zelt aufschlagen, geht die Lebensmitteltüte auf, Kartoffeln kullern den Abhang runter. Ich fülle im letzten Licht unten am Fluß die Wasserflasche, Joa brutzelt Frikadellen. Essen, Schlafen. „Ziemlich kaputt“ steht in unseren Tagebuchaufzeichnungen.

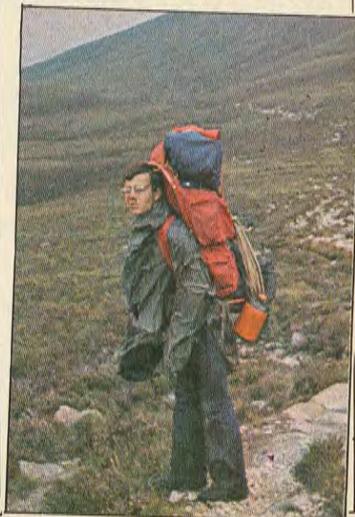
Donnerstag, 4.8. Gleichmäßiges Pladdern auf das Zeltdach und feuchte Luft, als ich die Augen aufmache. Kopf zum Zelt raus. Es regnet und zwar in Strömen. Wir fluchen, packen unsere Siebensachen zusammen und botten wieder auf den Weg. Wir ärgern uns natürlich, doch sind wir kein bißchen wütend aufeinander, erkennen wohl im Unterbewußtsein, daß wir uns selbst treffen, wenn wir den andern anpöbeln. Wald hört bald auf, der Regen nicht. Die Landschaft grün und grau, hohe Kuppen, Weidezäune, wenige blökende Schafe, düster, erdrückend. Regenschleier. Wir haben Bundeswehrponchos über, achten auf nichts, marschieren nebeneinander her, Kontrolle des Atmens und der Schritte. „Meinst du, es hört auf?“ „Weiß nicht, hoffentlich.“ „Stell dir vor, es bleibt die ganze Zeit so!“ „Besser nicht“. Mittagsziel: „Forest Lodge“ steht auf der Karte. Wir kommen nicht vorwärts. Plötzlich Geräusch. Ein Landrover mahlt sich den Weg herauf. Wir wissen nicht, sollen wir uns freuen oder über gestörte Idylle ärgern. Drei wilde Typen, Wagen voll. – „Ja, wir fahren auch zur Forest Lodge. Schmeißt die Rucksäcke hinten rein.“ Die roten Rucksäcke leuchten von der Ladefläche, bis der Rover verschwunden ist. Ich denke automatisch, was ist, wenn sie die Dinger klauen?

Forest Lodge ist ein graues

Gebäude. Vor dem Schuppen lehnen die Rucksäcke. Joa meint, wir brauchen Proviant. Fragen höflich, ob wir Brot kaufen können. Frau ist zurückhaltend, scheu, aber dann sehr freundlich – und schenkt uns „Mother's Pride“-Weißbrot und ein gutes Pfund frischen Lachs. Wir sind baff. In dem Moment kommt einer mit eben geangeltem riesigen Lachs. Alles rennt ins Hinterzimmer mit den schmierigen Scheiben, um zu wiegen. Lautes Gejohle und Gratulieren.

Cairngorms

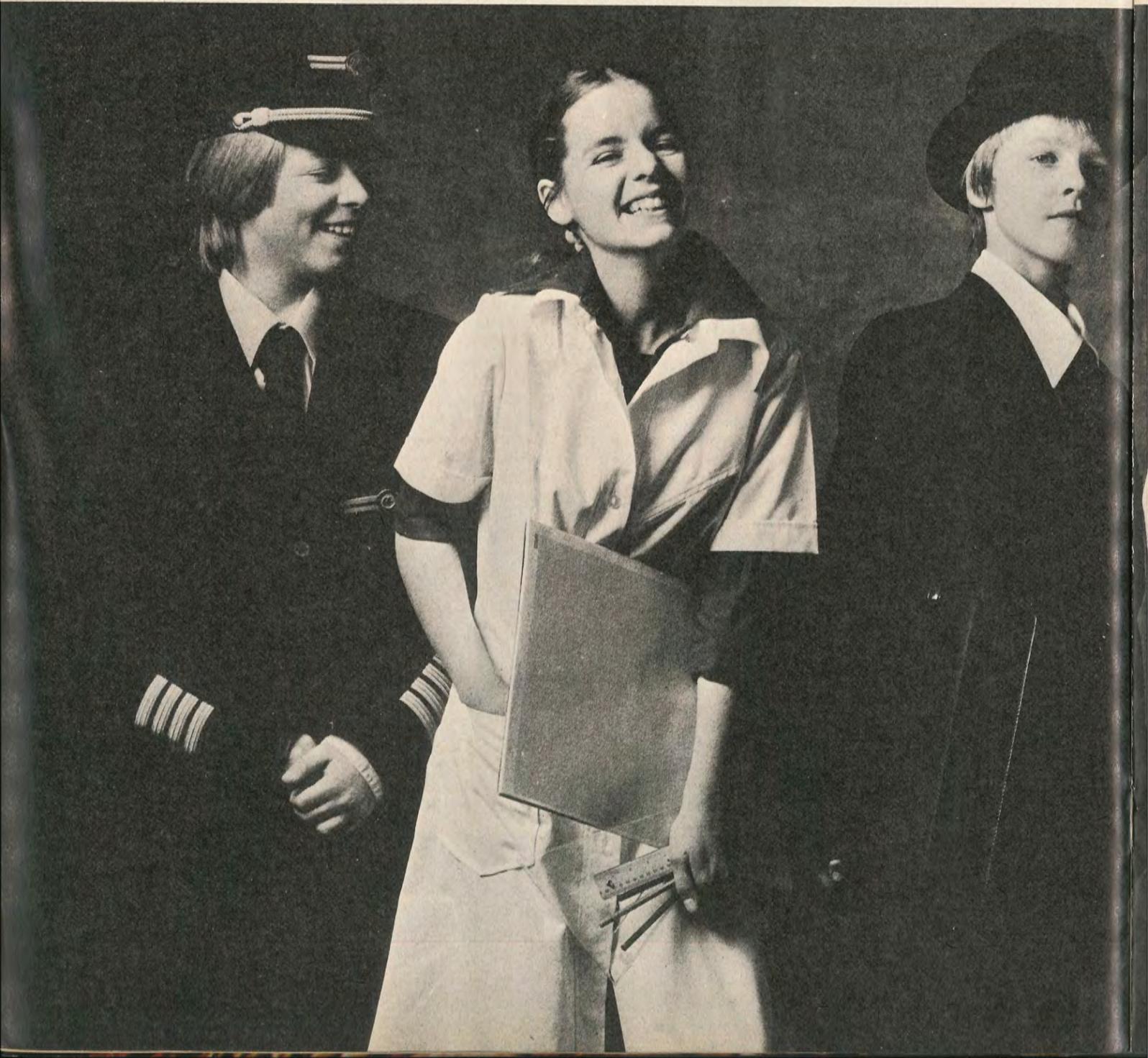
Es muß weitergehen. Jetzt nur noch schmaler Fußpfad. Regen setzt wieder ein. Erst schwach, dann immer stärker, es kommt Wind auf. Ich kann nicht mehr, muß alle fünf Minuten stehenbleiben, mich nach hinten beugen, um atmen zu können. Angst, der andere könne mich als Versager ansehen. Gehe immer, bis ich nicht mehr kann. Joa sieht mich prüfend an, setzt sich dann. Bis zum Tagesziel kommen wir nicht mehr, das ist klar. Doch Joa will es versuchen, will so weit wie möglich. Verständlich, hier sind kein Baum und Strauch. Bald ist alles durchweicht. Auch in unseren dichten Fallschirmspringerstiefeln schwimmen unsere Füße schließlich. Brillen sind naß und beschlagen. Wir nehmen beinahe den falschen Weg, den in die Berge. Sprechen keinen Ton. Nur wenn wir sitzen. Atmen – atmen, ein paar Blicke, Gesten, Kopfschütteln. Achtlos in den Matsch fallen lassen. Kampf beim Wiederaufstehen. Doch der, der es zuerst schafft,





*Berthold Fritz,
ein Geldberater der Bezirkssparkasse Bühl/Baden:*

„Unsere jüngsten Kunden
sind später oft
unsere erfolgreichsten.“



**Über Ihre finanziellen
Zukunftspläne
sollten Sie jetzt
mit Ihrem persönlichen
Geldberater
bei der Sparkasse
sprechen.**

»Früh übt sich, was ein Meister werden will« – auch in Sachen Geld. Denn, ob es uns gefällt oder nicht, das Geld spielt in unserem Leben eine ganz wichtige

Rolle. Grund genug also, schon in jungen Jahren zu lernen, richtig damit umzugehen.

Die erste und wichtigste Entscheidung ist die, daß man Geld nicht nur ausgeben, sondern auch sparen und so vermehren kann. Selbstgespartes Taschengeld bringt Zinsen. Später wird es das erste »Selbstverdiente« sein, das Früchte trägt. Dann weiß man nicht nur, wie ein Spar-

konto funktioniert, sondern erfährt die Vorteile eines Girokontos für erstverdientes Geld mit allen Möglichkeiten vorteilhafter Geldanlage. Man weiß Bescheid, weil man bei der Sparkasse einen persönlichen Geldberater hat – auch als junger Sparer!

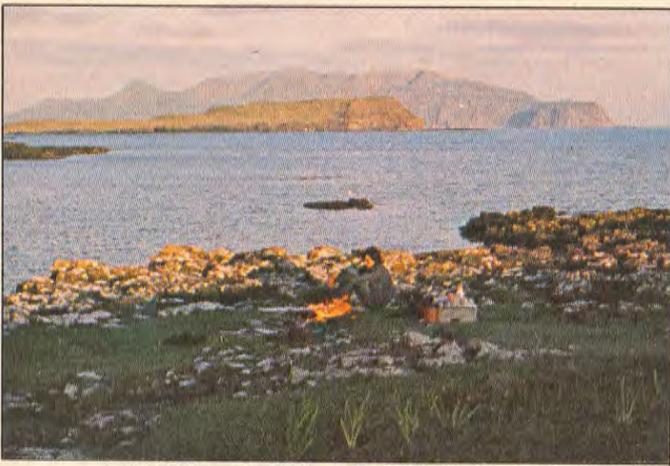
Wir – meine Kollegen und ich – freuen uns ganz besonders, wenn wir gerade unseren jungen Kunden schon früh das Wie, Wo

und Warum des Geld- und Sparverkehrs erklären können. Weil wir wissen, daß im Leben vieles leichter ist, wenn man früh erfahren hat, mit Geld richtig umzugehen. Deshalb nehmen wir uns viel Zeit, immer Rede und Antwort zu stehen.

Sie wissen ja:
**Wenn's um Geld geht –
Sparkasse.**

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.





Das Lagerfeuer am Rande der Insel

reicht dem andern die Hand, zieht ihn unter Geächze hoch, man hilft sich in den Rucksack. Weiter.

Man denkt ja immer, es wird schon, aber hier wird einem bewußt, daß nichts passiert, was du nicht selbst machst. Aussteigen geht nicht. Bei Sonnenuntergang überqueren wir auf einer Fußbrücke einen Wasserfall, der in einem Seitental runterkommt. Am Rand der Schlucht sind Bäume. Hinter der Brücke ist eine ebene Fläche von dreißig bis vierzig Quadratmetern. Mir ist es egal, ob Joa noch weiterkönnte. Hier gibt es Holz. Wir lassen uns ins nasse Gras fallen, drei Minuten Apathie. Wie auf ein inneres Kommando springen wir dann hoch, bauen schnell und wortlos das Zelt auf. Die Ponchos werden als Windschutz vor den Eingang gespannt. Müssen den Berg hoch, am Abgrund nasse Äste abbrechen. Joa versucht, mit vollgesogenem Holz, seinem 1,50 DM-Feuerzeug und Papier (Polygott-Reiseführer) ein Feuer in Gang zu bringen. Ich wische den Zeltboden trocken mit zwei Rollen Klopapier. Joa erkämpft nach anderthalb Stunden eine Glut, aber Holz ist aufgebraucht. Ich muß nochmal auf den Berg. Inzwischen dunkel, aber kein Regen mehr. Ich reiße oben alles ab, falle fast in die Schlucht, Beine geben nach. Aber sehe unten gelbes, warmes Licht. Ein einmaliges Gefühl von zu Hause. Stolpere runter. Feuer brennt. Joa hat auch Papier von meiner Paul McCartney-Biografie gebraucht. Eben will ich schon aufbrausen: „War das nötig?“ Da kommt mir die Idiotie zu

Bewußtsein. Was ist hier wichtiger: Paul McCartney oder ein Feuer? Wir verschlingen heiße Spaghetti, das beste Essen unseres Lebens, bei allem nicht nötig, zu reden. Bringe Zelt in Ordnung, Joa trocknet Schlafsäcke über dem Feuer. Gegen Mitternacht sind sie halbwegs zu gebrauchen.

Joa schlägt vor, daß wir, um uns gegenseitig zu wärmen, Rücken an Rücken schlafen. Erst bin ich erstaunt, aber es ist das natürlichste der Welt. Rauschen des Flusses, der Wasserfall. Knattern der Zeltbahnen. Fazit der Aufzeichnung: „Naßkalte Nacht. Schlimmster Tag.“

Lairig Ghru

Freitag, 5.8. Morgens im Zelt helles Licht, Kopf raus, tatsächlich: strahlender Sonnenschein und frischer Wind. Wetter scheint nie anders gewesen zu sein. Wir frühstücken Speck und Bratkartoffeln, Lachsbrote, Milchpamps, hängen unsere Sachen zum Trocknen auf. Aus den Bergen kommt ein Reiter, ein weißhaariger Mann, reitet ohne Sattelzeug, hat Angelrute dabei. Kommen gleich ins Gespräch. Das Unwetter,

wo er herkommt – er hat eine Hütte oben – das Angeln. Hier am Wasserfall gibt's sehr gute Lachsplätze. „You spent a wet day“, sagt er lachend, wir lachen mit.

Wir kommen immer höher und sind nachmittags in einer kilometerweiten Ebene, einem Hochmoor. Im Norden sehen wir das Massiv der Cairngorms, der höchsten Berge Schottlands. Dort müssen wir durch. Unser Fluß versiegt hier. Mitten im Moor steht an einem neuen Bach in einer Oase von abgestorbenen Bäumen eine alte Farmruine. Zwischen den Mauern schlagen wir unser Zelt auf.

Mir wird bewußt, bei uns zu Hause kennt man im Gegenüber nur den Zivilisationsmenschen. Der schicke Typ unserer Generation ist nie ganz verlässlich (und noch stolz darauf) er redet viel, interessant, hohl, auf Wirkung bedacht. Hier müssen sich alle die „Tugenden“ in ihr Gegenteil verkehren. Man wird ruhig, denkt mehr, als man sagt, und weiß, daß man dem anderen blind vertrauen kann. Man tut viel und tut es für den anderen.

Wir gehen schlafen, haben viel erzählt, ich träum' davon, der Farmer hier gewesen zu sein. Es friert, aber am nächsten Morgen ist es wieder warm. Ich rieche den Duft von geröstetem Speck und Bratkartoffeln. Joa ruft mich, hat schon eine Tour gemacht – werde ich es nie schaffen, früher als er aufzustehen?

Samstag, 6.8. Wir durchqueren das Hochmoor am Ufer eines neuen Flusses und an einer Biegung nehmen wir den Weg in die Cairngorms, auch hier einen Bach aufwärts. Wir haben den ersten Fluß gerade überquert, von Stein zu Stein, da begegnet uns ein Wanderer. Kurze Hose, kein

Gepäck. Neid! Wir setzen uns am Wegrand hin. Eamonn ist Tierarzt, lebt im Süden, stammt aber von hier, hat sein Basislager irgendwo in den Bergen und macht eintägige Klettertouren. – „Seid ihr auch von dem Unwetter überrascht worden?“ Das ist ein Thema! Er lacht über das Gewicht, das wir mit uns rumschleppen, und verabschiedet sich schließlich. Leichten Fusses verschwindet er.

Weiter geht's bergauf. Wir sehen am Ufer eine natürliche Felstreppe und schwimmen nackt zwei Runden an einem Wasserfall. Strömung stark und nur acht Grad Wassertemperatur. Endlich sauberes Gefühl. Dann weiter. Pfad ist schmal, holprig, sumpfige Gräben, an beiden Seiten des Tals jetzt felsige Hänge, immer bergauf. Wenn man so marschiert, ohne den Kopf anzustrengen, dann fängt er an, verrückt zu spielen. Ich ärgere mich furcht-



Die Sonne am Himmel

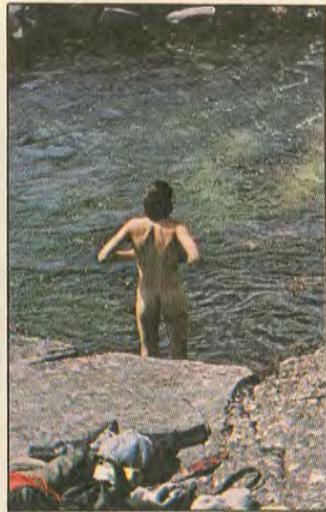
bar, daß ich hinter Joa gehen muß, überhole ihn, fühle mich mit seinem Schritt im Rücken dauernd verfolgt, denke, er will vorbei; oder ich fühle mich herabgesetzt, weil er die Kartentasche umhat! Ge reizt, aber gottseidank beherrsche ich mich, sage nichts, lasse meine Energie im Laufen ab – geht's ihm ähnlich? Dann irgendwann am frühen Abend – ein winziger schwarzer Punkt gegen den riesigen Berg: die Schutzhütte. Sind die ersten, kahler Raum, vier auf drei Meter, festgestampfter Lehm Boden – ein offener Kamin – Hohn, hier ist kein einziger Baum, versuchen, Torf und Heidekraut zum Brennen zu bringen, vergeblich. Nach uns noch zwei Holländer und ein schotti-



scher Junge, der klettert. Kein Proviant mehr. Die Holländer schenken uns Kartoffelbrei. Wir schneiden uns den restlichen Speck rein. Joa rührt Milchpamps mit Nagelreiniger um, sagt, wir müssen am nächsten Tag bis Avimore durchkommen, ich bezweifle, daß wir es schaffen. „Wir haben keinen Proviant mehr. Wir müssen!“ „Na schön. Dann sollten wir aber morgen verdammt früh los.“

Avimore

Sonntag, 7.8. Unser Pensum: der Paß Lairig Ghru zwischen Schottlands höchsten Gipfeln, dann ins Tal von Avimore, fast doppelt so lang wie die bisherigen Etappen. Kurzes Frühstück und gegen viertel nach neun los. Himmel schwankt zwischen grau und blau. Aufstieg steiler und immer härter. Diesmal ist's an Joa, kopfschüttelnd hinzufallen und „Pause“ zu japsen. Doch ich willige gerne ein, ich kenne das Gefühl, und mir selbst geht's kaum besser. Zitrone hält uns aufrecht. Letzte Etappe vor dem höchsten Punkt des Passes, ein kilometerlanges Geröllfeld, das über die ganze Breite des Tals geht. Kein Weg mehr, auf den Gipfeln liegt Schnee; wird wieder trübe; beide kurz vorm Schlappmachen. Dann zwei pechschwarze Teiche. Joa stöhnt: „Verdammt Mondlandschaft.“ Hier, wo keiner mehr kann, geht die Freundschaft entweder kaputt oder wird sehr eng. Der zivilisatorische Egoismus vergeht einem gründlich. Letzten Geröllhügel rauf. Jeder spornt den andern an. Berge tun sich auf. Die weite grüne Ebene mit Avimore liegt unter uns. Beginnt zu regnen. Schlagen uns auf die Schultern, essen bedächtig die letzte Scheibe Brot. Stürmen zu Tal wie Gamsen. Sehen endlich unser Ziel. Gegen sieben Uhr abends im Tal. Telefonate und Taxifahrerin machen uns klar, daß alles ausgebucht ist – verdammt Touristennest. Aber wir brauchen beide eine gehaltvolle Mahlzeit und weiche Federbetten. Zum Bahnhof. Nur noch ein Zug fährt, der halb neun nach Perth, nach Süden. Halbe Stunde Zeit zum Essen im Bahnhofsgast-



Der Nackte am Wasser

hof. Entdecke, daß ich irgendwo meine Kamera verloren habe. Ungefragt springt Joa auf, sagt, er weiß, wo, nimmt wieder Taxi, ich lasse sein Essen warmstellen, wundere mich – zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges ist er da – hat sie in einer Hotelrezeption gefunden. Ich schüttele den Kopf.

Fahrt nach Perth. Sind um elf Uhr dort. Tiefste Nacht. Joa in der fremden Stadt – raus in die Dunkelheit – Hotelzimmer suchen. Nach zwanzig Minuten wieder da. Haben unsere Zimmer, zwar schlechte Gegend, aber herrlich weiche Betten. Trollen uns gegenüber in die Chinakneipe. Aber Müdigkeit stärker als Hunger. Joa schläft am Tisch ein. Ich zahle, schlepe ihn rüber ins Hotel, packe ihn ins Bett und mich in meines.

Vieles war passiert, doch Joa hatte noch nicht seinen Traum erreicht, eine Insel im Atlantik. Seine Idee einer Robinsonade im Norden. Nach unseren Erfahrungen im Hochland wollten wir jetzt das Entfliehen vor der Zivilisation auf die Spitze treiben. Ziel: die Inneren Hebriden. In Malraig an der Westküste hatten wir eine Karte gekauft und Joa durfte aussuchen. Skye zu groß und touristenverseucht, Rhum Naturschutzgebiet, Eigg und Muck Privatbesitz; blieb Canna, äußerste der Inneren, keine Ortschaft, acht Kilometer lang, zwei Kilometer breit.

Mittwoch, 17.8. Wir fahren auf der kleinen Fähre über den spiegelglatten Atlantik, Wetter bestens. Canna voraus, ein nackter Felsenrücken. Es

ist kurz vor fünf, als wir in der natürlichen Bucht anlegen. Außer uns werden nur noch Post und Lebensmittel ausgeladen. Ein Bauer mit Traktor holt die Pakete ab. Wir helfen aufladen und dürfen auf dem Anhänger mitfahren. Seltsame Atmosphäre von Frieden und grundlegenden Dingen wie Erde, Meer, Arbeit. Insel besteht aus zwei Teilen. Im vorderen ist ein Wäldchen, alle zehn Häuser und einige Felder, der hintere ist unbewohnt, Steilküste, Viehweide, Hochebene.

An der Farm, die auch die kleine Poststation der Insel berherbergt, werden wir abgesetzt und marschieren weiter. Schafe laufen frei herum, und plötzlich erschrecken wir – auch Bullen. Braune langzottelhaarige Jungbullen, eselsgroß. Sie haben Angst vor uns, rennen weg. Dann kommt ein kleiner Sandstrand mit ausgebleichtem Treibholz, ideal als Feuer und Badestelle. Vierzig Meter über uns ist eine Klippe, wir klettern hoch, keuchend, bauen das Zelt auf, sichern es, so gut es geht, gegen den Wind, der hier oben nie aufhört zu wehen. Der Rest des Tages vergeht mit einem kleinen Erkundungsgang – wir finden eine Quelle, aus der wir unsere Wasserflaschen füllen – und mit der Eingewöhnung in diese Welt, in der wir auf alles Essentielle zurückgeführt werden. Das Paradies vor Eva. Abends essen und trinken wir, klettern in der Dunkelheit den Berg hinauf und schlafen ein im Wind, der am Zelt zerrt.

Donnerstag, 18.8. Beschlossen, heute den unbewohnten

Teil der Insel zu erforschen. Wandern ruhig an der Küste entlang, trinken Quellwasser, die Bullen grasen, Schafe blöken, wir entdecken eine verlassen Farm. „Meinst du, die könnte man wieder hinkriegen?“ denken wir beide.

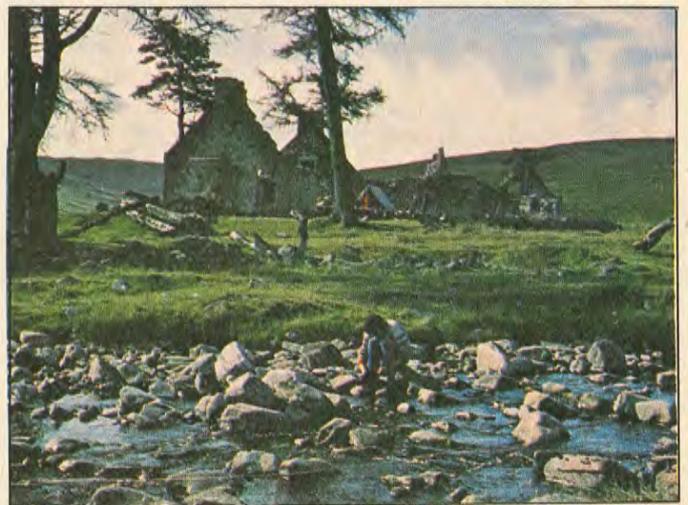
Abends sind die Bullen merklich neugieriger geworden. Als wir schwimmen, trotten sie an unsere Feuerstelle heran, scheißen neben die Lebensmittel. Gerade noch können wir sie vertreiben. Sitzen am Feuer, Joa drückt mir Buch mit Gruselgeschichten in die Hand, und ich beginne vorzulesen. Joa pafft seine Pfeife. Als ich durch bin, ist es schwarze Nacht, die Flamme ist klein geworden, wärmt nicht mehr. Die letzte Geschichte war die beste, etwas mit Wölfen. Wir klettern hoch ins Zelt.

McLeod of Uist

Freitag, 19.8. Heute wollen wir den bewohnten Teil Canna kennenlernen. Ohne groß darüber zu reden, von Akteuren zu Aufnehmenden geworden. Man fühlt, die Insel hat mehr zu bieten als einige Quadratkilometer Felsen und Heidekraut.

Drei Kirchen haben wir gesehen, eine sehr alte, vielleicht tausend Jahre alt; neben der Farm ein normales Haus, nur mit einem Kreuz daran, evangelisch, und auf der Halbinsel eine stattliche Kirche, romanischer Stil, aber ein Nachbau. Am Ende der Insel ragt ein alter verfallener Wehrturm hoch, wir rätseln, wozu er gedient haben mag.

Weiter auf Seite 57



Das Zelt in der Ruine am Fluß



Reise-Führer-Tips

Unter dem Titel „Unidos Venceremos“ ist im Weltkreis-Verlag in Dortmund ein Reise-Buch über Südamerika erschienen, Preis: 7,80 DM. Die Autoren Fritz Noll, Ingrid Kurz und Horst-Eckart Gross veröffentlichen darin Erlebnisse, Tips, Gedanken, „unge-schminkte Informationen“ und Eindrücke, die sie wäh- rend ihrer Reise über 20000 Kilometer durch Lateiname- rika sammelten. Erweitert sind die Berichte durch geo- graphische und politische Kurzinformationen zu den einzelnen Ländern. Eine be- sondere Note erhält das Buch

durch den konsequent formu- lierten politischen Anspruch der beiden Wissenschaftler und des Journalisten: Sie sind u.a. nach Lateinamerika ge- fahren, um „ein realistisches Bild von den politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen“ in der BRD zu verbreiten. Weiterhin möchten sie aber mit ihrem Buch „eine Botschaft vermitteln: Latein- amerika hat sich seit dem Sieg der kubanischen Revolution verändert, die Völker dieses Subkontinentes sind im Auf- bruch.“ Stimmt man auch nicht immer mit dem Stand- punkt und der politischen

Einschätzung der Autoren überein, so ist das Buch doch eine gute Einführung/Hilfe- stellung für Lateinamerika- Reisende.

Ein wirklicher Leckerbissen für Welt-Reisende dürfte „Därr's Expeditions-Service“ sein, herausgegeben von Dipl.- Ing. Klaus Därr. In dem 64- seitigen Katalog ist nahezu alles enthalten, was man als notwendige Hilfe für einen längeren Trip braucht. Zwar ist die Unmenge von Daten und Informationen nicht immer ganz einleuchtend ge- gliedert, jedoch wird in die- sem Katalog nahezu alles Wichtige aufgelistet: Billigflü- ge mit genauen Angaben, viele und detaillierte Land- karten zu unzähligen Regio- nen unserer Erd-Kugel, dazu Reise-Führer, Hand-Bücher in verschiedenen Sprachen, Sachbücher, Bildbände, Sprachführer etc. Der Heraus- geber hat anscheinend die ge- samte vorliegende Reise-Lite- ratur gesichtet und zu den einzelnen Ländern zusammen- getragen. Eine gewiß aufwen- dige, aber äußerst nützliche Arbeit für alle Reise-Vögel! Zu beziehen ist das handliche Werk über Dipl.-Ing. Klaus Därr, Kirchheimer Str. 2, 8016 Heimstätten/Mü., Tel. 089/903 15 19.



Sommerski

Einige können die Nase ja nie voll genug bekommen vom vie- len Schnee. Wer sich auch noch im Hochsommer die Bretter unterschnallen muß, der kann dieses am Stubai- Gletscher in Österreich tun. 12 qkm Pistengelände in 3200 m Höhe stehen hier zur Ver- fügung, sowie die höchste Seil- bahnanlage Österreichs. Unter- bringung in Gasthöfen, Pen- sionen oder im Hotel. Kosten: zwischen 230 und 500 DM pro Woche, jede weitere Wo- che kostet 170 bis 380 DM. Begeisterte Schneehasen wen- den sich an *ssr Studenten- und Schülerreisen, Rothen- baumchausee 61, 2 Ham- burg 13*. Schieh heil!

Urlaub für junge Leute in eigener Regie

Selbstbestimmter Urlaub in eigener Regie, das ist das Ziel von „Spontan – Jugendferien und Freizeit e.V.“ aus Mün- ster.

Spontan will kein Reiseun- ternehmen sein. Der Verein, vor acht Jahren mit Unter- stützung des Kreisjugenringes Münster gegründet, zählt heute 35-40 ehrenamtlich tätige Mitglieder, meist Schüler und Studenten aus dem Münster- land. Alle haben ein gemein- sames Interesse: Reisen, Ur- laub, Ferien und alles, was damit verbunden ist. Dabei verstehen sie ihre Urlaubs- reisen nicht als Konsumar- tikel, sondern wollen, wie sie in ihrem letzten Jahres- bericht feststellen, „es selbst in die Hand nehmen, für sich und andere Jugendliche Fe- rienreisen zu organisieren.“

Aufgehoben ist bei „Spon- tan“ die Trennung von Rei- seplanung und Reisedurchfüh-

rung. Der Organisator ist gleichzeitig Reiseleiter, Bus- fahrer und Mitreisender.

Zu jedem Programm zäh- len Vortreffen, auf denen die Teilnehmer in die Planung mit einbezogen werden, und Nach- treffen, die insbesondere dem Aufbau längerfristiger Be- ziehungen dienen.

Erfreulich sind die Preise von 350 Mark für die Öster- reich-, Frankreich- oder Ir- landtour bis zu 750 Mark für Fahrten nach Portugal und Griechenland. Hier nimmt man einmal wirklich auf den schmalen Geldbeutel der jun- gen Leute Rücksicht. Gleich mitanfordern sollte man mit dem Programm das Heft „Wie wir Urlaub machen...“. Darin erfahren Sie noch einmal aus- führlich, was mit dem „selbst- bestimmten Urlaub“ gemeint ist.

Anschrift: „Spontan – Ju- gendferien und Freizeit e.V.“, Wobeckerstr. 2, 4400 Münster



Piratenfahrt in der Adria

Wer träumt nicht davon, ein- mal für zwei Wochen auf ei- nem Zweimastschoner durch die Inselwelt vor der Küste Jugoslawiens zu kreuzen und den einen oder anderen Hafen zu erobern. Etwa 15-20 See- Bären und -Nixen finden ge- mütlich Platz und Schlaf- raum auf den Piratenschif- fen, die entweder ab Rijeka

oder Dubrovnik zu ihren Ka- perfahrten in See stechen. Je- der Pirat muß ca. 540 bis 740 DM aus einer früheren Beute mitbringen, um zu neu- en Taten aufbrechen zu könn- en. Nähere Informationen erteilt *twen tours internatio- nal, Postfach 6003, 3 Hanno- ver 1* oder jedes Reisebüro der TUI.

3. Internationale Mannheimer Schallplatten- börse

Am 19. und 20. Mai 1979 findet im Wartburghospiz (Großer Veranstaltungssaal), 6800 Mannheim F 4, 7-11 (Nähe Marktplatz) Europas größte Raritätenmesse statt.

Samstag geöffnet von 11-18 Uhr, Sonntag geöffnet von 9.30-18 Uhr.

1978 boten Schallplattenfreunde aus Österreich, Schweiz, Frankreich, Niederlande, Belgien, Dänemark, England und Deutschland 30.000 Raritäten an, dieses Jahr erwarten wir 40.000 Schallplatten-Raritäten.

Wir begrüßen Sie zu Europas größter Schallplatten-Raritätenmesse

Achtung!

Händler und private Verkäufer fordern Sie bitte sofort Unterlagen über Standreservierung an.

Pressestimmen

... 1700 Sammler aus ganz Europa kamen zusammen, um unter rund 20000 Platten nach Raritäten zu forschen. *Funk Uhr*

... „mit riesigen Kästen, randvoll mit Raritäten und für die „Newcomer“ mit weniger wertvollen Stücken vollgepropt, erscheinen die Plattenfreunde im Saal, verglichen ihr Angebot mit dem des Nachbars. Fachsimpelei an jedem Tisch. *Mannheimer Morgen*



... im Mai wird er zum drittenmal eine internationale Schallplattenbörse veranstalten. Hier treffen sich vor allem junge Sammler, um lange gesuchte Aufnahmen ihrer Idole zu entdecken. Bei der Börse des vergangenen Jahres erschienen fast 2000 Besucher. *Hörzu*

... daß diese zweite internationale Börse durchaus „eingeschlagen“ hatte, beweist das zahlreiche fachkundige Publikum aus allen Teilen der Bundesrepublik; einige gar kamen extra aus Berlin, aus Italien, Frankreich und der Schweiz. Alles in allem, so wird grob geschätzt, bevölkerten rund 1700 Plattensammler im Laufe des Wochenendes den großen Eichbaum-Saal. *Rhein-Neckar-Zeitung*

... auf diesem „Scheiben-Jahrmarkt“ hat jeder die Möglichkeit, langgesuchte und im Handel längst vergriffene Scheiben zu erstehen. *Sounds*

Nach Mannheim waren viele, viele Leute gekommen – einige um nur mal zu gucken, andere wollten tauschen oder kaufen, und viele wollten auch verkaufen ...

... angeboten wurden Platten der 50er, 60er und 70er Jahre ...

WDR I „Rotlicht“

Coupon sofort ausfüllen und ab damit!

★★★★★ **Coupon** ★★★★★
Bitte senden Sie mir schnell die Börsenunterlagen

Bitte senden Sie mir ein Probeheft „Chatterbox“ Europas größter Fachzeitschrift für Plattensammler

Name/Vorname

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Firma

CHATTERBOX

Verlags- und Vertriebs-GmbH
Neckarpromenade 25/148, 6800 Mannheim
Telefon 06 21/3 41 39

Von Piero Longo

Es wäre allerdings falsch, sich mit diesen ersten Eindrücken zu begnügen und das ganze städtische Leben damit zu identifizieren. Man braucht nur etwas in die Peripherie (die Stadtteile Primavalle, Tuffello, Pietralata usw.) zu fahren, um sich in einer völlig anderen Wirklichkeit wiederzufinden, sich einer zweiten Gesellschaft gegenüberzuwenden. Holzhütten und Baracken als Familienunterkünfte, eine galoppierende Arbeitslosigkeit, die üble Ausnutzung in unregelmäßigen Nebenbeschäftigungen nach sich zieht, ein absoluter Mangel sozialer Anlagen und Heroin als „Zeitvertreib“ der Jugend lassen

ein eher tragisches Bild entstehen.

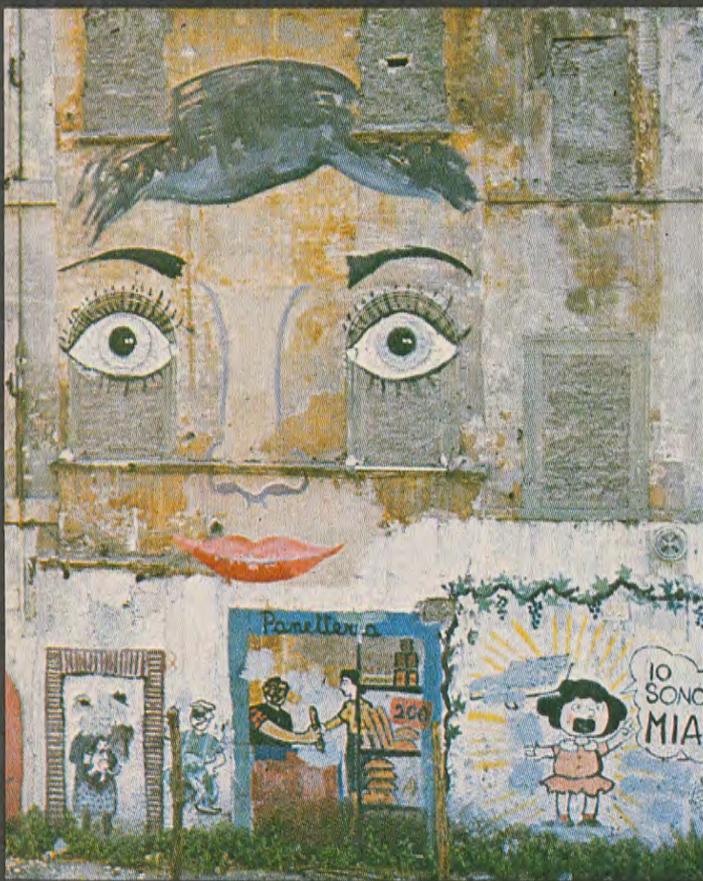
Besonders groß sind vor allem auch die Widersprüche in der italienischen Gesellschaft. Den einzig gemeinsamen Nenner der Bevölkerung bilden die konstante, fast chronische Unzufriedenheit und das Gefühl der Ohnmacht, das oft in Gewalttaten umgesetzt wird (z.B. die *scippi*, motorisierte Straßenräuber, die *appropriazioni proletarie*, proletarischen Aneignungen, d.h. Diebstähle in den Kaufhäusern). Auf der einen Seite wachsen die Resignation und die Wut gegen die mehr und mehr verbürgerlichte und revisionistische „historische Arbeiterpartei“. Auf der anderen Seite stehen Unterdrückung und Kriminalisie-

rung einer politisch sehr labilen Studentenbewegung, die allzuoft nur in der PCI (kommunistische Partei Italiens) ihren einzigen Feind sieht. Der Mangel einleuchtender Alternativen wird vom Stadtleben direkt widerspiegelt. Den Katalysator und Vervielfältiger dieser Entwicklung (seit langem spricht man von einer *germanizzazione*) bildet der immer mehr mythisch anmutende Kampf ums Dasein zwischen „Staat“ und „Terroristen“. Rom steht außerdem an der Spitze des italienischen Guinness-Book of Records der Attentate mit 779 im Jahre 1978, was zur Folge hat, daß viele Römer lieber zuhause bleiben. Die Stadt hat dadurch viel von ihrer Lebendigkeit verloren.



Übernachtungen

Die billigste Übernachtungsmöglichkeit bieten die Jugendherberge (61, Viale delle Olimpiadi) Preis: 2.400 Lit. oder eine der mehr als 200 *Locande* Roms. Durchschnittspreis 3.500 Lit. für ein Einzelbettzimmer. Wer sich mehr als eine Woche aufhalten will, kann direkt einen *affittacamere* (Zimmervermieter) kontaktieren. Die Adressen kann man vom *Ente Provinciale del Turismo di Roma* (Signore Lavarra, Il Via Parigi) beziehen. Die Preise liegen zwischen 40.000 Lit. und 150.000 Lit. pro Monat,



Rom

Immer noch 'ne Reise wert

Nach wie vor zieht das malerisch-idyllische Bild Roms jährlich Abertausende von Touristen an. Die historischen Mammut-Bauten, von denen man in der Schule schon zum Überdruß gehört hat, hinterlassen, wenn man sie zum erstenmal *live* sieht, doch mehr Eindruck, als man sich eingestehen mag. Die vielen Farben der Stadt und die „leicht erkennbare“ Spontaneität der Einwohner bilden einen lebendigen Kontrast zur Monotonie des Alltagslebens dieser „schizophrenen“ Industriestadt.

je nach Lage und Komfort. Am Donnerstag und Sonntag kann man vielleicht in den Kleinanzeigen der Tageszeitungen (vor allem im „Il Messaggero“) eine Mietwohnung finden. Das ist allerdings nicht billig, denn für befristete Verträge gibt es keine (vom neuen Wohnungsgesetz *equo canone*) festgesetzten Tarife. Natürlich muß man bei den vielen Makleragenturen aufpassen, daß man nicht reingelegt wird.



Gut und billig essen

Traditionelle römische Küche gibt es im Stadtzentrum in der „Trattoria Sora Eva“

ist es sehr billig und gut ebenso bei „Carminè“ (8 Via Tiburtina) *Ravioli!* und „Alberto“ (34, Via Piconi), Spezialität hausgemachte *fettuccine!* In der „Osteria dei Cacciatori“ (51, Via Ferdinando Ughelli) und der „Osteria dei Persi“ (143, Via Cesare Boronia) trifft man junge und alte Leute. Die „Trattoria degli Studenti“ (43, Via Galvani) ist besonders billig. Preise liegen etwa bei 1.800 Lit. Freitags Spezialitäten.



Spezielle Lokale

„Mago di Oz“ (12,13 Piazza S. Egidio) Treffpunkt für Intellektuelle und Freaks. Es

seme e la foglia“ (48 Campo dei Fiori) ist eines der besten und gemütlichsten makrobiotischen Lokale der Stadt, 1.800 Lit. Festpreis. „Il Buchetto“ (Piazza delle Coppelle).



Eis

Die größte Menge zu den niedrigsten Preisen bekommt man in der Eisdiele in der Via Tor Millina 15, nahe der Piazza Navona. Die Qualität ist aber bei den Giolitti- (Via degli Uffici del Vicario) und Ciampini- (Via Frattina/Via Gregorio VII) Konzernen erheblich besser.

die Waren tatsächlich billiger als in den Geschäften! Die typischen Märkte sind auf der Piazza Vittorio (man kann alles, von Fröschen über Wildschweine bis zum Spargel, finden); auf dem Campo dei Fiori, wo es nicht nur Blumen gibt, sondern vor allem freitags Fisch, und in der Via Trionfale. Ab 11 Uhr kann man bei den „Mercati Generali“ (Stadtviertel Ostiense) große Mengen Obst, Gemüse usw. sehr billig bekommen.



Bars

Das italienische Frühstück findet in den Bars statt, Kaffee



(Piazza delle Rovere, Trastevere); „Pianeta Terra“ (88, Via Arco del Monte) oft überfüllt! Preise um 2.500 Lit; „Birreria Peroni“ (Piazza St. Apostoli) Bohnen mit *salsicce!*; „Osteria di Pasquino“ (Piazza Pasquino) kaltes Essen, sehr guter Wein und viele Kontaktmöglichkeiten.

An der Peripherie bei „Luigi“ (621 largo degli Osci)

gibt Crepes, Torten, Tee. Mitgliedskarte (1.500 Lit.) nötig. Donnerstags nur für Frauen geöffnet. „Zanzibar“ (8, Via Politeama) öffnet von 17 Uhr und ist ebenfalls nur für Frauen! Es gibt auch makrobiotisches Essen, Kleiderverkauf usw. Im „Pinzimonio“ (Stadtviertel Borgo Pio), gibt es Wein, Gemüse und kaltes Essen, oft mit Musik. „Il



Märkte

gibt es sehr viele. Sie finden vormittags statt (außer samstags, wo auch am Nachmittags verkauft wird). Anders als in Deutschland sind hier

und Panini (belegte Brötchen), Pasta (süßes Gebäck) oder Pizetta (aufgewärmte mit Käse und Schinken gefüllte Pizzastücke). Billiger als in den unzähligen Bars Roms kann man in jedem „Vini ed Oli“-Geschäft etwas trinken, und den kleinen Hunger kann man am besten in den unzähligen kleinen Pizzeria *al taglio* stillen. Diese sind praktisch un-



Kommunisten-Cafe

sere Wurststände, und für etwa 1000 Lire kann man sich an Pizza satt essen.

Wein bekommt man auch in den „Fiaschetterie“. Die in der Via Giovanni Lanza und „Marini“ in der Via delle Giuliana sind außerdem beliebte Treffpunkte für junge und alte Leute. Für die Anti-alcoholiker seien die *Latterie* (Milchgeschäfte) in der Via dei Giubbonari und der Via del Gallo als Freak- und Milkplätze zu erwähnen.



Verkehrsmittel

sind bei uns sehr billig (100 Lit., ca. 22 Pf.). Eine Monatskarte für das ganze Netz kostet 4.500 Lit. (ca. 10 DM) und ist in fast jeder *Tabaccheria* zu bekommen. Schwarzfahren kostet (nur) 3000 Lit. Bei den Bussen mit Fahrkartenautomaten sind Kontrollen zwar nicht gerade selten, aber die Kontrolleure auch nicht halb so scharf wie in Deutschland.

Gebraucht-gegenstände

Hier bietet vor allem der Flohmarkt Roms bei der Porta Portese am Sonntagmorgen reichlich Auswahl. Handeln und Preisdrücken ist Tradition! In der Nähe der Eisenbahnbrücke (bei der Stazione Trastevere) über die Via Portuense findet am gleichen Vormittag ein Gebrauchtschallplattenmarkt statt, genannt *mercato*, wo sich

Sammler, *record freaks* und Leute, die für ihre LPs weniger bezahlen wollen, treffen.

Wer ein Auto zur Verfügung hat, der muß unbedingt nach Latina fahren, einer Stadt etwa 80 km südlich von Rom, wo ein sehr großer *second-hand* Kleidermarkt stattfindet. Viele römische Geschäfte kaufen hier ihre Waren ein. Die Preise sind sehr niedrig (ein Hemd 500 Lit.; ein Pullover 3000 Lit.!!!).

In der Via Sannio (Stadtviertel S. Giovanni) gibt's samstagsvormittags vor allem Kleider, Hemden und Schmuck; auf der Piazza Mastai handwerkliche Schmuckwaren, Anhänger und Uni-sex-Ledertaschen aus Tolfa. Außerdem gibt's noch zwei indische (*second hand*) Supermärkte, „Molayem“ (III Via del Seminario) und „Babilonia“ (185 Via del Corso).

Wer nach etwas ganz bestimmtem sucht, kann es in der Gebrauchtwaren-Zeitschrift Roms „La Pulce“ oder in den Gratis-Anzeigen von „Lotta Continua“ oder „Paese Sera“ versuchen.



Fotogeschäfte

Bei „Tonel“ (15-17 Via Cavalleggeri) sind die Preise besonders niedrig, aber oft muß man stundenlang warten, bis man bedient wird. „Dino Secolo“ (219 Via Cavour) hat auch einen Gebrauchtmarkt. „Metro Import“ (15 Via Donatello/438 Via Anastasio II) ist gut für Filme und Fotozubehör. „Fotottica Randazzo“ (80 Piazza SS Apostoli), „Autenticolor“ (19 Via S. Silverio) ist ein Profilabor, wo aber praktisch jeder seine Farbdias entwickeln und vergrößern lassen kann. Die Preise sind niedriger als in jedem Fotogeschäft.



Treffpunkte

In den 70er Jahren waren die Piazza Navona und der Campo dei Fiori die Treffpunkte der Freak-Intelligenzia. Jetzt findet man hier leider nur noch Touristen und eine üble Junkie-Subkultur. Wer die berühmten *papagalli* (der Inbegriff der dekadenten *latin lovers* alla „Dolce Vita“) und Touristen bewundern will, darf die Piazza di Spagna nicht vergessen (spanische Treppe). Die eigentlichen Treffpunkte haben sich stark verlagert, und heute wendet man sich viel mehr kulturellen, musikalischen und politischen Ereignissen zu. Roms offene Villen, d.h. Parks, z.B.



Spanische Treppe

Borghese, Pamphili oder Ada, sind aber bei schönem Wetter immer noch sehr beliebt.



Clubs

Viele Jugendliche haben, um der deprimierenden Arbeitslosigkeit zu entgehen, den Ausweg gewählt, eine eigene Kneipe zu eröffnen. So kommt es, daß einige, die in diesen Kneipen arbeiten, einen Dokortitel haben. Für den Eintritt braucht man meist eine Eintrittskarte. Dazu kommt noch das Eintrittsgeld. Dafür kann man in diesen Läden aber meist auch billig essen. „Centro Jazz St. Louis“ (13 Av. del Cardello) bringt (Free)-Jazz und Seminare: Das „Folk-Studio“ (3 Via G. Sacchi) macht auch sehr gute Platten. „Murales“ (30b Via dei Fienaroli) ist spezialisiert auf Rock und Jazz; „Johan Sebastian Bar“ (11 Via Ostia) auf Rock, Punk und Kabarett, und „Sabelli Musica“ (2 Via Sabelli) veranstaltet neben Rock- und Folkkonzerten Cabarett und musikalische Workshops. Bleiben noch das „Deja Vu“ (33, Via del Moro) und der „Ziegfeld Club“ (28-30 Via dei Piceni) zu nennen und vielleicht die Gay-Lokale „Ompo's“ (45, Via Monte Testaccio); „Easy Going“, snobistischer Superkitsch mit jede Menge Phallusskulpturen!



Discos

Bis vor einem Jahr war es bei uns nicht gerade üblich,



Plattenmarkt an der Via Portuense



Die jungen Honda's. Immer top!

Das Super-Mofa Honda Young Camino VLC

Da lernt man Fahren auf einfachste Art. Dieser 2-Takt-Motor läßt sich mühelos starten. Kein Schalten bergauf und im Verkehr – durch die Variomatic. Da kann man sich auf die Umwelt konzentrieren und flott ist sie auch – mit einem Sound, der jeden begeistert.

Die Young Camino bietet viel: Ein Optimum an Sicherheit z.B. Blinker vorn und hinten, Gepäckträger hinten – und das alles zu einem enorm günstigen Preis.

Dieses Super-Mofa ist robust bis zum „geht nicht-mehr“. Deshalb hat auch die Camino die bei Honda übliche 1-Jahres-Garantie ohne Kilometerbegrenzung.

Honda Young Camino VLC. 1-Zyl. 2-Takt-Motor, 49 cm³, 1,1 kW (1,5 PS), 25 km/h. Fliehkraftkupplung mit stufenloser Keilriemenautomatik, Fahrtrichtungsanzeiger, Bremsleuchte, Trommelbremse vorn und hinten, sportliche Sitzbank. Versicherungsgünstig, steuer- und führerscheinfrei (ab 15 Jahre).

Das junge Motorrad Honda CB 50 J

Sportlich im Aussehen und super in der Technik. Enorm spritzig und wendig in den Kurven. Da lacht das junge Motorradfahrer-Herz. Und dieser Spaß ist außerdem sehr günstig.

Honda hat viel getan, damit dieses Vergnügen perfekt wird. Angefangen vom problemlosen 4-Takt-Motor bis zur sicheren Scheibenbremse vorn.

Beim satten Motorklang spürt man, was Honda bei seinen großen Motorrädern auszeichnet. Nicht ohne Grund sieht man diesen Renner deshalb immer öfter.

Honda CB 50 J. 1-Zyl. 4-Takt-Motor, 49 cm³, 1,5 kW (2 PS), 4-Gang-Getriebe mit Fußschaltung, Kickstarter, mechanische Scheibenbremse vorn, Trommelbremse hinten, Höchstgeschwindigkeit 40 km/h. Versicherungsgünstig, steuerfrei, Führerscheinklasse 5.

Der Frechdax Honda CY 50

Freches Styling auf dicken 10-Zoll-Rädern. Das ist der Fahrspaß auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit oder ins Grüne. Sparsam im Verbrauch, eigenwillig und farbenfroh in der Lackierung. Unübertroffen im Komfort. Die beiden Gepäckträger vorn und hinten sind ein Beispiel.

Der Frechdax ist der direkte Nachfolger der berühmten Honda Dax. Er ist nicht zu schlagen in Zuverlässigkeit und Ausstattung. Da macht ihm kein anderer „Dickbereifter“ etwas vor.

Doch das Allerfrechste ist: Diesen Frechdax kann sich jeder leisten.

Honda CY 50. 1-Zyl. 4-Takt-Motor, 48 cm³, 1,5 kW (2 PS), 4-Gang-Getriebe mit Fußschaltung, Kickstarter, Höchstgeschwindigkeit 40 km/h. Versicherungsgünstig, steuerfrei, Führerscheinklasse 5.

HONDA

Honda Deutschland GmbH, Spremlinger Landstr. 166, 6050 Offenbach/M, Tel. 0611/83091

Die jungen Honda's. Holt sie Euch. Vom größten Motorradhersteller der Welt.

tanzen zu gehen. Aber nach „Saturday Night Fever“ sind Dutzende von neuen Discos ständig überfüllt und immer neue werden eröffnet. Man hat diesen Boom als „Travoltismus“ definiert, und die Soziologen haben ein neues Arbeitsgebiet.

Hier eine Auswahl: „Mais“ (22, Via Beccaria) Soul, Punk Music. Patti Smith hat diesen Ort aus der Wiege gehoben! „Titan Club“ 43 Via Meloria) Rock & Roll; „Barracuda“ (14 Via dell' Arco dei Ginnasi); „Supersonic“ (17 Via Ovidio); „Scorpio's“ (Piazza Balduina); „M 1“ (via Avignonesi).



Schallplatten

„Millerecords“ (41 Via deo Mille) haben eine ziemlich große Auswahl, und die Preise sind hier nach denen in der Porta Portese die niedrigsten. „Consorti“ (88 Viale G. Cesare) haben zwar die größte Auswahl, aber die Preise sind nicht unbedingt empfehlenswert. „Goodye-Music“ (19 Via F. Carrara) sind auf Soul und Punk spezialisiert. „Supersonic“ (389 Via Gregorio VII) haben hauptsächlich Importe. „Rinascita“ (I Via delle Botteghe Oscure) haben Platten mit Folk-Schwerpunkt.

Warnung: Man trifft häufig Straßenhändler, die illegal hergestellte Kassetten zu sensationell niedrigen Preisen anbieten. Die Qualität der Auf-



Strassenmusikant



Blick auf Rom

nahmen ist allerdings so miserabel, daß es sich wirklich nicht lohnt, diese Produkte zu kaufen. Auch wenn sie umgerechnet nur etwa 3 DM kosten.



Buchläden

Bei „Feltrinelli“ (39 Via Babuino und 84 Via Vitt. Emanuele Orlando) gibt's die größte Auswahl (auch Bücher in französischer und englischer Sprache) und auch so ziemlich alle Blätter der diversen „Underground-Bewegungen“. Im Laden „Vecchia Talpa“ (I Piazza Massimi) finden auch Debatten, Seminare, Filmvorführungen usw. statt. Weiter gibt's noch die „Libreria Uscita“ (15 Via Banchi Vecchi) und die „Libreria Trastevere“ (90 Lungaretta). Ein großes, wenn auch ziemlich konventionelles, deutsches Bücherangebot findet man bei „Herder“ (Piazza Montecitorio gegenüber der Deputiertenkammer).



Filmclubs

Man kann in diesen Clubs häufig gute experimentelle Underground-Super 8-Filme und, non-stop, Zeichentrickfilme sehen. Mitgliedskarte ist notwendig! Kostenpunkt etwa 1.000 Lit.

„Filmstudio“ (1 G Via Orti di Alibert), „L' Officina Film Club“ (3 Via Benaco), „Poli-tecnico Cinema“ (13-A Via

G.B. Tiepolo), „Occhio Orecchio Bocca“ (29 Via del Mattonato).

Kinofilme in englischen Originalfassungen gibt es bei „Pasquino“ (Vicolo del Piede, Trastevere). (Eintritt Lit. 1.200, keine Mitgliedskarte nötig).



Grusel-Kitsch-Touren

„Ossario dei Cappuccini“ (27 Via Vitt. Veneto) oder was man alles mit toten Mönchen anstellen kann! In der Kirche „S. Maria della Orazione e della Morte“ (12 Lg. Tevere Tebaldi) kann man sonntags um 12 Uhr mittags jede Menge Skelette besichtigen. „Museo Criminale“ (52 Via Giulia) – sonntags 9-12 Uhr – zeigt Mordwerkzeuge und Sensationen vom Dolch eines Straßenräubers aus dem 8. Jahrhundert bis zum Strick eines Wahnsinnigen unserer Tage. „Museo delle Cere“ (12 Piazza della Repubblica und 67 Piazza SS Apostoli) sind Miniaturausgaben der berühmten Londoner und Pariser Wachsmuseen. Die „Catacombe di S. Sebastiano“ (132 Via Appia Antica) ist vor allem im Sommer zu empfehlen, weil es hier unter der Erde erfrischend kühl ist!



Frauenhaus

Frauenkollektive, Hilfe für Hausfrauen, Self-Help usw.

befinden sich in einem von Frauen besetzten Haus (39 Via del Governo Vecchio). In diesem Jahr wird ein internationales Treffen mit dem Thema „Frau und Gewalt“ organisiert. Außerdem wird jetzt auch die eigene Wochenzeitung „Quotidiano Donna“ (erscheint samstags) publiziert.



Radio-Stationen

Es gibt in Rom an die 80 private Radio- und 20 private Fernsehstationen. Nach dem Radio-boom der letzten Jahre, wo jeder mit 1-2 Millionen Lire seine eigene Radiostation eröffnen konnte, hat jetzt das große Sterben eingesetzt. Die meisten Stationen senden nur noch kommerzielle Musik und Werbung.

„Radio Citta Futura“ (Via dei Marzi/Stadtviertel San Lorenzo) ist Roms bekannteste politische Station und die Stimme der Studentenbewegung. Der Sender mußte erst kürzlich, nach einem Terrorattentat von Faschisten, praktisch neu errichtet werden. „RCF“ ist die einzige Station, die man besichtigen kann. Sie lebt von der Unterstützung ihrer Zuhörer.

Kleine Bibliografie

Italo Insolera „Roma moderna“. P.B. EINAUDI
Clara de Marco, Manlio Talamo „Lavoro nero“. MAZZOTTA 1976
Angelo Quattrocchi „Italia alternativa 2“ OTTAVIANO 1977
Silverio Corvisieri „I senza Mao“ SAVELLI 1976
Vari „L'autonomia operaia e movimento studentesco“ GUARALDI 1977
Egeria di Nallo „Indiani in citta“ CAPPELLI 1977
Dario Paccino „Scemi, una generazione contro il regime“ I LIBRI DEL NO
„Le radici di una rivolta. Fatti e documenti dell'Universita di Roma“ FELTRINELLI

VIEL SAND FÜR WENIG KIES.



Das Inter-Rail-Ticket für 360 DM. 21 Länder auf einer Karte.

Einen ganzen Monat für wenig Geld so viel rumreisen, wie man will. Überall in 20 Ländern Europas. Und sogar in Marokko.

Wo gibt's denn so was? Bei der Bahn. Denn da gibt's das Inter-Rail-Ticket. Für alle unter 26. Kostet 360 DM. Dafür sind alle Bahnfahrten jenseits der Grenzen unseres Landes umsonst. Einen ganzen Monat lang.

Bleibt noch zu zahlen: Zuschläge für IC sowie für manche Züge im Ausland. Und die Hälfte des normalen Fahrpreises auf allen Strecken der DB. Ausführliche Informationen über das Inter-Rail-Ticket erhalten Sie bei allen Fahrkartenausgaben, DER-Reisebüros und den anderen Verkaufagenturen der Bahn.



DB Die Bahn

Cheapticketitis ~ eine ganz angenehme Krankheit

Wer größere Trips plant, dem ist mittlerweile geraten, sich auf dem Londoner Reisemarkt umzusehen. Dort grassiert, nicht zuletzt durch die chronische Schwäche des Pfundes für Deutsche zusätzlich attraktiv gemacht, seit einiger Zeit eine Seuche, die für den betroffenen Konsumenten recht sympathisch ist: Cheapticketitis, so ihr wissenschaftlicher Name, zu deutsch: Billigticket-Krankheit.

Von Jürgen Bischoff

Mehrere Faktoren haben das Ausbreiten dieser Krankheit in der Hauptstadt des Vereinigten Königreiches sehr begünstigt. London ist zunächst einmal Europas Flugsprungbrett Nr. 1 und besitzt neben dem größten europäischen Flughafen, Heathrow, in Gatwick und Luton zwei weitere, im

Wesentlichen vom Charterflugverkehr genutzte Airports.

Hier tummeln sich eine Menge in Deutschland kaum bekannter Charterlinien im Kampf um die Kunden auf den wichtigsten europäischen und außereuropäischen Flugverbindungen. Die beliebtesten Zielorte sind Athen, Malaga, Palma, Korfu, Rom, Sidney, Melbourne, Rio, Barbadeinbezieht, empfohlen, sich für 50 Pence per international klingender Ortsname, der nicht angefliegen wird.

Viele dieser Chartertickets werden in den Reisebüros der Londoner Innenstadt abge-

setzt, und die Vielfalt der oft nur sehr kleinen Klitschen verbaut manchmal doch die Marktübersicht. Es ist daher nicht leicht, an dieser Stelle verbindliche Preise anzugeben, aber es soll versucht werden, einige Anleitungen zu geben, wie man sich im Dickicht der Angebote zurechtfinden kann.

Zunächst hat es keinen Zweck, hier einzelne Reise-

der billigsten Angebote. Es ist jedoch zu bedenken, daß diese jedoch zur Hauptreisezeit in die Höhe gehen, wenn auch nicht in dem Maße, wie man es von Deutschland her gewohnt ist. Diese Preise gelten jeweils für Hin- und Rückflug ab/bis London:

Tel Aviv	ab 64 Pfund
Athen	ab 59 Pfund
Kreta	ab 77 Pfund
Teneriffa	ab 75 Pfund
Las Palmas	ab 72 Pfund
Tunis	ab 63 Pfund
Bangkok	ab 260 Pfund
Jamaica	ab 232 Pfund
Rio	ab 450 Pfund
Lima	ab 383 Pfund
Barbados	ab 193 Pfund
New York	ab 139 Pfund
Los Angeles	ab 209 Pfund

(Das Pfund stand bei Red.-Schluß bei circa 3,90 DM).

Diese Preise für Charterflüge sind teilweise konkurrenzlos billig und selbst, wenn man die Reisekosten über den

büroadressen zu nennen, denn die Auswahl müßte willkürlich sein. Stattdessen sei jedem, der Londoner Billigtickets in seine Überlegungen einbezieht, empfohlen sich für 50 Pence per Internationaler Bankanweisung oder Postscheck ein Exemplar der wöchentlich in London erscheinenden Veranstaltungszeitung „Time Out“ zu bestellen (Adresse: Tower House, Southampton Street, London WC2E 7 HD). Im letzten Teil der Zeitung gibt es jeweils ca. 7-10 Seiten an Anzeigen von Reisebüros.

Dort kann man sich am besten darüber informieren, welches Reisebüro günstige Tickets zu seinem gewünschten Zielort anbietet, und man kann diese Reisebüros dann gezielt anschreiben.

Hier einige Preisbeispiele

Das Letzte aus der Luft

Vorweg die interessanteste Neuigkeit für alle, die in die Ferne schweifen: Laker will's wieder mal möglich machen. Nachdem Freddie Laker, mittlerweile zum „Sir“ geschlagen, seit 1977 (geduldige) Reisende für'n Appel und 'n Ei über den großen Teich flog, peilt er jetzt andere Kontinente an. Mit seinem „Sky-Train“ möchte er demnächst seine Fluggäste von Luxemburg aus nach Australien schaffen. Ratet mal, was es kosten wird.... Wen es in diesem Sommer nach Jamaika treibt, der sollte nicht versäumen, eine Floßfahrt auf dem Rio Grande (genau den gibt's nicht nur in the US of A oder im Wes-

tern mit John Wayne) zu unternehmen. Übrigens, *Reiseladen*, 34 Göttingen, Johannisstr. 28 bietet bereits einen Flug nach Jamaika ab Frankfurt für 890 Mark an... Achtung: „Junioren jetten billiger nach Berlin“ lautet das plötzliche Motto einiger Fluggesellschaften. Begünstigt durch staatliche Fluggastzuschüsse bieten die Berlin-Fluggesellschaften Air France, British Airways, Pan Am und TAT für junge Leute zwischen 12 und 22 Jahren neue Junioren-Tarife an, die bis zu 80 DM unter den bisherigen Tarifen liegen: z.B. ab Hamburg 102 DM, ab Düsseldorf 184 DM, oder ab München 206 DM.



Reisen '79

SOUNDS - Journal



Kanal nach London einbezieht, oft genug auch noch für Deutsche diskutabel. So sind beispielsweise die Flüge nach Griechenland billiger, als jegliches h+r-Bahnticket von Deutschland aus, geschweige denn, daß deutsche Billigflieger, die einigermaßen günstig und regelmäßig auch nur ab (Ost-) Berlin fliegen, da mithalten könnten

London hat auf dem Billigflugmarkt nicht nur Chartertickets anzubieten. Es gibt ja auch noch Lakers Skytrain. Gegenüber dem letzten Jahr, als eine kurze Notiz dazu in SOUNDS stand, hat sich da 'ne Menge getan. Einerseits bietet Laker mittlerweile

dingungen zu lockern. Laker darf nun, falls alle Tickets des Tages verkauft worden sind, den wartenden Personen Sitze in der Maschine des nächsten Tages reservieren. Damit dürften wohl die Befürchtungen vor einem Urlaub im Booking Office zerstreut sein. Für die, die total sicher fahren wollen: unter der Londoner Telefonnummer (Vorwahl innerhalb Englands: 01) 828 77 66 kann man erfahren, wieviel Plätze in der nächsten Maschine noch frei sind.

Diese Informationen sollten niemanden davon abhalten, seine Augen offenzuhalten. Vielleicht gibt es wieder Protest- oder Einführungs-

nicht nur den täglichen Flug nach New York (59 Pfund einfach, das Rückflugticket ist nur in New York zum Preis von 135 Dollar zu buchen) an, sondern er hat seinen Service nun auch auf Los Angeles ausgedehnt. Die Preise dahin betragen 84 (96) Pfund einfach, Rückflugticket in LA 220 (248) Dollar. Die Preise in Klammern gelten zwischen 1.6. und 31.8. Die Horrorstories über tagelanges Warten vor den Buchungsschaltern, wie man sie immer wieder in der Presse liest, sind nicht ganz ernst zu nehmen. In der Sommerhochsaison ist wohl mit Wartezeiten zu rechnen, außerhalb der Saison sind die Maschinen aber meist nicht ganz ausgelastet.

Da es sich teilweise als unzumutbar für andere (!) Passagiere erwies, daß Leute in Schlafsäcken vor den Schaltern campierten, weil dort ab morgens 4 Uhr die Tagestickets verkauft wurden, waren die englischen Behörden dazu bereit, die Buchungsb-

angebote für USA-Flüge, wie im letzten Jahr, als eine Charterfluglinie aus Protest gegen die Billigpreispolitik der Amerikanischen Behörden Tickets zwischen Amsterdam und New York kurzzeitig für 1 Gulden (93 Pf.) angeboten hatte, oder als die Pan Am 6 Wochen lang im Juli (!) den Einführungspreis Amsterdam-Boston und zurück im Stand-By-Verfahren (d.h. erst am Tage des Fluges zu buchen) für 342 DM angeboten hatte.

Ein Billigticket gibt es aber vergleichbar günstig auch auf dem Londoner Markt nicht zu kaufen: seit Anfang Februar verkaufen die australische Quantas und die sonst in Preissachen sich so zierende Lufthansa Super-Billigtickets nach Sydney, die nur noch 40 % des bislang gültigen billigsten Tarifs kosten: 1248 DM für den Hin- und Rückflug ab Frankfurt, Gültigkeit: 1 Jahr (!!). Einzige Bedingung: man muß 1 Monat im voraus buchen.

Man bedenke, daß man vor 3 Jahren für den Preis nicht mal über den Teich kam!!! ★

Zupfgeigenhansel Jiddische Lieder „ch hob gehert sogn“



Aus dem schier unerschöpflichen Liederschatz der jiddischen Tradition hat Zupfgeigenhansel elf Kostbarkeiten geborgen und sie auf farbige und prägnante Weise neu arrangiert. Die Lieder belegen das Schicksal einer religiösen, sozialen und ethnischen Minderheit, die jahrhundertlang in Europa unterdrückt, verfolgt und von den Nationalsozialisten fast völlig vernichtet wurde. Sie handeln von Arbeitslosigkeit, von Hunger und Elend, Gefangenschaft und Emigration - fast durchweg ist aber auch das jeweilige Gegenteil präsent: neben Leid steht Liebe, neben Unterdrückung steht Widerstand, neben Verzweiflung Mut.

In der einfühlsamen Interpretation von Zupfgeigenhansel erhalten diese Lieder eine ursprüngliche Lebendigkeit und geben Zeugnis einer fast verschütteten Kultur.

30-cm-LP, mit ausführlichem Textteil und Noten
Best.-Nr. 88 141

Auch als MC 88 156 zu erhalten.

Kostenloses
Gesamtverzeichnis
anfordern!

Verlag „pläne“, GmbH
Postfach 827
4600 Dortmund 1



Junger Urlaub '79

Jugendreiseveranstalter und ihre Programme

Es sind nur noch wenige Wochen bis zum Beginn der großen Reisewelle. Hast du deinen Urlaub schon gefunden? Wenn nicht, dann wird es jetzt langsam Zeit.



Von Willi Bremker

Die „normalen“ Reiseveranstalter sind für diese Zeit schon längst ausgebucht. Dagegen ist bei den sogenannten Jugend- und Studentenreiseveranstaltern zumeist noch immer ein „freies Plätzchen“ zu finden. Dabei ist es gleichgültig, ob du eine Pauschalreise, also Urlaub von der Stange, buchen möchtest oder aber deine Ferienfahrt individuell gestalten willst und nur an Anreise oder an Unterkunft interessiert bist. „Junger Urlaub Sommer 1979“, das bedeutet eine Vielzahl bunter Prospekte. Nirgends auf der Welt gibt es mehr Jugendreiseprozessionen als bei uns in der BRD.

Zum Branchenriesen TUI gehört der Jugendreiseveranstalter „Twen Tours International“ (Vahrenwalder Str. 8, 3000 Hannover). Gleich fünf Kataloge kann man dort anfordern. Interessant, weil etwas ausgefallen, die Reisekiste. Neben wenigen Urlaubsreisen stehen darin besonders Tips und Treffs für junge Leute. Gleichfalls auf individuell reisende Kunden zielt das „Kursbuch für schmale Brieftaschen“ mit preiswerten Bahnreisen und billigen Flügen.

Die Pauschalurlaubsreise ans Mittelmeer oder auch weiter weg findest du im 108-seitigen Hauptkatalog oder im Prospekt „Bahnreisen 79“. Weniger Erholung, dafür mehr Bildung verspricht der Sonderkatalog „Reisen & Lernen“, ein Sprachreisenangebot.

Daß viele kleine Veranstalter ein gemeinsames attrakti-

ves Programm auf die Beine stellen können, beweist die „Arbeitsgemeinschaft Studentenreisen“ (Bockenheimer Landstr. 142, 6000 Frankfurt). Empfehlenswert sind z.B. die Charettestours von Unitra in Köln. Charettes sind einachsige französische Planwagen. Durch Ackergaul-PS angetrieben, wird in diesem Jahr ein Treck durch die Bretagne ziehen. Nicht überall zu finden ist außerdem das umfangreiche Island-Programm, das Srid Frankfurt innerhalb dieser Gemeinschaft anbietet. Sprachkurse veranstaltet die „SSF Sprachschule“, und die Studienreisen werden vom Studentenreisedienst Tübingen vorbereitet.

Einen eigenen Reisedienst hat der Dachverband der Studenten, die „Vereinigten Deutschen Studentenschaften – VDS“. Der „Reisedienst Deutscher Studentenschaften“ (Maximilianstr. 22, 5300 Bonn) versteht sich als Selbsthilfeorganisation von Studenten für Studenten und junge Leute. Beachtenswert ist der eigene Studentencharter von Düsseldorf aus nach Athen. Urlaubsschwerpunkte liegen in Irland und Griechenland. Hinzu kommt das Festival von Tabarka, vom Veranstalter gepriesen als eine neue Art, Urlaub zu machen. Diese Fete im Nordwesten Tunesiens dauert zwei Monate. Erwartet werden dazu junge Leute aus ganz Europa und Nordafrika. Geplant sind unter anderem in diesem Jahr Auftritte von B.B. King, Ataulpa Yupanqui und Chick Corea.

Reisen für Bayerns Studenten, allerdings nicht in Bayern, organisiert „Bayrische Studentenreisen“ (Luisenstr. 43, 8000 München). Neben den üblichen Urlaubsangeboten findet ihr ein reiches Angebot an Studienreisen. Klar, denn der Prospekt wird von dem

bekanntesten Studienreiserveranstalter „Studiosus Reisen“ veröffentlicht. Als aktives Mitglied der internationalen Jugendreiseorganisation bietet Studiosus in diesem Jahr zum ersten Mal „Entdeckerreisen durch Asien mit internationaler Beteiligung“ an.

Die Berliner Studenten buchen ihren Urlaub seit Jahren bei ARTU (Hardenbergstr. 9, 1000 Berlin 12). Spezialgebiete sind Portugal und die Karibik. Eine Woche Südsee gibt es von London aus ab 780,- DM. Das dürfte auch für Leute mit schmalem Geldbeutel noch erschwinglich sein.

In die sozialistischen Länder Bulgarien, Rumänien und Ungarn führen die Reisen von DEGEFA (Burgwall 17, 4600 Dortmund). Seit Jahren beliebt, weil von jungen Leuten aus aller Welt besucht, ist das Jugendzentrum Primorsko an der bulgarischen Schwarzmeerküste. „Fußgängern“ sei die Wanderung von Hütte zu Hütte in den Karpaten empfohlen. Wer es bequemer will, kann auch eine Auto-rundreise durch Rumänien buchen.

Reisen für junge Leute in sozialistische Länder sind auch bei „Hansa Tourist“ (Hamburger Str. 132, 2000 Hamburg 76) zu finden. Ein umfangreiches Besichtigungsprogramm und Treffen mit jungen Leuten erwartet die Teilnehmer am Internationalen Jugendzug von Berlin/DDR über Warschau, Minsk, Moskau, Kiew bis nach Budapest vom 2. 8. - 15. 8. 79. Das Ganze kostet 598,- DM. Exklusiv im Angebot bei Hansa-Tourist: Jugendreisen nach Cuba.

Seit einem Vierteljahrhundert besteht der Jugendfahrtendienst (Heumarkt 64-66, 5000 Köln 1). Selbst die Kleinsten können dort Urlaub machen. Ein Prospekt ist für 7-14jährige gedacht. Ein reichhaltiges Ferienangebot findet ihr im Hauptkatalog „Mit uns – Jugendferien 79“. Aktivurlauber können den Sonderprospekt „Hobbyreisen für junge Leute“ anfordern. Darin ist dann vom Töpferkurs bis zum Spezialtraining für angehende Fallschirmspringer wirklich alles zu finden.

„UCPA“ (Finkenhofstr. 38, 6000 Frankfurt) arbeitet eng mit dem Deutsch-Franzö-

sischen Jugendwerk zusammen. Gleichzeitig ist UCPA die größte Sportorganisation in Frankreich. Deshalb erwartet auch keinen herkömmlichen Urlaub. Der Sport steht im Vordergrund. In 47 Zentren in den schönsten Gegenden Frankreichs werden 11 verschiedene Sportarten angeboten. Gelebt wird dabei in einer Gemeinschaft, und ein Teil der anfallenden Hausarbeit muß von den Teilnehmern selbst erledigt werden.

Ebenfalls zum größten Teil eigene Feriententren unterhält „Fahr mit“ (Bockenheimer Landstr. 25, 6000 Frankfurt). Die europäischen Jugendwochen finden in ganz Europa statt. „Fahr-mit“-Ferien sind „Inklusivferien“, das heißt: alle Kosten sind im Reisepreis enthalten, auch die für die Benutzung der Sportgeräte, für Sportkurse etc.

Als Griechenlandspezialist weist sich ISTS-Reisen (Türkenstr. 71, 8000 München) aus. Und da Griechenland bei jungen Leuten besonders beliebt ist, versucht man insbesondere auch diese anzusprechen. Und wirklich, der Katalog ist eine Fundgrube für jeden „Hellas-Fan“. Es gibt kaum einen Urlaubsort oder eine Ferieninsel, den/die du nicht findest. Daneben bieten die sogenannten „Campingflüge“ das ganze Jahr über eine preiswerte Anreisemöglichkeit nach Griechenland.

Auf die preiswerten „Jugend- und Studentenzüge“ haben sich in diesem Sommer drei Veranstalter spezialisiert. Twen Tours wurde vorher mit seinem „Kursbuch für schmale Brieftaschen“ schon erwähnt. Die beiden anderen sind „Eurotrain/BJS“ (Pützstr. 3, 5300 Bonn) und „Transalpine Reisen“ (Hohenzollernring 47, 5000 Köln 1). Bei ihnen kostet z.B. eine Bahnfahrt Köln - London statt normal über 100,- DM nur gut 60,- DM. Allerdings gilt diese Regelung nur für junge Leute bis 26. Es sind alle europäischen Großstädte im Angebot. Gefahren wird mit ganz normalen fahrplanmäßigen Zügen. Daneben bieten viele Eisenbahngesellschaften Sonderregelungen, z.B. den „Britrail Pass“ in Großbritannien, den „Money Safe Stamp“ in Irland oder in ganz Europa den „Interrail Pass“.

Highlands & Islands

Ein schottisches Reisetagebuch

Fortsetzung von Seite 45

Begegnen einer Frau mit zwei herrlichen weißen Hunden, ist die Lehrerin, ein Raum und das Dach für sich, ein Raum Klassenzimmer. Zur Zeit hat sie keinen Schüler. Die Kinder der Farmer und Fischer sind älter geworden und auf dem Festland. Früher irgendwann hatte sie bis zu acht Schüler. Doch das ist lange her. Sie war schon einmal in London, außer den Landlords als einzige der Insel – eine Intellektuelle. Sie erzählt, daß fünfzehn Leute hier wohnen. Ein bißchen weiter begegnen wir vor ihrer Hütte einer alten Bauersfrau. Sie sieht verhärtet aus, doch sie ist glücklich und optimistisch. Sie hat ihre Arbeit und ihren Glauben und ihre Heimat. Joa und ich merken uns alles. Wir gehen langsam auf die größte Kirche zu. Jeder spürt, das Dasein hier führt die Lebensweise, das Verhältnis der Menschen zueinander in unserer Gesellschaft ad absurdum. Kirche ist verschlossen. Wir sitzen auf der Friedhofsmauer. Ein Mann hat uns gesehen und kommt auf uns zu. Sieht aus wie ein Hundertjähriger, ist vielleicht aber gerade erst siebzig. Augen sind noch jung. Er ist scheu, weiß nicht, soll er uns ansprechen. Joa bietet ihm Zigarette an, er taut schnell auf, meint er hat uns gesehen, hier kommen so selten Fremde her, wir fragen, weshalb die Kirche verschlossen ist: hätte restauriert werden müssen, meint er, aber niemand gibt mehr Geld dazu. Pfarre ist kurz nach dem Krieg aufgelöst worden. Fördert aber Schlüssel zu Tage und schließt

DM 750,- pro Mann für 3 Wochen inkl. Prinz Hamlet und Britrail-Ticket. Bes. Ausrüstung: leichte Bergsteigerstiefel, Bundeswehrponcho, großes Zelt mit Boden; Karten und Bahnverbindungen Schottlandshop in Hamburg. Pint (Paint = 1/2 liter, Cheerio = Prost, Hallo, Tschüs)

uns auf. Komisches Licht – klettern den Turm hinauf, sehen durch Fenster wie aus einem Schiff über Insel und Meer. Seltsames Gefühl von Sicherheit. Noch eine Zigarette, die der Alte tief inhaliert. Marlboro kriegt er sonst nicht, fragt uns, ob wir den Wehrturm schon gesehen hätten. Wir bejahen. Er wird lebendig, beginnt, die alte Sage zu erzählen, von der Tochter des Landlords, der hier herrschte, die den McLeod of Uist nicht heiraten durfte. Ihr Vater sperrte sie im Turm ein, doch der Uister ankerte vor dem Gemäuer und schaffte es, sie irgendwie rauszukriegen, so wurden sie doch noch glücklich vereint. Ja, es gebe noch mehr Sagen, die man natürlich nicht alle erzählen könne. Was er selbst mache? Er lebt vom Fischen, doch uns will er lieber die Geschichten der Insel erzählen als von seinem privaten Kampf ums Überleben. Nach langem Bitten willigt er ein, sich fotografieren zu lassen. Verlassen ihn dann und gehen zurück zu unserer Klippe. Müssen nachmittags das Zelt abbrechen und alles vor zur Anlegestelle schleppen, denn Fähre kommt am nächsten Morgen schon um halb acht und wir dürfen sie nicht verpassen.

Beschließen, an der Kai-mauer unter freiem Himmel zu übernachten. Zeitersparnis am nächsten Morgen, Wetter gut genug, sind seltsam aufgedreht, flachsen rum, breiten Zelt am Boden aus und kriechen in die Schlafsäcke. Sterne sind das letzte Bild vorm Einschlafen.

Samstag, 20.8. Wache in der Morgenkühle auf, fühle erste Sonnenstrahlen, Schlafsack neben mir schon leer. Weiß, wo ich Joa zu suchen habe, klettere auf die östliche Steilküste. Joa sitzt mit gekreuzten Beinen im Gras und beobachtet den Sonnenaufgang. Setze mich stillschweigend zu ihm. Fähre kommt aus der Sonne. Gehen runter, packen Rucksäcke ein, verlassen Canna.

Auf der Rückreise im Zug sitzen wir wieder langausgestreckt im Gepäckwagen, lesen. Sehe Joa von der Seite an. Noch nie hatten wir uns, ohne zu reden, so viel gesagt. ★

GESUCHT

Das Urlaubslied der jungen Leute



Jetzt bietet twen-tours in Verbindung mit Radio Luxemburg allen Amateur-Komponisten/Textern eine heiße Chance: Wir suchen das schönste Urlaubslied für junge Leute. Eine mitreißende Melodie, einen aussagekräftigen Text. Über das, was junge Leute in den schönsten Wochen des Jahres empfinden, erleben, wünschen, träumen.

1. Preis: Ihr Lied auf Platte

Garantierte Auflage: 10.000 Exemplare

FERNER ZU GEWINNEN:
20 GITARREN

Teilnahmeberechtigt ist jeder im Alter bis zu 30 Jahren. Komponieren und texten Sie. Fragen Sie noch heute nach den genauen Teilnahmebedingungen. In allen Reisebüros mit einer twen-tours-Vertretung oder direkt bei „tween-tours, Postfach 6003, 3000 Hannover“. Machen Sie mit. Vielleicht ist dies der erste Schritt auf dem Wege zum Erfolg im großen Musikmarkt.



tween-tours

in Verbindung mit



RADIO LUXEMBURG

Ferien ganz anders

Kräuterhexe für einen Sommer

Kräutersammeln ist sicherlich nicht jedermanns Sache, glücklicherweise, denn sonst hätten wir bald noch mehr unselige Monokulturen, als es ohnehin schon gibt. Die Beschäftigung ist zum Glück so beschaffen, daß sie auf die Dauer wirklich nur Leute ausüben können, die sich ernsthaft für Heilpflanzen interessieren. Oberflächliches Sammeln aus purer Neugierde bringt meistens nicht viel. Die Attraktivität der Pflanzenheilkraft ist seit den letzten Jahren wieder groß im kommen, Homöopathie ist *in*; sicherlich eine positive Tendenz. Gefährlich daran ist allerdings eine manchmal zu beobachtende, enthusiastisch-unrealistische Überbewertung der Pflanzenheilkraft – der Unterbewertung folgt oft die Überschätzung.

Von Hans Keller

Um eine realistische Haltung zu Heilkräutern zu bekommen ist es ratsam, sich zunächst durch einschlägige Literatur zu informieren, z.B. einmal in die ausgezeichneten Bücher des französischen Phytotherapeuten Maurice Messegue zu schauen, der heute einer der kompetenten Leute auf seinem Gebiet ist. Besonders empfehlenswert ist seine Autobiografie, sie schildert in eindrücklicher Weise, was die Phytotherapie so alles vermag (Maurice Messegue/Von Menschen und Pflanzen).

Für Leute, die sich intensiver mit Kräutern beschäftigen wollen, kann etwas Praxis in puncto Sammeln bestimmt eine lohnenswerte und garantiert stressfreie Urlaubsbeschäftigung sein, die allerdings viel Zeit, Geduld und einige Sachkenntnisse erfordert. Heute werden ja die meisten getrockneten Kräuter, welche man in den Apotheken bekommt, aus Plantagen in Rumänien und Bulgarien bezogen, und sie sind auch dementsprechend teuer. Warum also nicht das Beutelchen voll Kamille für den Eigengebrauch selbst sammeln? Ohne große homöopathische Heilerfolge

zu erwarten oder zu haben, ist es trotzdem zufriedenstellend, wenn man etwa den Schnupfen mit den Dämpfen der selbstgepflückten Kamille lindern kann, Bauchschmerzen mit eigener Schafgarbe wegwirgt oder eine kleine Warze mit Schöllkrauttinktur zum Verschwinden bringt (alle Beispiele beruhen auf Selbsterfahrung). Und der bescheidene Erfolg bei der Linderung von Periode-Schwierigkeiten mit Hirtentäschelkraut-Tee bei ein paar Bekannten von mir hat auch nichts mit Hexerei zu tun, sondern liegt ganz einfach an der Wirkungskraft der in dieser Pflanze enthaltenen Stoffe.

Mein eigenes Interesse an biologisch-medizinischen und physiologischen Fragen datiert sehr weit zurück. Der Umgang mit Pflanzen wurde einem durch das Aufwachsen auf dem Lande sozusagen vor die Türe gelegt. Konzentriertes Kräutersammeln begann ich vor einigen Jahren, ich wohnte damals in einer Wohngemeinschaft in Norddeutschland. Das Haus liegt mitten im Wald, die nähere und auch entferntere Umgebung besitzt eine selten gewordene, relativ intakte abwechslungsreiche Flora (und Fauna, die auch Wildschweine einschließt).



Fingerhut

16. Juni, Sommertag

Sonnig-heiß. Auf dem Deich längs des Flüsschens L... Links unten Weiden und schwarz-weiß gefleckte Kühe, immer wieder sind Zäune zu überklettern, die sich alle paar Meter am Deich längs runterziehen. Überall im Gras wächst Schafgarbe, die kurz vor dem Aufblühen steht. Die Blüten sind weiß, hin und wieder gibt es aber auch rötliche Mutanten. Das weich-trockene Kraut ist eine der wichtigsten europäischen Heilpflanzen

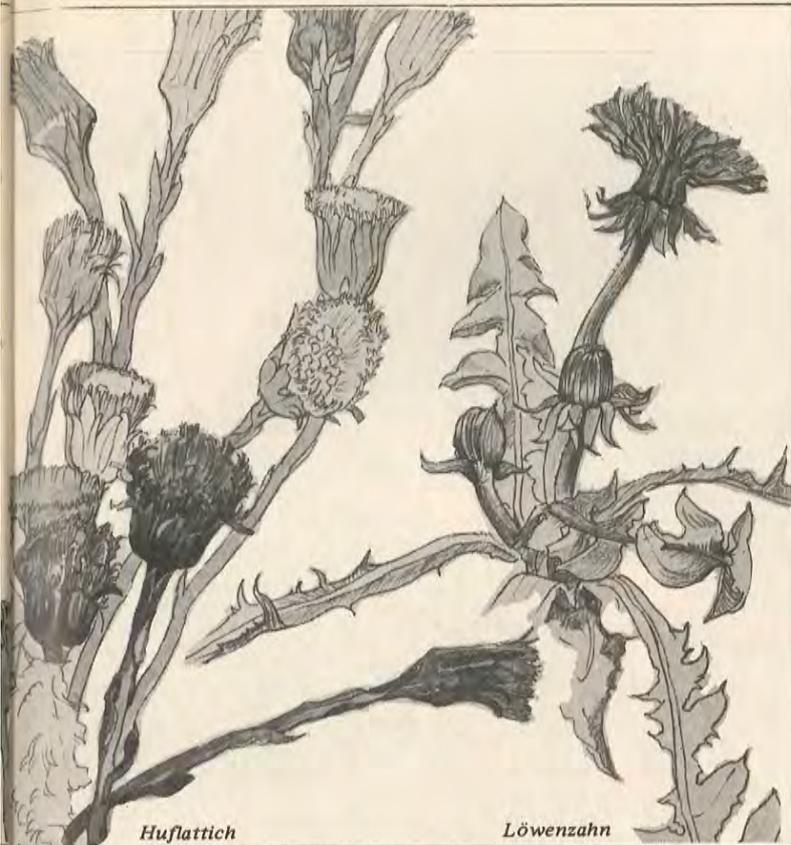
(enthält diverse ätherische Öle, Gerbstoffe und zahlreiche andere Wirkstoffe. Hilft bei zahlreichen Störungen, z.B. Magen- und Darmkatarrh, Unterleibskrämpfen, wirkt auch kreislaufverbessernd usw.)

Direkt am Flugplatz fällt zwischen Schilf, Mädesüss oder Wasserhanf eine rötlich blühende Doldenpflanze auf – Baldrian. Der Stengel ist kantig und hat irgendwie was von einer antiken Säule. Eine Pflanze ziehe ich mit Wurzeln raus, die Wurzel hat den typischen Baldriangeruch. Die Baldrian-Stellen trage ich mit einem Kreuz in meiner Land-

Der richtige Ausgangspunkt war also vorhanden. Es ist außerordentlich günstig, wenn man mit dem gepflückten Material nicht zu lange unterwegs sein muß, die Kräuter werden leicht schlapp und unansehnlich. Ich hatte damals auch genügend Zeit und Ruhe, mich damit zu beschäftigen, und diese Muße braucht man, besonders als Anfänger.

Erfolgreiches Heilpflanzen-sammeln setzt eigentlich eine gründliche Kenntnis der Flora überhaupt voraus. Klar, manche Leute wissen, wie ein

(man hüte sich vor ihm!) Fingerhut aussieht, noch mehr kennen den Löwenzahn, und Brennesseln stellen sich spätestens dann vor, wenn man sie pflücken will. Meistens aber reicht eine durchschnittliche Pflanzen-Kenntnis nicht aus. Der nachfolgend beschriebene Weg zur Aneignung näherer Kenntnisse ist sicher nicht der einzig mögliche, ich beschreibe damit nur meine eigene Erfahrung. Am besten ist nach wie vor die mündliche Information durch versierte und erfahrene Leute, aber Kräuter-



Huflattich

Löwenzahn

karte ein, um sie später wiederzufinden. Der heilkräftige Teil des Baldrians ist die vielfältig verästelte Wurzel. Diese kann erst ab September gegraben werden, in der Zeit also, wenn die Wirkstoffe der Pflanzen sich in die Wurzel „zurückgezogen“ haben. Es braucht dann aber scharfe Augen, um die abgeblühten, entlaubten Pflanzen wiederzufinden und zu identifizieren. Man merkt sich also die Stellen am besten durch Eintragen in eine Karte schon im Sommer.

Ich beschränke mich heute auf das Sammeln von Schafgarbe und auf das

Suchen von Baldrian-Stellen, obschon die Wiesen voll von anderen Kräutern sind, u.a. drei Sorten Kamille, die man nicht miteinander verwechseln sollte: die strahlenlose (ohne weiße Blütenblätter), die Hundskamille (ohne Heilwert), die echte (nachprüfen: man schneidet ein Blütenköpfchen längs durch, ist der Blütenboden hohl, handelt es sich um die echte Kamille). Ich lege mich dann an den Deich, döse vor mich hin, auf der anderen Flußseite gucken die Fachwerk Häuser wie halbverdeckte, menschliche Gesichter über den Deich.

kundige sind heute eine verschwindend geringe Spezies Mensch (ausgenommen rund um eine bestimmte Sorte Kraut, die eine erstaunliche Menge Fachleute herangezogen hat...) Man beschaffe sich also zunächst a) ein allgemeines, gutes Pflanzenbestimmungsbuch. Es muß unbedingt eines mit guten, deutlichen Darstellungen sein, sonst wird man sich später grün und blau ärgern, da viele Pflanzen sich, oberflächlich betrachtet, sehr ähnlich sehen. (Verwechslungen können verheerend sein!)

b) ein gutes Heilkräuterbuch. Damit geht man eines schönen Morgens los, am besten man nimmt außerdem ein gutes Messer, 'ne Umhängetasche und ein paar Plastiktüten mit (klar, Beutel aus luftdurchlässigem Material, Leinen etwa, wären besser, aber wer hat schon sowas? Plastiktüten gehen auch, vorausgesetzt, man nimmt die Pflanzen sofort raus, sobald man zurück ist).

Unbekannte Pflanzen bestimmt man nun zuerst mit dem Bestimmungsbuch, um

hinterher im Kräuterbuch nachzusehen, ob und welche heilkräftigen Stoffe und Teile sie enthalten. Es mag etwaigen Spaziergängern vielleicht ungewöhnlich und komisch vorkommen, auf freiem Feld jemanden mit zwei aufgeschlagenen Büchern vor einer Pflanze sitzen zu sehen, aber dadurch sollte man sich nicht irritieren lassen. Ich schwöre euch, bei dieser Beschäftigung lernt man die Welt vergessen, das ist besser als Meditation. Nach und nach kriegt man so ein Gefühl für die Pflanzen, lernt ihre Blütezeit, die Zeit der größten Wirkstoffkonzentration (absolut nicht immer identisch mit der Blütezeit) und das Aussehen während verschiedener Entwicklungsstufen im Jahr kennen. Man kriegt sie im wahrsten Sinne des Wortes in den Griff, jede Pflanze hat einen bestimmten Habitus, fühlt sich anders an und bei genügender Kenntnis kann man mit der Zeit blind sagen, was dies oder das sein muß. Man bekommt ein Feeling für die Umgebung bestimmter Pflanzen, hat Einblick in die Strukturen verschiedener Biotope oder weiß nebenbei plötzlich, was ein saurer Boden ist. Besonderheiten bleiben fest im Gedächtnis, man weiß, daß der Huflattich lange, bevor sich seine grünen Blätter zeigen, blüht, lernt, daß das Kräuterjahr im November nicht zu Ende sein muß, da gewisse Pflanzen, wie das Hirtentäschelkraut, winterhart sein können. Das kann soweit gehen, daß man später schon von weitem beurteilen kann, ob es dort drüben in dem Buschwald eventuell die und die Pflanze gibt. Denn das richtet sich nach Beschaffenheit der Umgebung: feuchte, waldige Niederungen: Veilchen/feuchte, schattige Wiesen: Schlüsselblumen/Schuttplätze, Kiesgruben: Huflattich/auch bei größter, anhaltender Trockenheit noch: Schafgarbe usw. usw. Gleichzeitig merkt man sich die Stammplätze der Pflanzen, um im nächsten Jahr manchmal erstaunt festzustellen, daß diesmal nicht halb soviel Exemplare da sind, hundert Meter weiter aber, wo letztes Jahr nichts war, der Platz übersät ist. Ein Jahr darauf kann's wieder umgekehrt sein.

So ein Sammeltag ist 'ne runde Sache und kann einen bis in den späten Abend hinein beschäftigen. Man sollte aber nicht gleich allzuviel sammeln, sollte immer daran denken, daß alles noch am gleichen Tag (Abend) bearbeitet werden muß. Auf der anderen Seite sollte man sich aber darüber im klaren sein, daß das Volumen und Gewicht der Pflanzen durch den Trocknungsprozeß auf 1/4 (!) zusammenschrumpft. Tja, Leben besteht zu einem Großteil aus Wasser. Beim Sammeln muß man natürlich außerdem aufpassen, daß es weitab von jeder Autostraße geschieht. Man nimmt nur frische und gesunde Pflanzen mit, läßt aber möglichst auch noch 'n paar Exemplare am Platz stehen.

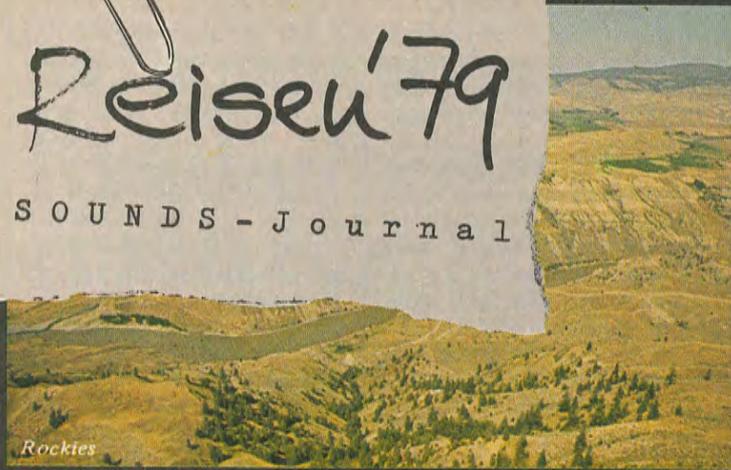
Und wenn man dann von seinem mehr oder weniger anstrengenden Rundgang zurück ist, bedeutet das noch lange nicht das Ende des „Kräutertages“. Die gesammelten Pflanzen müssen jetzt nämlich zum Trocknen vorbereitet werden. Dazu setze ich mich an den Küchentisch, säubere jede Pflanze von ihren schlechten Teilen, zerkleinere sie schon und breite alles locker auf Papier aus. Das muß nicht so langweilig sein wie's sich anhört, man kann sich dabei gut mit anderen unterhalten oder Musik hören (z.B. hmmm... Reggae!) Mit möglichst wenig Luftfeuchtigkeit trocknen dann die Pflanzen innerhalb weniger Tage, meistens verbreitet sich im Zimmer ein hypnotisch-betäubender Duft, der unter Umständen Kopfschmerzen bereiten kann. Deshalb legt man die Pflanzen besser in einem Zimmer aus, wo niemand pennen muß.

Im Kasten nebenan stell' ich nun anhand von Auszügen aus meinem Tagebuch dar, wie so'n Sammeltag etwa verlaufen kann. Ich habe dazu einen typischen Sommertag ausgewählt.

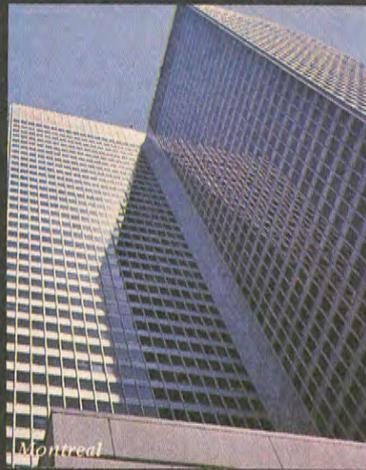
Die Illustrationen stammen ebenfalls aus dem Tagebuch jener Zeit. Wichtig zu wissen ist noch, daß es sich hierbei um norddeutsche Flora-Verhältnisse handelt; man wird beispielsweise in Süddeutschland oder gar in der Provence andere Pflanzen finden als in Niedersachsen. *

Reisen'79

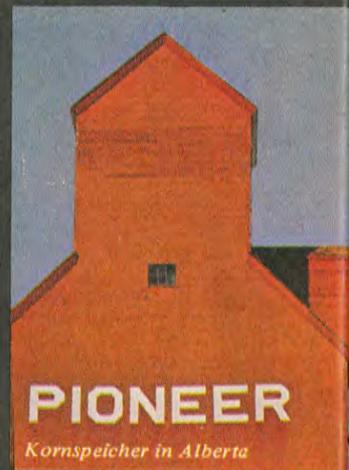
SOUNDS - Journal



Rockies



Montreal



PIONEER
Kornspeicher in Alberta



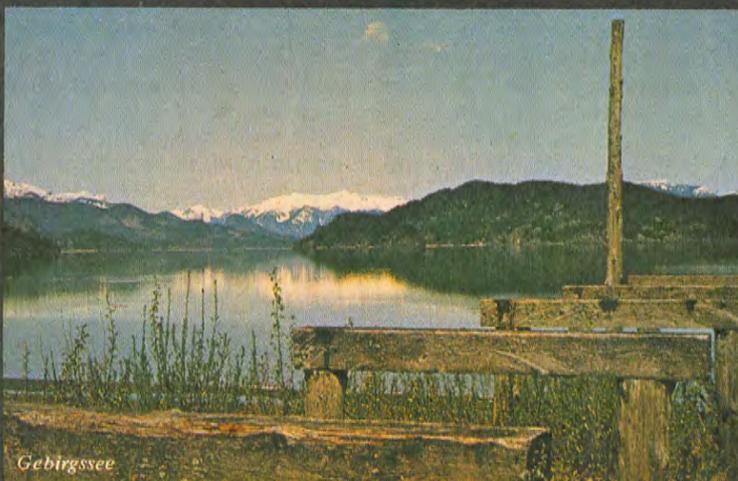
Hauptling Red Jacket



Gelber Wagon



Ersatzreifen-Ahorn



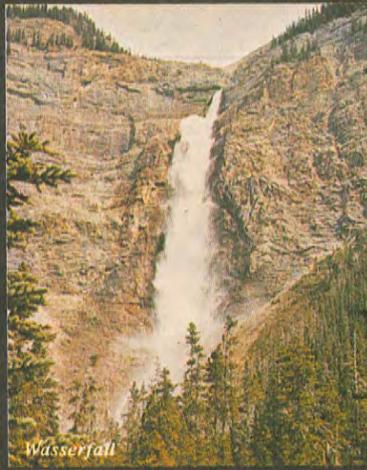
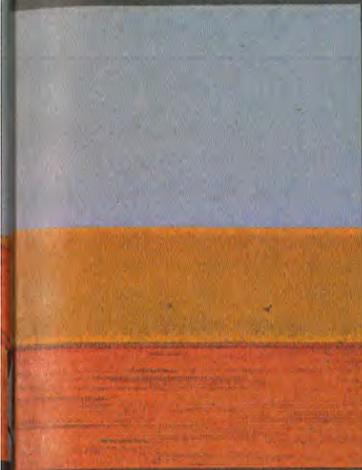
Gebirgssee



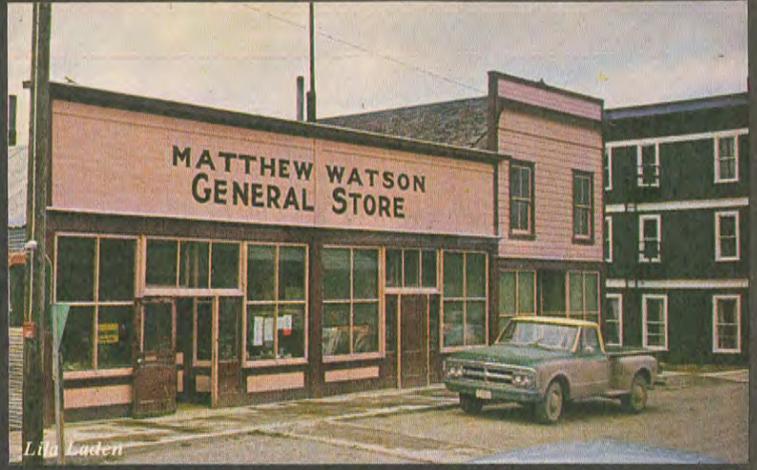
Sägemühle

Zug um Zug durch Kanada

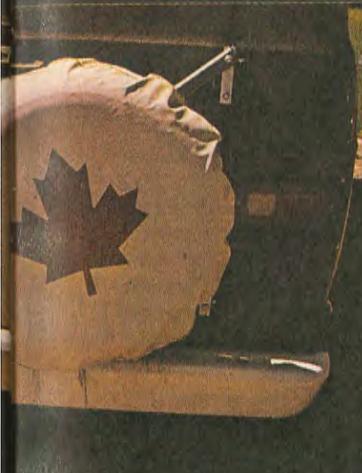
Ich fahre für mein Leben gern Eisenbahn. Kein Verkehrsmittel bringt Ruhe und Geschwindigkeit so vollendet zusammen wie die Züge – mal abgesehen von den weißen Kreuzfahrtdampfern für die Geldbeutel älterer Semester. Aber da ist noch mehr. Ob trans Europa oder quer durch Kanada: Keine Alu-Verkleidung, kein Aussichtswagen mit Panoramakuppel macht vergessen, unter welchen Entbehrungen Strecken gelegt, Tunnel gesprengt und Brücken gezogen wurden, um sich – wie in Kanada – mit beispiellosem Eroberungswillen den Kontinent von der Ostküste zur Westküste untertan zu machen. Züge transportieren auch Geschichte.



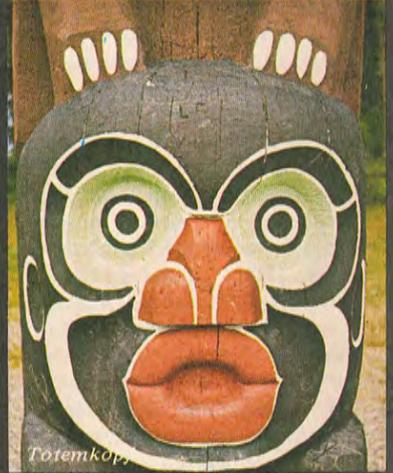
Wasserfall



Lila Laden



Prarieblumen



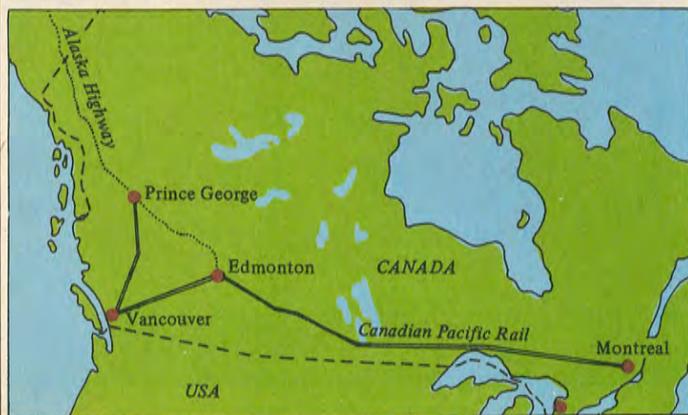
Totemkopf



Mülltonne



Weites Land



Von Klaus Humann

Kanada, ab 1867 eine Nation von vorerst nur vier Provinzen, wäre in seiner heutigen Größe ohne Eisenbahn undenkbar. 18 Jahre hat es gedauert, bis 1885 die *Canadian Pacific* von Küste zu Küste fahren konnte. Nur dadurch wurde auch aus dem kleinen Hafentüchlein an der Westküste die Millionenstadt Vancouver, eine herbe Ausführung von San Francis-

co und – mit dem Kontrast von Schneebergen und Sandstrand – für mich die lebenswerteste nordamerikanische Großstadt. Nur dadurch kam das hölzerne Gold aus British Columbia zu den Papierfabriken am Lake Ontario und Lake Huron. Und nur dadurch kam ich zu einer unvergessenen Zugfahrt.

Das fing so an: ich hatte sechs Wochen Urlaub zusammengepackt, um Freunde in den USA und Verwandte an der kanadischen Westküste zu



Lachse – heute... ... und damals (links der Autor!)

besuchen. Und um trotz der riesigen Entfernung nicht fliegen zu müssen, fuhr ich Zug. Was sich wie eine Verlegenheitslösung anhört, war die Erfüllung eines alten Traums. Ein paar Tage bloß Eisenbahnfahren. Bloß zu sitzen, Landschaften wie Filme vorbeiflitzen lassen. Du brauchst nicht zu reden, zu denken, zu planen – oder aber kannst alles gleichzeitig und nahezu ungestört machen. Du weißt, wo du einsteigst und wie weit dein Ticket reicht, und alles andere läßt du für ein paar Tage auf dich zukommen.

Unser Zug kam aus Montreal. Nachts um elf bin ich

in Toronto ausgestiegen. Bei Regen erschlägt diese Businessmetropole am Lake Ontario noch eher. Vier Millionen Einwohner aus allen Ecken der Welt und kein Profil außer dem der Kälte und Ellbogenfreiheit: kämpfe, und du wirst es schon zu etwas bringen! Ich hatte mir vorher überlegt, ob ich einen sleeper nehmen sollte oder ob es auch drei Nächte ohne ginge. Die Bequemlichkeit siegte. Die billigste und kommunikativste Art zu schlafreisen sind hängemattenartige Pritschen. in Längsrichtung aufgehängt, vier auf jeder Seite, je zwei übereinander und nachts durch Vor-

hang vom Gang abgetrennt. Man schläft allein, aber doch mit sieben anderen zusammen. Jugendherbergs-Touch. Neben mir im Oberbett – allerdings durch den Gang getrennt – lag ein makrobiotisch orientiertes Mädchen, das sich – wir waren noch nicht lange unterwegs – den Nachtsteward mit hinter den Vorhang nahm. Zwischen Aahs! und Oohs! erzählte sie ihm ihre ganze Familiengeschichte – und sie hatte eine riesige Familie! Er kriegte morgens das mit dem Bettenabbauen nicht mehr so richtig hin. Ob es daran lag, daß dies nur sein *summer job* war? Tagsüber saß mir Mick gegenüber. Er war neunzehn, Indianer von den Queen Charlotte Islands vor der Westküste, und arbeitete nun, weil er zuhause nichts hatte finden können, in Quebec, 3000 Meilen entfernt. Er war still und zurückhaltend und mir immer dann so richtig angenehm, wenn er den chronisch zu langsam laufenden Recorder mit „Saturday Night Fever“ abstellte.

Wildnis hinter Glas

Der erste volle Eisenbahntag war der Sonntag. Ontario hat bestimmt mehr Seen als Finnland. Wie geputztes Glas liegen sie inmitten von Grün. Für Stunden nur Grün und Glas. Dazwischen weiße oder rote Holzhäuser. Freche Flecken in den ungezählten Tannen. Birkenstämme, kniehohes Farnkraut, Moos, Steinbrocken von Braun in abgerissener Erde. Alles ist zart und mächtig zugleich. Keine Städte! Fettblauer Himmel, Telegrafmasten, Strecken-

arbeiter mit gelben Helmen. Neben den Schienen blaurotblaue Tonnen mit Teer. Eine alles wegdrückende Ruhe überkommt mich. Ich bin zwar irgendwo, und diese Landschaft ist mit ihrer Kraft auch sehr real, aber ich bin doch meist in meinen Gedanken. Bis hierhin ist die Freizeitindustrie mit ihren Alternativurlauben und Abenteuerreisen noch nicht gekommen. Ein paar Wasserflugzeuge und Blockhütten. Weit weg von der Autobahngesellschaft und dem alles leerdröhnenden Rock'n'Roll-Radio. Traurig bin ich und etwas bitter. Ich lese viel. Vespers „Die Reise“. Eine andere, viel gefährlichere Reise.

Gut zu essen gibt es im Zug. Chinesische Stewards kümmern sich um uns. Und Mädchen in Canadian National Uniformen. Vanille-Eis wird immer wieder serviert und warme *apple pie*. Das jüdische Mädchen mir gegenüber ist mit den Eltern unterwegs und hat immerhin drei Apfelmachen verdrücken können. Kleine Dinge werden wichtig. Viel gesoffen wird im Zug. Und Zeit totgeschlagen. Ich kann mich wenigstens hinter meinem Buch verstecken. In den Barwagen – Kaffee trinken. Um mich herum ein Dutzend Amerikaner. Mittleres Alter. Karierte Hosens, gelbe Hemden, die Damen Hosenanzüge in Pink und Türkis, blaues Haar, Schrumpel-Make Up, *small talk*. Der Zug hält zehn Minuten auf freier Strecke. Um uns herum Wildnis. Wildnis hinter Glas. Ganz nah, doch für diese Plastikcowboys so weit weg. Wir fahren weiter. Stehend Wasser, Baumstämme stecken da

Trains And Planes

Das weitverzweigte Eisenbahnnetz Kanadas, dessen Schienenstränge das gesamte Land wie Lebensadern durchziehen, wird hauptsächlich von den beiden großen Eisenbahngesellschaften „Canadian Pacific“ und „Canadian National“ benutzt (im letzten Jahr zur „Via Rail“ vereint). Die längste Strecke (7000 km), von Toronto nach Vancouver, führt über zwei Kurse – entweder über Edmonton oder über Calgary – man ist 4 Tage unterwegs und muß 113 Kanadische Dollar (ca. 175 DM) zahlen.

Wer's besonders eilig hat, der nehme den „Turbo-Train“, der zwischen Montreal und Toronto (23 Kanad. Dollar) sowie Toronto und Ottawa (18 Kanad. Dollar)

verkehrt. Die interessanteste und abenteuerlichste Reise bietet die „White-Pass-and-Yukon“-Tour: 111 Meilen mit einer Gebirgsbahn durch die Rocky Mountains bis hinein nach Alaska.

Wie kommt man nun billig nach Kanada? Ab April fliegt die Air Canada zum „Ahornblatt-Tarif“ für 859 Mark nach Toronto (und zurück). Noch preiswerter, für 595 bis 752 DM je nach Saison, kommt man mit den Sonderflügen der Studenten- und Schülerreisen, Rothenbaumchaussee 61, 2 HH 13 ab Amsterdam nach Toronto (und zurück).

Weitere Informationen und Auskünfte erteilt das Kanadische Fremdenverkehrsamt, 6 Frankfurt, Biebergasse 6-10.



Der Zug zum Weißen Paß auf der Hauptstraße

drin wie graue Zähne. Hellgrau die Wurzelstränge. See-rosen.

Am Montag wird diese Landschaft frei Zug zur Gewohnheit. Draußen ist es gleichmäßiger, sanfter. Manitoba und Saskatchewan sind die Getreideprovinzen. Flach und gelb. Regenverhangen und dunstig. Stumpfgrauer Himmel.

Als wir am Dienstagmorgen Edmonton verließen, war der Panoramawagen angekuppelt. Drei Loks zogen uns ins Gebirge. In die Rockies. Die Strecke wurde kurviger, steiler. Läuft man ganz ans Zugende, kann man durchs Fenster die ersten Wagen sehen. Die Sonne bricht sich am gewölbten Glas der Aussichtskuppel. Hier ist ein zweites Geschöß eingezogen, und aus Plüschesseln sieht man die schneebedeckten Felsspitzen vorbeirutschen. Ich sperre Mund und Augen auf. Tannen unterhalb des Bahndamms, Schotterfelder, reißendes, grüngraues Wasser, Eisplacken zwischendem Fels. Riesig vergrößerte Postkarten, soweit man sehen kann. Mit-

tags sind wir in Jasper. Ich steige aus. In Jasper trennen sich die Wege. Unser Zug ist am Mittwochmorgen in Vancouver, ich will in den Norden, nach Prince George. Dort nehme ich dann nachts den Bus nach Dawson Creek am Anfang der Alaska Highway. Aussteigen nach dreieinhalb Tagen Entrücktsein.

Landschaft pur

Bei all der Schwärmerei habe ich die Möglichkeiten vernachlässigt, abseits der Eisenbahn Kanada zu entdecken. Ich will vier Arten aufzählen, die ich selber schon bei anderen Reisen ausprobiert habe. Darüberhinaus gibt es an jeder Station die Möglichkeit, auszusteigen und irgendwann den nächsten Zug zu nehmen. Abenteuer ohne Risiko! Möglichkeit 1: Man entdeckt die Gegend um Montreal und die französische Atmosphäre von Quebec. Und fährt zu den Indianern von Caughnawaga auf das Montreal gegenüberliegende Ufer des St. Lorenz Stroms. Möglichkeit 2: Man

bleibt im Seengebiet von Ontario. Warum? Siehe oben. Gut zum Fischen, Segeln (z.B. im North Channel), zum Einatmen von Einsamkeit. Landschaft pur. Möglichkeit 3: die Nationalparks um Jasper und Lake Louise. In der Reisezeit leider Tourismus pur, aber genug Wege abseits der Buskarawanen und knipsenden Städter. Und auf jeden Fall die unbeschreiblich schöne Zugfahrt nach Vancouver wahrnehmen. Nicht nur Vancouvers wegen. Möglichkeit 4 und die mir eigentlich liebste: Zug über Prince George nach Prince Rupert. Ab hier fährt täglich ein Fährschiff Richtung Alaska. Das Boot braucht zwei Tage bis nach Skagway, einer verfallenen Stadt, die vor 70 Jahren mal Tor zum Gold war. Verfallene Häuser und ein Friedhof mit vielen erschlagenen deutschen Goldsuchern. Wundersame und freundliche Menschen am Rande der Welt, die mehr im Gestern als im Heute leben. Hier bin ich damals zwei Tage geblieben. Und als Höhepunkt die unver-

gleichliche Eisenbahnfahrt über den White Pass nach Whitehorse. Sieben Stunden in Eisenbahnwaggons aus dem vorigen Jahrhundert in einer Höllenfahrt durch die Berge. Und im Bahnhof am Lake Bennett, auf halber Strecke, gibt es als Überraschung ein Mittagessen an weißgedeckten Tafeln – im Fahrpreis unbegriffen. Der Fahrkartenschalter als Essensausgabe – wo findet man so etwas sonst noch? Und von Whitehorse dann per Greyhound oder Daumen weiter nördlich Richtung Fairbanks oder die Alaska Highway wieder zurück nach Dawson Creek und Prince George. Schiff, Bahn, Straße – mehr geht nun wirklich nicht.

Zurück bin ich doch geflogen. Obwohl ich nicht wollte. Aber die Ferien gingen zuende, und eine zweite lange und geruhsame Zugfahrt hätte mir sicher noch mehr Anpassungsschwierigkeiten bereitet. Weil man doch bei uns nicht alle Tage nach Wladiwostok fahren kann. Aber das wäre dann die nächste Geschichte. ★

SUPERSOUND

HIFI-STUDIOS

Receiver

TEAC AG 2700, 2 x 50 Watt	398,00
TEAC AG 5700, 2 x 120 Watt	698,00
Tandberg TR 2025	695,00
Tandberg TR 2075	1498,00

Boxen:

Lautsprecherboxen, auf allen Modellen 5 J. Vollgarantie, wahlw. in Schwarz oder Nußbaum lieferbar. Impedanz 4-8 Ω. Typ SS 70, 3-Weg, 50/70 W, 39 x 21 x 20,5 cm, 30-22000 Hz nur 98,00
Typ SS 100, 3-Weg, 70/100 W, 28-22000 Hz, Softline 50 x 25 x 23 cm nur 169,00
Typ SS 150, 4-Weg, 100/150 W, 250 W, Impulsbelastbarkeit, Frequenzg. 18 bis 25000 Hz. Es werden nur selekt. Systeme in Studio-Qualität verwendet, 53,5 x 31,5 x 24 cm nur 298,00
Heco-HiFi-Box SX 100, 100 W, 3-Wege-Kalotten nur 198,00

Spitzenlautsprecherboxen

JBL, designed Bolivar, Typ 125	298,00
JBL, designed Bolivar, Typ 18	398,00
JBL, designed Bolivar, Typ 64	498,00
Infinity Qe	298,00
Infinity QA	369,00
Infinity Q5	798,00

HiFi-Geräte

30-16000 Hz	398,00
Marantz-Superscope Frontlader schwarz	498,00
Pioneer Dolby Frontlader	
30-16000 Hz	398,00
Akai Dolby Frontlader schwarz	448,00
Decca Dolby Recorder	198,00
Direct Drive + Shure V15 IV	548,00
Visonik VT 3300	248,00
Visonik VT 5300	328,00
Rotel RA 214	265,00
Rotel RT 226	265,00
Rotel RA 713	498,00
Kenwood KA 1030	998,00

TOP-HIFI

Sansui TU 9900	
Spitzentuner	1098,00
Accuphase E 202	1898,00
Accuphase T 101	1198,00
Accuphase C 200	1898,00
Accuphase P 250	1698,00

Auto-HiFi

Pioneer KP 212 + 2 x TS 160	298,00
Pioneer KP 292 + 2 x TS 167	398,00
Pioneer KP 9000 + AD 305 + 2 x TS X6	848,00
Pioneer KP 88 G + GM 40 + 2 x TS X9	898,00

Komplettangebote

TEAC Receiver 2 x 50 Watt + Direct Drive + Audio Technica System + Heco Boxen, 3 Weg, 100 Watt	848,00
TEAC Receiver 2 x 120 Watt + Sansui Laufwerk + Heco Boxen, 3 Weg, 100 Watt	998,00
Tandberg TR 2025 + Dual Direct Drive + Bose Boxen	1498,00
Rotel RX 803 + CEC Direct Drive 8200 + 90 Watt Visonik Boxen	1498,00

Unser TOP-Angebot

Hochleistungsverstärker 2 x 90 Watt, getrennte Netzteile, 3fach Klangregelung, VU-Meter 348,00 dazu Tuner, sehr gute Empfangsleistung, Doppelanzeige 289,00

Systeme

Shure M 95 ED	49,00
Shure V 15 IV	228,00
Ortofon SL 20 E	140,00
Ortofon MC 20	198,00
Ortofon MCA 76	398,00
Ortofon VMS 20 E	59,00
Audio Technica 12 Xe	49,00
Audio Technica MK 111 E	278,00
Audio Technica MK 112 E	298,00

Zubehör

Disco Film	27,00
Lenco Lamp	39,00
TDK Entmagnetisierungskassetten	45,00

Videokassetten

10 Scotch Betamax L 500	320,00
10 Sony Betamax L 750	490,00
10 TDK VHS E 180	460,00

Kassetten

12 Maxel UDXL II C90	96,00
12 Maxel UDXL II C60	78,00
12 Maxel LN C90	54,00
12 Maxel LN C60	42,00
12 Sony FeCr C90	98,00
10 TDK SA C90	80,00
10 TDK AD C90	80,00
10 TDK DC C60	35,00

Bänder

5 Maxel UDXL 35-180B	275,00
5 Maxel UDXL 35-90	120,00
5 Maxel UD 35-90	195,00
10 Ampex 031	28,00
10 Ampex 041	38,00
10 Ampex 54 cm, besch.	49,00
1 Scotch 212	9,98
1 Scotch 213	14,80
1 Scotch Rohwickel	21,50
1 Scotch Rohwickel, gr.	40,00
10 Sony SLH 18 cm	180,00
5 Sony SLH 26 cm	250,00
10 Sony FeCr 18 cm	250,00
5 Sony FeCr 26 cm	290,00

Alle Preise inkl. MwSt. Versand per NN.

Brüderweg 9 · 4600 Dortmund · Telefon 0231/528858

BÜCHER

Rock in Deutschland



Lexikon deutscher Rockgruppen und Interpreten
Günter Ehnert · Taurus Press

Günter Ehnert Rock in Deutschland Lexikon deutscher Rock- gruppen und Interpreten

Von Hans-Willi Andresen

Ein handliches Paket, das Günter Ehnert uns da auf den Redaktionstisch legte. Die Verpackung – übrigens die originellste Buchhülle, die mir seit langem unter die Augen gekommen ist – ziert ein wirklich schmackhaftes Markenprodukt.

„Rock in Deutschland“, unter diesem Titel hat der Autor in einer „aktualisierten und erweiterten Auflage“ die im März 1975 erschienene Originalausgabe neu veröffentlicht; eine alphabetische Auflistung deutscher Rockgruppen und Interpreten, „die bei einer Plattenfirma unter Vertrag sind (oder waren) und von denen zur Zeit zumindest eine Langspielplatte auf dem Markt ist.“ Das überarbeitete Lexikon weist die gleiche formale Struktur wie das Original auf: die Beiträge zu den einzelnen Gruppen/Interpreten der deutschen Rock-Szene enthalten jeweils die Gruppenbesetzung mit persönlichen Daten, in der Gruppenstory wird „die chronologisch nachgezeichnete personelle und musikalische Entwicklung der Band“ komprimiert erzählt, durchsetzt von vielen Zitaten und Statements aus der Rock-

presse (in der Neuausgabe häufiger als im Original). An jeden Kurzartikel sind eine Diskografie und die Kontaktadresse angehängt.

Wie sieht es mit der Vollständigkeit dieses Lexikons aus? Ein Punkt, der nach Erscheinen der Originalausgabe der Kritik viel Angriffsfläche bot. Nun, grundsätzlich hat eigentlich immer jemand an einem solchen Werk etwas auszusetzen oder zu nörgeln. Und Kritiker vermissen gewiß auch bei der Neu-Ausgabe die eine oder andere Gruppe – und wenn's auch nur eine unbekannte Vorstadt-Muckertruppe aus dem eigenen Dunstkreis ist. Jedes Lexikon ist aber am Tage seines Erscheinens meist schon wieder veraltet. Das Kommen und Gehen von Gruppen/Künstlern auf dem Musikmarkt wird von immenser Schnelllebigkeit bestimmt. Doch das ist nicht das Problem; ein solches Buch läßt sich immer wieder neu bearbeiten, ergänzen, berichtigen – und das sollte (und wird) auch geschehen! Eines muß der geneigte Leser oder Kritiker sich aber vor Augen halten: Manuskript-Schluß war Ende letzten Jahres, das Buch erscheint also nahezu ein halbes Jahr später. Und die Zeit steht nicht still! Also dröhnt nicht gleich rum, wenn die Rock-Combo XY-ich-weiß-nicht, die sich auf der Silvester-Fete 78/79 urplötzlich im Suff zusammenfand, nicht erwähnt

ist... auch wenn sie vielleicht zwei Monate später ihre erste Scheibe auf den Markt schleuderte.

Resümee: das neue Lexikon ist wie das Original handlich, übersichtlich gestaltet und damit *summa summarum* leicht zu erschließen. 1975 forderte SOUNDS in einer Kritik vom Autor, er solle „Farbe bekennen“. In der Ausgabe von 1979 geht G. Ehnert auf diesen Vorwurf ein und verspricht, er werde in der neuen Auflage Farbe bekennen. Etwas persönlicher als im Original hat der Autor die Gruppen-Porträts schon gezeichnet, das läßt sich feststellen, aber leuchtende Farbe benutzte er keinesfalls, was gewiß auch nur bei einer anderen Konzeption eines solchen Projektes möglich wäre. Bleibt als vorläufige Kritik 79 (ohne langzeitigen Gebrauch des Werkes) zu erwähnen, daß diesmal am Schluß kein Namen-Index aufgeführt ist. Warum?

Taurus Press, 2 Hamburg 76,
Hebelstr. 8, 9,80 DM

Marie Marcks Euch geht's zu gut

Von Josette Stöcker-Cagli

Nachdem die talentierte Claire Bretecher das Terrain vorbereitet und das deutsche Publikum mit ihren witzigen und gekonnten Comics begeistert hat, sprießen die Frauen-Comics auf einmal wie Pilze aus dem Boden. Veronika Becker versucht schon seit einiger Zeit in „Emma“ das normale Dasein der modernen Frau zu karikieren. Sie zeichnet nicht sehr gut, und ihre Sprüche sind ziemlich banal.

Der Frauenbuchverlag möchte nun die günstige Tendenz ausnutzen und bringt eine zweite Auflage der Comics von Marie Marcks auf den Markt. Aber auch in diesen Comics geht es leider nur sehr bieder und mit deutschem Ernst zu. Der Einfluß Chlodwig Poths ist unverkennbar. Aber er war wenigstens einer der ersten. In ihrem Buch „Euch geht's zu gut“ versucht Marie Marcks die frechen Sprüche der verwöhnten

heutigen Jugendlichen ad absurdum zu führen. Es gelingt ihr aber nicht. Ihre Frau- und Mutter-Figur wirkt ganz und gar nicht emanzipiert und schon gar nicht großzügig oder zum Lachen. Die Heranwachsenden sind so einseitig wiedergegeben, daß es einen nach 10 Seiten wirklich langweilt. Und über langweilige Comics braucht man nicht viele Worte zu verlieren. Auch sind sie nicht einmal besonders gut gezeichnet.

Es ist halt nicht jeder begabt.

Da das Thema Frau inzwischen sowieso schon einigermaßen durch ist, braucht es schon ein wenig mehr Fantasie und Selbstironie, um dem strapazierten Leser noch ein Lächeln zu entlocken.

Frauenbuch/Weismann Verlag, 96 Seiten, 8,80 DM



Richard L. Wagner Darling Ultra

Von Klaus Bär

Richard L. Wagner, der junge Münchener Dichter (21), ist in der Gegend der Leopoldstraße zu Hause, in der „Klappe“ oder im „Cafe Capri“, in den Bars, Kaffeehäusern und Diskotheken, wo sich jene bizarren Typen treffen, die irgendwo in den Schattenzonen zwischen Traum und Wirklichkeit leben: die Filmemacher und ihre Superstars, die eleganten Modells und die süßen kleinen Huren, die mehr oder weniger namenlosen jungen Schauspieler und Starlets, die Poeten, Verleger, Zeitungsschreiber und Maler, von denen viele nicht immer rechtzeitig den

Guck mal - hör mal augenscheinlich eine Super-Scheibe

"You're Never Alone With A Schizophrenic"

IAN HUNTER



**Produced
By Mick Ronson
And Ian Hunter**



Chrysalis

IM VERTRIEB DER PHONOGRAM

**You're Never Alone
With A Schizophrenic**

● 6307 655

■ 7107 598



Fuß zwischen die Tür gekriegt haben und nun am Tresen die total desolaten 70er Jahre beweinen oder vom ganz großen Durchbruch schwärmen, der kurz bevorsteht.

Vor diesem Hintergrund sind die Texte aus Wagners erstem Gedichtband „Darling ULTRA“ entstanden, der soeben im S!A!U!-Verlag erschienen ist. Wie schon in seinem ersten Prosaband „Neonschatten“ artikuliert Wagner die Sehnsüchte und Träume, die Ängste und Enttäuschungen einer Minderheit seiner Generation (aber nicht nur dieser), die ratlos und verwirrt, ohne jede Orientierung, ohne ethische und moralische Maßstäbe durch die finale Finsternis der späten 70er Jahre irrt, sich aber nicht abfinden will mit dieser Realität, die sich – nüchtern betrachtet – darstellt als golden verputztes Leichenschauhaus, mit

ihren aufs törichte Überleben getrimmten Existenzen, die mit ihrer Zeit nichts anderes anzufangen wissen, als sie totzuschlagen.

„Darling ULTRA“: das sind neon-romantische Liebesgedichte voller Leidenschaft und Zärtlichkeit, voller Melancholie und Wehmut, voller Witz und Ironie; Gedichte, die von flüchtigen Begegnungen handeln („Wir trafen uns vor der aufzugtür/ Sie stand da, als wäre alles schon passiert...“) und von stürmischen *love stories* (Liebes/ du bist so schön/ daß sich die sterne nach dir umdrehen/ wenn du auf der milchstraße/ spazieren gehst...“), von Beziehungen, die aber immer wieder scheitern an einer Fülle von Schwierigkeiten und Mißverständnissen, an Mauern von Angst, Kälte, Mißtrauen und Gleichgültigkeit: „Wir waren manchmal ganz gefährlich

nah/ wir waren ziemlich dicht an allem dran/ aber nie so ganz bei uns...“

Und das sind auch Gedichte über die Einsamkeit, die Leere und die Depressionen, die sich (nicht nur nach dem Liebesrausch) einstellen: „Mit mir ist nichts mehr los, baby/ Ich bin die ausgedrückte zitrone/ die zwei wochen auf dem fensterbrett lag/ und jetzt staubtrocken ist/ und ohne jedes aroma“.

Wagner schreibt Gedichte, die total abseits von der lyrischen Tradition stehen: keine bedeutungsschwangeren, tief-sinnig-hintergründigen Metaphern, sondern Klartext, er reflektiert alltägliche Ereignisse und Erfahrungen in einer einfachen und verständlichen, lockeren und melodischen Sprache, ganz im Sinne der Überlegungen, die R.D. Brinkmann mal zum Thema Lyrik anstellte: „Ich denke, daß das Gedicht die geeignetste Form ist, spontan erfaßte Vorgänge und Bewegungen, eine nur in einem Augenblick sich deutlich zeigende Empfindlichkeit konkret als *snapshot* festzuhalten.“

Gewiß, manches gerät Wagner noch ein bißchen zu dramatisch, zu pathetisch (wobei einzuwenden wäre, daß im gegenwärtigen Klima der Langeweile, Apathie und Unnachtung ein bißchen mehr Leidenschaft nicht schaden könnte). Aber die meisten Gedichte hauen hin, treffen ins Schwarze, geben präzise das Lebensgefühl der „Blank Generation“ am Vorabend der 80er Jahre wieder.

„Darling ULTRA“ geht in der Präsentation von Lyrik neue Wege: Zur Illustration seiner Texte wählte Wagner Film-Fotos (die, ungerastert reproduziert, ohne graue Zwischentöne, in ihrer harten schwarz/weiß-Zeichnung sehr ausdrucksstark sind), konfrontiert seine Gedichte mit filmischen Mythenbildern, „um ihre zweite Ebene anzudeuten: Eine Welt der objektiv vorgeformten Gesten und Haltungen, die mit der Welt des subjektiv Erlebten immer wieder poetisch und sinnlich kollidiert.“ (Verlagsmitteilung)

S!A!U!-Verlag, München 1979.
48 Seiten Din A4, 5 Mark.

DIE JAZZ-ROCK-MAGIER

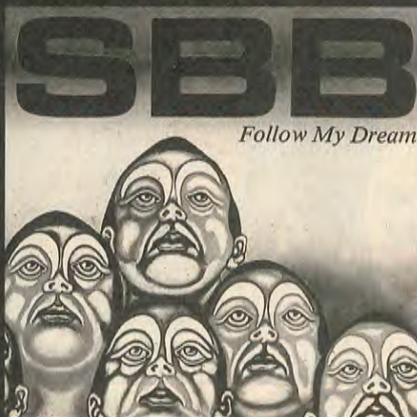
**POLENS
ROCKBAND
NUMMER 1**

SBB, drei polnische
Vollblut-Rockmusiker.

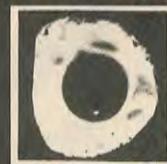


SBB, in Osteuropa längst
Warenzeichen für erstklassigen
Rock. SBB, ein hinreißender
und eigenwilliger Stil:
elektronischer Rock, Jazz-
Rock-Elemente und gefühlvolle
Balladen, verwoben zu einem
perfekten Sound-Spektrum.

Follow
My Dream
INT 160.611



Welcome
INT 145.600



Intercord/Spiegelei

FILME



Der Schluchtenflitzer, der sein Maschinchen liebt, schiebt

Rüdiger Nüchtern Schluchtenflitzer

Von Eric Oluf Jauch

Rüdiger Nüchtern hat, nach seinem etwas pedantisch geratenen Erstling „Ansch und Michael“, einen zweiten Film inszeniert: „Schluchtenflitzer“. Der Film spielt in Bayern, auf dem Lande. Der Titel bezieht sich auf die kleinen Mopeds, mit denen die unausgefüllte Dorfjugend durch die Gegend tuckert – vom Schwaigerhof nach München oder vom Auto-Kino zur Landdiskothek.

„Schluchtenflitzer“ ist ein kleiner Film – sympathischer als Nüchterns Erstling, weil sich der Filmemacher hier alle Polit-Phrasen versagte, das Landleben seiner Helden einfach nur beobachtete bzw. liebevoll recherchierte. Die dramaturgischen Schwächen von „Ansch und

Michael“ sind allerdings auch in „Schluchtenflitzer“ deutlich spürbar: Der vom Fernsehen koproduzierte Film wird in zwei Jahren auf der Mattscheibe als Dreiteiler laufen, und dieser episodenhafte Aufbau blieb, zum Nachteil des Kinopublikums, auch in der Lichtspiel-Fassung erhalten.

Seine Geschichte beobachtete Rüdiger Nüchtern praktisch vor der eigenen Haustür. Es ist die Story des 19jährigen Hans „Andy“ Kollmannsberger, der mit seinen Eltern auf einem kleinen, aber eigenen Hof lebt, im Dorf eine Schreinerlehre macht und sich das behagliche Leben eines Großstädtlers ersehnt.

Nüchtern drehte fast ausschließlich mit Laien, neben Hans Kollmannsberger als Andy wirkt – um den Jungen in seiner natürlichen Umgebung zu belassen – auch dessen gesamte Freundes-Crew

Mit dieser

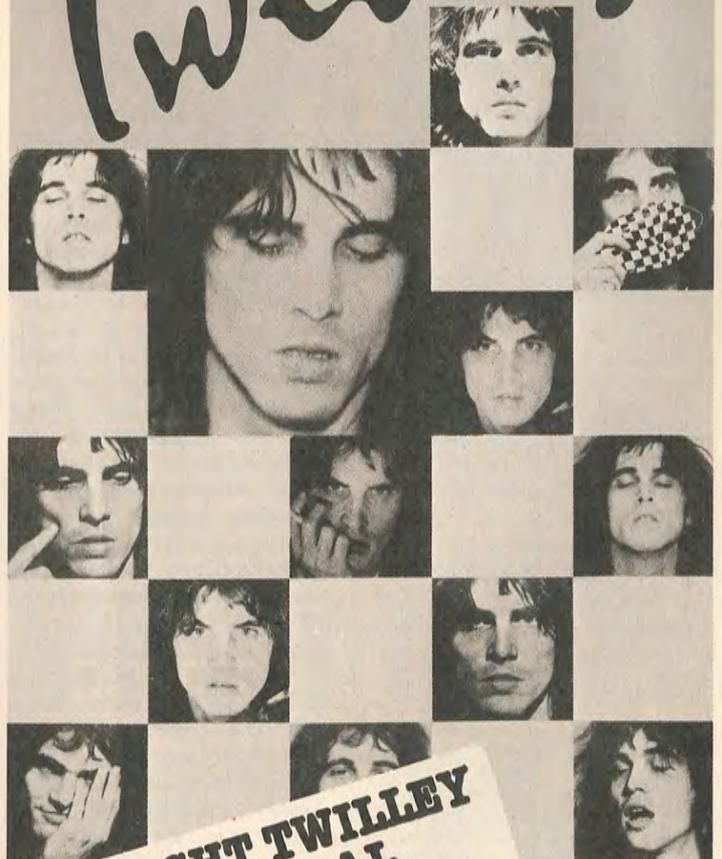
ANZEIGE

und den im vorigen Monat eingeschalteten drei Kleinanzeigen, möchten wir euch auf ein Album hinweisen, das ihr auf keinen Fall überhören solltet!



DWIGHT TWILLEY
Langspielplatte
200 422-320

Twilley



DWIGHT TWILLEY IS A NATURAL. HIS MUSIC

is electric with fresh talent. There is an obvious confidence in the songwriting that enables him to flirt with excess and come away clean, flaunt his sources while rediscovering known territory. Although Twilley mines classic rock/pop veins he does so with taste and vitality. His youthful swagger, free of the New Wave's alienation and symbolism, does for the early Beatles what the Fab Four did for Little Richard/Chuck Berry – only with originals! – Mitchell Glazer, CRAWDADDY



ARIOLA

Im ARIOLA-Vertrieb

MUSIC NEWS

Enlighted Rogues

ist weder ein Druckfehler, noch beleuchteter Roggen. Sondern die neue LP der Allman Brothers und bedeutet „aufgeklärte Schurken“. Der heiße Rock-Kuchen, der schon nach 14 Tagen auf Platz 35 der US-Charts rangierte, wurde übrigens in den Criteria Studios in Miami gebacken, wo auch die Bee Gees soundieren lassen.

Marco Polo Vangelis

Wie einst der schriftstellernde Handlungsreisende, so begab sich auch Elektronik-Spezialist Vangelis (Ex-Aphrodites Child) auf China-reise. Musikalisch, mit westlichem Synthesizer und östlicher Bambusflöte. Als Verbeugung vor dem großen Geist des alten China und vielleicht auch einen augenzwinkernen Gruß an den berühmten Genossen Tlend.



Kennste die aus Kanada?

Viel ist ja hierzulande nicht bekannt vom Riesenland nördlich der USA. Aber daß es dort außer Mounties erstklassige Rocker gibt, beweist erneut die Gruppe „Saga“, die auf bisher ungeklärte Weise bei uns so bekannt wurden, daß Importe dieser LP gefragt sind wie Trudeau in Toronto.

Dave Dudley in echt

Jenen Typen, den die „Truck Stops“ erfolgreich besingen, gibt's wirklich. Ostern war er im deutschen Fernsehprogramm, jetzt liegt er auf Platte vor. „The Best Of Dave Dudley“ enthält natürlich seinen Toperfolg „Six Days On The Road“.

Man sagt...

daß Steve Gibbons' erste Deutschlandtour sehr erfolgreich auch ohne die Legende vom neuen britischen Rockboom ist; daß die Hollies während ihrer laufenden Tournee noch nicht einmal an Holidays gedacht haben, sondern jedes Konzert mit voller Kraft angehen; daß die Bee Gees ihren UNO-Auftritt (1. Mai, 16.45 Uhr, ZDF) bereits im Song „In My Own Time“ vor 12 Jahren erträumt haben:

Lesen was zu hören ist

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

mit. Die Schauplätze sind authentisch; gedreht wurde in bayerischem Dialekt.

Natürlich macht so viel Authentizität den Streifen zu einem Milieu-Film und erleichtert dem Kinogänger in Preußen oder Württemberg die Aufnahme nicht unbedingt. Dennoch (oder gerade deshalb) wirken, weit ab vom Drehort, viele Dialekt-Passagen wahnsinnig komisch – möglicherweise ganz im Gegensatz zu den Empfindungen der Betroffenen. In Hans Kollmannsberger hatte Nüchtern einen liebenswerten, natürlichen und begabten Jungen – klar, „Andy“ spielte ja auch sein eigenes Leben.

Klaus Lemke EIN KOMISCHER HEILIGER

May Spils WEHE, WENN SCHWARZENBECK KOMMT

Von Ingeborg Schober

Vielleicht haben Punk und New Wave noch nicht die deutschen Musiker aktiviert, ein paar Leute in der Kulturszene sind jedoch aufgewacht, angespornt von der Schnodrigkeit und Risikofreude, mit der ein paar Musiker einfach Ansprüche an Perfektion, Professionalität und Produktion in den Wind schlugen. Wieviel bei Klaus Lemke davon im Spiel war, kann ich nur vermuten, jedenfalls wagte er etwas, das im deutschen Jungbis Älter-Film nicht mehr machbar und einfach indiskutabel erschien. Einen Kinofilm in Eigeninitiative, finanziert ohne Fernsehgelder oder Filmförderungszuschüsse, wie es seit Jahren üblich ist. Was die teuren Subventions-Kunstfilme dann auch vermissen ließen – Unterhaltung, Spaß, Verständlichkeit auch für Nichtcineasten – hat Lemke schnell, billig und improvisiert geschafft. Nach seinen zahlreichen beliebten Fernsehspielen über Cliquesfreud und Cliquesleid in Oberbayern hat er nach 10 Jahren eine unpräzise Komödie mit spontanem Charme und unverbrauchten Gags gemacht.



Ein komischer Heiliger und eine komische Unheilige

EIN KOMISCHER HEILIGER ist Wolfgang, der durch und durch anständige und naive Junge vom Land, der mit Gottes Wort die verdorbene Stadt München von allen Sünden befreien möchte. Daß er dabei ausgerechnet dem schlimmsten Laster, dem raffiniert-durchtriebenen Flittchen Baby, in die Hände fällt, führt zu turbulenten Verwicklungen. Daß die hartnäckige, mit allen Wassern – selbst jenem heiligen von Lourdes – gewaschene bayerische Irma La Douce schließlich doch noch ihr Ziel erreicht, verdankt sie der Überzeugungskraft, daß Liebe nun eben auch Liebe sein kann. Und da kann ein so gottesfürchtiger, berufener Bibelheiliger auch nicht mehr widerstehen.

Lemke hat alles wieder mit seinem Laienteam in Szene gesetzt, das natürlich inzwischen auch schauspielerische Erfahrung gesammelt hat und nicht mehr ganz so unbefangenen drauflos mimt, aber Wolfgang Fierek war in seiner Trotteligkeit noch nie so überzeugend, und Cleo Kretschmers verschlagene Treuherzigkeit rührt, wie man ja sieht, selbst den lieben Gott. Eine bayerische New Wave-Komödie mit Bodenständigkeit.

Das kann man von May Spils Zweitling „Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt“ nicht gerade behaupten. In diesem Film wird einfach so getan, als sei in den 10 Jahren seit „Zur Sache Schätzchen“ nichts pas-

siert. So haben denn die aufgewärmten Gags aus Schwabings Boheme nicht mehr Witz als einen – die teuerste Schlaftablette, die man sich zuführen kann. Zur Sache Schätzchen, wehe, wenn Lemke kommt.

Paul Schrader Blue Collar/Hardcore – Ein Vater sieht rot

Von Eric Oluf Jauch

Als Drehbuchlieferant für Sydney Pollacks Film „Yakuza“, Brian de Palmas „Schwarzer Engel“, Steven Spielbergs „Unheimliche Be-



Feierabend in Detroit

„gegnungen“, vor allem aber, weil ungleich persönlicher, Martin Scorsese's „Taxi-Driver“, gewann der Autor Paul Schrader in den letzten Jahren geradezu legendäres Ansehen. Nun kommen in diesen Wochen die beiden ersten Regiearbeiten Schraders ins Kino: „Blue Collar“ und „Hardcore. – Ein Vater sieht rot“.

Man muß wahrscheinlich

Politik oder Prostitution, um ihre Mädchen, Töchter oder Ideale diesem Sumpf zu entreißen.

In diesem Sinne ist sein zweiter, bislang letzter Film „Hardcore“ ein wesentlich „originalerer“ Schrader als es „Blue Collar“ war, obgleich „Hardcore“ die formalen und manchmal an Scorsese erinnernden Qualitäten seines Erstlings vermissen läßt. In

(Programm-)Kino vertrieben, also vorwiegend in Studentenkinos laufen.

„Blue Collar“ erzählt von speziell amerikanischen Arbeitsverhältnissen, von einer Fabrik, die „Autos baut und Menschen zerstört“, von Fließbandproduktion, Rassenproblematik und den undurchsichtigen, oft korrupten Methoden der Gewerkschaftsfunktionäre. Die Kritik an den rüden Gewerkschaftsmethoden hängt mit der übermäßigen Machtposition zusammen, die die Gewerkschaft im Arbeitsleben der Amerikaner hat, und ist auf deutsche Verhältnisse nicht übertragbar.

„Blue Collar“ ist tempo- und aktionsstark; der Rhythmus des Films wird geprägt durch das hervorragende musikalische Arrangement von Jack Nitzsche und Ry Cooder, vor allem im Verbund mit dem Sound der metallischen Arbeitsgeräusche einer Detroit'er Autofabrik.

„Ich neige dazu, Geschichten zu schreiben, bei denen die Hauptrolle wie ein Blitzableiter funktioniert“, sagt Paul Schrader. „Und ich baue eine enorme Menge elektrischer Energie über 75 Minuten in ihm auf. Schließlich kann er nichts mehr tun, er muß explodieren, weil er so belastet ist.“



Ein Vater fliegt aus dem Pornoschuppen

sehr lange suchen, um einen weiteren Film-Autor zu finden, dessen Autobiografie so sehr in die eigenen Filme einging, wie es bei Paul Schrader der Fall ist. Schon in „Taxi Driver“ trug Robert de Niro – sagt die Legende – Schraders persönliches Hemd, seine Stiefel und Gürtel. Den Film „Hardcore“ drehte Schrader zum großen Teil in seiner Heimatstadt Grand Rapids in Michigan. Und die streng religiöse Atmosphäre seines Elternhauses – Schrader wollte ursprünglich Priester werden – findet sich in vielen seiner Geschichten wieder. „Hardcore“ porträtiert zum Beispiel einen ungewöhnlich gläubigen Mann und seinen religiösen Lebensstil.

Schraders Helden schlagen sich durch die Niederungen von Unmoral und Korruption. Sie hassen die Kompromisse, wie der Filmemacher selbst sie haßt. Sie rasieren sich die Schädel und laufen Amok, steigen in die Lasterhöhlen von Pornografie,

seinem Bemühen, den rot sehenden Vater zu porträtieren, ihn nicht als religiösen Sonderling abzustempeln, wie das vielleicht nahelag, gerieten Schrader die Eingangsszenen zu „Hardcore“ zu lang, kraftlos und verbissen. Witzigerweise überlegte man sich bei der Firma Columbia lange, ob man den Film in Deutschland unter dem epischen Titel „Wie Spreu im Wind“ oder lieber als „Im Sumpf der Pornografie“ herausbringen sollte. Man einigte sich schließlich auf „Ein Vater sieht rot“, was den Inhalt durchaus korrekt wiedergibt, auch wenn der neue Titel unguete Assoziationen auslöst.

Schraders Erstling „Blue Collar“ sollte in der Bundesrepublik ursprünglich bereits Anfang dieses Jahres durch einen US-Großverleih herausgebracht werden. Dann erschien den Amerikanern der Streifen doch zu schwierig für das dumme deutsche Kinocenter-Publikum. Nun wird „Blue Collar“ durch die AG

WAS SONST NOCH LÄUFT

EIN TAG MIT DEM WIND. Zum Jahr des Kindes kommt ein Film in unsere Kinos, in dem Erwachsene endlich von ihren Kindern etwas lernen können. Die „Frankfurter Rundschau“ attestierte seinem Regisseur Haro Senft, „dieser Film nimmt seinen jugendlichen Hauptdarsteller so ernst, wie man es bisher kaum im Kino gesehen hat“... ZWISCHEN DEN KRIEGEN. Harun Farockis „Geschichtsfilm über die Schwierigkeiten, aus der Geschichte zu lernen“ erzählt „den Traum eines Arbeiters über die Schwierigkeiten des Proletariats, bewußt Geschichte zu machen und sich nicht in der ständigen Reproduktion der Qualen des Arbeitsalltags zu verzehren und das ganze Leben zerfließen zu lassen“... JAKOBINE. Der neue Film der Autoren von „Iracema“ und „Das Land Miramar“, Wolf Gauer und Jorge Bodanzky, erzählt von deutschen Einwanderern aus dem Hunsrück in Brasilien um das Jahr 1873. Jakobine, die Frau, die dem Film den Titel gab, führte die „Mucker“ im Kampf um wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit. Eine aktuelle Parabel, meinen die Autoren... DER MANN AUS SAN FERNANDO von James Fargo. Clint Eastwood boxt sich durch einen mäßig witzigen Kinoklamauk, an dem auch noch

eine schnippische C&W-Sängerin, ein geiler Schimpanse und „Maude“ Ruth Gordon beteiligt sind... EIS AM STIEL 2. TEIL von Boaz Davidson. Im vergangenen Sommer war der erste Teil der absolute Kino-Hit. Klar, daß nun die Fortsetzung folgt ... DIE BLECHTROMMEL Volker Schlöndorff verfilmte den Günter Grass-Roman mit teuren Darstellern und an internationalen Schauplätzen. Die Kinobranche erhofft sich damit einen Kassenknüller in der Sommerflaute ... EIN MANN RÄUMT AUF von Stuart Rosenberg. Charles Bronson und Rod Steiger als Ex-CIA-Agent und Gangsterboß... DER GROSSE EISENBAHNRAUB. Michael Crichton hat noch einmal einen typisch britischen Gentlemen-Coup in Szene gesetzt. Die raffinierten Herren werden von Sean Connery und Donald Sutherland verkörpert... LOUIS' UNHEIMLICHE BEGEGNUNG MIT DEN AUSSERIRDISCHEN von Jean Gruault. Der Titel sagt's... Nach KING KONG und AFFENTRAUM geht es im Kino auch weiterhin äffisch zu: KOKO, DER SPRECHENDE GORILLA meint: „Lassen Sie sich verzaubern von der Seele eines Affen und erinnern Sie sich, wie Ihnen die Bananen schmeckten vor 200 000 Jahren.“

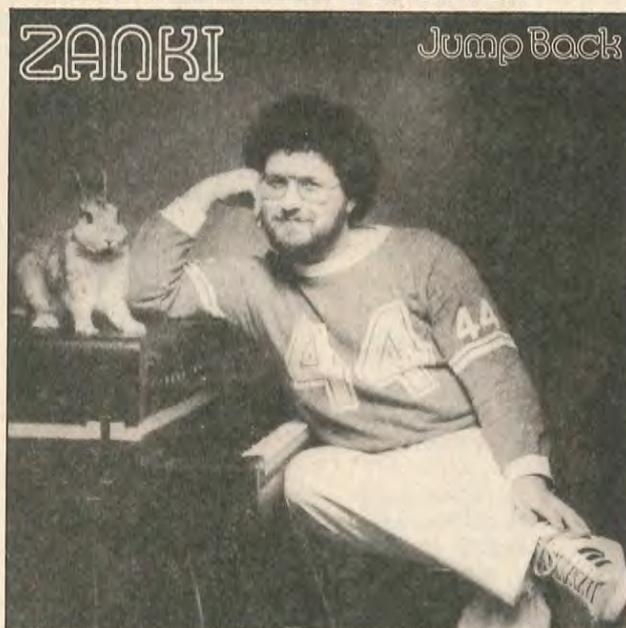
ZANKI. Jump Back.

Der Sprung nach vorn.

Zankis neue LP ist da.

Titel: "Jump Back".

Die Platte von ihm und seiner neuen Band.



LP/MC „Jump Back“ CBS 83564

Jetzt auf Tour:

- | | | | |
|-----------|---|-----------|------------------------------|
| 15. 5. 79 | Frankfurt,
Cookies | 22. 5. 79 | Wiesbaden,
Wartburg |
| 16. 5. 79 | Frankfurt,
Cookies | 23. 5. 79 | Göttingen,
Stadthalle |
| 17. 5. 79 | Frankfurt,
Cookies | 24. 5. 79 | Hannover,
Floh-Zirkus |
| 18. 5. 79 | Braunschweig,
Freizeitzentrum „Bürgerpark“ | 26. 5. 79 | Köln,
Sartorysäle |
| 19. 5. 79 | Kiel,
Ball Pompös | 28. 5. 79 | München,
Schwabinger-Bräu |
| 21. 5. 79 | Hamburg,
Markthalle | 29. 5. 79 | Erlangen,
Redoutensaal |
| | | 30. 5. 79 | Berlin,
Kant-Kino |



MEDIENMIX

Der NDR-Vertrag

Von Rainer B. Jogschies

Der Verteidigungsfall der möglichen Zerschlagung des Norddeutschen Rundfunks hat viele Bürger wachgerüttelt. In Hamburg, Kiel, Hannover, Flensburg, Pinneberg und Wedel wurden im Laufe des vergangenen Jahres Initiativen „Bürger für freien Rundfunk e.V.“ gegründet. Ihr Ausgangspunkt ist ebenso einleuchtend wie er zugleich als weltfremd verachtet werden wird: der Rundfunk gehört uns allen, den Gebührenzahlern, nicht den Parteien. Sie sind schlechte Hüter der Rundfunkfreiheit, denn sie sollen kontrollieren, ob der freie Rundfunk die Politiker kontrolliert.

Die Bürgerinitiativen sind parteipolitisch nicht gebunden. Aber es besteht die Gefahr, daß sie sich aus der Not des Konfliktes um den NDR in der schleswig-holsteinischen Landtagswahl mit der SPD arrangieren müssen, denn der Hamburger Staatsvertragsentwurf ist akzeptabler als der Stoltenberg'sche – und ihn kann politisch nur eine Wahlniederlage der CDU aus der Welt schaffen.

Eine bedrückende Wahl. Nicht der Rundfunkhörer oder der Fernseher haben den Vertrag gekündigt. Jetzt wird man den Erhalt des Senders nur noch mit der Stimme für die SPD erkaufen können. Tausche Informationsfreiheit gegen Wahlfreiheit.

Auch der bisher geltende Staatsvertrag hat Verhärtungen und Manipulationen im NDR nicht verhindern können. Der Hamburger Entwurf geht kaum darüber hinaus, zumindest, was die Einflußkanäle der Parteien in den anstalts-internen Aufsichtsgremien Rundfunkrat und Verwaltungsrat angeht. Aber, es ist schon traurig, daß man so etwas in einem demokratischen Rechtsstaat einwenden muß, in diesem Entwurf ist Kritik legal.

Die „Bürger für freien Rundfunk e.V.“ haben das finanzielle Risiko nicht ge-

scheut, eine Dokumentation über „den selbstlosen Kampf ‚unserer‘ Politiker um unseren Rundfunk“ herauszugeben. Auf 146 Seiten findet sich eine unkommentierte chronologische Aneinanderreihung der wichtigsten Statements zur Staatsvertragskündigung, von Gewerkschaftsseite, vom NDR-Betriebsrat usw.

Auch der schwerverdauliche Kieler und der auf den ersten Blick unproblematischere Hamburger Staatsvertragsentwurf sind samt der jeweiligen Stellungnahme des NDR-Intendanten Neuffer ungekürzt abgedruckt. Nur was für medienpolitisch Eingeweihte? Keinesfalls, denn die vielfältigen Probleme der Rundfunkkontrolle stoßen jedem Laien auf, denn mit unbestimmten Rechtsbegriffen will sich Stoltenberg seine Meinung als „wahrhaftig“ verbrieft lassen. Wie entscheidet man denn, ob in einer Sendung „wichtige Tatsachen“ weggelassen worden sind, wieso erfordern es die „Programmausgewogenheit und die Förderung des inneren und äußeren Friedens“, daß „die politische und gesellschaftliche Wirklichkeit nicht überwiegend unter Konfliktgesichtspunkten darzustellen“ ist (§ 6 Abs. 2 Satz 2 und 3 des Kieler Entwurfs)? Bei Strafandrohung (§ 12) sollen die Programm-Macher „einen aktiven Beitrag zur Aufrechterhaltung der vom Grundgesetz geschützten sittlichen Wertordnung leisten“ (§ 5 Abs. 3 Satz 2). Der Boden des vielgepriesenen Pluralismus ist hier längst verlassen. Kein Verfassungsrechtler und kein Politologe wären in der Lage zu beantworten, was die vom Grundgesetz geschützte sittliche (?) Wert(?)ordnung(?) ist. Ministerpräsident Gerhard Stoltenberg vollbringt den Dressurakt.





Zur Rettung der Pressefreiheit setzt sich Stoltenberg mit seinen Programmrichtlinien und seinen Vorstellungen zur Rechtsaufsicht über den Rundfunk über alles hinweg, was das Bundesverfassungsgericht je zum Rundfunkwesen gesagt hat. Das Staatsfreiheitsgebot des Rundfunks, vom Bundesverfassungsgericht postuliert, wird aufgegeben. Kein Wunder: Dr. Albrecht weiß, daß es im NDR Sympathisant des Terrors gibt, die CDU spricht immer wieder von den Verfassungsfeinden im Sender, und spätestens die Brokdorf-Berichterstattung ist der Beweis des Komplotts des NDR mit anarchistischen Gewalttätern gewesen.

Daß bei diesen Anwürfen die Programm-Mitarbeiter keine ruhige Minute mehr haben, läßt sich leicht vorstellen. Eine Sendung zu machen und im Hinterkopf zu haben, daß die Hamburger CDU vielleicht wie bei der Brokdorf-Berichterstattung daheim mit Zettel und Bleistift Striche zählt, wie oft die eigenen Mannen gegenüber anderen zu Wort kamen, muß tödlich sein.

Uns Empfängern muß daran gelegen sein, daß Sendungen nicht ausgewogen sind. Solange wir noch denken können, sollten wir uns nicht auf eine Bevormundung durch unsere Politiker einlassen.

Das 3. Programm des NDR berichtete von einer Informationsveranstaltung der „Bürger für freien Rundfunk“ in Hamburg. Reaktion der CDU: man werde dieser Diffamierung der Kieler Landesregierung nicht tatenlos zusehen. „Bei kritisch-analytischen Sendungen ist auch die Auffassung des von der Kritik Betroffenen darzustellen. Dies soll – wenn möglich – dadurch geschehen, daß der Betroffene selbst zu Wort kommt“ (§ 6 Abs. 1 des Kieler Entwurfs). Wozu dann noch Journalisten? Man stelle sich

vor, neben diesem Bericht findet sich in gleicher Länge eine Stellungnahme von Herrn Stoltenberg, und auch Herr Klose ist schwer betroffen und dürfte sich ebenso äußern, nicht zu vergessen die „Bürger für freien Rundfunk“, die vielleicht noch andere Ansichten haben als die von mir dargestellten. Es wäre ein guter Grund, die SOUNDS nicht mehr zu lesen. Die Ausgewogenheit innerhalb eines Beitrages ist der Tod der Informationsfreiheit, nicht deren Garantie.

Wir sind auf kaltem Weg entmündigt worden. Die Staatsvertragskündigung hat Stoltenberg besorgt, Ulli Klose wird hoffentlich stark genug sein, über den Kieler Entwurf erst gar nicht zu verhandeln. Und dann? Es kann ein Radio Kiel geben, ein Radio Hamburg und ein Radio Niedersachsen. Die ARD will innerhalb ihres Finanzausgleichs diese unsinnige Zerschlagung des NDR nicht durch Mittel an Radio Kiel stützen. Doch damit ist den Schleswig-Holsteinern nicht geholfen, denn der Stoltenberg'sche Regierungsfunk braucht keine finanzielle Stärke. Im Staatsvertragsentwurf ist vorgesehen, daß private Sender neben die öffentlich-rechtliche Anstalt treten, die neue Technologien wie Kabel- und Satellitenfernsehen kommerziell verwerten. Der NDR ist nur der Testfall für die Zerschlagung des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems in der Bundesrepublik.

Niemand soll sich rausreden, er habe von nichts gewußt. Die gesamte Presselandschaft wird sich im Zuge einer solchen Änderung umgestalten. Der tägliche Horror wird unbeschreiblich sein.

Was tun, außer warten? Die Bürgerinitiativen, im Bundesverband Bürgerinitiativen Rundfunkfreiheit zusammengeschlossen sind, sind das erste Angebot. Vielleicht nicht das beste, solange sich die Betroffenen in den Sendeanstalten vornehm in ihrem Elfenbeinturm zurückhalten.

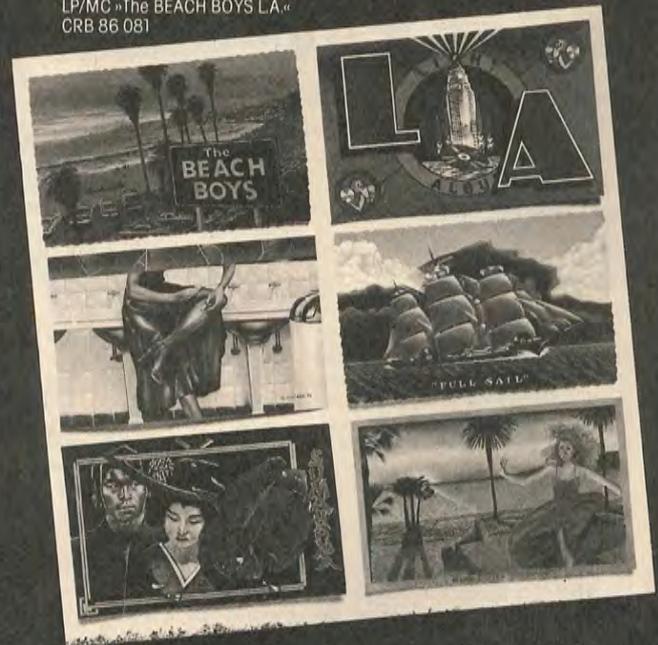
Ihnen sei zuvorderst die Lektüre der Bürgerinitiativen-Dokumentation angeraten. Sie ist zum Kostenpreis von 6,- DM zu bestellen bei: Karsten Renckstorf, Sievekingsallee 144c, 2000 Hamburg 74.

Warum sind Eure Freunde vollkommen aus dem Häuschen?



Weil sie soeben die ersten Takte aus dem neuen Album der BEACH BOYS gehört haben – und jetzt allen Freunden raten...

LP/MC „The BEACH BOYS L.A.“
CRB 86 081



...beeilt Euch!
BEACH BOYS L.A.
(Light Album)
muß man einfach haben!



PLATTEN



Wir können nur vermuten, daß Tonio der Herr ohne Augen-Balken ist

They don't make records like this anymore! (mit einer Ausnahme):

Tonio K.
LIFE IN THE FOODCHAIN
Epic EPC 83607

Von Jörg Gülden

...und plötzlich war Tonio K. da, um fortan unsere Ohren für alles andere zu blockieren, unsere Herzen im Sturm zu nehmen und unsere alten Füße zu längst vergessenen Tanzschritten zu zwingen.

Na, schon gemerkt, wohin der Hase läuft? – Jawohl, hier soll ein neues Wunderkind gehypt werden, ohne Hemmungen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Und wenn's das letzte Mal ist, daß wir das noch mit Inbrunst tun können...

Zur Person: Tonio K. ist mal wieder so'n großer Unbekannter. Ob z.B. das „K“ für Kröger oder Kotelbach steht, war nicht zu eruieren, doch aus dem Hause CBS drang das Gerücht, Tonio habe anno dunnemals in der 27ten Reinkarnation der Crickets (Buddy Holly, you know!) die Gitarre gezupft, und außerdem habe der Besuch eines James Brown-Konzertes im Jahre '64 sein Leben radikal verändert. Geschenkt, geht? Und daher...

Zur Platte: Alle neuen Songs auf LIFE IN THE FOODCHAIN stammen aus Tonios Feder und haben einen gemeinsamen Nenner,

der da heißt: man kann Dinge wie z.B. den Niedergang der sog. Zivilisation, den Krieg, die Trennung von der Freundin, ja, sogar die Vampire gänzlich anders als bislang gewohnt betrachten und darüber auch noch Lieder so schreiben, daß solch millionenfach wiedergekäute Themen jeden Hörer glatt vom Hocker hauen.

Wie man das macht? Nun, Tonio zeigt's euch. Z.B. bei „The Funky Western Civilisation“; da singt er (mit einer Stimme, die Segers Röhre mit Ferrys Vibrato paart) Zeilen wie diese: „They put Jesus on a cross/ they put a hole in j.f.k./ they put Hitler in the driver's seat/ and looked the other way/ now they've got poison in the water/ and the whole world in a trance/ but just because we're hypnotized/ that don't mean we can't dance“, und dazu rockt die Band dermaßen mörderisch los, daß man nicht anders kann, als die vermeintlichen Rock-Götter von heute – ob sie nun Nugent, Van Halen oder Foreigner heißen – ad hoc auf den Schwermetall-Schrotthaufen zu schmeißen.

Ach ja, über die Band hab' ich ja noch gar nichts gesagt. Welch faux pas, denn wann hat es das schonmal gegeben, daß Leute wie Garth Hudson (The Band), Albert Lee (Heads, Hands & Feet), Earl Slick (D. Bowie-Band), Curley Smith (Jo Jo Gunne) und Dick Dale (Del-Tones) – um nur ein paar zu nennen – unter einem Studiodach zusammenkommen, um einem Nobody bei seiner

Debüt-LP zu helfen? Muß schon was dran sein an diesem Toni. Und ob! Der Kerl kann nur ein Wahnsinniger sein. Oder ein Genie. Oder besser noch, beides zusammen. Da schreibt er Texte, beispielsweise bei „The Ballad Of The Night The Clocks All Quit (And The Government Failed)“, daß selbst Herr Dylan ehrfurchtsvoll den Hut ziehen muß, da brüllt er auf „H-a-t-r-e-d“ all das raus, was wohl jeder seiner untreuen Freundin gern an den Kopf knallen würde und sich doch nicht getraute: „I'm full of h-a-t-r-e-d/ I'm bitter and malign/ you've got me/ p-i-s-s-e-d off/ I'm angry most of the time/ why don't you/ g-o t-o-h-e-double „L“/ you tramp/ you philandering bitch/ I'm going to/ k-i-l-l one of us baby/ give me time and I'll decide on which“, und da schlägt er auf „Better Late Than Never“, einer der eindringlichsten Balladen, die ich je gehört habe, seiner Frau zum Abschied vor: „So you keep the car/ and all the passionate letters/ they won't get you that far/ they won't make it no better/ and maybe someday/ some other time/ we can try this again/ maybe someday these flamin' hearts/ will learn how to be friends“.

LIFE IN THE FOODCHAIN ist eine jener Raritäten, bei denen endlich mal wieder Ohren und Augen voll zu ihrem Recht kommen. Die Ohren, um Tonios heiße Stimme, seine Rocker, seine Balladen und natürlich diese All-Star-Band zu genießen, und die Augen, um seine dreimal um den Kopf gedachten Text-Sarkasmen (sie stehen alle auf der Innenhülle, CBS sei Dank!) Wort für Wort zu verfolgen.

... und während die Zwerge noch um alte und neue Wellen feilschten, sich verzweifelt neue Kategorien erdachten und wieder verwarfen, trat plötzlich ein Gigant unter sie, und sein Name war TONIO K.

PS. Wie die Zwerge LIFE IN THE FOODCHAIN schon im Mai zur Platte des Jahres kürten, wie sie Tonio K. zu ihrem neuen Helden erklärten, und was sonst noch alles passierte, das erfahrt ihr demnächst in diesem Theater. Doch nehmt zunächst mit LIFE IN THE FOODCHAIN vorlieb, you'll love it!

Lowell George
THANKS I'LL EAT IT
HERE
WEA WB 56 487

Von Teja Schwaner

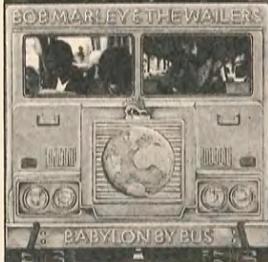
Als Lowell Georges Solo-Werk endlich nach zweieinhalb Jah-

ren auf unseren Plattentellern landete, hab' ich an Neil Young gedacht, der manche Platte einfach macht – in einer Nacht – und dann auch bald rausbringt. Lowell brauchte lange – nicht nur, weil er dicker ist als Neil Young, sondern garantiert, weil er mehr Schwierigkeiten hatte, sich selbst zu präsentieren, weil er Dope- und Booze-Probleme hatte, weil die Erwartungen sicherlich mit verstreichender Zeit wuchsen... usw. usw...

Erwartet hat man sicher die besten George-Songs, die es je gab und die er Little Feat nicht mehr gab, weil da inzwischen eher Bill Payne das Synthi-Zepter schwang. Aber der dicke Gute hat, was die Kompositionen betrifft, eher die Hände in den Schoß gelegt und sie dann in den Falten seines Overalls nicht wiedergefunden. A. Toussaint, Fred Tackett, Bryant/ Miller/ Peebles („I Can't Stand The Rain“), Jimmy Webb, Van Dyke Parks, Rickie Lee Jones und J. Levy teilen sich also mit Slidemeister Laue die Autoren-Credits, und ausgefallene Arrangements plus überraschende Stilvielfalt, verhindern Identifikationsmöglichkeiten mit Little Feat, die ja trotz immanenter Vielfältigkeit immer unverkennbar die Feat waren und sind.

Lowell singt meisterhaft und spielt zu wenig Slide auf seiner Soloplatte. Wie Boz Scaggs oder Robert Palmer croont er blue eyed soul, mariachi-mexikanisch bietet er sich dar auf „Cheek To Cheek“, Ann Peebles' Original gegen den Regen übertrifft er nicht ganz, aber ran kommt er schon, die Bonnie Raitt-Version von „What Do You Want The Boy To Do“ (A. Toussaint) auf HOME PLATE macht er vergessen mit seinem „.....The Girl To Do“, „Two Trains“, eine Re-make der Feat-Version von DIXIE CHICKEN ist nur ein Re-make, aber eben Feat-Zitat, „Easy Money“ von Rickie Lee Jones, (die ein schönes Debüt-Album gemacht hat!) einen Hustler/Nutten Song, interpretiert er so sleazy und überzeugend, als sei's ein Teil von ihm, und das ist gerade so sympathisch. Alle Songs sind Teile von ihm, und viele Teile passen in das geräumige Puzzle George. He's seen it all... he's been down and out... he's been flying high...

Welche der vielen Musiker, die geholfen haben, was gespielt haben, weiß er selbst nicht mehr, wie er in den gewohnt verzinkten Liner-Notes eingesteht. Macht euch also ran und helft ihm, euch und uns beim Blindfold-Test. Macht euch überdies an die langwierige Arbeit, dieser Platte gerecht zu werden. You gotta let that fat boy into your life... Er hat es verdient, und mit all dem, was auf dieser Platte zu entdecken



BOB MARLEY & THE WAILERS
Babylon By Bus
 Doppel-LP 300 152-406
 Doppel-MC 500 152-407

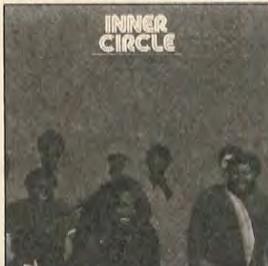


I JAH MAN
Halle I Hymn
 LP 26213 XOT



JUSTIN HINES & THE DOMINOES
Just In Time
 LP 200 413-320

 Im ARIOLA-Vertrieb



INNER CIRCLE
Everything Is Great
 LP 200 378-320
 MC 400 378-352



STEEL PULSE
Handsworth Revolution
 LP 26215 XOT

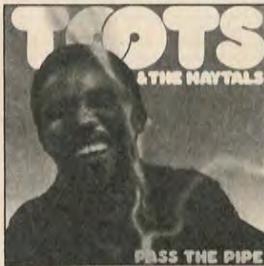
Der ISLAND Reggae-Bus rollt an! Von München bis Hamburg, von Braunschweig bis Aachen. Mit Reggae-Scheiben, mit Reggae-News, mit Reggae-Videos, mit Reggae-Infos, mit einer Menge heißer Reggae-Music und viel Reggae-Action: Sticker, Badges und Reggae-Zeitungen werden am, um und im Bus verteilt. Pro Stadt werden 100 T-Shirts und 100 Reggae-Platten über die lokale Presse verlost. Als absoluten Höhepunkt könnt ihr eine Luxusreise für zwei Personen in die Heimat der Roots-Rockers nach Jamaica gewinnen. Es lohnt sich also, bei der **REGGAE BY BUS-Tour '79** dabei zu sein: Am 30. 4. in München, 2. 5. Berlin, 3. 5. Braunschweig, 4. 5. Hannover, 5. 5. Lübeck, 7. 5. Hamburg, 8. 5. Kiel, 9. 5. Bremen, 10. 5. Münster, 11. 5. Köln, 12. 5. Düsseldorf, 14. 5. Aachen, 15. 5. Bochum, 16. 5. Dortmund, 17. 5. Osnabrück, 18. 5. Bielefeld, 19. 5. Wiesbaden, 21. 5. Frankfurt, 22. 5. Mannheim, 23. 5. Karlsruhe, 25. 5. Stuttgart, und die letzte Möglichkeit gibt's am 26. 5. in Nürnberg. Den genauen Standplatz des ISLAND Reggae-Busses entnehmen Ihr bitte der örtlichen Presse, oder fragt nach bei Eurem Schallplatten-Fachhändler.



One Big, Happy Family
 LP 200 351-250
 MC 400 351-251



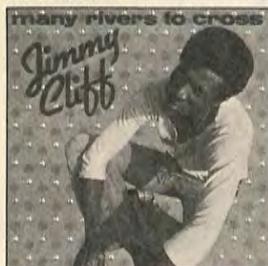
THIRD WORLD
Journey To Addis
 LP 26 476 XOT
 MC 58 238 GT



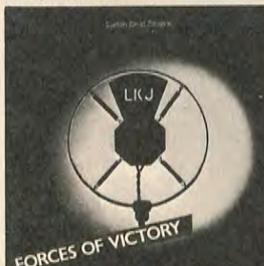
TOOTS AND THE MAYTALS
Pass The Pipe
 LP 200 471-320
 MC 400 471-352



This Is Reggae Music
 Doppel-LP 300 331-370



JIMMY CLIFF
Many Rivers To Cross
 LP 200 393-270
 MC 400 393-300



LINTON KWESI JOHNSON
Forces Of Victory
 LP 200 459-320



Reggae Island
 LP 200 544-320
 MC 400 544-352



PLATTEN DES MONATS:

IAN HUNTER - You're Never Alone With A Schizophrenic (mit Mick Ronson, Roy Bitan, Max Weinberg und Gary Tallent) 16,90 DM
CRAZY HORSE - Crazy Moon (mit Neil Young) 16,90 DM
ALBERT LEE - Hiding 16,90 DM
LOU REED - Bells 16,90 DM
JOE ELY - Down On The Drag 16,90 DM
MOBY GRAPE - Live Grape (Erech) 16,90 DM
LOWELL GEORGE - Thank I'll Eat It Here 14,90 DM
JAY FERGUSON - Real Life... 14,90 DM
MARSHALL TUCKER BAND - Running Like The Wind 14,90 DM
EMMYLOU HARRIS - Kentucky Girl 15,90 DM
PETER GREEN - In The Sky (mit Van Morrison, Peter Bardens und Joan Armatrading) 14,90 DM
YES - YES Shows (Live DoLP) 19,90 DM
DIRE STRAITS - Communicue 16,90 DM
BRYN HAWORTH - Keep The Ball Rolling 16,90 DM
BADFINGER - Airwaves 14,90 DM
STEVE GOODMAN - High And Outside 15,90 DM
LINER - Liner (ex-Blackfoot Sue) 14,90 DM
JEAN-LUC FONTY - Live 15,90 DM
THE SHADOWS OF KNIGHT - Gloria 19,90 DM
SANTANA - Oneness 16,90 DM
THE ALLMAN BROTHERS BAND - Enlightened Rogues 16,90 DM

NEUHEITEN:

RAY MANZAREK'S NITE CITY - Golden Days Diamond Nights und Nite City je 17,90 DM
SNIFF 'N' THE TEARS - Fickie Heart 15,90 DM
MAGAZINE - Second-Hand Daylight 14,90 DM
LIVINGSTON TAYLOR - 3-Way Mirror 16,90 DM
LINK WRAY - SWITCHBLADE 16,90 DM
MITCH REIDER - How I Spent My Vacation 16,90 DM
TERRY RYD - Roque Waves 15,90 DM
BOB WELCH - Three Hearts 16,90 DM
JOURNEY - Evaluation 16,90 DM
PATTI SMITH - Waves (prod. Todd Rundgren) 16,90 DM
FRANK ZAPPA - Sheik Yerbout (Live DoLP) 21,90 DM
RANDALL BRAMBLETT - Light Of The Night (Self-Level) 16,90 DM
THE TUBES - Remote Control (prod. Todd Rundgren) 16,90 DM
STILLWATER - I Reserve The Right 17,90 DM
ELVIN BISHOP - Hog Heaven 17,90 DM
GOOD RATS - Birth Comes To Us All 17,90 DM
BAD COMPANY - Desolation Angel 14,90 DM
ROGER CHAPMAN - Chappo 16,90 DM
THE BLUES BROTHERS - A Briefcase Full Of Blues (No. 1 in den States) 14,90 DM
MCCUINN, CLARK & HILLMANN - New Album (mit Joe Lala und George Terry) 15,90 DM
KEVIN COYNE - Millionaires And Teddybears (Neul) 15,90 DM
HERMAN BROOD & HIS WILD ROMANCE - Cha Cha (Neul), Spritz und Street jewels 14,90 DM
J. GEILS BAND - Sanctuary 15,90 DM
CARLENE CARTER & THE RUMOR - 1st. 16,90 DM
AMBROSIA - Life Beyond L.A. (Neul) und Somewhere I've Never Travelled jew. 15,90 DM
JIM MORRISON & THE DOORS - An American Prayer (Neul) 15,90 DM
VITESSE - Out In The Country (siehe Sounds 1/79) 15,90 DM
NICOLETTE LARSON - Nicolette (Sängerin a. d. letzten N. Young-LP) 16,90 DM

REGGAE:

ZAPPOW - Now 9,80 DM
ONE BIG HAPPY FAMILY - Sampler mit IAH Man, Third World, etc. und unveröffentlichte Live-Stücke von Steel Pulse 12,90 DM
POET AND THE ROOTS - Dread Beat An' Blood 14,90 DM
INNER CIRCLE - Everything Is Great 14,90 DM
CULTURE - Cumbolo 14,90 DM
LINTON KWESI JOHNSON - Force Of Victory 14,90 DM
JUSTIN HINES & THE DOMINOS - Just In Time 14,90 DM
TOOTS & THE MAYTALS - Pass The Pipe 14,90 DM
TWINKLE BROTHERS - Praise Jah 14,90 DM
DILLINGER - Jamaica Sound 16,90 DM
JACOB MILLER - Dread, Dread 14,90 DM

PICTURE DISCS:

STYX - Pieces Of Eight 39,00 DM
BLONDIE - Parallel Lines 39,00 DM
HEART - Magazine und Dreamboat Annie jewels 39,00 DM
BEATLES - Abbey Road 35,00 DM

MUSIKALISCHE, OBSCURE, Etc.:

BANCO - Di Terra 14,90 DM
ASH RA - Correlations 14,90 DM
PETER BAUMANN - Transharmonic Nights 14,90 DM
STEVE HILLAGE - Rainbow Music 16,90 DM
ROBERT FRIPP - Exposure 16,90 DM
UK - Danger Money (J. Wetton, E. Jobson) 16,90 DM
BILL BRUFORD - One Of A Kind 16,90 DM
DAVID ALLEN - Bananamoon 12,90 DM

THROBBING GRISTLE - D.O.A. The Third And Final Report und T. G. je 16,90 DM
MIKE OLDFIELD - Tubular Bells, Hergest Ridge, Omadawn und The Orchestral Tubular Bells, Jewels 14,90 DM
MIKE OLDFIELD - Incantations (DoLP) 23,90 DM
MIKE OLDFIELD - Boxed (4er LP-Kassette) 29,90 DM
SBB - Welcome (Neul) 14,90 DM
MICHAEL ROTHER - Flammende Herzen und Sternzeit je 19,90 DM
ADELBERT VON DEYDEN - Sternzeit 14,90 DM
HANS-JOACHIM ROEDELius - Durch Die Wüste 14,90 DM
CLUSTER - Sowieso 14,90 DM
CLUSTER & ENO - Cluster & Eno 14,90 DM
LOL CREME / KEVIN GOLDLEY - Consequences (3er Kassette) 29,90 DM
POPOL VUH - Letzte Tage - Letzte Nächte 16,90 DM
CAN - Sönn Over Babaluma 11,90 DM
LA SUSELDOFF - 1st. und Viva 14,90 DM
PFM - Cook (Live) je 9,80 DM
EDDIE HOWELL - Gramophone Record (mit Brand X) 14,90 DM
COLIN SCOT - Out Of The Blue 11,90 DM
THE RESIDENTS - Duck Stab! 19,90 DM
THE RESIDENTS - Not Available 19,90 DM
TANGERINE DREAM - Force Majeure (High Quality Clear Vinyl) 16,90 DM
HYDRATION - 1st. (Frankreich) 14,90 DM
JASUN MARTZ & THE NEOTERIC ORCHESTRA - The Pillory (feat. John Jacobson & Ruth Underwood) 16,90 DM
PERIGEO - The Valley Of The Temples 16,90 DM
FIREBALLETT - Two, Too 16,90 DM
WILD MAN FISHER - Wildmania 19,90 DM
DAVID ALLEN - N'existe Pas (Neul) 16,90 DM
GONG - Camenbert Electric 12,90 DM
THE RESIDENTS - Third Reich, Meet The Residents and Fingerprince je US-Press. 19,90 DM
FM - Black Noise (Canadische Synthesizer Band mit NASH THE SLASH) 19,90 DM
CHROME - Half Machine Lip Movement (American Electronic Weirdness) 19,90 DM
NASH THE SLASH - Beside Companion (US-Import 12 inch EP) 11,90 DM
SYNERGY - Electronic Realizations und Sequencer (beide auf Special-High-Quality Clear Vinyl) jew. 16,90 DM
FAR EAST FAMILY BAND - Nipponjin (Join Our Mental Phase Sound) 17,90 DM
MANDALA BAND - Eye Of Wendor 17,90 DM
BRAND X - Live Stock 13,90 DM
PIERRE HENRY & SPOOKY TOOTH - Ceremony 9,80 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - A rosol Grey Machine (1. LP) 9,80 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - The Least We Can Do Is Wäre To Each Other 13,90 DM
FAUST - Faust IV 9,80 DM
ANTHONY PHILLIPS - Private Parts & Pieces (A Collection Of Guitar and Piano Solos, Duets And Ensembles 1972-1976) 17,90 DM
Dave - Space Shanty (Steve Hillage & Dave Stewart) 17,90 DM
GILGAMESH - Another Fine Tune (Hugh Hopper) 14,90 DM
ANDY MACKAY - In Search Of Eddie Riff 16,90 DM
PLANET GONG - (E. David Allen, Gill Smyth & The Here And Now Band - Opium For The People (Single) 5,00 DM
GNIDROLOG - In Spite Of Harry's Toenail 18,90 DM
JOHN CALE & TERRY RILEY - Church Of Anthrax 16,90 DM
MATCHING MOLE (Robert Wyatt) - Little Red Record 16,90 DM
TERRY RILEY - A Rainbow In Curved Air 16,90 DM
WAYNE SHORTER - The Native Dancer 16,90 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - Vital (Live-DoLP) 21,90 DM
VAN DER GRAAF GENERATOR - H To He Who Am The Only One 16,90 DM
PETER HAMILL - The Future Now, Over and The Silent Corner jew. 16,90 DM
ATOLL - Tortio (ital.) 14,90 DM
PETER BAUMANN - Romance '76 14,90 DM
GONG - Angels Egg, You, Shamal, Gazeuse und Expresso II jew. 14,90 DM
SUICIDE - Suicide 14,90 DM
TANGERINE DREAM - Encore (Live, DoLP), Alpha Centauri/Aten (DoLP) und Zeit (DoLP) jew. 19,90 DM
WHITE NOISE - An Electric Storm 12,90 DM
AQUA FRAGILE - Mass Media Straps (italien) 14,90 DM
BEAVER & KRAUSE - Ghandara 9,80 DM
R. D. LAING - Life Before Death 15,90 DM
ASH RA - Black Outs und New Age Of Earth je 14,90 DM
TIM BLAKE - New Jerusalem 16,90 DM
GONG - Downwind (Neul) 14,90 DM
ENO - Music For Airports und Music For Films jew. 16,90 DM
STEVE HILLAGE - Live Herald (DoLP, Live) 19,90 DM
TANGERINE DREAM - Force Majeure 14,90 DM
EDGAR FROESE - Ages (DoLP) 21,90 DM
RON GEESIN - As He Stands, Patrons, Right Through and Electrosound jew. 14,90 DM
HERE AND NOW - Give And Take (ex-Gong) 14,90 DM
STEVE HILLAGE - Fishring, L, Motivation Radio und Green jew. 14,90 DM
KLAUS SCHULZE - Blackdance und Time Wind je 13,90 DM
TANGERINE DREAM - Phaedra, Rubycron, Ricochet, Stratofest und Cyclone jew. 14,90 DM

STOMU YAMASHITA - Red Buddha (Vanguard 79343) 16,90 DM
CHRISTIAN VANDER - Tristan & Iseult 17,90 DM
MAGMA - Udu Wüdd je 9,80 DM
MAGMA - Inedits 13,90 DM
GONG - Est More (Live Reunion 1977) DoLP nur 15,90 DM
GONG - Floating Anarchy Live (feat. Daevd Allen, Gill Smyth & The Here & Now Band) nur 9,80 DM
GONG - Live Etc. DoLP nur 9,80 DM
EEBERHARD SCHÖNER - Video Magic 15,90 DM
ENO, MOEBIUS & ROEDELius - After The Heat 14,90 DM
NATIONAL HEALTH - Of Cues And Cures 14,90 DM
GILL SMYTH - Mother (m. D. Allen, P. Pyle & D. Matherbe) 14,90 DM
RARIÉTÄTEN:
RUBEN & THE JETS - For Real (ex-Zappa-Band) 9,80 DM
BRIAN AUGER & THE TRINITY - Befour 16,90 DM
HAMILTON CAMP - Welcome... (Reprise 1753) 16,90 DM
THE CLOUZE - Sugar On Sunday 14,90 DM
SPENCER DAVIS & PETER JAMESON - It's Been So Long 12,90 DM
FUNKY KINGS - F. K. (Jack Tempchin) 12,90 DM
RICHARD HARRIS - A Tramp Shining („McArthur Park“) 14,90 DM
LARRY HOSFORD - Crosswords (B. Berlin & Chris Darrow) 11,90 DM
MALO - Malo (WB 2584) 16,90 DM
RHINO ROYALE - Sampler mit Rhino Axes (US-Import) 22,00 DM
SUGARLOAF - Space Ship Earth 12,90 DM
THE IMAGE - 1st. und Inside The Triangle je 12,90 DM
VOLUNTEERS - 1st. (Wayne Berry) 12,90 DM
JUICY LUCY - 1st. Get A Whiff At This und Lie Back And Enjoy It je 12,90 DM
ALLAN TAYLOR - The American Album 14,90 DM
TOM BUSH - The Circle Game 9,80 DM
KATHY DALTON - Boogie Bands & One Night Stands (mit Little Feat) 12,90 DM
BLACK OAK ARKANSAS - Keep The Faith 9,80 DM
COUNTRY JOE MCDONALD - Love Is A Fire 9,80 DM
NEW RIDERS - New Riders (MCA) 9,80 DM
LOVE SCULPTURE - Blues Helping 16,90 DM
ERICK BURDON & JIMMY WITHERSPOND - Guilty 12,90 DM
DILLARDS - Tribute To The American Duck 13,90 DM
KINKS - Muswell Hillbillies 16,90 DM
DOC & MERLE WATSON - Then And Now und Two Days In November je 14,90 DM
JEFF BECK - Truth 14,90 DM
ROY HARPER - Lifemask, Flat Baroque und Berserk, HQ, Valentyne und Stormcock je 16,90 DM
FRATERNITY OF MAN - 1st (ABC 647) 9,80 DM
JIM MESSINA & THE JESTERS - 1st (auf 2 Bänden 3) 9,80 DM
IAN MATTHEWS - Hit And Run (US-Pr.) 16,90 DM
LOVE SCULPTURE - Forms And Feelings (incl. "Sabre Dance", mit Dave Edmunds) 16,90 DM
SAVAGE ROSE - Diodens Triumph und Wild Child jew. 17,90 DM
MADE IN SWEDEN - Where Do We Begin 17,90 DM
"BLow UP" - Original Soundtrack (mit Yabirds, Japan-Import) 22,00 DM
THE VELVET UNDERGROUND - White Light/White Heat (Original-LP) 17,90 DM
"SLEEPY" JOHN ESTES - Down South Blues (1935-1940) 14,90 DM
JOHN MAYALL - Back To The Roots (die legendäre DoLP mit Clapton, Mandel, M. Taylor, K. Hartley, J. Almond etc.) 25,00 DM
PAT MATRESSE - Fat Matress (Original-Cover, engl. Press.) 9,80 DM
KEY LARGO - Key Largo (Original-Druck BLUE HORIZON) 14,90 DM
MADE IN SWEDEN - Mad River 13,90 DM
MOBY GRAPE - Great Grape 16,90 DM
MORGAN - Nova Sola 12,90 DM
BOX TOPS - Dimensions 12,90 DM
CALLIOPE - Steamed (Danny O'Keefe) jew. 14,90 DM
AYNSLEY DUNBAR - Blue Whale 14,90 DM
KATH MCDONALD - Insane Asylum (m. Loggren, P. Sears & Neil Schon) 16,90 DM
STEVE MILLER BAND - Sailor and Children Of The Future jew. 16,90 DM
LOST GONZO BAND - Sign Of Life 16,90 DM
LINDA RONSTADT - Linda Ronstadt, Hand Sown, Silk Purse, Stone Ponds und Heart Like A Wheel jew. 16,90 DM
JESSE COLIN YOUNG - Soul Of A City Boy 16,90 DM
... von K. McDonald bis J. C. Young alles US-Pressungen!

JAN & JAN DEAN - Ride The Wild Surf 9,80 DM
RICK NEUFELD - Prairie Dog 12,90 DM
MICHAEL HURLEY - Long Journey (Holy Modal Rounders) 19,90 DM
OHIO KNOX - 1st. (mit Dallas Taylor und Paul Harris) 12,90 DM
BEACH BOYS - Live In London 11,90 DM
BEACH BOYS - Carl And The Passions (Orig.-LP) 9,80 DM
BEES MAKE HONEY - EP ("Sylvie", "Nanamele", "Boogie Queen" und "Don't Stop Now") 7,00 DM
GENE CLARK - No Other (Wv.) 9,80 DM
PAPA JOHN CREACH - And Friends und Filthy je 9,80 DM
CROSBY & NASH - Whistling Down The Wire 9,80 DM
ALVIN CROW & THE PLEASANT VALLEY BOYS - 1st. 9,80 DM
ELECTRIC PRUNES - Electric Prunes (Wv.) 9,80 DM
KEITH & DONNA GODCHAUX - 1st. 9,80 DM
JOHN HAMMOND - Southern Fried 9,80 DM
MARSHA HUNT - Woman Child 9,80 DM
IAN HUNTER - All American 9,80 DM
Allen Boys 9,80 DM
DR. JOHN - Gris-Gris 11,90 DM
DAYE MASON - Headkeeper 11,90 DM
COUNTRY JOE MCDONALD - Thinking Of Woody Guthrie, Tonight I'm Singing Just For You, Incredible Live, C. J. Fish und Quiet Days In Chicly je 12,90 DM
MC 5 - Kick Out The Jans (Wv.) 9,80 DM
PAUL KOSSOFF - Koss (DoLP, rare, unreleased and Live-Tracks) 21,90 DM
ALEXIS KORNER - Get Off Of My Cloud 9,80 DM
TAJ MAHAL - Brothers (Original Soundtrack BS 3024) 11,90 DM
NEUTRONS - Black Hole Star 14,90 DM
NEW YORK DOLLS - Too Much Too Soon 12,90 DM
DAVID PEEL & THE LOWER EASTSIDE - Have a Marihuana (Wv.) 9,80 DM
INTENSSENCE - Indweller 12,90 DM
QUACKRIDGE - Mr. Mick 9,80 DM
SMILEY AND LAUGHING - Thought Talk 9,80 DM
STEELEY SPAN - Rocket Cottage 9,80 DM
STILLWATER - Stillwater 9,80 DM
SWEGAS - Child Of Light 14,90 DM
TERRY TALBOT - No Longer Alone und Waffle Of Love jew. 16,90 DM
JOHN MICHAEL TALBOT - The New Earth and He Is Risen jew. 16,90 DM
THE TALBOT BROTHERS - Talbot Brothers 9,80 DM
TWICE AS MUCH - That's All 9,80 DM
THE YARDBIRDS - Columbia SCX 6063 16,90 DM
THE YARDBIRDS - EP ("Shape Of Things", "For Your Love", "Sull I'm Sad" und "Evil Hearted You") 7,00 DM
BECK, BOGERT & APPICE - 1st. 16,90 DM
BIG BROTHER & THE HOLDING COMPANY - Cheap Thrills 16,90 DM
DAN FOGELBERG - Souvenirs (mit Joe Walsh) 16,90 DM
GASOLIN - What A Lemon 16,90 DM
ROY HARPER - Early Years (= Release of "Come Out Fighting Chhengis Smith") (US-Pr.) 16,90 DM
HUMBLE PIE - At Fillmore 17,90 DM
JANIS JOPLIN - Kozmic Blues und Pearl Jewels jew. 16,90 DM
JANIS JOPLIN - In Concert (Live DoLP) 21,90 DM
NILS LOFGREN - Night After Night (Live DoLP) 18,90 DM
KENNY LOGGINS & JIM MESSINA - Sittin' In (1st. LP) 16,90 DM
OZARK MOUNTAIN DARE DEVILS - It's Alive (Live DoLP) 18,90 DM
PAVLOV'S DOG - Pampered Menial und At The Sound Of The Bell jew. 16,90 DM
THE TUBES - What Do You Want From Live (Live DoLP) 18,90 DM
MARC BENNO - 1st., Ambush und Amusing jew. 16,90 DM
BIG STAR - The 3rd Album 16,90 DM
BIG STAR - No. 1 Record & Radio City als DoLP 21,90 DM
ELVIN BISHOP - Juice Joint Jump 9,80 DM
STEPHEN BISHOP - Bish (2. LP) 15,90 DM
DAVID BROMBERG BAND - How Late 'll Ya Play 'Til (Live DoLP) 21,90 DM
JACKSON BROWNE - Late For The Sky und Runtin' On Empty jew. 15,90 DM
PAUL BUTTERFIELD BLUES BAND - Live (DoLP) 19,90 DM
HARRY CHAPIN - Greatest Stories Live 14,90 DM
HARRY CHAPIN - Dene Band On The Titanic, DoLP 16,90 DM
MICHAEL CHAPMAN - The Man Who Hated Mornings and Playing Guitar The Easy Way (Beide LP's mit Booklet) je 14,90 DM

GENE CLARK - Two Sides Of Every Story 16,90 DM
GUY CLARK - Guy Clarke (Neul) 16,90 DM
RY COODER - Paradise And Lunch und Showtime jew. 14,90 DM
ALICE COOPER - From The Inside (Neul) und Killer jewels 14,90 DM
LARRY CORVELL - Differences 16,90 DM
COUNTRY GAZETTE - Live At McCar's und What A Way To Make A Living jew. 14,90 DM
COUNTRY GAZETTE - Out To Lunch (US-Pr.) jew. 18,90 DM
RODNEY CROWELL - Ain't Living Long Like This (mit "Hot-Band" und Emmylou Harris) 16,90 DM
ROBERT CRUMB & HIS CHEAP SUIT SERENADERS - Vol. II 19,90 DM
THE DOORS - Absolutely Live (DoLP) 19,90 DM
THE DOORS - L. A. Woman, Morrison Hotel, Soft Parade und Waiting For The Sun jew. 14,90 DM
DAVE EDMUNDS - Get It and Trax On Wax 4 je 15,90 DM
FAMILY - Anyway (1st. Seite) Live 14,90 DM
MIKE FENNIGAN - 1st. 9,80 DM
FLASH - Flash feat. Peter Banks 9,80 DM
THE FLYING BURRITO BROTHERS - Flying Angel 9,80 DM
GILA - Bury My Heart At Wounded Knees 14,90 DM
GRATEFUL DEAD - Shakedown Street (Neul Prod. von Lowell George) 15,90 DM
ARLO GUTHRIE - Washington County 17,90 DM
ARLO GUTHRIE - Bling Blang 12,90 DM
ARLO GUTHRIE - Alice's Restaurant 14,90 DM
JIMI HENDRIX - Rainbow Bridge 14,90 DM
THE HOLLIES - Evolution, Butterfly, The Other Side Of The Hollies (= B-Seiten) und The Best Of The Hollies' EP's jew. 15,90 DM
THE HOLLIES - Crazy Steal (die letzte mit Allan Clarke) 16,90 DM
HUMBLE PIE - Town And Country 14,90 DM
HUMBLE PIE - Back Home Again 9,80 DM
ROBERT HUNTER - Tiger Rose und Tales Of The Great Run Runners jew. US-Pr. nur 9,80 DM
BERT JANSCH & JOHN RENBOURN - Jack Orion und Steppin Stone jew. US-Pr. 16,90 DM
CASEY KELLY - For Sale 14,90 DM
DOUGLAS JAMES KERSHAW - Same 12,90 DM
THE KINKS - Soap Opera, Soundtrack From The Film "Percy", Lola Versus Powerman and The Love Generation jew. 16,90 DM
LITTLE JOHN - San Francisco's 1st. Horn Band 9,80 DM
KAZ LUX - Distance (Neul) 15,90 DM
MASON PROFFIT - Wanted! The "Hangman Album", Original-LP-Pack Happy Tiger Records 12,90 DM
LEE MICHAELS - Nice Day For Something 9,80 DM
JONI MITCHELL - Blue und Court And Spark jew. 14,90 DM
JONI MITCHELL & WEATHER REPORT - Don Juan (DoLP) jew. 19,90 DM
MONTROSE - Rock The Nation 14,90 DM
MORGAN - Brown Out (Morgan Fisher) 17,90 DM
GEOFF & MARIA MULDAUR - Sweet Potato 17,90 DM
GEOFF MULDAUR - Motion 13,90 DM
MARIA MULDAUR - Southern Winds 16,90 DM
NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE - Who Are These Guys 11,90 DM
NICO - The End (m. Manzanera, Cale und Eno) 17,90 DM
VAN DYKE PARKS - Clang Of The Yankee Reaper 11,90 DM
VAN DYKE PARKS - Discover America 9,80 DM
DAVID PEEL - An Evening With David Peel (Live) 16,90 DM
JOHNNY RIVERS - Outside Help 9,80 DM
RICK ROBERTS - She's A Song (US-Pr.) 16,90 DM
ROLLING STONES - Sticky Fingers (Orig. Cover) 14,90 DM
TODD RUNDGREN - Back To The Bars - Live DoLP 19,90 DM
TODD RUNDGREN - Utopia 14,90 DM
LEON RUSSELL & MARC BENNO - Look Inside The Asylum Choir 14,90 DM
SMALL FACES - The Autumn Stone (Live) DoLP 21,90 DM
SMALL FACES - Odgen's Nut Gone Flake 14,90 DM
SPRIT - Made In Germany 14,90 DM
GARY STEWART - YOUR Place Or Mine 14,90 DM
GARY STEWART - Steppin' Out, Out Of Hands und You're Not The Woman You Used To Be jew. 9,80 DM
THE STOOGES - Fun House 14,90 DM
VANILLA FUDGE - 1st. ("Ticket To Ride") 14,90 DM
JERRY JEFF WALKER - A Man Must Carry On (Live-DoLP) 21,90 DM
SAMMY WALKER - Blue Ridge 17,90 DM
Mountain Skyline SAMMY WALKER - Sammy Walker 9,80 DM
WHITE MANSIONS - Country Rock Opera m. W. Jennings, E. Clapton, John Dillon u. Jessie Colter (m. 28 P. Booklet) 18,90 DM
JESSE COLIN YOUNG - Love On The Wing 9,80 DM
STEVE YOUNG - Renegade Picker 9,80 DM
WARREN ZEVON - 1st. ("Frank And Jesse") und Excitable Boy jew. 15,90 DM
Z.Z. TOP - To Joe, Tres Hombres und Fandangos (Live) jew. 9,80 DM
... viele Titel aus unserer April-Anzeige sind weiterhin lieferbar. Bitte vor Bestellung anrufen oder genügend Ersatz-Titel angeben, damit die Porto-Grenze nicht gefährdet wird!

Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413 · Tel. 0581/18404 von 10.00 - 18.00 Uhr

VERSANDBEDINGUNGEN: Per Nachnahme (plus 5,- DM Porto) oder Vorüberweisung (plus 3,- DM) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 258 501 10) Kto.-Nr. 13 003 bzw. Postscheck Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 55 21-309, Ab 100,- DM portofrei. Kein Versand ins Ausland!!!

ist, wird er's euch danken.

Bloß nicht gleich an Ort und Stelle runterschlingen, sondern einwickeln lassen, mit nach Hause nehmen und dort in Ruhe genießen. *Thanks, I'll take it away...*

Ich hab' jedenfalls noch nicht genügend Zeit gehabt, den komplexen Lowell auf mich wirken zu lassen – zweieinhalb Jahre wird's gewiß noch dauern.

Ian Hunter

YOU'RE NEVER ALONE WITH A SCHIZOPHRENIC
Chrysalis CHT 1214

Von Hans-Willi Andresen

Lange pirschte der Jäger auf einsamen Pfaden, fernab jeden Trubels und Rubels. Nach zwei Jahren kehrt er endlich in den Dschungel der Musik-Branche zurück – mit einer wahrhaft prächtigen Beute: **YOU'RE NEVER ALONE WITH A SCHIZOPHRENIC** ist zeitgenössische Rockmusik der achtziger Jahre – *made in USA*. Kraftvoll, fesselnd, explosiv und ausdrucksstark! Man horcht sofort auf, schon beim ersten Ton!

Doch zunächst wieder zurück auf den Boden der Tatsachen: für sein neues Werk konnte der ehemalige Lead-Sänger von Mott The Hoople Mick Ronson (g), John Cale (p) sowie Max Weinberg (dr), Roy Bittan (keyb) und Gary Tallent (b) aus Bruce Springsteens E-Street Band verpflichtet. Hinzu kommen als Bläser George Young und Lew Delgatto; die Harmoniegesänge intonieren Eric Bloome, Rory Dodd und Ellen Foley (genau, 's ist die gutaussehende Unbekannte mit der mörderischen Stimme, die auf der Meat Loaf-LP mit dem dicken Fleisch-Klops in den Klinsch geht). Die Stücke stammen mit Ausnahme des ersten (in Co-Produktion mit Mick Ronson) alle aus der Feder vom Jäger *himself*. Produziert wurde das Werk von Mick Ronson und Ian Hunter. So, das wär's wohl mit den *facts*. Plattenteller frei, Hunter drauf, Nadel runter!

Es geht sofort höllisch los! Max Weinberg gibt knallhart und trocken den Takt an, und von „Just Another Night“ rockt die gesamte Band(e) über „Wild East“ *directement* – Alan Freed kündigt zwischendurch zwar original seine „Moon Dog Show“ an, exakt im richtigen Timing – in „Cleveland Rocks“ hinein. Die drei E-Street-Boys sorgen für den richtigen Schwung, machen ungeheurer Dampf, und Mick Ronson spielt haargenau die treffenden Riffs. Mittendrin, voll sprudelnder Energie, die charakteristische Stimme Ian Hunters. Weitere Höhepunkte der Platte (drei gute Ian Hunter Stücke kommen niemals allein!): „Ships“ – eine sehr schöne Ballade, „When The Daylight Comes“ – ein Laid-Back-Rocker mit Wechselgesang Hunter/Ronson, „Life After

Death“ sowie das von einem monotonen gleichmäßig pulserenden Rhythmus getragene „Bastard“. Alle Songs von **YOU'RE NEVER ALONE...** sind sehr melodisch, greifen zurück auf die Wurzeln des Rock'n'Roll, sind frisch, agil, teilweise ungezügelt, weisen Einflüsse des traditionellen englischen Blues-Rock auf, glänzen durch intelligente, mitteilungskräftige Texte und erwecken Freude und Begeisterung beim Anhören.

Merke: Du fühlst dich niemals allein mit der neuen Ian Hunter, ... und wenn's auch nur dein schizophrener Nachbar ist, der an der Tür Sturm läutet.

Stiff Little Fingers

INFLAMMABLE MATERIAL

Rough Trade Records
Rough 1

Von Alfred Hilsberg

Höret, ihr Freunde der wohlklingenden Omo-Straits, der braven Blues-Bajazzos und der Disco-Debbies! Rock'n'Roll-Power ist angesagt, und Stiff Little Fingers zimmern fleißig an den Särgen aller, die uns mit ihrem harmonischen Gedudel einschläfern wollten. Ja, ich weiß, das ist nix für die Herren und Damen in der Loge, S.L.F. sind 'ne Band für die Kids. Ja, ich hab das auch alles schon mal gehört: die drei Griffe, die krachenden Akkorde, die Breaks, das irrwitzige Tempo. Die vier Jungs, alle so um die 20, haben jedoch mit ihrer ersten LP eine Mischung hingekriegt, die von den Clash über Sham bis zu den Lurkers alles in die Ecke des abgestandenen Profiteurs verweist.

INFLAMMABLE MATERIAL handelt hauptsächlich von den Erfahrungen, die Stiff Little Fingers in ihrer irischen Heimat gemacht haben: britische Besatzungstruppen, heimliche Armeen, Verstecken, Weglaufen, Unterdrückung, Sinnlosigkeit, Ausbruch, Alternativen. Die Jungs dieser Belfast-Band haben seit ihrer Kindheit die Kämpfe in Nordirland mitbekommen, zwei als Protestanten, zwei als Katholiken. Auf welcher Seite stehst du? Wie Bassist Ali McMordie in einem Interview sagte: auf der irischen. Naive oder clevere Behauptung?

Nun werden sie von allen Parteien, von den Republikanern bis zu den königstreuen Unionisten, umgarnt; die einen wollen S.L.F. gegen die anderen ausspielen. Is' ja auch ein Problem, wenn in den Songs vage von einem „alternativen Ulster“ gesungen wird, aber als Weg dorthin nur der Weg ohne Waffen angegeben wird. „Nur“?

„I won't be no soldier/ I won't take no orders from no-one/ Stuff their fucking armies/ Killing isn't my idea of fun“ (Aus: „Wasted Life“)

Stiff Little Fingers beschreiben die Situation einer Spielball-



BOB WELCH

Mit seinem ersten Solo-Album (French Kiss) hatte das Ex-Mitglied von Fleetwood Mac Bob Welch große Erfolge. Jetzt gibt es Three Hearts. Sein zweites Album.

Seine neue LP:

THREE HEARTS

Die LP: 1C 064-85 807 Die MC: 1C 264-85 807



EMI ELECTROLA



Zeigt her eure steifen kleinen Fingerchen!

Generation, die endlich selbst spielen und leben will. Die vorläufige Lösung von Stiff Little Fingers ist der Rock'n'Roll, den sie jetzt in England machen. Emigration? Wohl auch, diese Anwürfe kommen. Ihr in London sicher entstandenes neues Lebensgefühl bringen die Stücke auf INFLAMMABLE MATERIAL nicht zum Ausdruck; es ist eine Platte, die von fern agitieren soll. Was kann eine Band aber auch anderes machen, als Beschreibungen zu liefern, Anstöße zu geben, um vielleicht ein paar Dinge im Kopf in Gang zu bringen? Die Clash und erst recht nicht die Fußballtruppe Sham 69 – so ehrlich

Jimmy Pursey es auch meinen mag – haben auch keine Lösungen drauf. Und etwas Besseres kann eine Kunst, wie die Rock-Musik auch nicht leisten: Partei für die Menschen, für einen selbst ergreifen.

S.L.F. haben die Kraft, die angeblich im Punk nicht mehr vorhanden ist, die von den intellektuellen-Bands in andere Richtungen und von der Industrie in die Hitparaden gelenkt worden ist. Jedes Stück überzeugt mich, vor allem durch den Gesang des Sologitarristen Jake Burns, aber auch durch die Rhythmus-Gitarre von Henry Cluney. Mit dabei sind noch Bassist Ali und der Schlag-

zeuger Jimmy Reilly. Die Jungs haben fleißig New Wave gehört, von den Ramones über die Lurkers bis zu den Clash, und schließlich auch Reggae; „Johnny Was“ ist eine Version des Bob-Marley-Titels, die erst langsam seine Ursprungs-Strukturen erkennen läßt. Die 60er Jahre sind mit den Who am Anfang von „Wasted Life“ auch nicht schlecht vertreten. Aber was dann hereinbricht, ist Raw Power von heute.

Keine neuen Ideen, keine neue Richtung? Warum auch, wenn die alte Kraft funktioniert. Warum auch, da doch in erster Linie die nach schneller Verkäuflichkeit verlangende Industrie nach dem „neuen Ding“ giert.

Stiff Little Fingers können die Punk-Band der nächsten Jahre werden – wenn's ihnen gelingt, sich mit London nicht durch Anpassung zu arrangieren. Island Records hatten sie abgelehnt; Rough Trade, das kleine unabhängige Label mit dem unheimlichen Engagement, hat sie rausgebracht (S.L.F. haben daraufhin einen schönen Song gemacht „Rough Trade“). Trikont ist als deutscher Vertriebspartner im Gespräch. Bis dahin ist die Platte über Import-Kanäle allerdings schon in etlichen Orten zu erhalten. Ich finde, man muß sie haben. Nicht, um seine Punk-Sammlung zu vervollständigen, sondern weil sie „losgeht“, weil sie Informationen vermittelt, weil sie einen Kick in die 80er Jahre bringt.

Magazine SECONDHAND DAYLIGHT Ariola 200 385

Von Ingeborg Schober

Düsteres Moll wie auf David Bowies LOW, sich dramatisch zuspitzende Instrumentaldissonanzen wie auf ROXY MUSIC 1 – eine Ouvertüre, die Abenteuerliches verheißt – so beginnt das zweite Album von Magazine aus Manchester. Nach ihrem exzellenten Debütalbum REAL LIFE haben Magazine tatsächlich mit waghalsigen Extravaganzen ihre theatralische Pose noch ein bißchen auf die Spitze getrieben. Der neue Produzent Colin Thurston setzt Devotos emotionslosen Antigesang und seine wortreichen Textassoziationen in erbarmungslosen Kontrast zu einer dichten, labyrinthisch arrangierten Klangmauer; bisweilen wird's gar eine Klagemauer. Damit geht die improvisierte, fragmentarische Atmosphäre von REAL LIFE verloren, entsteht ein bedrückendes, unversöhnliches Melodram. Bei den epischen Stücken wie „Feed The Enemy“, das einen wie ein Murnau-Film frösteln läßt, gelingt das dank winselndem Saxofon, alarmierender Keyboardarbeit und seelenlosen Chorstimmen unübertroffen. Desgleichen bei dem intensiven „Cut-Out



ANGELO BRANDUARDI

Ergebnis:

Eine musikalische Collage aus Klassik, Volksweisen, Jazz, Rock und viel Branduardi! STERN

HIGHDOWN FAIR
LP 26396 XOT · MC 57 979 GT
ALLA FIERA DELL'EST
LP 26394 XOT · MC 57 977 GT
LA PULCE D'ACQUA
LP 26395 XOT · MC 57 978 GT



Wie man Mädchen kennenlernt!

Beim NDR verrissen, im Südwestfunk hochgelobt. Thomas Bergmann und Klaus Wirtz haben in einem Buch die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, Mädchen kennenzulernen gesammelt: Wo man Mädchen kennenlernt – wie man sie anspricht – wie man mehr Chancen hat – wie man sofort Zuneigung erkennt und welche Methoden es gibt, zum Kontakt zu kommen. Über 100 Seiten. 20-Mark-Schein im Umschlag oder Bestellung per Nachnahme (+ Postgebühren) mit Rückgaberecht innerhalb einer Woche nach Erhalt. Lassen-Vlg., 2 Hamburg 19, Schulweg 48, Abt. 15

Ihre Spende

Brot für die Welt

Hilfe zum Leben

Postscheck Köln 500 500-500



DER ZENSOR

Record Shop
Musik by Post

Stiff Little Fingers, Bloody Sunday	5.50
Kleenex, You and Who	5.50
Raincoats, Ferry Tales	5.50
Residents/NOT AVAILABLE	22.-
Vier neue Red Star-Alben	je 22.-
Tuxedomoon (12 Inch)	17.90
Agusto Pablo/EAST OF RIVER NILE	25.-
Israel Vibration/ THE SAME SONG	25.-
NO NEW YORK	22.-

plus vieles mehr...

Tina Fiedler Zensor
Belzigerstr.23 1Berlin 62
Alle Lieferungen
erfolgen per NN+3.30
+Versandkosten

THIN ON TOUR LIZZY

14.5.79 KÖLN - Sartory Saal
15.5.79 MÜNCHEN - Circus Krone
17.5.79 MANNHEIM - Rheingoldhalle
19.5.79 NÜRNBERG - Hemmerleinhalle
20.5.79 SAARBRÜCKEN - Kongreßhalle
21.5.79 OFFENBACH - Stadthalle
22.5.79 HAMBURG - Musikhalle

'LIVE AND DANGEROUS'



aus dem Hause
phonogram 

 chappell
MUSIKVERLAG

6360 169

7138 108

50-5-79

Shapes" und dem unheilverkündenden „Permafrost“. Bei den schnelleren Stücken wie „Rhythm Of Cruelty“ oder „Talk To The Body“ mangelt es jedoch an Struktur, da herrscht nur diffuse Monotonie.

Dennoch ist **SECONDHAND DAYLIGHT** ein Schritt nach vorn, das Album bietet ein musikalisch weitaus größeres Spektrum, nahtloses Zusammenspiel der Musiker, reizvolle Melodien und einen Devoto, der gar nicht erst versucht, sich als variabler Sänger zu beweisen, sondern in seiner desinteressierten Coolness verharrt.

SECONDHAND DAYLIGHT ist nicht jedermanns Sache, sondern ein böses, angsteinflößendes, symbolisches Album, quälend, ungemütlich, zynisch, von einer unbequemen Wahrheit, wie sie nur ein gutes Magazin auszusprechen vermag.

**Jean-Luc Ponty
LIVE
Atlantic ATL 50 594**

Von Ekki Schädel

Jean-Luc Ponty ist, vom Jazz kommend, der Mann, der die Geige in der Rockmusik am weitesten nach vorne gebracht hat. Und er hat es auch ganz gut verstanden, nach seiner Trennung von Zappa und anderen

Gruppen, eine eigene Musik zu entwickeln, die von der Spannung lebte zwischen lyrischen Momenten und rasanten, technisch virtuosen Passagen.

Mittlerweile ist Jean-Luc Ponty zwar noch nicht auf dem totalen Disco-Trip, aber zweifellos dabei, sein Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten immer mehr einzuengen, indem er die ursprünglichen Komponenten seiner Musik durch übermäßigen Elektronikeinsatz und kalte Perfektion ersetzt; eine Erscheinung, die mir auf der neuen Live-Platte besonders stark aufstößt.

Allerdings läßt sich diese Entwicklung schon an Hand der letzten Studioproduktionen verfolgen, doch wurde sie manchmal durch Qualitäten anderer Mitwirkender wie z.B. Allan Holdsworth (auf **ENIGMATIC OCEAN**) aufgewogen.

Auch (oder gerade) wenn bei den Live-Mitschnitten Musiker dabei sind, mit denen Ponty schon lange zusammenarbeitet, u.a. Allan Zavod, Keyboards, und Ralphe Armstrong, Baß, so fehlt die Geschlossenheit, es bleibt eine spielerische Unausgewogenheit. Es wird sich zeigen, inwieweit sich dieses Konzept, das eben sehr stark auf eine einzige Musikpersönlichkeit zugeschnitten ist, fortführen läßt.

Bleibt nur die Hoffnung, daß alle, die im Gegensatz zu mir die Konzerte in Deutschland miterlebt haben, einen angenehmeren Abend hatten, als ich beim Hören der Platte.

**Eloy
SILENT CRIES AND
MIGHTY ECHOES
Harvest 1C 064-45 269**

Von Manfred Gillig

Entscheidende Probleme und verzehrende Überlegungen, die die 'Alten' oft nicht einmal erahnen, drohen die 'Jungen' aus der Bahn ihrer Existenz zu schleudern. Die qualvolle Zeit des materiellen Aufbaus ist endlich beendet. Nun gilt es, das mühsam Geschaffene mit potentem Inhalt zu füllen. Geistige Schätze einzusammeln, neu zu entdecken." Soweit der Presetext. Auftritt Eloy:

„WIR kennen den Schmerz – WIR kennen die Angst, WIR kennen die Einsamkeit. WIR sind die Frucht des Jahres. Verloren in Leere?“ („Master Of Sensation“)

Und wieder der Presetext: „Worte eines suchenden Sprechers der Nachkriegsgeneration... Doch keineswegs sich im Gestrüpp der Mißstände verwirrend, bietet Eloy Gedanken zur Lösung an:

WIR können die ECHOS nicht aufhalten, die hervorgehoben werden durch UNSER LEBEN und UNSER TREIBEN! WIR können UNS nicht vor den ECHOS verbergen, vor der WAHRHEIT UNSERER SEELEN! – Schwingungen –

Dann als Warnung wie als Möglichkeit:

ALL' UNSERE STUMMEN SCHREIE, UNSERE GEDANKEN, UNSERE TATEN werden hervorgerufen, was WIR verdienen, werden MÄCHTIGE ECHOS entstehen lassen!“

Und schließlich ergreift noch Jürgen Rosenbaum, Schlagzeuger, „Lyriker und Magier“, der sich „großer Verantwortung bewußt“ ist, das Wort: „Ich habe Dinge erkannt, weiß Zusammenhänge, die darzulegen anderen helfen könnte. Doch ist es schwer, die gewaltige Kraft, die ich dazu benötige, permanent aufzubringen und niederschmetternde Vorurteile Unwissender, teils der Angst vor der Einsicht entspringend, abzubauen... Briefe bestätigen das Nutzvolle an unserer Arbeit.“

Nun gut, solche Magie verfehlt ihre Wirkung nicht. Denn das alles ist glasklar im Sound und auf den ersten Blick bestechend und mit durchaus hypnotischer Anziehungskraft. Bei genauerem Hinsehen verpufft das Ganze freilich in einer Wolke aus Manierismus und monotoner Langeweile.

Müssen es denn immer noch die gleichen Pink-Floyd-Stimmungsbilder wie damals sein? Und immer wieder, in fast jedem Stück, die gleiche Struktur, die gleichen Harmonien, die gleichen Akkordfolgen, die gleichen Phasingeffekte, und – am gravierendsten – die gleiche Balance zwischen spartanischem, ausgedünntem Rockgerippe aus Baß und Schlagzeug auf der einen

Zuschlagen!



1 Jahr SOUNDS 30 DM! 2 Jahre SOUNDS 55 DM! 3 Jahre SOUNDS 80 DM! Wieviel man auf diese Weise spart, kann sich jeder ausrechnen... wenn 1 Heft 3 Mark kostet, dann kosten 12 Hefte... und das dann noch mal 3... Jesses, da springen ja noch mindestens 2 neue LPs bei raus! Richtig! Packt den SOUNDS-Abo-Hammer und ihr schlagt alle Preiserhöhungen und Inflationen. (Denn daß die irgendwann mal wiederkommen, ist so sicher wie das Amen in der Kirche.) Also, auf zum nächsten Postamt, wann mal wieder kommen, die Summe auf das Postscheckkonto Hamburg 389419-201 eingezahlt, und schon habt ihr uns festgenagelt. Daß Trini Lopez einst „If I Had A Hammer“ jammerte, lag doch nur daran, daß er uns nicht kannte. Stimmt's? - Also, gleich zuschlagen und ihr werdet uns kennenlernen!

STEVE HACKETT

Ex-Genesis Gitarrist
(& Band)

On Tour

- 1. Juni
STUTT GART,
Liederhalle
- 2. Juni
DÜSSELDORF,
Philipshalle
- 3. Juni
BERLIN,
Hochschule der Künste
- 5. Juni
MÜNCHEN,
Circus Krone
- 6. Juni
NEU-ISENBURG (Frankfurt),
Hugenottenhalle
- 9. Juni
HAMBURG,
Audimax



9124 039

aus dem Hause

phonogram



S0-5-79

und den sparsamen Gitarrenklängen von Frank Bornemann und dem alles einhüllenden, die Gehörgänge mit Streicher- und Posaunensirup und mit Urklangerauschen zukleisterndem Keyboardgewaber von Detlev Schmitzen auf der anderen Seite? Der Eskapismus ist auf dem Vormarsch.

Joe Jackson LOOK SHARP! CBS/AMLH 64743

Von Alfred Hilsberg

Der Typ auf der Rückseite des Covers sieht ja nun trotz seines ausgestreckten Zeigefingers nicht gerade bedrohlich aus, der achtet eher auf Stil (siehe Cover-Vorderseite). Aber was dann in seinen elf Songs zu hören ist, läßt ein paar mehr Haare auf den Zähnen vermuten, als er sie auf dem Kopf hat.

Sprüche beiseite. Bei LOOK SHARP! handelt es sich um das Debütalbum eines gewissen Joe Jackson, der seit geraumer Zeit durch die englische New Wave-Szene geistert. LOOK SHARP! (mit Ausrufezeichen) hat Ähnlichkeiten mit den ersten beiden Alben eines gewissen Herrn Costello (Jake Rivas Schützling): der hat, wie unser Joe Jackson, ja auch reichlich viele Harmonien und Themen - von den 60er Jahren bis zum Punk - zu

einer gefälligen Mixtur vereint. Der Unterschied (nicht nur ein vorläufiger, so hoffe ich) besteht in dem Verhältnis von Text und Musik und in den Image-Präsentationen, mit denen die beiden daherkommen.

J.J. trägt zunächst mal keine Brille, dafür Krawatte. J.J. macht Texte, die sich ebenfalls mit Alltagsthemen beschäftigen: den Sonntagszeitungen (die die Mütter verschlingen), den Teenagern mit ihren Samstagabend-Freuden-Leiden („Is She Really Goin Out With Him“ und „Baby Stick Around“), all den kleinen banalen Erlebnissen, Enttäuschungen und Hoffnungen. J.J. bringt sie mit einer kalten Normalität raus, die keine Ausflüge in Seelenwindungen a la Elvis Costello mit dessen tief-sinnig-tieftrauriger Ernsthaftigkeit zulassen. Und schließlich: J.J. macht reichlich auf Unterhaltung mit Anspruch, mit Songs, die tanzbar sind.

Arrangements und Produktion lassen Jackson genügend Raum, die Inhalte seiner Lieder, selbst ohne Textbeilage, verständlich vorzubringen. Das eine deckt das andere nicht zu. Diese Ordnung läßt allerdings manchmal die Perfektion der Instrumentalisierung etwas in den Hintergrund treten: manches Stück könnte eintönig wirken, würde nicht wie in „Throw It Away“, „Got The Time“ und „Pretty Girls“ die Liebe zum Rock'n'Roll durchdringen.

Der Herr Jackson (viel mehr als seinen Namen weiß ich wirk-

lich nicht von ihm) kann auch schön Klavier spielen und manchmal die Mundharmonika blasen. Vor allem kann er Lieder schreiben, die eingängig sind, die sich nicht irgendwo zwischen den Charts und dem Experiment im Nichtsnutz-Land verlieren.

Ein neuer Star am Rock-Himmel? J.J. muß sich schon anstrengen, da warten noch andere, die von E.C. geschaffene Lücke zu füllen.

Steve Forbert ALIVE ON ARRIVAL Epic EPC 83308

Von Michael Schlüter

Kaum kommt da einer in 'ner zerschissenen Jeansjacke, in Röhrenhosen und Cowboystiefeln, den Mundharmonikahalter um den Hals und 'ne akustische Gitarre vor dem Bauch - schon tönt es wieder: ein neuer Dylan! Der solche Assoziationen weckt, heißt diesmal Steve Forbert, ist Amerikaner und hat wohl tatsächlich seine Zeit als Alleinunterhalter in den Straßen von New York abgerissen, wenn man seinen Songs „Grand Central Station, March 18, 1977“ oder „Tonight I Feel So Far From Home“ glauben darf. Und „Grand Central Station“ klingt auch frappant nach 1965, nach der Blütezeit der Folksänger vom Schlage Bob Dylans oder Donovans.

Doch ganz so anachronistisch präsentiert sich Forbert auf ALIVE ON ARRIVAL nicht. Der Leadgitarrist Steve Burgh hat mit Forberts Songs ein sehr gutes Rockalbum produziert, sehr gut vor allem deswegen, weil hier Stimmungen ökonomisch und effektiv in Musik umgesetzt werden und weil auf jeden produktionstechnischen Bombast verzichtet wird. Die sparsamen Arrangements kommen dem melodischen und erzählenden Charakter der Kompositionen nie in die Quere.

Steve Forberts Stimme hört sich an wie eine Mischung aus Salvatore Adamo und Loudon Wainwright und wirkt in ihren Ausdrucksmöglichkeiten relativ begrenzt, sie wird jedoch dem dynamischen Drive von „What Kind Of Guy?“ und dem Rock von „You Cannot Win If You Do Not Play“ ebenso gerecht wie der Wehmut von „It Isn't Gonna Be That Way“ und „Tonight I Feel...“. Für einen seiner gelungensten Songs halte ich „Thinkin'“ - eine einfache, eingängige Melodie mit einem originellen Rocktext („Don't you go thinkin' and thinkin', and thinkin', thinkin' so much till you're stranded behind, don't you go thinkin' and thinkin' and thinkin', thinkin' so much till you're losin' your mind.“) und einer rollenden Rockbegleitung (rockenden Rollbegleitung).

Gut zu wissen, daß es noch amerikanische Singer-Songwriter gibt, deren lyrische und melodische Einfälle nicht ausschließlich aus Klischees bestehen und

die zudem noch an Produzenten geraten, denen die Befriedigung des Massengeschmacks wurscht ist.



Der überflüssige Perry

Journey EVOLUTION CBS 83566

Von Jörg Gülden

„Als Journey ein Quartett waren, da war die Band ein absoluter Traum./ Das Letzte, was Journey brauchten, war ein neues Mitglied./ (Steve) Perrys Stimme ist zwar sehr gut, aber sie ist viel zu sehr Showbiz, um in der Gesellschaft dieser Musiker zur Geltung zu kommen. Aber selbst wenn seine Stimme passen würde, so sind doch Gregg Rolie und Neil Schon derart großartige Sänger, daß Perrys Gegenwart in jeder Beziehung überflüssig ist./ Und Perrys Texte sind grauenhaft./ Diese Weisen würden sicherlich nicht mal den Grütze-Test bestehen./ Was tut der hier?/ Die Band-Mitglieder wollen groß rauskommen, und sie alle verdienen es, erfolgreich zu sein. Die Sache ist die: etwas wirklich Wichtiges wird hintenangestellt und dabei, zumindest teilweise, geopfert. Die Spitze der Charts ist jetzt sicherlich in Reichweite, und ich wünsche ihnen ehrlich alles Gute. Ob sie das, was ihnen verlustig gegangen ist, betrauern oder nicht, mag zwar von Bedeutung sein, aber sie werden sicherlich lernen, damit zu leben. Falls sie Glück haben.“

Bevor jemand voreilige Schlüsse zieht, sei schnell angemerkt, daß obige Zeilen nicht etwa von mir stammen, sondern nur (von mir) übersetzte Zitate aus einer CBS-Pressemappe sind. Zwar beziehen sie sich auf die vorletzte Journey-LP INFINITY, doch meiner Ansicht nach treffen sie auch, was EVOLUTION anbelangt, den Nagel voll auf den Kopf. Bitte mehr solcher wahrheitsgetreuen „Promotion“-Werke!

WISHING WELL

ROCK, DER VON
DER BÜHNE KOMMT UND
NICHT AUS DER
RETORTE !

TARGO

crystal



Die LP: 064 CRY 45 349

Die MC: 264 CRY 45 349

Jay Ferguson
REAL LIFE AIN'T
THIS WAY
 Asylum 53 086

Von Peter Urban

Ich muß bekennen, Jay Fergusons dritte, von mir heißerwartete Soloplatte hat mich beim ersten Anhören ziemlich kalt gelassen. Denn ich vermisse die augen- bzw. ohrenfälligen Pluspunkte seiner letzten LP THUNDER ISLAND – die brillante, mächtige Produktion von Bill Szymczyk und die eingängigen Melodien, aber davon besitzt ja kein Schreiber einen endlosen Vorrat. REAL LIFE wurde von Ferguson persönlich produziert: als Keyboardspieler scheint er ein zwiespältiges Verhältnis zu Gitarren zu haben, denn die klingenden durchweg zu dünn; selbst Joe Walsh's Einlage in „Playing Time“.

Beim dritten Hören fielen mir diese Dinge jedoch gar nicht mehr auf, dafür drangen nach und nach immer stärker die Eigenschaften durch, die Fergusons Musik seit der Ur-Spirit-Zeit einen ganz eigenen Reiz verleihen: seine unverwechselbare leicht näselnde Stimme, mit der er sehr gerade, ohne große Schlenker, singt und die daher bei aller Power der Musik (und die meisten seiner Nummern haben viel Dampf) stets darüber liegt; dazu seine langgezogenen Melodiebögen, denen tragende Rhythmusphrasen von Klavier und Gitarren den Saft und die Kraft geben. Auch die neuen Songs von REAL LIFE rasten also bei mir ein; bezeichnend, daß der einzige Fremdtitel, „Let's Spend The Night Together“, mir jetzt überflüssig erscheint.

Fergusons neue LP hat mir wieder mal deutlich gezeigt, wie windig Kritik nach einmaligem „Reinhören“ sein kann.

Tom Robinson Band
TWO
 Electrola 064-06 977

Von Ingeborg Schober

Tom Robinson, der renitente Engländer hat mit neuer Besetzung sein zweites Album eingespielt. Neben Gitarrist Danny Kustow sind jetzt Ian Parker, Keyboards, und Preston Heyman, Schlagzeug, dabei. Produziert wurde die LP von Todd Rundgren, was ich allerdings nur auf einer Nummer positiv heraushören kann: „Bully For You“, von Peter Gabriel mitkomponiert. Da trägt der Keyboard-Sound eindeutige Rundgren-Züge, der Gesang klingt mehr nach Gabriel denn Robinson; ein gutes, wenn auch kein typisches TRB-Stück. Auffallend am ganzen Album ist, daß die Stücke, die noch mit der alten Besetzung Dolphin Taylor und Nick Plytas entstanden sind, mehr den signifikanten Robinson-Sound haben – guter, klassischer Rock mit

Witz und Pub-Balladen wie „Law And Order“ – während die neueren allesamt etwas orgellastig, mit Gospelchören und Soul aufgemotzt, sehr Mittelklasse-amerikanisch klingen. Der etwas Boogiehafte und einheitliche Sound steht im Widerspruch zu den starken, handfesten und sarkastischen Texten, in denen Robinson die Wild-West-Methoden der zivilisierten Staaten genauso anprangert wie die von Militärjuntas, Kopfgängern, Bürgerwehr und anderen starken Männern.

Die bissig-witzigen bis aufrührerisch-scharfen Moritaten über Beamte und Polizei könnten auch ein bißchen mehr revolutionären Musikgeist vertragen, wollen sie nicht zu langweiligen Solidaritäts-Chören abrutschen. Denn nicht jeder greift zum Textblatt, um sich über Robinsons Sozialkritik und Engagement zu informieren und darüber, was eigentlich Sache ist. Also ruhig ein bißchen mehr aufdrehen, so wie auf dem Debütalbum.

Graham Parker
SQUEEZING OUT
SPARKS
 Vertigo 9102 030

Von Bernd Matheja

Ich mag den alten, knorrigen R&B der Burdon, Jupp und Jagger, Edmunds, May und Morrison – darum mag ich auch Graham Parker. Der kleine Kratzhals mit der Brille läßt zehn derbe bis melancholische Tracks, die Sau und über 35 Minuten – die Funken raus. Ein Mariechen mit Straß und Saisonzuschnitt, ist er gewiß nicht. Sein inzwischen sechstes Album (die grandiose Halb-Raubrille LIVE AT MARBLE ARCH mal mitgerechnet) zeigt, daß hier einer von der Neuen zur Dauerwelle gefunden hat.

Erstmals hat als Produzent Jack Nitzsche Hand angelegt und ein paar – wenngleich auch äußerst sorgsam versteckte – Steichen aus der legendären Spectorschen Klang- und Klagemauer eingebaut. SQUEEZING OUT SPARKS ist ferner allen Bleches befreit, das besonders STICK TO ME den gewissen Brei-Effekt be-

scherte. Parker '79 ist mehr gradeaus denn je, seine Kompositionen sind peinlich genau kalkuliert (Nitzsche!): da hat's nicht eine Sekunde zuviel oder gar zwei zuwenig, sie sind exakt ausreichend instrumentiert und bleiben oft schon nach dem ersten Umlauf im Gehörgang hängen, denn Grahams Kehrreime sind die besten. Statt präntösem Gewusel, Solistenweihrauch oder poetischen Irrfahrten serviert GP erlesene Hausmannskost.

SOS ist eine schöne scharfe Mahlzeit ohne Soße, nichts stößt auf: *up-tempo*-Rock („Discovering Japan“, „Nobody Hurts You“), der flott in die Füße geht, Parker-typische Dreieinhalb-Minüter, die nur er schreiben kann („Waiting For The UFO'S“, „Local Girls“) und eine Nummer, schöner als alle auf den vorherigen Alben: „You Can't Be Too Strong“! Ein Song, um sich zu besaufen, Geschmack: nach mehr. Nur Parker, soft und trotzdem bissig zur Akustischen, Andrews Piano und Bodnar am Baß. Daß hier dennoch die Funken sprühen, macht die Klasse dieser Produktion aus. Und noch ein Tip: mal durchgehend auf Brinsley Schwarz' Sologitarre achten. Kaum zu entdecken, aber immer präsent, wie auch die gesamte Crew mit gezielter Zurückhaltung agiert.

That's the way G. planned it!!!

The Fall
LIVE AT THE
WITCH TRIALS
 Step Forward Records
 SFLP 1

Von Hans Keller

LIVE AT THE WITCH TRIALS ist das erste Album auf dem unabhängigen, relativ lange bestehenden Step Forward-Label. Über die heutige Bedeutung der kleinen englischen Alternativ-Label muß hier endlich mal was gesagt werden: Ihr Potential ist enorm gewachsen, man kann sagen, daß die wichtigste, kreativste Musik der New Wave in England zur Zeit auf diesen Labels rauskommt; das ist ein großer Schritt vorwärts und kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Hauptgrund ist wohl eine gewisse „Punk-Müdigkeit“ der etablierten Firmen (und das ist gut so), das große, lohnenswerte Geschäft ist es ja für sie nur in den seltensten Fällen geworden, Experimente waren und sind für diese Konzerne zu verlustreich und die Weiterentwicklung des Rock interessiert die Vinyl-Industriellen wohl in den seltensten Fällen. So haben Step Forward, Rough Trade, Fast Records (!), Beggars Banquet und wie sie sonst noch alle heißen, eine große Überlebenschance, da sie die neue Musik bringen. Diese Labels müssen unbedingt unterstützt werden, wir bringen hier immer wieder Besprechungen ihrer Produkte, außerdem gibt es ja inzwischen in Deutschland etliche Läden, die ih-



TRB - Auf falschen US-Pfaden?

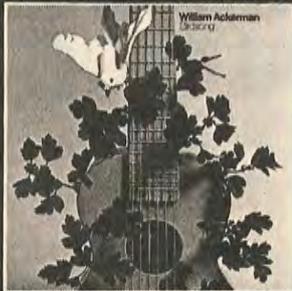
DRÜCK'
DIE NEUE
MUSIK
AUS DEN
TUBEN



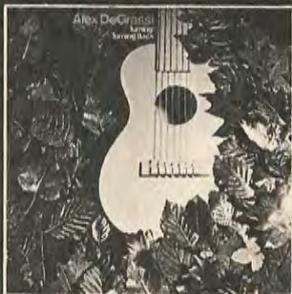
IMPORT-DIENST

bellaphon

INSIDER-NEWS



ST 2013
William Ackerman
Birdsong



ST 2016
Alex De Grassi
Turning



ST 2012
Jack Hardy
The Mirror of my Madness



aar 5052
Jonathan

INSIDER NEWS
in jedem Fachgeschäft

Bellaphon-Import-Dienst
Mainzer Landstr. 87-89
6000 Frankfurt 1
Tel. (0611) 236305 oder 232912

re Platten importieren, man muß nur ein bißchen die Augen aufmachen.

The Fall, Anfang '77 gegründet, zählen seit langem zu den wichtigsten neuen Gruppe, sie sind bisher jeder Etablierung entgangen. Sie sind eine der typischen neuen Manchester-Gruppen, zwei Singles und zwei Songs auf der ELECTRIC CIRCUUS-Kompilation haben sie bis heute veröffentlicht, ein Debüt-Album war längst fällig.

Es ist ein großartiges Album geworden, trotz etlicher Schwächen – magisch ist das Wort, manchmal auch richtig düster und packend. Innerhalb eines Tages aufgenommen, am nächsten abgemischt, erhielt es dadurch eine große Geschlossenheit. Falls Musik ist abgründig, kann böse-unheimlich sein (wie die Texte) und kommt vielleicht erst beim öfteren Hören zur ganzen Wirkung. Sie kann süchtig machen: „Frightened“, der langsame Eröffnungssong ist ein hintergründig-schleppendes Angst-Lied, das ich immer wieder spielen muß. Maschinenähnlich sirrende Gitarren, der rauhe Sprechgesang Mark Smith leicht *out of tune*, das hohl-dumpf pochende Schlagzeug schaffen mysteriöse Stimmung. Fast bin ich geneigt, den Schlagzeuger Karl Burns zum Star der Platte zu erklären, sein unglaublich lebendiges Spiel (das allerdings auch denkbar gut produziert ist) hält die Platte auch an den schwächeren Stellen zusammen. Er ist immer präsent, läßt nie locker, setzt mit viel Fantasie Wirbel und Figuren ein und schlägt trotzdem nie konventionell.

Die Punk-Roots sind alle noch da, sicher wäre das Album aber noch vor einem Jahr anders ausgefallen, es enthält nun alle Differenziertheiten, die sich im Punk in den letzten zwei Jahren entwickelt haben. „Mother-Sister“ etwa zeugt davon: ein ausgebuffter Song mit zwei einander abwechselnden Tempi, Mark Smith singt wie Rotten (eine bewußte Parodie?).

Die Produktion ist schlicht exzellent, der Sound ist einfach und glasklar, jedes Instrument ist deutlich zu hören, wichtig ist das z.B. bei einem Song wie „Two Steps Back“, dessen Instrumentalteile mit den simplen Keyboardfiguren und der darum herumtremolierenden Gitarre dank dieser Klarheit Profil kriegen.

Gruppen wie The Fall beweisen, wie gut es um die derzeitige, englische neue Rock-Musik bestellt ist. Ein souveränes, selbstbewußtes Album.

Frankie Miller FALLING IN LOVE Chrysalis 6307 652

Von Michael Schlüter

Daß ausgerechnet „Darlin“ Frankie Millers bis dato erfolgreichste Single werden mußte! Jetzt hat

der trinkfeste Schotte mit der gewaltigen Sandpapierstimme natürlich Blut geleckt und gleich ein ganzes Album voller kommerz-trächtiger Songs auf den Markt gebracht, die allesamt ein in der Rockmusik nicht gerade selten behandeltes Thema wiederholen: siehe LP-Titel.

Von den zehn Songs klingen „Darlin“ und „Good To See You“ mit ihrer kneipenseligen Schunkelatmosphäre in meinen Ohren am übelsten, „When I'm Away From You“ (zwar auch aus der Singalong-Kiste, aber nicht ganz so penetrant), „A Woman To Love“ und „Pappa Don't Know“ am besten.

Die beiden letztgenannten Songs verdienen als einzige das Prädikat Rock'n'Roll, der gesamte Rest, darunter Bob Marleys „Is This Love“, ist äußerst durchschnittliches Popmaterial, dem einzig durch Frankies Stimme ein Minimum an Reiz verliehen wird. Und Rocker im Stil von „A Woman To Love“ hat Frankie etwa mit „Hard On The Love“, „Ain't Got No Money“ oder „Down The Honkytonk“ auch schon besser gebracht.

Also nichts Bemerkenswertes von Frankie Miller. Sein sechstes Album wurde von Dave McKay produziert, begleitet wird er von diversen Studiomusikern und seiner derzeitigen Band (siehe SOUNDS 12/78). Im übrigen sollte sich seine Plattenfirma ein attraktiveres Cover-Styling einfallen lassen, wenn sie Frankie Miller als Rod Stewart oder Bob Seger verkaufen will.

Jonathan Richman And The Modern Lovers BACK IN YOUR LIFE Beserkley 6.23743

Von Ingeborg Schober

...Und jetzt wieder zu unserer Märchenstunde. Heute hört ihr



Bruder Jonathan Grimm

die Geschichten von „Abdul And Cleopatra“, „Buzz, Buzz, Buzz“, „Party In The Woods Tonight“ und „My Love Is A Flower“. Am Mikrofon und an der Gitarre Jonathan Richman, der sich schon über mehrere Platten hinweg weigert, erwachsen zu werden... Die Unschuld vom Lande, die uns bisher so Amüsantes und Dilettantisches wie Schneemänner im Supermarkt, verliebte Insekten und ägyptischen Reggae bescherte, betreibt Naivität entweder als clevere Note oder aber ist tatsächlich von so göttlicher Einfachheit, daß man es ihr nicht verübeln kann. Bei solch „Reim-dich-oder-ich-freß-dich“-Versen und instrumentalen Gehversuchen, die jeden Gitarrenlehrer in die Wüste jagen würden, bleiben ja nur die beiden Möglichkeiten. Und Jonathan denkt gar nicht daran, mehr daraus zu machen – das hieße ja, Farbe zu bekennen. Die englischen Kritiker sind deshalb ziemlich sauer auf den pubertären Amerikaner, ich aber finde seine unbeholfenen Kindergarten-Liedchen schon sehr lieb. Wer sich allerdings zu seriös vorkommt, um über die dümmsten Witze zu lachen, der kann natürlich über Jonathan nur den Kopf schüttern. Ich freu' mich über jeden Akkord, der ihm gelingt, über jede Zeile, die sich reimt, über seine rührende Liebe zu den Schuwidur der 50er Jahre, seine Freunde aus dem Wald. Wer Ahörnchen singt, muß auch Behörnchen singen, und Jonathan kopiert deshalb sein „Little Insect“ auf „I'm Nature's Mosquito“ gar unverschämt – aber wer singt sonst schon über die armen Insekten? Und seine Version von „Ein Vöglein wollte Hochzeit machen“ mit „Party In The Woods Tonight“ sollte er mal bei den Muppets vortragen. Dann müßte er sich wenigstens nicht mit der ernsthaften Rock'n' Roll-Weit rumärgern.

Devadip Carlos Santana ONENESS/SILVER DREAMS – GOLDEN REALITY CBS 86037

Von Manfred Gillig

Das Cover läßt auf eine Werbeplatte der Hare-Krishna-Leute schließen – erst bei genauerem Hinsehen stellt man fest, daß fast die ganze Santana-Gruppe mitmischte. Aber es ist vor allem die religiöse Musik von Carlos, die hier zu hören ist, es sind meist kurze Gitarrenmeditationen oder hymnische Lieder, gewidmet seinem Guru Sri Chinmoy. Das ist alles sehr ausgeglichen, auch sehr glücklich und optimistisch, und die Widmungen für Miles Davis, für Wayne Shorter, für Hancock, Corea und andere stehen nicht nur auf dem Cover, sondern setzen sich in der Musik fort. Man mag zu den religiösen Ambitionen von Carlos Santana stehen, wie man will –

auf seine Musik hat sich das recht positiv ausgewirkt. Diese Platte ist das Beste und Vielseitigste, was mir von Herrn Santana in den letzten Jahren zu Ohren gekommen ist, und eine der schönsten und friedlichsten Aufnahmen der letzten Monate überhaupt.

Johnny Warman
HOOR GLASS
RCA PL 30052

Von Ingeborg Schober

Der neue Alán Parsons? Die neuen Genesis? Oder das Electric Light Orchestra? Klaatu? Oder Mike Batt? Oh No! Der Herr ist noch unbescholten, hat Starthilfe von Ringo Starr erhalten, spielt Gitarre und singt, ziemlich vital und bombastisch und liebt den schnörkeligen Sinfonik-Rock, den er durchaus beherrscht. Da gibt's so dramatische Arien wie „Twilight Zones“ oder „War Of The Worlds“ mit dem dazugehörigen Vokabular, die Welt geht unter, wir sind alle verloren, wenn nicht, ja wenn nicht. Wer obengenannte Artverwandte schätzt, dürfte Johnny Warman durchaus gesonnen sein.

Johnny Mars
THE OAKLAND BOOGIE
Intercord Int 146.405
Doctor Ross
THE HARMONICA BOSS
Intercord Int 146.403
Erwin Helfer
BOOGIE PIANO CHICAGO STYLE
Intercord Int 146.401
HOMESICK JAMES & SNOOKY PRYOR
Intercord Int 146.404
Big John Wrencher with Eddie Playboy Taylor & The Blueshounds
BIG JOHN'S BOOGIE
Intercord Int 146.402
THE BLUES VOL. 2
Intercord Int 158.601
THE BLUES VOL. 4
Intercord Int 156.401

Von Klaus Humann

Drei Stunden Bluesmusik am Sonntagnachmittag – etwas viel für einen trüben Hamburger Tag. Sieben Bluesplatten von Big Bear Records, die mich mit gemischten Gefühlen zurücklassen. Denn wenige Platten alter Blueskünstler lassen mich spüren, das Blues

lebt, überlebt. Den Puristen ein ketzerischer Gedanke, aber Frankie Miller oder Taj Mahal erzählen mir heute mehr über den Blues als die x-te Neuaufnahme irgendeines abgestaubten Daddys aus Louisiana oder anderswo.

Genug der Rechtfertigung. Spaß haben mir Johnny Mars und seine Leute gemacht. Jahrgang 42, tingelte Mars durch kleine Clubs auf dem Kontinent, weil es mit dem Erfolg in den USA nicht so recht was wurde. Zur Flower-Power-Zeit hatte er in San Francisco doch immerhin Auftritte mit Creedence Clearwater und Mike Bloomfield gehabt. Ein Album **BLUES FROM MARS** wurde gut besprochen, aber lausig schlecht verkauft. Diese Album nun, 1976 in London aufgenommen, ist eine ungeheuer entspannte Angelegenheit. Eine vorwärtstreibende, bluesig-weiche Mundharmonika von Johnny Mars und sein einfühlsamer Gesang, ein zurückhaltend-präzises Piano von Bob Hall bei dem wunderschönen „If I Had A Woman“, Erinnerungen an Little Walter bei „Rocket 88“, die Slide Guitar von Bruce Langman auf „Honey Bee“. Ein gutes Album, das mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Nicht so die nächsten beiden. Tönende Langeweile bei Doctor Ross. Aber warum sollen Mediziner denn auch alle 'n guten Blues machen. Ein paar immer wiederkehrende Griffe, ein uninspiriertes Mundharmonikageblase und jede Menge Bluesklischees im Text. Über allem ein Hauch von Selbstgefälligkeit und Blues-Patina. **THE HARMONICA BOSS** kam mir eher wie ein kleiner Angestellter vor. Und ähnlich erging es mir bei Erwin Helfer, obwohl ich klarmachen muß, daß ich mit Piano pur eh nicht so viel am Hut habe. Obwohl, bei **LET'S BOOGIE WOOGIE ALL NIGHT LONG** mit Big Joe Turner und Axel Zwingenberger (Teldec 6.23624) hat's mir keine ruhige Minute gelassen. Hier aber bei Mr. Helfer, der heute Hightschool Student in Chicago unterrichtet, ist mir zuviel gefällige Barstimmung drin, zuviel Damen in Abendgarderaobe, zuviel *on the rocks*.

Anders **HOMESICK JAMES & SNOOKY PRYOR**. Da rockt und bluest es frisch und munter vor sich weg. Homesick James, Vetter des legendären Elmore James und viele Jahre in seiner Gruppe, spielt den Südstaatenblues mit Stadteinfluß. Mit 14 schon *on the road*, landete er in den 30er

Jahren in Chicago und spielte mit Bill Bronzy und Lonnie Johnson. Ihm fehlt die spröde Kantigkeit des Veters, der so viele englische Bluesmusiker beeinflusst hat. Doch die Platte ist ruhig/entspannt durch Snooky Pryors gefühlsvolles Mundharmonikaspield und das Piano von Bob Hall. Einziger Schatten: der heimwehkranke James reiht sich ein unter die Ungezählten, die Stücke des unvergeßlichen Robert Johnson zu ihren eigenen erklären – wie hier „Crossroads“. Und seine Plattenfirma lobt das noch als „his famous and muchimitated recording of Crossroads“. Nur, daß Johnson das Stück 1936 und die Vettern James es 1954 bzw. 1962 aufgenommen haben. Wie singt noch James hier richtig: „Shake Your Money Maker“. Ja, das tun sie alle und immer wieder.

Wenn er „Lonesome In My Cabin“ singt und bläst, dann muß man das Big John Wrencher einfach glauben. **BIG JOHN'S BOOGIE** hat den Rhythmus der Städte Chicago und Detroit. Zu der Begleitung von Eddie Taylor (g.), Bob Hall (p), Bob Branning (bass) und Pete York (dr) brummt, seufzt, wimmert Big John und spielt so schöne Stücke wie „Telephone Blues“ und „Trouble Makin' Woman“.

Und wer sich zu nichts von alledem entschließen kann, der sollte in die **THE BLUES** – Reihe reinhören. Da versammelt sich auf acht Plattenseiten so ziemlich alles, was im Country-Blues Stimme hat. Auf der zweiten Platte dieser Folge hört ihr Elmore James mit „Rollin' And Tumblin“, Jimmy Reed mit „I Wanna Be Loved“ und „Bright Lights Big City“, Arthur Crudup mit „Rock Me Mama“ und Stücke von Memphis Slim, John Lee Hooker, Big Bill Broonzy und Lightnin' Hopkins. Eine gute Zusammenstellung, bei der mich aber nur die absolut dürrtigen Daten auf dem Cover und die bisweilen nervige Schnarrigkeit des Sound stört. Auf Vol. 4 von **THE BLUES** sind alle versammelt, die ich weiter oben besprochen habe, und dazu noch Washboard Willie, Mickes Baker, Tommy Tucker und ein paar andere. Ausführliche Daten zu den einzelnen Aufnahmen und Biografien der Interpreten geben die nötigen Informationen. Und wer über den Blues mehr wissen will, der sollte sich Paul Olivers Buch **STORY DES BLUES** (rororo 7170) besorgen.

IMPORTE

Von Willi Schlösser

Warum ein Album wie das folgende offiziell bisher nur den Japanern vorbehalten bleibt, weiß außer Bob Dylan wahrscheinlich nur noch der liebe Gott. Die Rede ist von einem Doppelalbum mit dem Titel **BO: DYLAN AT BUDOKAN** (CBS/RONY 40 AP 1100-1).

Man erinnere sich: Im Februar/März 1978 begann Dylan eine Welttournee, die ihn gegen Ende des Jahres auch in die Bundesrepublik führte. Damals zeigte sich auch SOUNDS etwas befremdet über den neuen Bob Dylan, der da so respektlos mit seinen eigenen Titeln umging,

THE TUBES »REMOTE CONTROL«

TOURDATEN:

9. 6. 79	Hamburg
10. 6. 79	Ludwigshafen
11. 6. 79	Offenbach
12. 6. 79	Hannover
14. 6. 79	Berlin
15. 6. 79	Neunkirchen b. Nürnberg
16. 6. 79	München
24. 6. 79	Düsseldorf
25. 6. 79	Stuttgart

neu

AM RECORDS

CBS The Family Of Music



LP/MC THE TUBES »Remote Control«
AMLH 64 751

und der auch nicht davor zurückschreckte, drei Sangeskolleginnen im Hintergrund Schubidu-ba zu „The Times They Are A Changing“ singen zu lassen. Wenn man aber die Legende Dylan beiseite ließ und nur den Rockmusiker sah und hörte, so mußte man ohne Einschränkung anerkennen, daß das, was er bot, mit zum Besten gehörte, was je auf einer Konzertbühne dargebracht worden war. So erging es mir jedenfalls, als ich ihn in Nürnberg erlebte. Diese Einführung gibt vielleicht schon wieder, wie sehr mich dieses Doppelalbum beeindruckt, das leicht unter die 10 besten Platten dieses Jahres kommen könnte. Falls es auch hierzulande je regulär veröffentlicht wird.

Zu hören ist die gleiche Band, die auch mit in Deutschland war. (Billy Cross, Leadgitarre; Ian Wallace, Schlagzeug; Alan Pasqua, Keyboards; Rob Stoner, Bass; Steven Soles, Gitarre; David Mansfield, Pedal Steel-Gitarre und Violine; Steve Douglas, Saxophon und Flöte; Bobby Hall, Helena Springs, Jo Ann Harris & Debi Dye, Vocals) und fast das gesamte Repertoire, das Dylan auch bei uns brachte; also von Mr. Tambourine Man“ bis zu „Is Your Love In Vain“ einen Querschnitt durch die letzten 15 Jahre Bob Dylan. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle alle Titel (es sind 21 insgesamt) zu rezensieren. Kurz erwähnt seien nur die 3, die für mich zu den stärksten gehören: „Don't Think Twice“ als Reggae umarrangiert, die Hard-rockversionen von „Maggies Farm“ und „It's Allright Ma (I'm Only Bleeding)“. Wer immer diese Platte irgendwo findet, sollte schleunigst zugreifen, denn er wird, selbst wenn er wie ich kein ausgesprochener Bob Dylan Fan ist, dieses Meisterwerk lieben.

Er klingt ein wenig wie eine Mischung aus Eric Clapton und Waylon Jennings, und illustre Vorfahren (Johnny und Dorsey) kann er auch vorweisen: Billy Burnette, der auf Polydor (PD 1-6187) soeben sein Debütalbum

veröffentlicht hat. Diese Platte hat das Zeug, zu einem Geheimtip (Hast Du schon gehört????) zu werden. Schön locker und laid back singt Burnette mit heiserer Stimme seine südstaatlichen Themen, wobei er von der Creme de la Creme der Nashville Studio-Musiker begleitet wird. Den Namen sollte man sich merken.

Da wir gerade bei Geheimtips sind: Plant heißt eine Gruppe, die vielleicht den gleichen Status bei uns erreichen kann, den Herman Brood und Vitesse bereits haben. Ihr Debütalbum LIFELONG GUARANTEE (Polydor 2925071) enthält z.B. die Originalversion von „Skid Row“ – bekanntgeworden durch Herman Brood. Sonst ist die Musik von Plant mehr dem Funk a la Little Feat zuzuordnen. Hoffentlich merkt man bei der Polydor bald, was für ein Kleinod man dort langsam verstauben läßt.

Tim Krekel war der ehemalige Gitarrist von Jimmy Buffet, und legt jetzt mit CRAZY ME (Capricorn CPN 0219) sein erstes Solo-Album vor. Seinen Lehrmeister kann er allerdings nur schwer verleugnen, wenngleich Krekel etwas rockiger klingt als Buffet. Leicht konsumierbare, aber gut gemachte Musik, die man besser im Sommer als in diesem Noch-Winter veröffentlicht hätte.

Kurz erwähnt seien noch die folgenden Produktionen: Cooder Brown (Lone Star L 4604). Allen, die Charlie Daniels mögen, sei diese Band empfohlen. The Werewolves – SHIP OF FOOLS (RCA AFL 1 3079) werden vom ehemaligen Stones-Produzenten Andrew Loog Oldham produziert und gefördert und versuchen auch so zu klingen wie Jagger & Co vor 10 Jahren, was aber nicht immer gelingt.

Richard Torrance' neue LP heißt ANYTHING'S POSSIBLE (Capitol SW 11860). Es mag zwar alles möglich sein, nur losgehen tut hier nichts. Glatter 08/15-Rock. Kein Wunder, daß Capitol den Deal gelöst hat.

bleibt gut nachvollziehbar. Zu beziehen über: R. Wenseler, Oppenhoffallee 78, 51 Aachen.

Herbert Joos Quartett
BALLAD I
Pläne G 88140

Flügelhornist Joos hat mit BALLAD I eine eindrucksvolle Einspielung vorgelegt. Sorgfältig aufgenommener New-Modern-Jazz in all seinen Spielarten, von denen besonders die lyrische Seite hervorragende Momente enthält. Das Quartett glänzt mit ausgewogen starken Soli, allen voran Joos und Pianist Paul Schwarz. (Pläne-Verlag, Postfach 827, Dortmund)

Terje Rypdal – Miroslav Vitous
– Jack DeJohnette
ECM 1125

Musik, die Bilder malt. In ihrer Dichte, ihrer klirrenden Intensität ein typischer Ableger aus den Weiten Skandinaviens. Die LP enthält viel Atmosphäre, dynamische Höhenflüge, aber auch einen nach mehrmaligem Hören auffälligen Mangel an Abwechslung in der Farbgebung.

Ian Carr's Nucleus
OUT OF THE LONG DARK
Capitol 064-85 788

Wenig hat sich in Ian Carrs Musik seit der Zeit des allgemeinen Aufbruchs in Richtung „Fusion“ getan. Doch Nucleus haben in der Zwischenzeit an Solidität, an Überzeugungskraft gewonnen. Hier wird weder experimentiert noch erneuert, das Konzept ist alt, aber bewährt: man bilde ein Quintett mit zwei führenden Bläsern, Sorge für verhalten rockende Rhythmik,

einschmeichelndes Harmoniegeschehen, Soloraum, und heraus kommt ein angenehmes, unaufdringliches Stück Jazz-Rock, dem man weder Substanz noch eine gewisse Oberflächlichkeit absprechen kann.

Eddie & The Hot Rods
THRILLER
Ariola/Island ILPS 9563

Eine New Wave-Punk-Band der ersten Stunde beginnt, ihr Leben, ihren Ursprung auszuhauchen: THRILLER läßt kaum noch ein gutes Haar am Rhythm & Blues. Was haben diese überproduzierten Allerweltsongs noch mit einer aufregenden Rock'n'Roll-Show zu tun, wie sie von den Hot Rods seit 1976 garantiert wurde? Ich mag nicht zählen, wieviel Spuren da manchmal überlagert worden sind, es lohnt nicht. Mag ja sein, daß der Klein-Jagger Barrie Masters langsam die Schnauze von den alten Sachen voll hatte, aber ein Ausweg ist THRILLER trotz des schönen Covers nicht.

Mark-Almond
OTHERS PEOPLES ROOMS
A&M/Horizon AMLJ 730

Die Reunion dieser ehemals bedeutenden Band erweist sich nach TO THE HEART denn doch als relativ dünnblütig. Das George-Benson-Team Lipuma/Schmitt hat auch aus Jon Mark und Johnny Almond ein sanft und angepaßt glatt dahingleitendes Vehikel für ihre „Erfolgs“-Produktionen gemacht. Bis auf Marks sympathische Stimme stimmt hier alles, um den amerikanischen Markt zufriedenzustellen.

NEU IM REGAL

EMI

Kenny Rogers THE GAMBLER, 064-62185; Ian Carr's Nucleus OUT OF THE LONG DARK, 064-85788; The Michael Zager Band LIFE'S A PARTY, 064-61925; Anne Murray NEW KIND OF FEELING, 064-45364; Gilly Mason SCARLET FOR ME, 066-45179; Desmond Child and Rouge, 064-85811; Rick James DUSTIN' OUT OF L SEVEN, 064-62286; Pussycat BEST OF, 054-26201; SHC MIRACLES AND DREAMS, 064-62230

Teldec

Laser, 623730; Frederic Mirage ATLANTIC, 623723; The Rumour FROGS, SPROUTS, CLOUT AND KRAUTS, 623756; Peter Maffay STEPPENWOLF, 623777

Intercord

Mombasa ODE TO KALAHARI, INT 145601; THE SOUND OF

WARM, INT 145013; Tubeway Army, INT 146510; John Spencer's Louts THE LAST LP, INT 146511; Eddie Playboy Taylor READY FOR EDDY, INT 146407; Snooky Prior SHAKE YOUR BOOGIE, INT 146406; Rod Mason GREAT HAVING YOU AROUND, INT 147011

RCA

Rod McKuen ON THE MOVE WITH SLIDE, PL 30054; Alain Souchon TOTO 30 ANS..., PL 37233; MECO SUPERMAN..., XL 13070; Richard T. Bear RED, HOT & BLUE, PL 12927; Average White Band FEEL NO FRET, XL 13063; Robert Gordon ROCK BILLY BOOGIE, PL 13294; Willie Nelson SWEET MEMORIES, PL 13243

CBS

Felix Pappalardi DON'T WORRY, MA, AML 64729; Lips, 83219; Supertramp BREAKFAST IN AMERICA, AMLK 64747; Neil Larsen JUNGLE FEVER, AMLJ 733

KURZ & ..

Henri-Michel Raschle
MISSA DISCO
Ariola 200 299 320

Auch die Verwendung lateinischer Gebete („Kyrie“, „Gloria“, „Credo“, „Sanctus“, „Benedictus“ und „Agnus Dei“) machen diesen abgedroschenen Disco-Stumpfsinn nicht attraktiver. Genausogut könnte der (anonyme) Chor die Gebühnenordnung der Bundesbahn als Alpenjödler intonieren – das wäre mindestens ebenso relevant und aussagekräftig und ganz sicher lustiger. Raschle, der Komponist, wollte spontane Musik schreiben, ohne sich Gedanken um „Wert und Reichweite“ zu machen. Es ist ihm gelungen, die erste Ex-und-

Hopp-Messe der Weltgeschichte zu fabrizieren. Zum Wegschmeißen.

Theo Jörgensmann Quartett
STRAIGHTOUT!
Europhon 34561

TJQ's Jazz findet seine treffendste Einordnung in „Call And Response“, dem ersten Titel dieser offen und kommunikationsfreudig angelegten LP. Jörgensmann selber ist Klarinetist, er wird begleitet von Thomas Schulte, Baß, Ulrich-Dionys Kube, Schlagzeug, und Ulrich Pütz-Lask, Saxofone.

STRAIGHTOUT! ist eine Eigenproduktion, aufgenommen in Stuttgart. Ihre 5 Titel swingen, bewegen sich hart am Rande des Free, doch der Ideenaustausch

Samson. Jetzt noch'n Dreh besser. Schon probiert?

Jetzt noch milder und würziger.
Und in der neuen Packung noch
länger frisch.



Samson. Der echte Dreh aus Holland.

Für ca. 50 Zigaretten DM 2,90.

Ariola

BANJOMAN (Soundtrack), 200 242; Rufus NUMBERS, 200013; Banco ...DITERRA, 200247; Marc Seaberg CALIFORNIA GOLD, 200364-320; Jim Groce's GREATEST CHARACTER SONGS, 200 379-320; Disco Rock Machine TIME TO LOVE, 200369(320); Stevie B. MIDNIGHT MUSIC, 600013-213; Kilburn and the High-Roads HANSOME, PYE 800 832; Innerscircle EVERYTHING IS GREAT, 200378; Plastic Bertrand JTE FAIS UN PLAN, 200243-320; Michael Bundt NEON, 200349-320; New Celeste ON THE LINE, 200402-320; Eruption LEAVE A LIGHT, 200 213-320

Metronome

Bernies Autobahn Band WENN ES NACHT IST IN DER STADT, 0060132; Conway Twitty CONWAY, 0062128

Bellaphon

Jack Hardy/The Greenwich Village Poet THE MIRROR OF MADNESS, H-ST-2012/Pastels; William Ackerman BIRDSONG, A-ST-2013/Pastels; William Ackerman IT TAKES A YEAR, A-ST-2014/Pastels; Kidd Africa RHYTHM & BLUES, K-A-ST/Pastels; Alex DeGrassi TURNING: TURNING BACK, G-ST-2016/Pastels; Michels CRAZY ENOUGH, M-ST-2017/Pastels

Polydor

SAGA, 2417328; Gloria Gaynor LOVE TRACKS, 2391385

WEA

Gino Soccio OUTLINE, WB 56620; Ambrosia LIFE BEYOND L.A., WB 56525; Supermax FLY WITH ME, ELK 52128; Van Halen II, WB 56616

Phonogram

Moulin Rouge, 9124400; Auracle CITY SLICKERS, 6307653; Rick Moses FACE THE MUSIC, 6370 285; Krokus PAIN KILLER, 632 6800; Michel Colombier, 6307650; Bar-Kays LIGHT OF LIFE, 9111 004; Hamilton Bohannon CUT LOOSE, 9111017

Diverse

Norman Blake WHISKEY BEFORE BREAKFAST, Pläne 88 124; Jonathan, AAR Production ar 5052; Agitation Free 2ND, Music Factory Mainz IRI 5002; Günter Lenz SPRINGTIME, Mood Records - 2001, 234444; Sound Creator Kitaro TEN KAI, spectrum SM 1021; Knöterich SURPRISE, Knöterich, 581 Witten-Annen, Immermannstr. 1; Hammerfest HIER BEI UNS, Hammerfest, 4973 Vlotho, Salzufler Str. 51; Largo HUGH FEATHERSTONE BLYTH, MS edition, 61 Darmstadt, Ploennierstr. 8

IM NÄCHSTEN HEFT

Manfred Mann

Erfolgreich ins „Mittelalter“ gekommen

Mit (teilweise) neuen Leuten absolvierte M.M. unlängst eine seiner jährlichen Deutschland-Tourneen. Doch kurz vorher traf er in London mit Penny Valentine zusammen und unterhielt sich mit ihr u.a. über die Musiker-Fluktuation in seiner Earth Band, die ständige Suche nach möglichen Hits und die Probleme im Studio. „Irgendwie ist ein stählernes Herz in mir, das immer Erfolg haben will!“

Wolfgang Ambros

Mir san die Number One im Wienerwald

WIE IM SCHLAF – so der Titel seiner letzten LP – schaffte es der Wiener Wolfgang Ambros, mit seiner Interpretation von Dylan-Songs in Deutschland Furore zu machen. Detlef Kinsler lotet die verschlungenen Wege des einstigen notorischen Schwarzsehers aus und beweist, daß zwischen Wien, Österreich, und Duluth, Minnesota, nicht unbedingt Welten liegen müssen.

Nach Harrisburg – Zeit zum Umdenken für uns alle!

Es gilt zu begreifen, was nach Seveso, nach Harrisburg, nach Ekofisk und nach der Ölkatastrophe vor der Bretagne not tut – Freimut Duve begründet, warum wir konkret werden müssen mit der Alternative.

SOUNDS 6/79 erscheint am Donnerstag, dem 31.5.

„DER KLEINE ROCKHAUS“

Zitat der Zeitschrift „stern“

Rock in Deutschland

Kritiken deutscher Rockgruppen und Interpreten
Günter Ehnert - Taurus Press

GÜNTER EHNERT

ROCK IN DEUTSCHLAND

Lexikon deutscher Rock-Interpreten

Neuaufgabe. Völlig überarbeitet und stark erweitert. 131 deutsche Rock-Gruppen und Solisten in ausführlichen Biografien. Von Amon Düül bis Michael Wynn: Mit Gründungsdaten, präziser personeller und musikalischer Entwicklung, Plattenbesprechungen und Kommentaren in- und ausländischer Musikzeitschriften. Dazu die komplette Discografie mit Erscheinungsdaten, Plattenlabel, Bestellnummer und Besetzung.

Taschenbuch, 300 Seiten, DM 9,80



Ein Buch von TAURUS PRESS

BESTELLUNG (Zutreffendes ankreuzen)

- Vorauskasse + 2,30 DM Versand
Postcheck-Kto. 332122-304 Hannover
(ab 50,- DM Versand frei)
 Scheck liegt bei + 2,30 DM Versand (ab 50,- frei)
 Nachnahme + NN-Gebühr + Porto
(ab 100,- DM Versand frei)
 Kostenlosen Katalog für 18 Instrumente

DER

MUSIKLADEN

NOTENVERSAND

HEIDRUN ZÖLLNER · ALEXANDERSFELD 59 · 2900 OLDENBURG

Songbücher (Klavier und Gitarre)

BAEZ, Joan, Anthologie	24,80 DM
BAEZ, Joan, Songs for Our Times	12,80 DM
BEE GEES, Best of	15,80 DM
BEE GEES, Complete Vol. 1	28,80 DM
BEACH BOYS, Complete - easy Guitar	24,80 DM
BEACH BOYS, 20 Golden Greats	18,80 DM
BEATLES, Complete - Piano oder Git.	je 28,80 DM
BEATLES, 1962-1966, 1967-1970	je 18,80 DM
BENSON, George, 16 Songs	28,80 DM
BLACK SABBATH, Songbook	9,00 DM
BYRDS, The Best Of Byrds	21,80 DM
CHIC COREA 1 (Chrystal Silence), Bd. 2	je 24,80 DM
CREADENCE CLEARWATER REV. Complete	28,80 DM
CREAM, Complete Works 1966-1969	18,80 DM
CROCE, Jim, Easy Guitar	15,80 DM
CROSBY, STILLS, NASH + YOUNG	24,80 DM
CLAPTON, Eric, Coml. History (14 Songs)	18,80 DM
COHEN, Leonard, Songbook (Suzanne u.a.)	18,80 DM
DEEP PURPLE, Machine Head	9,80 DM
DEEP PURPLE, In Rock + Fireball	12,80 DM
DONOVAN, 33 Greatest Hits	21,80 DM
DUBLINERS, Songbook	12,80 DM
DYLAN, Songbook	24,80 DM
EMERSON, LAKE + PALMER, Songbook	21,80 DM
ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA, Out Of Blue	26,80 DM
ELVIS, 40 Greatest Hits f. Gitarre	15,80 DM
GALLAGHER, Rory, Songbook	21,80 DM
GUTHRIE, Woody, Folk Songs	15,80 DM
GENESIS, Seconds Out	18,80 DM
HENDRIX, Jimi, 40 Greatest Hits (Git.)	21,80 DM
JETHRO TULL, Living in the Past	18,80 DM
LIGHTFOOT, Gordon, Easy Guitar	15,80 DM
Mc LEAN, Don, Songbook 1 + 2	je 32,00 DM
MEAT LOAF, Beat, Out Of Hell	19,80 DM
MEY, Reinhard, Alle Lieder von Anf. an	20,80 DM
NAZARETH, Expect No Mercy	15,80 DM
PINK FLOYD, The Early Years	18,80 DM
PINK FLOYD, Wish You Were Here	18,80 DM
ROXY MUSIC, Greatest Hits	27,80 DM
QUEEN, Anthologie (30 Songs)	27,80 DM
ROONSTADT, Linda, Greatest Hits	24,80 DM
ROLLING STONES, Greatest Hits f. Git.	28,00 DM
SANTANA, 28 Hits f. Git.	18,80 DM
SAINT, Patty, Album	24,80 DM
SIMON + GARFUNKEL, Greatest	15,80 DM
STATUS QUO, Album (über 40 Hits)	15,80 DM
STEVENS, Cat, Greatest	18,80 DM
URIAH HEEP, 20 Songs	15,80 DM
WINGS, Over America	24,80 DM
YOUNG, Neil, Compl. 1966-68 + 1969-70	je 35,00 DM
YOUNG, Neil, Easy Guitar	13,80 DM
YES, Complete Vol. 1	28,00 DM
WOODSTOCK, Band 1, Band 2	je 15,80 DM
Bass	
BASS GITARRE, Vinson (deutsch) 21,80 DM	
JAZZ BASS, Spielmetz, Carter (deutsch) 12,80 DM	

Gitarre

GITARRENBUCH 1, Peter Bursch (deutsch)	19,80 DM
GITARRENBUCH 2, Peter Bursch (deutsch)	24,80 DM
DIE FOLKBLUES GITARRE, Grahl (deutsch)	28,00 DM
PICKIN' THE BLUES, Oscar Klein (deutsch)	19,90 DM
ANLEIT. ZUM BLUES, Sprenger (deutsch)	6,00 DM
FOLK PICKING für Finger Style Guitar, Bd. 1	
Schwab, mit Übungskassette (deutsch)	30,00 DM
ROCK GIT., Vinner, Lead Git. (deutsch)	je 21,80 DM
HARMONIELEHRE f. Git. Harz (deutsch)	32,00 DM
GUITAR JAZZ Harmony, Harz (deutsch)	32,00 DM
ANLEIT. Z. IMPROVISAT., Zoller (deutsch)	8,50 DM
JAZZ GUITAR, Baker (engl.)	15,80 DM
JAZZ & RHYTHM AND BLUES, Baker (engl.)	15,80 DM
IMPROVISING BLUES GUITAR (engl.)	24,80 DM
REV. GARY DAVIS-BLUES GUIT., Grossm. 24,80 DM	
FING. PICKING STYLES, Traum (engl.)	18,80 DM
FOLK GUIT. STYL. OF TODAY 1 + 2 (engl.)	18,80 DM
GUITARISTS PICT. CHORD, Encycl. Pearse	32,00 DM
ROCK, FOLK, BLUES, JAZZ Pict. Chords je	6,80 DM
12,80 DM	
Klavier	
BLUES PIANO (Anl.), Quelle (deutsch)	16,80 DM
BOOGIE WOOGIE (Anl.), Quelle (deutsch)	14,80 DM
JAZZ KLAVIERSCHULE, Gebhard (dtisch)	11,00 DM
IMPROVISING ROCK PIANO (engl.)	21,80 DM
Fiddle bzw. Violine	
APPALACHIAN FIDDLE, Krassan (engl.)	13,80 DM
BLUESGRASS FIDDLE, Lowinger (engl.)	20,80 DM
ENGL., WELSH, SCOTT., + IRISH FIDDLE	20,80 DM
PLAY OLD TIME COUNTRY FIDDLE (engl.)	18,80 DM
SOLOS JAZZ VIOLIN	19,80 DM
Mundharmonika, Flöte	
BLUES HARP, Anleitung, Herold (deutsch)	8,00 DM
BLUES HARP mit Platte, Glover (engl.)	18,80 DM
BLUES HARP SONGBOOK m. Platte (engl.)	20,80 DM
DYLAN, 12 Hits für Harmonica + Gitarre	9,80 DM
FLUTES INDIENNES, Los Incas	13,65 DM
EL CONDOR PASA für Flöte + Gitarre	9,00 DM
LENNON + Mc CARTNEY for Flute	18,80 DM

Bücher + Liederbücher

STUDENT FÜR EUROPA 1 + 2	je 6,00 DM
LIEDER GEGEN DEN TRITT, A. Stern	24,00 DM
UNS PLATTDÜTSCH SINGBOOK, ca. 120 L.	12,00 DM
ZUPFGEIGNHANSL, Es wollt' ein Bauer	19,80 DM
BEATLES, Eine illustr. Dokum. (deutsch)	24,80 DM
BEATLES, In Their own Words (engl.)	15,80 DM
DYLAN, In His Own Words (engl.)	15,80 DM
ELVIS, Eine illustrierte Dokum. (deutsch)	24,80 DM
ELVIS, In His Own Words (engl.)	15,80 DM
GENESIS, Biographie (A. Gallo) (deutsch)	24,80 DM
ROLLING STONES, illustr. Dokum. (dtisch)	24,80 DM
ELECTRIC GUITAR (History + Constr.)	18,80 DM
MAKE YOUR OWN SPANISH GUITAR	12,80 DM
FENDER GUITAR	19,80 DM
INSTRUMENTENBAU aus Umweltmaterial.	25,00 DM

Aera

Gewinner des
Nachwuchs-
wettbewerbs der
Phonoakademie

Zur Tour
die neue LP »Türkis«



INT 148.409

AERA
weiter unterwegs:

- 2.5. Bayerischer Rundfunk,
Studio Nürnberg
- 4.5. Karlsruhe, Fachhochschule
- 5.5. Baden-Baden, Festhalle Oos
- 6.5. Ebrach, Jugendvollzugsanstalt
- 12.5. Weissenburg, TSV-Sportheim
- 15.5. Berlin, Quasimodo
- 16.5. Berlin, Quasimodo
- 20.5. Windsbach, Open Air
- 23.5. Altdorf, Festival
- 24.5. München, Schwabinger Bräu
- 25.5. Nürnberg, Komm

- 26.5. Arnstorf, Jugendzentrum
- 27.5. Hilpoltstein/Mfr., OpenAir
- 29.5. Darmstadt, Goldene Krone
- 30.5. Würzburg, Omnibus
- 31.5. Würzburg, Omnibus

DAS
DEUTSCHE
ROCK-LABEL

ERLKÖNIG
IM VERTRIEB DER
INTERCORD

CRY FREEDOM

Sonnig-
melodischer
Rock

Neue LP "SUNNY DAY"



INT 148.408

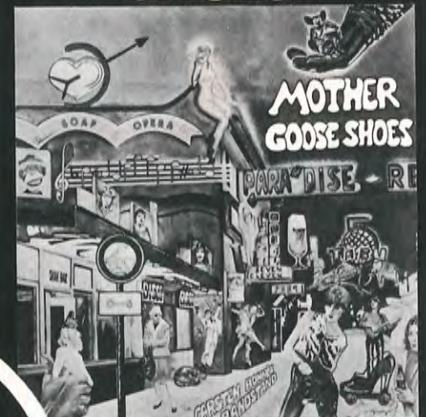
CRY FREEDOM
ON TOUR

- 4.5. Au/Hallertau, In-In
- 5.5. Schwindkirchen, Zum Alten Wirt
- 12.5. Fürth, Geismannsaal
- 18.5. Hannover, Leine-Damizil

- 20.5. Husbyris bei Flensburg, Bluntschli
- 22.5. Hamburg, Logo
- 23.5. Hamburg, Sounds
- 24.5. Paderborn, Takt
- 26.5. Dannenberg, Jugendzentrum
- 28.5. Köln, Do It
- 29.5. Wuppertal, Fly
- 1.6. Röt, Open Air
- 3.6. Schwandorf, SDAJ Pfingstcamp

Carsten Bohn's Bandstand

MOTHER GOOSE
SHOES



INT 148.407

die zweite LP

CARSTEN BOHN'S
BANDSTAND On Tour With
SNIFF 'N' THE TEARS*

- *6.5. Berlin, Metropol
- *7.5. Hannover, Rotation
- *8.5. Hamburg, Audimax
- 10.-20.5. Holland
- 24.5. Markthalle

...und mal in
die Erste reinhören:
»Humor Rumor«



INT 148.405

Der Geschmack unserer Generation.

